



Rheinland-Pfalz

DIE LANDESREGIERUNG

Ein Jahr Wiederaufbau in Rheinland-Pfalz

nach der Naturkatastrophe vom 14./15. Juli 2021



#WiederaufbauRLP

Gemeinsam
bauen wir
wieder auf



*Im Gedenken an mindestens 135 Menschen,
die in Rheinland-Pfalz
in der Nacht vom 14./15. Juli 2021
oder danach ihr Leben verloren.*

Sie fehlen.

Vorwort

Am 14./15. Juli 2022 jährt sich die schlimmste Naturkatastrophe, die unser Land je erlebt hat. Sie brachte Tod, Leid und Zerstörung. Meine Gedanken sind bei denen, die um einen geliebten Menschen trauern oder die tagtäglich alle Kraft aufwenden müssen, um ihr Zuhause wiederaufzubauen.

Ich kann nur erahnen, was sie fühlen. Sie können aber auch stolz darauf sein, was schon alles erreicht wurde. „Gemeinsam bauen wir wieder auf“ – unter diesem Motto erzählt diese Broschüre, was die vielen Helfer und Helferinnen, Kreise, Gemeinden und Städte, die Hilfsorganisationen, die Wirtschaft, unzählige Initiativen und die Landesregierung in den zwölf Monaten nach der Flutnacht bereits geschafft haben.

Der Wiederaufbau hat mit dem Tag eins nach der Katastrophe begonnen. Die grundlegende Infrastruktur wurde wieder hergestellt, vielerorts provisorisch. Provisorien wiederum durch dauerhafte Lösungen nachhaltig zu ersetzen, ist nur eine der vielen Aufgaben für die kommenden Jahre.

Bund und Länder haben Milliarden Euro für die Aufbauhilfe auf den Weg gebracht. Für die Wiederbeschaffung von zerstörtem Hausrat wurden mehr als 100 Millionen Euro in Rheinland-Pfalz ausbezahlt. Ich kann die Ungeduld verstehen, wenn Anträge zum Wiederaufbau nicht so schnell bewilligt werden, wie viele erwarten. Ich kann Ihnen aber versichern, wir setzen alles daran. Wir wollen, dass jeder Betroffene die Hilfe bekommt, die ihm zusteht. Wir haben verschiedene Beratungsangebote an den Infopoints im Tal, eine Telefon-Hotline, die Beratung durch die Kammern und jetzt auch die „Aufsuchende Hilfe“. Geschulte Helfer und Helferinnen gehen von Haus zu Haus und bieten Beratung beim Antragsverfahren an.

Noch immer sind unzählige Organisationen mit verschiedenen Hilfsangeboten vor Ort. In den Kommunen arbeiten Verwaltung, Bürgermeister



und Bürgermeisterinnen Tag für Tag am Wiederaufbau. Da geht es um die Wiederbeschaffung von zerstörten PCs im Jugendheim genauso wie um die Sanierung von Rathäusern oder den Neubau von Schulen und Kindergärten. Es geht um aufwendige Kanal- und Straßenbauarbeiten genauso wie um die Neuanlage eines zerstörten Sport- oder Spielplatzes. Dutzende Brücken müssen neu und hochwassergerechter gebaut werden. Das eine geht schnell, das andere dauert länger.

Und es geht darum, die Angst, den Schmerz und die Sorgen zu verstehen. Viele haben in der Katastrophennacht ein Trauma erlitten. Sie sind körperlich und seelisch erschöpft. Meine Bitte: Nutzen Sie die Angebote des Traumahilfezentrums, der sozialen Einrichtungen vor Ort und unsere Hotlines. Keiner soll diese Tragödie allein meistern müssen, Betroffene erhalten eine Anlaufstelle, das Erlebte zu verarbeiten.

Der Wiederaufbau ist eine in diesem Umfang noch nie da gewesene Aufgabe für uns alle. Er wird noch Jahre dauern. Seien Sie sicher: Wir als Landesregierung lassen Sie nicht allein und geben unser Bestes, den Wiederaufbau aktiv voranzubringen. Ihre Wünsche, Sorgen und Verbesserungsvorschläge nehmen wir dabei ernst.

Malu Dreyer

Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz

Vorwort	5
Rheinland-Pfalz dankt allen Helferinnen und Helfern!	10
1. Die Katastrophe	13
2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes	21
2.1 Wiederaufbau als Aufgabe der gesamten Landesregierung	21
2.2 Beauftragte der Landesregierung für den Wiederaufbau	21
2.3 Vor-Ort-Beauftragter der Landesregierung („Verbindungsbüro“).	21
2.4 Wiederaufbauabteilung im Innenministerium	21
2.5 Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e. V.	22
2.6 Der rechtliche Rahmen bei Bund und Land	22
2.6.1 Bundesebene.	23
2.6.2 Landesebene.	24
2.6.3 Weitere rechtliche Maßnahmen	25
2.6.4 Überschwemmungsgebiet	29
2.7 Die Soforthilfen	32
2.7.1 Soforthilfen für Privathaushalte.	32
2.7.2 Soforthilfen an Unternehmen	33
2.7.3 Soforthilfen für Kommunen	33
2.8 Der Aufbauhilfefonds 2021.	34
2.9 Aufbauhilfen für Private, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften sowie andere Einrichtungen	36
2.9.1 Gebäudeschäden	36
2.9.2 Hausratschäden	38
2.9.3 Aufsuchende Hilfe	39
2.9.4 Regelungen für Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften und andere Einrichtungen	42
2.10 Aufbauhilfe für Unternehmen	43
2.10.1 Krankenhäuser, Reha- und Pflegeeinrichtungen sowie Angebote der Behindertenhilfe	45
2.10.2 Psychosoziale Hilfsangebote	47
2.11 Aufbauhilfen für Land- und Forstwirtschaft.	47
2.12 Aufbauhilfen für Kommunen und sonstige Träger öffentlicher Infrastruktur	49
2.12.1 Maßnahmenplanverfahren.	50
2.13 Härtefallkommissionen	51
2.15 Schuldnerberatung	52
2.16 Ganzheitliches Coaching.	52
2.17 Runder Tisch Soziale Infrastruktur.	53

2.18	Skills-Lab für die Ausbildung in der Pflege	54
2.19	Freiwillige Aufbauzeit im Ahrtal.	54
2.20	Zukunftsregion Sport Ahrtal	55
2.21	Kulturelles Hilfsprogramm	56
2.22	Regionale Baukultur.	57
2.23	Kulturschutzgut	57
2.24	Vorsorge gegen Starkregen.	58
2.25	Hochwasserresilienter Wiederaufbau von Brücken.	59
2.26	Wiederaufbau der Telekommunikationsinfrastruktur.	60
2.27	Klimafreundlicher Wiederaufbau	61
2.28	Tourismus	61
2.29	Abwasserbehandlung	62
2.30	Wasserversorgung	63
2.31	Hochwasserpartnerschaft und Hochwasservorsorgekonzept	63
2.32	Schulen und Kindertagesstätten	64
2.33	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	65
3.	Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen	69
	Die „Aktion Deutschland Hilft“ sammelte nicht nur Spenden in dreistelliger Millionenhöhe	71
	Arbeiter-Samariter-Bund betreute Hochwasserbetroffene in Notunterkünften und Begegnungsstätten	80
	Der Bedarf bleibt, die Hilfe auch: Mobiles Service-Center des Roten Kreuzes bleibt an der Seite der Betroffenen	82
	Jeder Mensch braucht Austausch: Im Begegnungs- und Servicecenter Ahr	84
	Johanniter-Unfall-Hilfe im Einsatz: Von der Ersthilfe bis zum Zirkuszelt	86
	Bei der Caritas in Bitburg: Durch Bewegung und Phantasie wieder Sicherheit erleben	90
	Bei der Caritas im Ahrtal: „Wir investieren Zeit“	93
	Die Diakonie vor Ort: Von Schuhkartons und Beratungsbussen.	94
	Malteser-Fluthilfe: Individuelle Hilfestellung und Beratung	98
	Arbeiterwohlfahrt: Mit Solidarität, Zusammenhalt und konkreter Hilfe vor Ort bei den Betroffenen	102
	Dein Freund und Helfer: Wie die Polizei die Menschen im Ahrtal noch immer unterstützt	104
	Feuerwehren im Ahrtal und in der Eifel erhalten Millionen für neues Gerät, Gebäude und Fahrzeuge	106
	Bundeswehr wirkte über die erste Hilfe hinaus.	110
	Das Technische Hilfswerk errichtete Brücken mit mehreren hundert Metern Gesamtlänge	112
	Beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Koordinierend und mittendrin	114
	SGD Nord legte neues vorläufiges Überschwemmungsgebiet fest	116
	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion übernahm zeitweise die Gefahrenabwehr	118
	Vor-Ort-Beauftragter: Bremsen lösen auch im Kleinen	119

Investitions- und Strukturbank: „Lösungen für zahlreiche Herausforderungen“	120
Landesbetrieb Mobilität: Mammutaufgabe Straßenbau ist auf gutem Weg.	124
ENM: Leitungssanierung im Gas-Verteilnetz Bad Neuenahr-Ahrweiler.	128
Alternative Heizmethoden im Kommen.	131
Westnetz: Energie und Informationsquelle	132
Mobilfunk: Neue Funkmasten und Satelliten-Internet.	134
Kläranlagen im Ahrtal: Bewährte Klärtechnik – weltweit einzigartig in der Bauweise.	136
Die Chance nutzen: Hochwasser- und zukunftsicherer Wiederaufbau der Bahninfrastruktur	138
Konversion bei Brohl Wellpappe: Bis zu 150 neue Wohneinheiten in Ahrbrück geplant	142
Kammern organisieren Beratung und unterstützen bei der Schadensbewertung	144
Unterstützung der IHK Koblenz: Schnelle, direkte und praktische Hilfe	146
Das Handwerk im Einsatz auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle	148
Aktiv trotz eigener Betroffenheit: Die Arbeit der Mitglieder der Ingenieurkammer	150
Den Winzern schnell und umfassend geholfen.	154
DLR Mosel: Wiederaufbauhilfe für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau.	156
Vernetzen, koordinieren und selbst anpacken: Die Arbeit des Helfer-Stabes	160
Unverzichtbar und unermüdlich: Die Helferszene.	162
„Das geht ja wieder“: Repaircafé vor Ort an der Ahr	168
Unterstützung in schwerer Zeit: Das Traumahilfezentrum berät beim Verarbeiten des Geschehenen.	172
Der Opferbeauftragte hat mit seinem Team eine klare Prämisse	174
Sportbund Rheinland: Der Sport braucht einen langen Atem.	176
18.000 junge Lachse in der Ahr ausgewildert	180
Wie die Hochschule Koblenz den Wiederaufbau wissenschaftlich begleitet	182
Hochschule Koblenz: Projekt „FloReST“ zur Untersuchung von Notabflusswegen gestartet.	184
Kulturelle Infrastruktur: Es geht um die Bewahrung unseres kulturellen Erbes	188
Im Fokus der Landesdenkmalpflege: Bauhistorische Rätsel und jüdische Geschichte.	192
Villa Rustica in Schuld: Zukunftschance für ein archäologisches Kulturdenkmal.	194
Lebensmittel, Baumaterial, Spendengeld: Nachhaltige Hilfe durch die Lions Clubs	196
4. Wiederaufbau: Beispiele aus den Kommunen	199
Landkreis Bernkastel-Wittlich: Schwere Schäden vor allem an der IGS Salmtal	200
Trier: 220 Erdgasanschlüsse und mehrere öffentliche Gebäude erneuert.	202
Verbandsgemeinde Trier-Land: Vor allem Schäden an den Kläranlagen	206
Verbandsgemeinde Speicher: Von Gemeindehäusern und Radwegen	208
Verbandsgemeinde Arzfeld: Teamarbeit für den Sportplatz in Lünebach.	210
Verbandsgemeinde Bitburger Land: Wiederaufbau in drei Tälern	212
Verbandsgemeinde Südeifel: Wenn Helfer selbst betroffen sind	214
Ortsgemeinde Oberfell: Der Ball rollt wieder auf dem Sportgelände	218

Stadt Mayen: Spendentopf „Mayener helfen Mayenern“	220
Verbandsgemeinde Vordereifel: Basar für das Ahrtal	222
Gerolstein: Vielfältig betroffen, aber der Wiederaufbau kommt voran.	224
Verbandsgemeinde Prüm: Den schnellen Hilfen für Betroffene folgten viele Spenden . . .	226
Verbandsgemeinde Adenau: Neubau des Gemeindehauses in Müsch nutzt Synergien mit benachbarter Kapelle	228
Bad Neuenahr-Ahrweiler: Dankwelle – Erste Großveranstaltung nach der Naturkatastrophe	230
Bad Neuenahr-Ahrweiler: Wiederaufbau des Ahrweiler Freibades	232
Bad Neuenahr-Ahrweiler: Orte der Kommunikation und der Begegnung geschaffen. . . .	234
Bad Neuenahr-Ahrweiler: Städtische Treffpunkte sind Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger.	236
Sinzig: Der Wiederaufbau zeigt schon viele Erfolge	238
Winzergenossenschaft Mayschoß: Was einer nicht schafft, das schaffen viele	240
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	246
Allgemeine Fluthilfe	246
Finanzielle Hilfen	246
Infopoints	247
Gutachter	249
Handwerker	250
Land- und Forstwirtschaft	250
Persönliche Krise und psychologische Hilfe	251
Planen und Bauen	251
Recht	252
Telekommunikation	252
Unternehmen.	252
Verbände und Initiativen	253
Versicherung	253
Verkehrsinfrastruktur	254
Wärme	254
Wohnen	254
Impressum	256

Rheinland-Pfalz dankt allen

Die Dankwelle, Bad Neuenahr: Lichtspiele projiziert auf Wasserfontänen. (Foto: Dominik Ketz)

Helferinnen und Helfern!



Wir sind Heimat!

Weil's um mehr





Foto: Johanniter

1. Die Katastrophe

Am 14./15. Juli 2021 richtete das Sturmtief „Bernd“ im Norden und Westen von Rheinland-Pfalz, in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Sachsen sowie in angrenzenden Ländern wie Belgien, Luxemburg und der Schweiz Schäden in Milliardenhöhe an.

Betroffen waren und sind in Rheinland-Pfalz die sieben Landkreise

- Ahrweiler
- Bernkastel-Wittlich
- Cochem-Zell
- Eifelkreis Bitburg-Prüm
- Mayen-Koblenz
- Trier-Saarburg
- Vulkaneifel

und die Stadt Trier (Stadtteil Ehrang).

Insgesamt sind etwa 65.000 Menschen betroffen. Schwerpunkt der Naturkatastrophe in Rheinland-Pfalz waren die Eifel und das Ahrtal. Entlang der Ahr leben rund 56.000 Menschen. Im Ahrtal geht die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) von 42.000 Betroffenen aus. Davon verloren mindestens 17.000 unmittelbar Hab und Gut oder standen und stehen vor erheblichen Schäden. Mehr als 9.000 Gebäude wurden zerstört oder stark beschädigt, darunter Dutzende Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Krankenhäuser. In teils dramatischen Situationen wurden Menschen mit Hubschraubern von ihren Dächern gerettet.

In Rheinland-Pfalz verloren 135 Menschen ihr Leben, zwei weitere gelten immer noch als vermisst. Mehr als 700 Menschen wurden verletzt.

Hinzu kommen Betroffene, die seelische Schäden erlitten haben.

Viele Straßen, Brücken, Gas-, Strom- und Wasserleitungen wurden zerstört. Der Mobilfunk und die Internetversorgung wurden vielerorts unterbrochen.

Rettungs- und Hilfsorganisationen, Feuerwehren, Kräfte des Katastrophenschutzes sowie Bundeswehrkräfte aus ganz Deutschland und den europäischen Nachbarländern starteten den größten und längsten Rettungseinsatz in der deutschen Geschichte. Auch Angehörige der in Rheinland-Pfalz stationierten US-Streitkräfte beteiligten sich an Hilfsmaßnahmen. In der ersten Woche waren im Ahrtal Tausende von Einsatzkräften beschäftigt. Bis zum 19. August 2021 leisteten die Einsatzkräfte aller Behörden und Organisationen insgesamt mehr als 163.000 Personentage, darunter rund 20.000 Personentage der Polizeien der Länder und des Bundes. Zusätzlich arbeiteten mehrere Zehntausend spontane – ehrenamtliche – Helferinnen und Helfer. Hinzu kam eine immense Zahl an privaten Sach- und Geldspenden.

Die materiellen Schäden an privatem Eigentum, Eigentum der Unternehmen und der öffentlichen Infrastruktur (Straßen, Gebäude, Leitungsnetze und anderes mehr) wurden in Rheinland-Pfalz auf über 18 Milliarden geschätzt.

Das Unwetter hinterließ die bislang größten Zerstörungen durch eine Naturkatastrophe in Deutschland. Gemessen an der Opferzahl war die Nacht vom 14./15. Juli 2021 die schwerste Naturkatastrophe in Deutschland seit der Sturmflut 1962 in Hamburg.

1. Die Katastrophe



Die Straßeninfrastruktur wurde zerstört und muss neu errichtet werden. (Foto: Thomas Frey)

Die Innenstadt von Bad Neuenahr-Ahrweiler nach den ersten Bergungs- und Aufräumarbeiten. (Foto: Frey)





Neben dem Bau von Behelfsbrücken stand auch der Abtransport von Abfällen und Schutt an. (Foto: Frey)

Die Verkehrsinfrastruktur – wie die historischen Bahnbrücken in Altenahr – ist vielerorts zerstört. (Foto: Frey)



1. Die Katastrophe



Helfer, die mit dem Helfer-Shuttle angereist waren, schlagen in einem Privathaus in Mayschoß den Putz ab. (Foto: Frey)

Vierorts hilft nur der Einsatz schweren Gerätes wie Bergepanzer der Bundeswehr. (Foto: Frey)





Ein Team des LBM-Projektbüros Ahrtal erkundet die Brückenbaustelle an der B 9. (Foto: Frey)

Straßenbauarbeiten an der B 257 bei Altenahr. (Foto: Frey)



1. Die Katastrophe



Ein Regionalzug steht im Bahnhof Kordel im Wasser der Kyll. Die Aufnahme wurde zum Titelbild der „New York Times“. Erst Monate später konnte der beschädigte Zug nach Köln abgeschleppt werden. (Foto: picture alliance/dpa/Sebastian Schmitt)

Die Brücke eines Radweges wurde durch die Naturkatastrophe weggerissen. (Foto: Frey)





Die Kraft des Wassers machte auch vor massivem Stahl nicht halt. (Foto: Frey)

Viele Hubschrauber waren im Ahrtal im Rettungseinsatz. (Foto: Johanniter/Andreas Rheindt)





2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

2.1 Wiederaufbau als Aufgabe der gesamten Landesregierung

Innerhalb kürzester Zeit war klar: Diese Katastrophe hat Dimensionen, die das bisher Gekannte übertreffen und die alle Bereiche des Lebens und damit auch die Arbeit aller Ministerien berühren. Das Landeskabineett traf deshalb die Entscheidung, alle Kräfte in einem ständigen Gremium als Querschnittsaufgabe zu bündeln.

Zur Koordinierung der ressortübergreifenden Bewältigung des Wiederaufbaus wurde ein Staatssekretärsausschuss (Lenkungsausschuss) unter Vorsitz des Chefs der Staatskanzlei eingesetzt. Ständige Mitglieder dieses Gremiums sind die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre des Ministeriums der Finanzen, des Ministeriums des Innern und für Sport, des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität. Die übrigen Ressorts der Landesregierung nehmen je nach Bedarf an den Sitzungen des Staatssekretärsausschusses teil.

2.2 Beauftragte der Landesregierung für den Wiederaufbau

Nicole Steingaß, Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport, ist zur „Beauftragten der Landesregierung für den Wiederaufbau“ berufen. In dieser Funktion koordiniert sie die Prozesse des sich dynamisch entwickelnden Wiederaufbaus.

2.3 Vor-Ort-Beauftragter der Landesregierung („Verbindungsbüro“)

Günter Kern, ehemaliger Landrat und früherer Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport, wurde als Vor-Ort-Beauftragter der Landesregierung eingesetzt. Er leitete bis April 2022 ein Verbindungsbüro im Ahrtal und arbeitete als Ansprechpartner für die betroffenen Kommunen zu Fragen und Belangen vor Ort.

Das Verbindungsbüro steht weiterhin den kommunalen Vertreterinnen und Vertretern als unmittelbarer Ansprechpartner zur Verfügung. So ist eine schnelle und unbürokratische Informationsweitergabe zwischen den kommunal Verantwortlichen und der Wiederaufbauorganisation gewährleistet.

2.4 Wiederaufbauabteilung im Innenministerium

Die Einrichtung einer eigenen Wiederaufbauabteilung im Ministerium des Innern und für Sport unterstreicht den Umfang und die Bedeutung der Aufgabe.

Die Abteilung wurde zur Unterstützung des Wiederaufbaus der zerstörten Infrastruktur in den von der Naturkatastrophe betroffenen Regionen und zur Unterstützung der hiervon betroffenen Menschen geschaffen. Sie stellt einen schnellen, effizienten, unbürokratischen und fachlich abgestimmten Aufbau sicher.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Zu den Aufgaben der Abteilung zählen die Erarbeitung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien für die Wiederaufbaumaßnahmen. Neben der koordinierenden Funktion ist die Abteilung für die Aufbauhilfen im Bereich der öffentlichen Infrastruktur sowie der Vereine und Stiftungen zuständig.

Die Abteilung

- koordiniert die Grundzüge der Aufbauhilfeförderung,
- koordiniert die Bund-Länder-Angelegenheiten sowie die Kontakte zu anderen Landesbehörden und Organisationen und
- koordiniert regelmäßige Gespräche mit kommunal Verantwortlichen.

Spiegelreferentinnen und Spiegelreferenten des Finanz-, Wirtschafts- und Umweltministeriums sichern die Zusammenarbeit der Ministerien mit der Wiederaufbauabteilung.

2.5 Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e. V.

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e. V. unterstützt seit dem 18. Juli 2021 als Teil der Wiederaufbauorganisation den Wiederaufbau.

2.6 Der rechtliche Rahmen bei Bund und Land

Der Anstoß zu den Wiederaufbauhilfen nach der Naturkatastrophe erfolgte am 10. August 2021 durch die Ministerpräsidentenkonferenz, bei der Bund und Länder gemeinsam den Aufbau eines nationalen Fonds „Aufbauhilfe 2021“ beschlossen haben. Dieses Sondervermögen des Bundes umfasst 30 Milliarden Euro, wovon 28 Milliarden Euro für Wiederaufbaumaßnahmen der Länder und zwei Milliarden Euro für Maßnahmen des Bundes vorgesehen wurden. Es wurde vereinbart, dass die 16 Länder über die Umsatzsteuer einen Anteil von 14 Milliarden Euro finanzieren.

Gleichzeitig wurde ein gemeinsames Vorgehen bei der Erarbeitung der Regelungen zum Wieder-

Gut zwei Dutzend Infopoints richtete die ISB in den betroffenen Regionen ein. (Foto: Frey)





Die Infopoints entstanden häufig in Containern. Hier gab und gibt es Hilfe fürs Beantragen der Aufbauhilfen, zu Architektenfragen und zu behördlichen Informationen. Die Containerbüros werden künftig – wo es möglich ist – räumlich den zuständigen Verwaltungen angegliedert. (Foto: Frey)

aufbau, also der nötigen Verordnungen und Verwaltungsvereinbarungen, beschlossen. Angesichts der Dringlichkeit der Schadensbeseitigung wurde auch der vorzeitige Maßnahmenbeginn für den Wiederaufbau für zulässig erklärt („Ausnahme vom Grundsatz der vorherigen Bewilligung von Maßnahmen“, siehe die im Folgenden erläuterte Aufbauhilfverordnung 2021).

2.6.1 Bundesebene

Auf Bundesebene wurde mit dem Aufbauhilfegesetz 2021 (AufbhG 2021) und mit der Errichtung des nationalen Solidaritätsfonds „Aufbauhilfe 2021“ (kurz Aufbauhilfefonds) die rechtliche Grundlage für die Regelungen zum Wiederaufbau in den betroffenen Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen sowie die Aufteilung des Sondervermögens gelegt. Das Sondervermögen steht als Wiederaufbauhilfen für Privathaushalte, Unternehmen und andere Einrichtungen sowie für die zerstörte Infrastruktur zur Verfügung.

Der Deutsche Bundestag verabschiedete das Gesetz am 7. September 2021 in zweiter und dritter Lesung. Der Bundesrat stimmte ihm am 10. September 2021 zu.

Ergänzend zu dieser Wiederaufbauhilfe gibt es im Gesetz weitere Regelungen, die maßgeblich auf rheinland-pfälzische Initiativen zurückgehen, um den Betroffenen zu helfen: So wurden die Soforthilfen vor Pfändungen geschützt, die Insolvenzpflicht zeitweise ausgesetzt und die Vorgaben des Baugesetzbuches befristet erleichtert. Um auf zukünftige Starkregen- und Katastropheneignisse vorbereitet zu sein, wurde im Gesetz die Basis für eine Benachrichtigung über den Mobilfunk gelegt.

Die Aufteilung der Mittel zwischen Bund und Ländern und zwischen den betroffenen Ländern untereinander ist in der Aufbauhilfverordnung 2021 (AufbhV 2021) geregelt. Der Bund erhält zwei Milliarden Euro für den Wiederaufbau seiner beschädigten Infrastruktur. Von den übrigen 28 Milliarden Euro des Sondervermögens erhält Rheinland-Pfalz rund 15 Milliarden Euro.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Die Verordnung wurde am 1. September 2021 vom Bundeskabinett beschlossen und am 10. September 2021 vom Bundesrat verabschiedet.

Die Aufbauhilfeverordnung wird mit der Verwaltungsvereinbarung zur Aufbauhilfe 2021 (VV Aufbauhilfe 2021) konkretisiert. Mit der VV Aufbauhilfe 2021 wird vom Bund der Rahmen vorgegeben, innerhalb dessen die Länder Aufbauhilfen gewähren können. Hier wird beispielsweise festgelegt, welche Hilfen Privathaushalte oder Unternehmen für zerstörte Wohnungen beziehungsweise Betriebsgebäude erhalten können. Die Verwaltungsvereinbarung wurde vom Bund und den vier betroffenen Ländern Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen am 10. September 2021 unterzeichnet.

2.6.2 Landesebene

Mit dem Aufbauhilfe-Sondervermögensgesetz (AufbSVLG) beschloss der Landtag am 23. September 2021 die Grundlage für die Wiederaufbauhilfen in Rheinland-Pfalz. Das Gesetz trat am

1. Oktober 2021 in Kraft und setzt den haushaltsrechtlichen Rahmen für die Wiederaufbauhilfen in Rheinland-Pfalz.

Grundlage für die Gewährung von Aufbauhilfen auf Landesebene ist die Verwaltungsvorschrift Wiederaufbau RLP 2021. Sie wurde am 1. Oktober 2021 veröffentlicht und umfasst sämtliche von Bund und Land vorgesehenen Regelungen zu den verschiedenen Aufbauhilfen:

- Aufbauhilfen für Private, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften sowie andere Einrichtungen,
- Aufbauhilfen für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Angehörige freier Berufe und Selbstständige,
- Aufbauhilfen für Landwirtschaft, Weinbau und Forstwirtschaft und
- Aufbauhilfen für Kommunen und sonstige Träger öffentlicher Infrastruktur.

Vielfach waren Wege zerstört und manche Gebiete nur schwer zugänglich. (Foto: Frey)



Damit sind die relevanten Informationen zur Aufbauhilfe für Betroffene und die Verwaltungsbehörden in einem Dokument gebündelt.

Unternehmen müssen zusätzlich EU-rechtliche Vorgaben wie in der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (EU) Nummer 651/2014 (AGVO) beachten.

Grundlage für Aufbauhilfen in der Land- und Forstwirtschaft ist die Rahmenregelung der Europäischen Union für staatliche Beihilfen im Agrar- und Forstsektor und in ländlichen Gebieten 2014-2022 (Agrarraumen) und die darauf basierende „Nationale Rahmenrichtlinie zur Gewährung staatlicher Zuwendungen zur Bewältigung von Schäden in der Land- und Forstwirtschaft, verursacht durch Naturkatastrophen oder widrige Witterungsverhältnisse“ vom 26. August 2015.

2.6.3 Weitere rechtliche Maßnahmen

Neben diesen rechtlichen Maßnahmen zur Wiederaufbauhilfe hat das Land weitere Maßnahmen

umgesetzt, um den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten zu erleichtern und zu beschleunigen. Um zügig die Infrastruktur in der Region wiederherzustellen, wurden zur Beschleunigung von Beschaffungen in den von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten vergaberechtliche Erleichterungen ab dem 19. Juli 2021 zugelassen. Damit konnten die Kommunen unter anderem ohne längere Vergabeverfahren schnell Aufträge vergeben. Ebenso wurde die Ausweitung von laufenden Verträgen erleichtert. So können Kommunen beim Wiederaufbau mit bewährten Lieferanten und Dienstleistern zusammenarbeiten.

Auch 2022 gelten hier noch Sonderregelungen. Die Bestimmungen zum Vergaberecht werden stufenweise wieder eingeführt, um so eine ausreichende Übergangsphase für die Kommunen zu schaffen und den Wiederaufbau vergaberechtlich weiter zu unterstützen.

Um insbesondere den Kommunen in den Gebieten der Naturkatastrophe die Vergabe zu erleichtern, wurden zudem Regelungen geschaffen, nach

An der Ahr zwischen Dernau und Rech richten die Winzer die Weinanbauflächen wieder her. (Foto: Uli Adams)



2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes



Hoteliers packen mit finanzieller Unterstützung beherzt an. (Foto: Piel media)

denen auf den Grundsatz der Einzellosvergabe verzichtet werden kann, wenn der Landtag dies ausnahmsweise örtlich und zeitlich begrenzt beschließt. Für die betroffenen Flutgebiete hat der Landtag dies am 1. April 2022 für den Zeitraum bis zum 31. März 2024 beschlossen. Damit ist es den öffentlichen Auftraggebern möglich, Lose zusammengefasst auszuschreiben oder sogar an ein Generalunternehmen zu vergeben.

Es wurden außerdem Ausnahmen zum Arbeitszeitgesetz (ArbZG) erlassen, zum Beispiel zur Arbeit an Sonn- und Feiertagen, um hier mehr Spielraum für Wiederaufbaumaßnahmen zu schaffen. Die Ausnahmegenehmigung betrifft etwa Arbeiten, die dazu dienen, Infrastrukturen wiederherzustellen – wie Kommunikations-, Gas-, Strom- und Eisenbahnnetze, Straßen und Brücken sowie die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Ebenso fallen die Entsorgung von Abfall sowie die Restaurierung und Sanierung von Gebäuden unter die Ausnahmegenehmigung, nicht aber der Neubau von Gebäuden. Die Ausnahmegenehmigung wurde teilweise für den Landkreis Ahrweiler erst jüngst bis vor Ostern 2023 verlängert.

Ebenso wurden Ausnahmeregelungen hinsichtlich des Lkw-Fahrverbotes an Sonn- und Feiertagen erlassen, um Bau- und Räumprozesse im Zusammenhang mit der Naturkatastrophe effizienter zu machen. Auch Abweichungen von den Lenkzeiten wurden erlaubt, um den Helferinnen und Helfern mehr Flexibilität zu ermöglichen.

Die Landesregierung veröffentlichte zudem steuerliche Sonderregelungen, die in einer Rundverfügung des Landesamts für Steuern (LfSt) zusammengefasst wurden. Diese sehen unter anderem verlängerte Fristen, die Stundung von Steuern und steuerliche Erleichterungen für Spenden und Spendenaktionen vor.

Für betroffene Unternehmen wurde die Umsatzsteuer-Sondervorauszahlung auf Antrag herabgesetzt. Ebenso wurde für Unternehmen die Unterstützung betroffener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet vereinfacht, zum Beispiel die Überlassung des Firmenwagens für private Zwecke oder die Nutzung der Firmenwohnung als Notunterkunft.



Tausende Festmeter Feuerholz wurden vor dem Winter kaminofengerecht für Menschen im Ahrtal gespendet. (Foto: Piel media)

Landwirte wurden unter anderem durch Ausnahmegenehmigungen zur Futterflächennutzung unterstützt: Brachliegende Ackerflächen dürfen befristet zur Beweidung oder zum Futteranbau genutzt werden. Für durch die Naturkatastrophe geschädigtes Lesegut wurde durch das Land die „grüne Lese“ finanziell unterstützt.

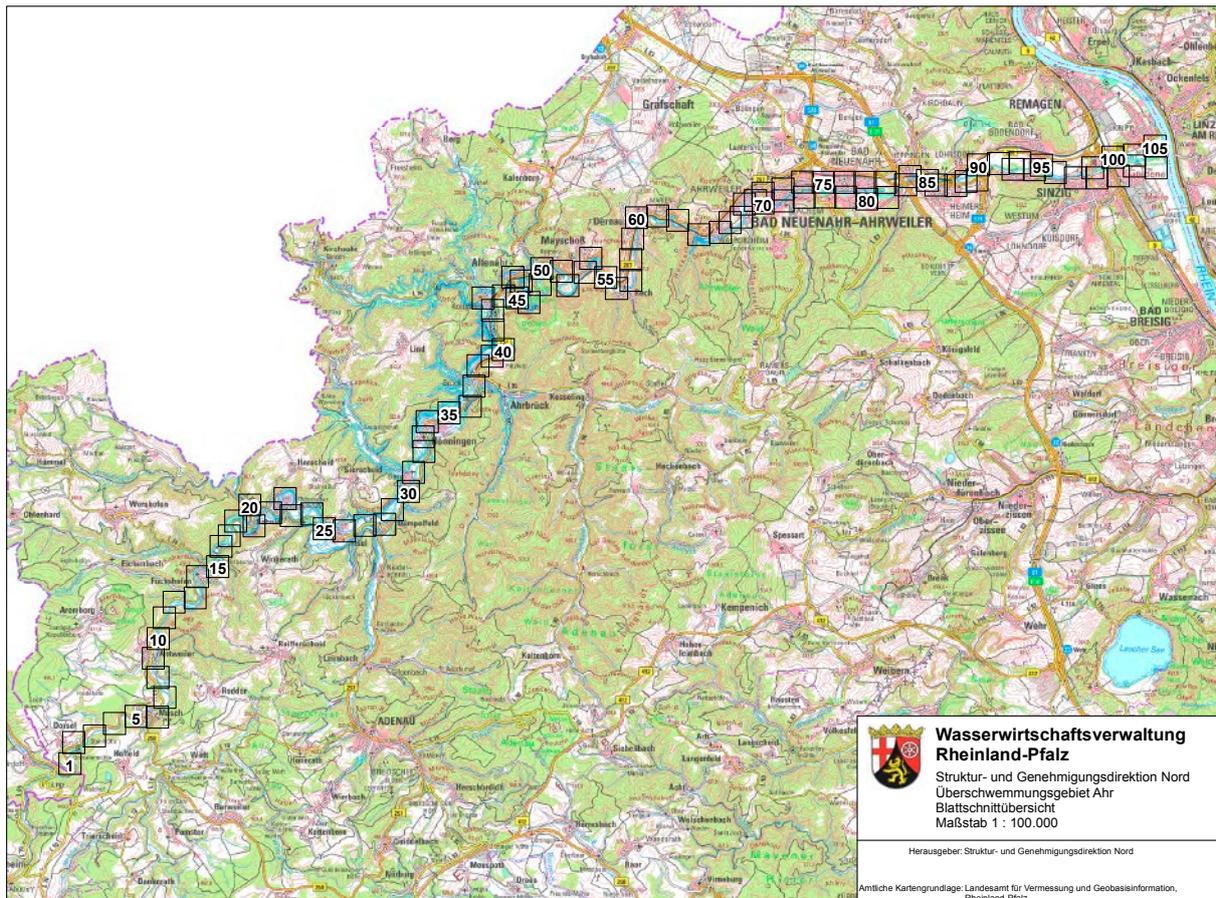
Zeitgleich mit dem Aufbauhilfe-Sondervermögensgesetz verabschiedete der Landtag Rheinland-Pfalz im September 2021 das Landeswiederaufbauerleichterungsgesetz. Dieses sieht mehrere Vereinfachungen bei wasserrechtlichen, baurechtlichen und straßenbaurechtlichen Verfahren vor.

Ebenso wurden die Rahmenbedingungen der ehrenamtlichen Ortsbürgermeisterinnen und Ortsbürgermeister beziehungsweise Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher attraktiver gestaltet. Diese waren und sind in der Zeit nach der Naturkatastrophe als wichtige örtliche Organisatorinnen und Organisatoren mit vielen Aufgaben des Wiederaufbaus beschäftigt. Dafür können sie eine um bis zu 50 Prozent höhere Aufwandsentschädigung für diese Zeit erhalten.

Um alle Verwaltungsverfahren des Wiederaufbaus zu beschleunigen, wurden zudem Regelungen getroffen, um Beamtinnen und Beamte im Ruhestand für die Aufgaben während des Wiederaufbaus zu mobilisieren, indem für den Fall einer Vergütung der personellen Unterstützung beim Wiederaufbau die gesetzlichen Anrechnungsregelungen auf die Versorgungsbezüge für die Jahre 2021 bis 2024 ausgesetzt werden. Gleiche Anreize wurden für den Fall etwaiger Vergütungen für vorgenannte Tätigkeiten geschaffen, die Beamtinnen und Beamte im aktiven Dienst im Rahmen einer Nebentätigkeit erhalten. Diese Ausnahmeregelung richtet sich insbesondere an diejenigen, die sich bereits in Altersteilzeit befinden.

Die Anforderungen an die betroffenen Kommunalverwaltungen sind immens. Das Land Rheinland-Pfalz begrüßt daher, dass der Bund den Kommunalverwaltungen den temporären und kostenfreien Einsatz von Bediensteten verschiedener Bundesbehörden und der Bundeswehr anbietet. Auch Bedienstete des Landes stehen temporär den betroffenen Kommunen zur Seite. Im Haushaltsjahr 2022 wurden zehn Millionen Euro bereitgestellt, um die betroffenen Kommunen im Landkreis Ahrweiler bei

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes



Auf einer Karte hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord das vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet der Ahr markiert.

den Personalausgaben zu unterstützen, die durch die Flutkatastrophe verursacht werden.

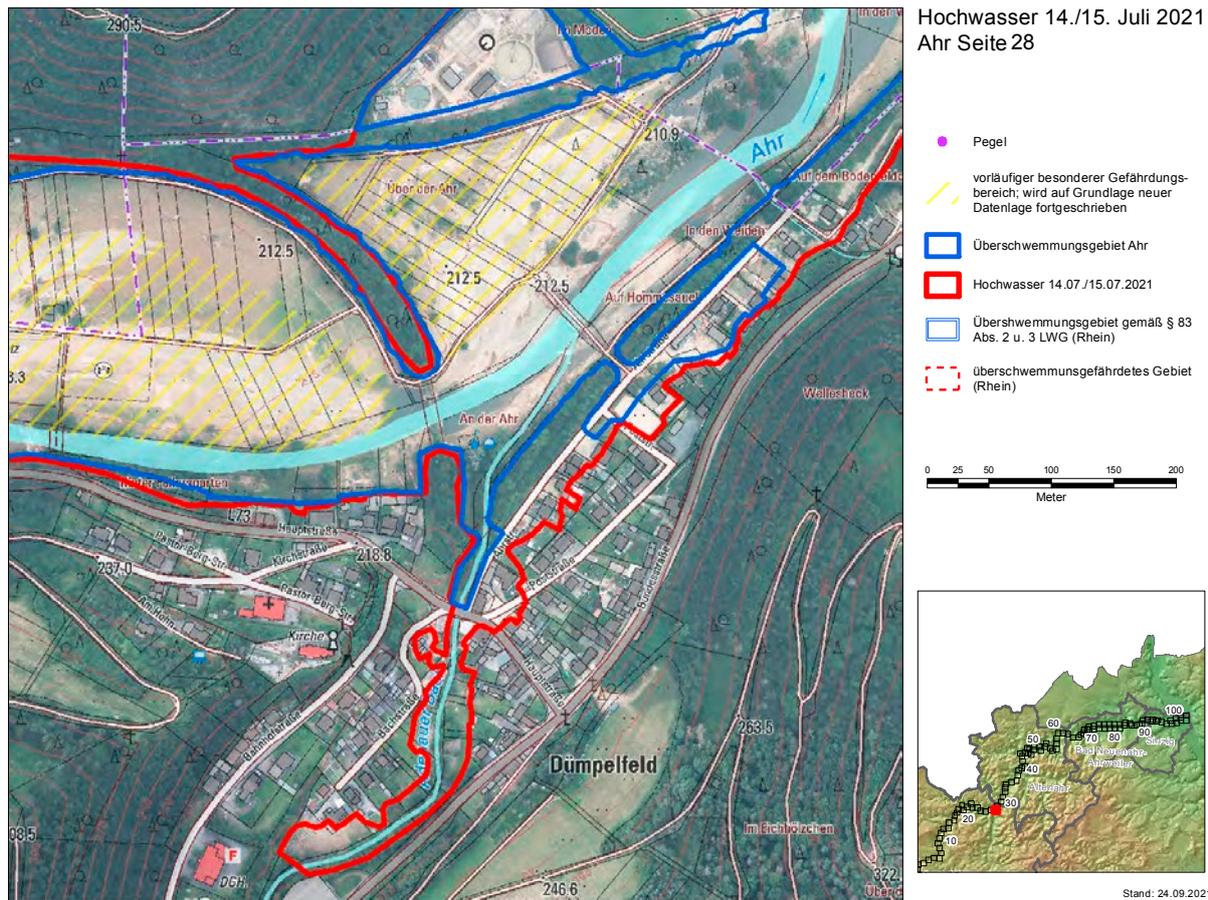
Daneben hat das Land zusätzliche Stellen zur Bewältigung des Antragsverfahrens für Wiederaufbauhilfen geschaffen. Allein für den Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur wurden mehrere tausend Förderanträge erwartet, die nur mit zusätzlichem Personal bearbeitet werden können. Um die ADD bei der Prüfung von Wiederaufbauhilfen zu unterstützen, wurden auch 169 pensionierte Beamtinnen und Beamte angeschrieben, die in der jüngeren Vergangenheit in den Ruhestand eingetreten sind. Bis Dezember 2021 hatten 69 Pensionäre Interesse bekundet.

Um die Auszahlung im Bereich der Privaten, Unternehmen, Stiftungen, Vereine, Religionsgemeinschaften und sonstigen Einrichtungen zu

beschleunigen, stellte die rheinland-pfälzische Landesregierung beispielsweise der ISB im März neun Mitarbeiter für ein halbes Jahr zur Verfügung.

Außerdem wurden seitens der ADD 21 zusätzliche Planstellen für Lehrkräfte den Schulbehörden bereitgestellt, um personelle Mehrbedarfe in Folge der Flutkatastrophe abzudecken.

Ebenso setzen sich die Länder Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen im Bundesrat dafür ein, dass die Verfahren zum klimaresilienten Wiederaufbau der Energieversorgung beschleunigt werden. So sollen etwa Ersatzbauten nicht mehr das gesamte Planungs- und Genehmigungsverfahren durchlaufen müssen. Ebenso sollen Anlagen wie Umspannwerke zukünftig separate Planfeststellungsverfahren durchlaufen. Bisher werden diese zusammen mit den dazugehörigen Stromtrassen



Die Detailkarte der SGD Nord zeigt die Ausdehnung des Hochwassers vom 14./15. Juli 2021 in rot. In diesem Fall für den Ort Dümpelfeld.

genehmigt. Dies hat bislang vergleichsweise lange Verfahren zur Folge. Am 5. November 2021 fasste der Bundesrat eine entsprechende Entschließung an die neue Bundesregierung.

Vielfach waren in den betroffenen Kommunen die Handwerksbetriebe im zweiten Halbjahr 2021 ausgelastet. So konnten neue Aufträge erst mit entsprechender Wartezeit durchgeführt werden, und es bestand die Möglichkeit, dass Fördergelder ungenutzt bleiben könnten: Förderprogramme des Bundes wie das Programm zum Ausbau der Infrastruktur für die Förderung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern sollten auslaufen. Rheinland-Pfalz setzte sich zusammen mit anderen Ländern für deren Verlängerung ein, sodass nunmehr auch die Kommunen im Hochwassergebiet mehr Zeit haben, die Mittel abzurufen. Am 26. November 2021 hat der Bundesrat einstimmig beschlossen, einen entsprechenden Gesetz-

entwurf beim Deutschen Bundestag einzubringen. Der Bundestag hat am 16. Dezember 2021 das Gesetz zur Änderung des Ganztags-Finanzierungsgesetzes beschlossen. Damit wird die Laufzeit des Investitionsprogramms zum beschleunigten Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder in Höhe von 750 Millionen Euro um ein Jahr bis Ende 2022 verlängert.

2.6.4 Überschwemmungsgebiet

Gesetzlich ist vorgeschrieben, dass bei der Ausweisung von Überschwemmungsgebieten mindestens ein Hochwasser, welches statistisch einmal in 100 Jahren eintritt, zugrunde zu legen ist. Durch das Extremhochwasser vom 14. und 15. Juli 2021 kam es zu einer Änderung der zugrundeliegenden Statistik. Aufgabe des Landes ist, diese Überschwemmungsgebiete zu überprüfen und neu festzusetzen.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Normalerweise dauert eine solche Festsetzung neuer Überschwemmungsgebiete mehrere Jahre. Dies kam für das Ahrtal nicht infrage. Die Betroffenen erwarteten eine schnelle Antwort darauf, ob ihre zerstörten Häuser in dem neu festgesetzten Überschwemmungsgebiet liegen und ob sie sie wieder aufbauen können.

Die zuständige Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord) nutzte daher die gesetzliche Möglichkeit der „vorläufigen Sicherung“. Es wurden erste Hochwassermodellierungen erstellt, die eine vorläufige Aussage über die Überschwemmungsgebiete zuließen. Anlässlich der zweiten Zukunftskonferenz „Wiederaufbau Ahrtal“ am 30. September 2021 wurden diese Gebiete mithilfe umfangreichen Kartenmaterials vorgestellt.

In den Karten sind drei Zonen verzeichnet:

- Die rot umrandete Zone zeigt die Ausmaße des Extremhochwassers am 14. und 15. Juli 2021.
- Die gelbe Zone innerhalb des Überschwem-

mungsgebiets markiert den vorläufigen besonderen Gefahrenbereich. Hier ist im Regelfall eine Ausnahmegenehmigung für den Wiederaufbau vollkommen zerstörter Häuser oder solcher Häuser, die aus statischen Gründen abgerissen werden müssen, nicht möglich. Gebäude, die Bestandsschutz genießen und durch Reparatur instand gesetzt werden können, sind von der genannten Regelung ausgenommen.

- In der weitaus größeren blauen Zone kann in vielen Fällen wiederaufgebaut werden. Dort wird eine Ausnahmegenehmigung vom Bauverbot dann unter Auflagen möglich sein. Dabei sind Vorgaben des hochwasserangepassten Bauens zu beachten. Auch hier gilt, dass Gebäude, die Bestandsschutz genießen, nicht betroffen sind.

Die SGD Nord hat für die Betroffenen eine Webseite erstellt, auf der neben den Karten wichtige Informationen zu den neuen Überschwemmungsgebieten gesammelt werden.*

* sgdnord.rlp.de/de/wiederaufbau-ahrtal/

*Der Verlauf der Ahr hat sich durch die Naturkatastrophe verändert – mit Folgen fürs künftige Überschwemmungsgebiet.
(Foto: Piel media)*



Weiterhin wird an der endgültigen Festsetzung des Überschwemmungsgebiets gearbeitet. Der Verlauf der Ahr hat sich durch die Naturkatastrophe verändert, und die für Hochwasser relevanten Bauwerke wie zum Beispiel Brücken fehlen noch in der vorläufigen Fassung. Dazu müssen neue hydraulische Berechnungen für die endgültige Festsetzung angestellt werden. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Pegel zerstört wurden, die bisherigen Messwerte und Abflussstatistiken damit grundlegend überarbeitet oder sogar neu erstellt werden müssen. Dies wird einige Zeit beanspruchen.

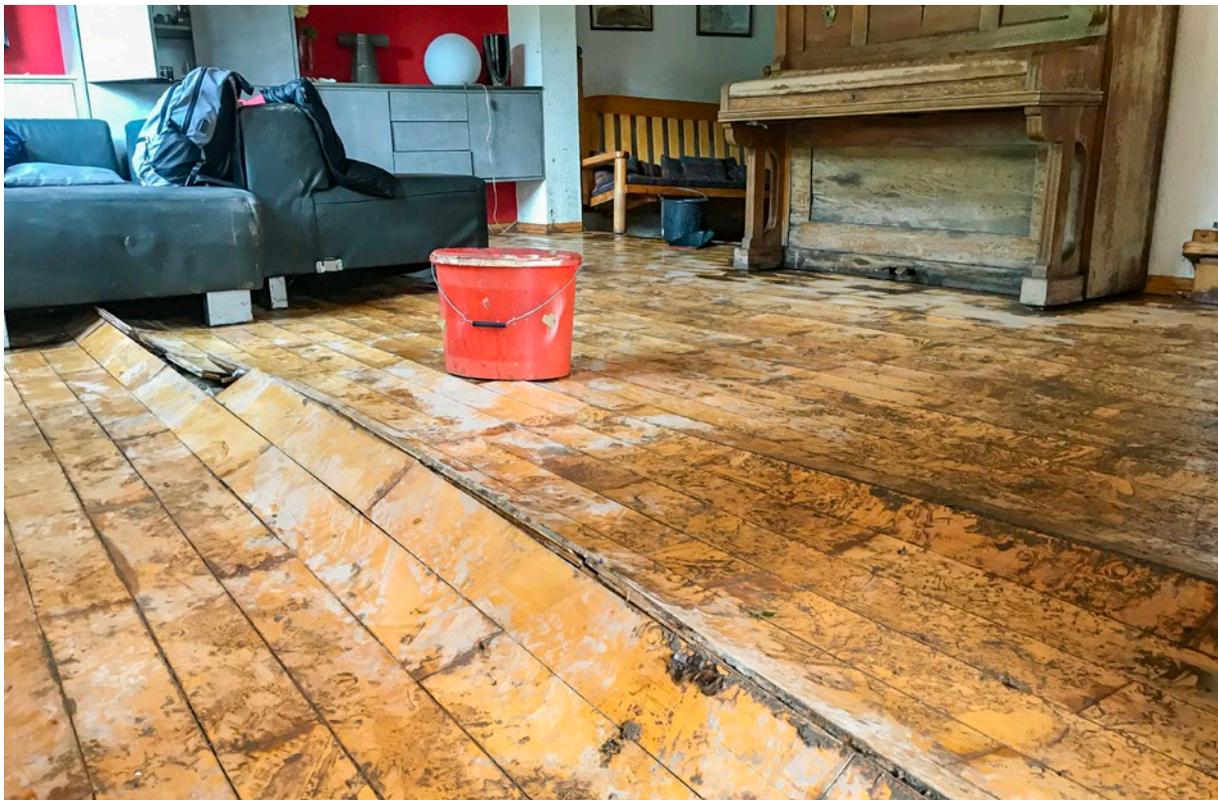
Auch können weinbaulich genutzte Flächen nicht oder nur noch eingeschränkt genutzt werden (zum Beispiel durch Änderung der Zeilenrichtung). Es ist zudem schwierig, vergleichbare Ersatzflächen zu finden. Hier setzt die Arbeit der Task Force Ländliche Bodenordnung ein, die durch entsprechendes Flächenmanagement für Abhilfe sorgen will.

Die geltende vorläufige Ausweisung der Überschwemmungsgebiete bietet den von Schäden an Gebäuden und Grundstücken betroffenen Menschen eine wesentliche Grundlage für ihre Wiederaufbauvorhaben.

Auf Ebene der Landes- und Regionalplanung in Rheinland-Pfalz werden aktuelle Erkenntnisse der raumordnerischen Hochwasservorsorge angewandt, um zur Erhöhung der Resilienz gegenüber dem Klimawandel und damit einhergehenden Hochwasserereignissen beizutragen.

In folgenden (Teil-) Fortschreibungen der Regionalen Raumordnungspläne und des Landesentwicklungsprogramms werden auch Festlegungen des am 1. September 2021 in Kraft getretenen länderübergreifenden Raumordnungsplans für den Hochwasserschutz umgesetzt, dieser trifft erstmals bundesweite Regelungen unter anderem auch zu kritischen Infrastrukturen wie Verkehrs- und Energienetzen.

Diese Wohnung in Trier-Ehrang muss komplett saniert werden. (Foto: Ernst Mettlach/Stadt Trier)





Die Handwerker aller Gewerke haben alle Hände voll zu tun. (Foto: Piel media)

2.7 Die Soforthilfen

Zur Überbrückung der akuten Notlagen haben das Land Rheinland-Pfalz und der Bund Soforthilfen als schnelle finanzielle Hilfe zur Verfügung gestellt.

Unterschieden wurde bei den finanziellen Hilfen generell zwischen Zahlungen an Privathaushalte, an Kommunen und an Unternehmen. Die Gelder wurden als Billigkeitsleistung zur Verfügung gestellt. Der Bund beteiligt sich hälftig an den bewilligten Soforthilfen der betroffenen Länder.

Bis Jahresende 2021 wurden durch das Land Rheinland-Pfalz Soforthilfen in Höhe von 167,3 Millionen Euro wie folgt ausgezahlt:

- 35,3 Millionen Euro an Privathaushalte,
- 13,1 Millionen Euro an Unternehmen und
- 118,9 Millionen Euro an Kommunen, davon 101,4 Millionen Euro an den Landkreis Ahrweiler.

Die 35,3 Millionen Euro an Privathaushalte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Gebietskörperschaften (Differenz in der Summe rundungsbedingt):

- Landkreis Ahrweiler 25,2 Millionen Euro
- Landkreis Bitburg-Prüm 2,7 Millionen Euro
- Landkreis Mayen-Koblenz 0,6 Millionen Euro
- Landkreis Trier-Saarburg 0,8 Millionen Euro
- Landkreis Vulkaneifel 1,5 Millionen Euro
- Landkreis Bernkastel-Wittlich 1,0 Millionen Euro
- Stadt Trier 3,4 Millionen Euro.

2.7.1 Soforthilfen für Privathaushalte

War Privathaushalten durch die Naturkatastrophe ein Schaden an ihrem Wohnraum oder Hausrat entstanden, so konnten sie Soforthilfen erhalten. Nach Abzug von Versicherungsleistungen mussten die Schäden einen Wert von 5.000 Euro



Sportplätze wurden an der Ahr und auch in anderen betroffenen Gebieten zerstört und müssen wiederaufgebaut werden. So auch das überflutete Sportgelände in der Ortsgemeinde Oberfell an der Mosel. (Foto: SSV Oberfell 1928 e. V.)

übersteigen. Konnte eine außerordentliche Bedürftigkeit festgestellt werden, so wurden die Soforthilfen bereits ab einem Schaden von 3.000 Euro gewährt. Sie wurden als Pauschalen ausbezahlt: 1.500 Euro je Haushalt inklusive einer Person sowie 500 Euro für jede weitere im Haushalt lebende Person. Maximal wurden je Haushalt 3.500 Euro ausbezahlt.

2.7.2 Soforthilfen an Unternehmen

Das Land Rheinland-Pfalz hat auch für Unternehmen Soforthilfen gewährt. Sie dienten insbesondere dazu, die finanziellen Belastungen durch die Räumung und Reinigung der betroffenen Betriebsstätten abzumildern sowie eine Unterstützung für einen provisorischen Wiederaufbau zu leisten. Der glaubhafte Nachweis darüber, dass die Betriebsstätte im von der Naturkatastrophe betroffenen Gebiet liegt, reichte als Grundlage aus. Gewährt wurden Soforthilfen in Höhe von 5.000 Euro je Betriebsstätte.

2.7.3 Soforthilfen für Kommunen

Politisches Ziel der Landesregierung war, den von der Unwetterkatastrophe am 14. und 15. Juli 2021 betroffenen Kommunen sehr schnell und unbürokratisch zu helfen. Deshalb gewährte das Land bereits kurz nach der Flutkatastrophe den betroffenen Landkreisen und der Stadt Trier Soforthilfen zur finanziellen Unterstützung der Kommunen bei der ersten Instandsetzung kommunaler Infrastruktur, bei der Räumung und Reinigung sowie bei sonstigen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Gefahrenabwehr und Schadensbeseitigung. Die Soforthilfen wurden als Billigkeitsleistungen gewährt und ohne Antrag ausbezahlt. Die Verwendung und die Weiterleitung der Soforthilfen an die betroffenen Verbandsgemeinden, Städte und Gemeinden erfolgte in eigenem Ermessen und in eigener Zuständigkeit.

2.8 Der Aufbauhilfefonds 2021

Die Aufbauhilfen für den Wiederaufbau, die der Bund und die 16 Länder jeweils hälftig finanzieren, betragen 30 Milliarden Euro. Davon entfallen rund 15 Milliarden Euro auf Rheinland-Pfalz. Das Land hat in der VV Wiederaufbau RLP 2021 vom 23. September 2021 alle Regelungen zur Wiederaufbauhilfe zusammengefasst. Dabei wird zwischen vier Fällen unterschieden:

- Aufbauhilfen für Private, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften sowie andere Einrichtungen,
- Aufbauhilfen für Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Angehörige freier Berufe und Selbstständige,
- Aufbauhilfen für Land- und Forstwirtschaft sowie
- Aufbauhilfen für Kommunen und sonstige Träger öffentlicher Infrastruktur.

Auf der Webseite wiederaufbau.rlp.de werden zu jeder dieser Fallkonstruktionen häufig gestellte Fragen (FAQ) gesammelt und beantwortet. So können sich Betroffene einen Überblick über wichtige Themen zu den Aufbauhilfen verschaffen, bevor sie den Antrag stellen. Es gilt zunächst der Grundsatz, dass die Aufbauhilfe auf die Beseitigungskosten nebst den Kosten für die Wiederherstellung oder Ersatzbeschaffung unter Einhaltung von baulichen und technischen Normen abstellt und es sich bei den Zahlungen um Billigkeitsleistungen handelt.

Für Unternehmen im beihilferechtlichen Sinn sowie für die Land- und Forstwirtschaft gelten hiervon abweichende besondere Bestimmungen, auf die in nachfolgenden Kapiteln eingegangen wird.

Bei allen Betroffenen gilt: Der Schaden muss unmittelbar durch die Naturkatastrophe Mitte Juli 2021 entstanden sein. Berücksichtigt werden auch unmittelbare Schäden durch Einsatzkräfte und Einsatzfahrzeuge sowie privat Helfende.

Frisch befestigt: das Flusssufer neben der Nepomuk-Brücke in Rech. (Foto: Piel media)



Daneben sind Abriss-, Aufräum- und Entsorgungsarbeiten sowie dringend erforderliche temporäre Maßnahmen (wie zum Beispiel mobile Heizungen) förderfähig. Dies gilt auch für die Vorbereitung des Wiederaufbaus, also für Planungsleistungen oder Gutachten.

Der Wiederaufbau soll nachhaltig sein. Daher kann der Wiederaufbau unter bestimmten Voraussetzungen an anderer Stelle gefördert werden. Dies kommt in Betracht, wenn das betroffene Gebäude entweder zerstört wurde oder so gelegen ist, dass am konkreten Standort mit besonders hohen hochwasserspezifischen Gefahren zu rechnen ist. So wird Betroffenen ermöglicht, einen neuen Standort für den Wiederaufbau zu wählen, der besser gegen Hochwasser geschützt ist. Gleichzeitig kann den Fließgewässern so mehr Raum gegeben werden.

Die Förderanträge für Unternehmen können seit dem 27. September 2021 über das Webportal der ISB gestellt werden. Sie hat dazu ein weitgehend digitalisiertes Antragsverfahren eingerichtet.

Für Landwirtschaft und Weinbau können solche Anträge bei den Kreisverwaltungen für flächenbezogene Schäden und bei dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel für Schäden an Wirtschaftsgütern wie zum Beispiel Betriebsgebäude, Maschinen und Geräte gestellt werden.

Anträge zur Aufbauhilfe müssen bis 30. Juni 2023 gestellt werden. Die Aufbauhilfen sind Zuschüsse und keine Darlehen. Daher müssen sie nicht zurückgezahlt werden, außer wenn zum Beispiel das erhaltene Geld den tatsächlichen Schaden übersteigt, im Antrag falsche Angaben gemacht wurden oder die Zuschüsse nicht zweckentsprechend verwendet werden.

Die Verwaltungsvorschrift Wiederaufbau Rheinland-Pfalz 2021 vom 23. September 2021 sieht an verschiedenen Stellen Regelungen zur Vermeidung besonderer Härtefälle vor. So können beispielsweise bei Aufbauhilfen für Unternehmen und für die Land- und Forstwirtschaft statt des Regelsatzes von 80 Prozent höhere Zuschüsse gewährt werden – und zwar bis zu 100 Prozent

Finanziert aus dem Aufbauhilfefonds: eine neue Fußgängerbrücke. (Foto: Piel media)



2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

der beihilfefähigen Kosten beziehungsweise des Schadens. Ferner wird mittels einer entsprechenden Generalklausel gewährleistet, dass unbillige Härten vermieden werden. Für die Härtefälle gilt der Nachweis im Einzelfall und die Anerkennung durch die Härtefallkommission.

2.9 Aufbauhilfen für Private, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften sowie andere Einrichtungen

Für die beiden Schadensarten Gebäudeschäden und Hausratschäden gibt es zwei getrennte Förderprogramme. Zentraler Ansprechpartner für beide Programme ist die ISB.

2.9.1 Gebäudeschäden

Die Fördersumme bei Gebäudeschäden beträgt maximal 80 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben. Spenden oder Versicherungsleistungen werden zunächst mit dem Eigenanteil verrechnet. Zum Beispiel: Bei einem Gebäudeschaden von 100.000 Euro betrüge die Förderung maximal 80.000 Euro, der Eigenanteil 20.000 Euro. Durch Spenden und Versicherungsleistun-

gen werden 30.000 Euro erzielt. Die Fördersumme reduziert sich auf 70.000 Euro. Der Schaden von 100.000 Euro ist vollständig abgedeckt.

Für Gebäudeschäden wird zunächst die Bestätigung der Gemeinde benötigt, dass das Gebäude von der Naturkatastrophe betroffen war. So soll einerseits Missbrauch vorgebeugt werden, andererseits können Betroffene sehr niedrigschwellig eine solche Bestätigung erhalten. Die Schadenshöhe muss durch einen unabhängigen Sachverständigen festgestellt werden, je nach Schadensart beispielsweise ein Architekt oder eine Ingenieurin. Die Architektenkammer und die Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz haben dazu eine Liste von Architekten und Ingenieuren veröffentlicht, die Gutachten für Gebäudeschäden anfertigen.

Außerdem muss dem Antrag eine Erklärung zu den notwendigen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen und Verfahren beigefügt werden. Notwendige Genehmigungen und Nachweise können nachgereicht werden.

„Das Ahrtal wird wieder aufblühen – das Ahrtal gibt nicht auf – bleibt stark“, heißt es farbenfroh an diesem Gebäude. (Foto: Schwarze)





Viele Häuser mussten entkernt, manche abgerissen werden. (Foto: Piel media)

Privatpersonen können auch, ohne dass das Schadensgutachten und die Genehmigungen bereits vorliegen, einen Antrag stellen und nach Bewilligung eine erste Abschlagszahlung in Höhe von bis zu 20 Prozent beantragen. Der Antragsteller muss dann geschätzte Kosten angeben und Gutachten sowie Genehmigungen nachreichen. So können Betroffene ohne Wartezeiten erste Maßnahmen durchführen, zum Beispiel wichtige Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen beginnen oder Teile der beschädigten Gebäude wieder bewohnbar machen.

Die Verwaltungsvorschrift sieht eine Untergrenze von 5.000 Euro vor. Um unbillige Härten zu vermeiden, kann bei besonderen Härtefällen eine Förderung von bis zu 100 Prozent erfolgen.

Private Vermieter können Mietausfälle während eines Zeitraums von höchstens sechs Monaten nach dem Schadensereignis geltend machen.

Die Beantragung erfolgt online über ein Portal der ISB. Dieses Antragsportal und die dortigen Hilfe-

stellungen zum Ausfüllen werden mithilfe von Rückmeldungen der Betroffenen stetig erweitert und verbessert, um die Antragstellung zu vereinfachen.

Neben den Online-Hilfen des Antragsportals wurden im Ahrtal sowie im Trierer Stadtteil Ehrang Infopoints eingerichtet, an denen geschultes Personal beim Ausfüllen unterstützt. Die ISB hat darüber hinaus für alle übrigen betroffenen Landkreise und für jene Hilfsorganisationen, die Beratungen anbieten, Schulungen organisiert, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betroffene bei der Antragstellung unterstützen.

Mehr als 35.000 telefonische Beratungen und 21.000 schriftliche Beantwortungen hat die ISB durchgeführt (Stand 8. Juni 2022). Mehr als 2.300 Anträge zu Gebäudeschäden gingen bei der ISB bisher ein, fast 1.600 davon enthielten alle notwendigen Unterlagen. Davon bewilligt waren am Stichtag 1.248 Anträge mit einem Volumen von 171 Millionen Euro.

2.9.2 Hausratschäden

Neben der Förderung zur Beseitigung von Gebäudeschäden werden Aufbauhilfen zur Wiederbeschaffung von Hausrat gewährt. Seit September 2021 können sie bei der ISB online beantragt werden. Die Beantragung ist gegenüber der Förderung bei Gebäudeschäden nochmals vereinfacht. Gutachten oder Bestätigungen der Gemeinde über die Betroffenheit werden nicht benötigt. Die Fördermittel richten sich zudem nach Pauschalen: Falls der gesamte Hausrat ersetzt werden muss, erhält ein Ein-Personen-Haushalt 13.000 Euro, Mehrpersonenhaushalte erhalten

- 13.000 Euro für die erste Person,
- 8.500 Euro für die zweite Person und
- 3.500 Euro für jede weitere dort gemeldete Person.

Sind nur Teile des Hausrats zerstört, wird bei der Pauschale ein entsprechender Abschlag vorgenommen.

So können Betroffene möglichst schnell eine Förderung der Wiederbeschaffung ihres Hausrats erhalten.

Mit Stand 8. Juni 2022 wurden im Bereich der Wiederaufbauhilfe für Privathaushalte für Hausrat Anträge wie folgt bei der ISB eingereicht: Rund 9.900 Anträge von insgesamt mehr als 10.300 Anträgen haben zum Stichtag insgesamt das Verfahren bereits komplett durchlaufen, das heißt, die Anträge liegen vollständig vor, und die Antragsteller haben sich legitimiert. Rund 8.900 Anträge auf Hausrat mit einem Volumen in Höhe von etwa 112 Millionen Euro wurden zum Stichtag bewilligt und waren in der Auszahlung.

In den Straßen von Trier sammelten sich nach der Naturkatastrophe Unmengen von Sperrmüll. (Foto: Mettlach/Stadt Trier)



2.9.3 Aufsuchende Hilfe

80 Prozent der von Bausachverständigen ermittelten Kosten für den Wiederaufbau ihrer Immobilie bekommen Opfer der Naturkatastrophe vom Juli 2021 aus dem Wiederaufbaufonds von Bund und Ländern ersetzt. Der Weg dorthin führt für die Betroffenen über das Onlineantragsverfahren der ISB. Doch viele Betroffene tun sich mit dem Ausfüllen der Anträge per Computer aus den unterschiedlichsten Gründen schwer. Ministerpräsidentin Malu Dreyer hat deshalb mit ISB, ADD, Helfer-Stab und Malteser Fluthilfe mit der „Aufsuchenden Hilfe“ eine weitere Unterstützungsleistung auf den Weg gebracht. „Wir wollen alle betroffenen Menschen mit unseren Hilfsangeboten erreichen. Deshalb gehen wir von Haus zu Haus, um über die bestehenden Hilfs- und Fördermöglichkeiten zu informieren“, so die Ministerpräsidentin.

Die Pilotphase der „Aufsuchenden Hilfe“ ist zu Ende. Mehr als 600 Haushalte wurden bisher aufgesucht. Die ISB hat dafür das Personal der

Malteser Fluthilfe und des Helfer-Stabs geschult, das straßenweise die Orte abläuft. Und das nicht nur im reinen Flutgebiet, sondern im ganzen Dorf. „Wir wollen jede Tür und jeden erreichen“, formuliert Benjamin K. von der Malteser Fluthilfe den Anspruch. Es könne ja sein, dass noch jemand Hilfe braucht oder einen Anspruch hat, der vordergründig gar nicht flutbetroffen ist. Überall gehe es um den Impuls, sich einfach mal zu informieren.

Benjamin K. bildete mit Ina L. eines der Teams, das seither in Altenahr und seinen Ortsteilen Kreuzberg, Altenburg und Reimerzhofen von Haus zu Haus ging. „Unser Angebot wurde gut angenommen. Die Flutbetroffenen und Bürger waren sehr offen, und viele freuten sich, dass wir ihnen unsere Hilfen angeboten haben“, fassen sie ihre Erfahrungen zusammen. Da, wo die Teams keinen Hauseigentümer antrafen, hinterließen sie Infomaterial und Postkarten mit Telefonnummern und versuchten so, auf jeden Fall einen Kontakt zu bekommen.

Die Menschen von nah und fern helfen einander – das gibt Hoffnung. (Foto: Piel media)



2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes



Ministerpräsidentin Malu Dreyer besucht nach der Naturkatastrophe mit Oberbürgermeister Wolfram Leibe Trier-Ehrang. (Foto: Mettlach/Stadt Trier)

Die Beratung war nicht nur auf die ISB-Anträge fixiert. Bei deren Bearbeitung konnten die Teams nicht direkt am Ort und für den Einzelnen mitwirken. Es ging um Hilfe zur Selbsthilfe. Die Teams informierten über die Anträge zur Aufbauhilfe, stellten Kontakte her und vereinbarten Beratungstermine für die Berater in den Infopoints.

Bei den Hausbesuchen ging es ebenso um Themen wie die Suche nach Gutachtern oder Handwerkern oder die möglichst zügige Versorgung mit günstigem Baumaterial. Listen mit Telefonnummern und Internetadressen sowie persönliche Tipps sollten weiterhelfen. Jenseits der praktischen Beratung ist nach wie vor das Zuhören wichtig, wie ein Damenteam der Malteser erzählt. Einen ganzen Vormittag lang haben sie bei einer älteren Frau gegessen, die sehr viel aus der Nacht der Naturkatastrophe zu erzählen hatte. Die Berater nahmen sich die Zeit, weil das zur Aufgabe gehört. Zeitvorgaben für die Gespräche gibt es nicht. Der Hausbesuch mit dem lockeren, eher sorgenden Plaudern statt eines „bürokratischen“ Amtsgesprächs von Angesicht zu Angesicht sei

vor allem für jene wichtig, die sich scheuten, nach Hilfe zu fragen, oder sich schämen, Hilfe anzunehmen, sagt Ina L. Diese Barrieren könnten über diese Art der Beratung aufgebrochen werden.

Das deckt sich mit den Erkenntnissen der ISB, die auch die Erfahrungen aus Heppingen, einem Stadtteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler, kennt. Heppingen gehört ebenfalls zu den Pilotorten, die für die Auftaktphase ausgesucht wurden. „Nicht nur die Aufbauhilfe wird angesprochen, sondern auch darüberhinausgehende Themen, wie zum Beispiel Fragen zu Versicherungen, Gutachten oder auch zu psychologischen Hilfestellungen“, wie ISB-Sprecherin Claudia Wichmann betont.

In Kreuzberg wurden mittlerweile bereits alle Haushalte aufgesucht. Etwa die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner wurden beim ersten Anlauf persönlich angetroffen, weiß Begoña Hermann, Vizepräsidentin der ADD und eine der Impulsgeberinnen der „Aufsuchenden Hilfe“. Etwa die Hälfte der Haushalte wurde persönlich angetroffen. Die meisten Haushalte haben bereits



In Ahrweiler setzten Anwohner dem Grau und Braun der Flutfolgen farbige Botschaften entgegen. (Foto: Jennifer de Luca)

einen Antrag auf Aufbauhilfe gestellt. Bei denjenigen, die noch keine Anträge gestellt haben, war bislang keine intensive Beratung notwendig, die Betroffenen haben sich vorab über die Aufbauhilfe informiert. In der bereits angelaufenen zweiten Phase wird die „Aufsuchende Hilfe“ nun in den Bereichen Schuld, Insul, Ahrbrück, Innenstadtbereich Bad Neuenahr-Ahrweiler und im Bereich Hönningen/Liers/Obliers durchgeführt. Mittelfristig ist die Ausdehnung auf alle von der Naturkatastrophe betroffenen Landkreise sowie die Stadt Trier geplant.

„Von den angetroffenen Haushalten sehen 30 Prozent keinen Bedarf an weiterer Unterstützung, da sie schon zügig vorangekommen sind und den Rest selbstständig meistern können. 25 Prozent konnten Fragen zu den Aufbauhilfeanträgen klären, weitere 25 Prozent Fragen zu Versicherungen und Gutachtern. 10 Prozent haben Probleme mit Handwerkern oder finden keine, die kurzfristig zur Verfügung stehen. Die restlichen 10 Prozent benötigen anderweitige Beratung, zum Teil psycho-

soziale Unterstützung“, so Hermann nach einer Auswertung der Befragung.

Bei den Menschen, die bei den Besuchen vor Ort nicht angetroffen worden seien, habe man in den Briefkästen Postkarten hinterlassen, die auf den Besuch hinweisen und nachfragen, ob Hilfen benötigt werden. Gleichzeitig seien die Ortsbürgermeister und Ortsbürgermeisterinnen, die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher gefragt worden, ob sich unter dieser Gruppe Menschen befänden, deren aktuelle Postadresse bekannt sei, sodass auch auf diesem Wege Kontakt mit den noch nicht erreichten Betroffenen gesucht werden könne. „Was bei vielen Besuchen auffällt, ist, dass nach wie vor das Bedürfnis nach einem Gespräch zur aktuellen Befindlichkeit, dem bisher Erlebten und den schlimmen Ereignissen der Flutnacht groß ist. Die Berater und Beraterinnen nehmen sich die Zeit für solche Gespräche und sind jederzeit bereit, weitere Hilfe zu vermitteln“, so die ADD-Vizepräsidentin weiter.



Entkernte Gebäude werden Stück für Stück wieder in einen nutzbaren Zustand versetzt. (Foto: Piel media)

Zu einem späteren Zeitpunkt werde hier noch einmal nachgefasst, versprechen Begoña Hermann von der ADD und Claudia Wichmann von der ISB. Das Projekt der „Aufsuchenden Hilfe“ wurde nach der Pilotphase auf weitere Orte im Ahrtal und in weitere flutbetroffene Gebiete ausgeweitet.

Mittlerweile gibt es ein engmaschiges Netz an Möglichkeiten, sich beim Ausfüllen der ISB-Anträge für Hilfsleistungen aus dem Wiederaufbaufonds für Hausrat und Gebäude beraten zu lassen. Die ISB berät selbst telefonisch und hat die wichtigsten Fragen und dazu passenden Antworten auf ihrer Internetseite zusammengefasst. Ein wichtiges Standbein für die Beratung vor Ort sind die Infopoints, die es in vielen Städten und Gemeinden im Katastrophengebiet gibt. Hier berät von der ISB geschultes Personal nicht nur zu den Anträgen für Geld aus dem Wiederaufbaufonds. Die aufsuchende Beratung kann auch angefordert werden, unter der Telefonnummer 0800/1336666. Mit bis zu 9000 Anträgen auf Hilfe aus dem Wiederaufbaufonds für beschädigte Häuser rechnet die ISB. Noch bis zum 30. Juni 2023 können Anträge gestellt werden.

2.9.4 Regelungen für Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften und andere Einrichtungen

Rheinland-Pfalz als Ehrenamtsland legt beim Wiederaufbau einen Fokus auf die betroffenen Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften in der Rechtsform einer Körperschaft des öffentlichen Rechts und sonstige Einrichtungen. Diese können ebenfalls Anträge über die ISB stellen. Dabei gelten für sie einige Sonderregelungen: Die Bagatellgrenze ist auf 2.000 Euro abgesenkt. Gleichzeitig wird – sofern eine Reparatur unwirtschaftlich ist – die Neubeschaffung beschädigter Gegenstände ebenfalls gefördert. Hierbei werden in der Regel 30 Prozent abgezogen („neu für alt“). Die Förderquote beträgt bis zu 80 Prozent.

Bei den Religionsgemeinschaften sind Gegenstand der Förderung

- Sakralbauten, insbesondere Kirchen,
- Pfarrheime und
- Gebäude fürs Kirchenpersonal.

Kindertagesstätten und andere soziale Infrastruktur in kirchlicher Trägerschaft zählen zur Infrastruktur der Gemeinden und können von ihnen in ihre Maßnahmenpläne aufgenommen werden. Die Förderquote beträgt hier bis zu 100 Prozent, abhängig vom Einzelfall. Bisher wurden sechs Anträge gestellt. Die Antragsprüfung erfolgt bei der ADD.

2.10 Aufbauhilfe für Unternehmen

Unternehmen und unter anderem Angehörige der Freien Berufe haben die Möglichkeit, Aufbauhilfen in Anspruch zu nehmen. Gefördert werden beihilfefähige Kosten nach den Vorgaben des Artikels 50 AGVO, die durch die Schäden der Naturkatastrophe verursacht wurden. Diese Schäden können unterschiedliche Sachverhalte umfassen:

- Sachschäden an Vermögenswerten wie Gebäuden, Betriebsgeländen, Ausrüstungen, Maschinen oder Lagerbeständen sowie
- Einkommenseinbußen aufgrund Unterbrechung der Geschäftstätigkeit während eines Zeitraums von höchstens sechs Monaten nach der Naturkatastrophe.

Mit der Wiederaufbauhilfe für Unternehmen werden Zuschüsse für folgende Schäden und Kosten gewährt:

- Sachschäden auf der Grundlage der Reparaturkosten,
- Sachschäden auf der Grundlage des wirtschaftlichen Wertes des betroffenen Vermögenswerts vor dem Schadensereignis und
- Einkommenseinbußen.

Ebenso geltend gemacht werden können Kosten für Gutachten und in zwingenden Fällen Kosten für dringend erforderliche temporäre Maßnahmen, soweit sie beihilferechtlich zulässig sind.

Gefördert werden im Regelfall 80 Prozent der genannten Kosten, in Härtefällen kann eine Förderung von bis zu 100 Prozent erfolgen. Bei der Förderung sind europarechtliche Vorgaben zu beachten. Auch hier gilt wie bei Privatpersonen, dass Versicherungsleistungen zunächst auf den Eigenanteil angerechnet werden.

Wiederaufbauarbeiten am Weingut und Restaurant St. Nepomuk in Rech. (Foto: Piel media)



2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Förderanträge können auch hier bei der ISB gestellt werden. Benötigt werden für einen Antrag

- eine Eigenerklärung,
- eine Bescheinigung der Gemeinde, dass die Betriebsstätte von der Naturkatastrophe betroffen war,
- ein Nachweis der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer, dass das Unternehmen existiert, und
- ein Gutachten, in dem die Schadenshöhe festgestellt wird.

Die Industrie- und Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Ingenieurkammern sowie die Handwerkskammern haben nicht nur Listen von Sachverständigen bereitgestellt, sondern unterstützen zusammen mit der ISB bei Fragen zu den Anträgen.

Zum Stichtag 16. Mai 2022 hatten 378 Unternehmen Anträge auf Aufbauhilfen eingereicht. Vollständig waren 212 Anträge. Bewilligt wurden zu diesem Zeitpunkt 141 Anträge mit einem Volumen von 165 Millionen Euro.

Die Wiederaufbauhilfe Unternehmen wurde in enger Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern in Koblenz und Trier umgesetzt. Durch die Beratungsleistungen der Kammern sowie den großen Erfahrungen der Investitions- und Strukturbank mit der Administration von Zuschussprogrammen für Unternehmen wurden zügige Hilfen für antragsstellende Unternehmen ermöglicht. Die Antragsvoraussetzungen entsprechen den beihilferechtlichen und bundesrechtlichen Voraussetzungen der Wiederaufbauhilfe; weitergehende Erleichterungen sind damit nicht möglich.

Die bisherigen Erfahrungen mit der Wiederaufbauhilfe zeigen, dass insbesondere die Not-

Unternehmen, darunter auch Campingplatzbetreiber, benötigen eine Bescheinigung der Gemeinde, dass die Betriebsstätte von der Naturkatastrophe betroffen war. (Foto: Piel media)





Ein Nebengebäude der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik wird abgerissen. (Foto: Piel media)

wendigkeit, Gutachten erstellen zu lassen, einen Engpass bei der Antragstellung darstellt. Die Schadensermittlung durch Gutachten ist allerdings europarechtlich vorgegeben. Um keine zusätzlichen Hürden aufzubauen, hat das Land bei der Aufbauhilfe Unternehmen den Kreis der potenziellen Gutachterinnen und Gutachter bewusst sehr weit gefasst.

2.10.1 Krankenhäuser, Reha- und Pflegeeinrichtungen sowie Angebote der Behindertenhilfe

Auch die von der Naturkatastrophe betroffenen Krankenhäuser, Reha- und Pflegeeinrichtungen sowie Angebote der Behindertenhilfe können einen Zuschuss von bis zu 100 Prozent der beihilfefähigen Kosten in Anspruch nehmen.

Fünf Krankenhäuser und mehrere Rehakliniken wurden durch die Naturkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen. Sie werden – ausgenommen das

stark beschädigte Krankenhaus in Trier-Ehrang – wieder instandgesetzt. Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt den Wiederaufbau der betroffenen Kliniken. So wurden bereits Anträge in Höhe von 14,8 Millionen Euro (Stand 9. Juni 2022) auf Wiederherstellungskosten bewilligt. Anträge – auch zum Wiederaufbau der Kliniken – in Höhe von 58,2 Millionen Euro befinden sich derzeit in Prüfung. Es wird mit weiteren Anträgen gerechnet.

Es wurden insgesamt 36 Arztpraxen vollständig zerstört. 23 ärztliche Praxen waren nur noch teilweise funktionsfähig. Betroffene Ärztinnen und Ärzte konnten aus dem Soforthilfeprogramm des Landes Unterstützung erhalten. Darüber hinaus konnten und können betroffene Ärztinnen und Ärzte aus dem Wiederaufbauprogramm für die Unternehmen Gelder für den Wiederaufbau beantragen. Die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz hat über Abschlagszahlungen die individuelle Liquidität der von der Naturkatastrophe betroffenen Praxen sichergestellt.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Förderanträge von Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und -diensten, Angebote der Behindertenhilfe, Pflegeeinrichtungen nach § 71 SGB XI sowie Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45a SGB XI nach Ziffer 2 der VV Wiederaufbau RLP 2021, die ebenfalls als „Unternehmen“ gewertet werden, sind beim Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit zu stellen.

Darüber hinaus kann auch der Wiederaufbau von Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und -diensten, die nicht unter das Beihilferecht fallen, mit bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten unterstützt werden. Anträge dieser Fallgruppe sind ebenfalls an das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit zu richten.

Gegenstand der Förderung sind:

- Sachschäden, die auf der Grundlage der Reparaturkosten oder des wirtschaftlichen Wertes des betroffenen Vermögenswerts vor der Naturkatastrophe berechnet werden,
- Einkommenseinbußen, die auf der Grundlage der Finanzdaten des betroffenen Unternehmens berechnet werden,

- Kosten für dringend erforderliche temporäre Maßnahmen, soweit beihilferechtlich zulässig, sowie
- Kosten für die Erstellung von Gutachten, Planunterlagen und Vermessung.

Die Zuwendung erfolgt als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von bis zu 100 Prozent der beihilfefähigen Kosten, damit die Krankenhäuser möglichst schnell ihrem Versorgungsauftrag wieder nachkommen können.

Von Evakuierungsmaßnahmen durch die Naturkatastrophe waren 19 Einrichtungen der Pflege (davon 15 im Kreis Ahrweiler) betroffen. Inzwischen gibt es noch fünf Einrichtungen, die ihren Betrieb noch nicht wiederaufnehmen konnten. Hier wird mit weiteren Sanierungszeiten zwischen drei Monaten und bis zu zwei Jahren gerechnet. Von den betroffenen vier Einrichtungen der Eingliederungshilfe sind zwei wieder in Betrieb. Eine Einrichtung wird aktuell saniert. Eine Einrichtung wird am alten Standort voraussichtlich nicht mehr wiederaufgebaut.

Schwer in Mitleidenschaft gezogen: ein Gebäude der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik im Ahrtal. (Foto: Klinik)



2.10.2 Psychosoziale Hilfsangebote

Die Landesregierung hat diverse Angebote zur psychosozialen Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohner in den von der Flutkatastrophe betroffenen Regionen auf den Weg gebracht. Hier ist insbesondere das Traumahilfezentrum zu nennen, das seit November 2021 als direkte Anlaufstelle Hilfe und Unterstützung bietet, um zügig Behandlung zu ermöglichen und einer Chronifizierung von psychischen Erkrankungen vorzubeugen. Ziel ist die Prävention von Traumafolgestörungen in Folge der Flutkatastrophe, unmittelbare Hilfestellung für belastete Menschen sowie Aufklärung und Fortbildungsangebote für Multiplikatoren.

Außerdem wurde durch das Büro des Opferbeauftragten der Landesregierung eine Hotline zur Vermittlung von Traumatherapieplätzen betrieben. Bisher (Stand 2. Juni 2022) meldeten sich dort 167 Personen für einen Therapieplatz, die alle vermittelt werden konnten.

Der Zulassungsausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat darüber hinaus im Landkreis Ahrweiler sieben zusätzlichen Psychotherapeutinnen und -therapeuten eine Sonderbedarfszulassung erteilt, davon zwei ausschließlich für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Ergänzend wurden zwei Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten für zwei Jahre zur psychotherapeutischen Versorgung ermächtigt.

2.11 Aufbauhilfen für Land- und Forstwirtschaft

Für Landwirte und Waldbesitzer sowie Winzer wurde die Beantragung von Aufbauhilfen zweigeteilt, da vielfach Betriebsstätten und Anbauflächen betroffen sind.

Die Aufbauhilfen im Bereich Landwirtschaft und Weinbau konnten durch Rückgriff auf bestehende administrative Strukturen zügig umgesetzt werden. Dies betrifft Hilfen zum teilweisen Ausgleich von Schäden an Gebäuden, Technik, Maschinen und Vorräten. Hier konnte das DLR Mosel als

„SolidAHRität“ hieß es auf den Armbändern – es ging und geht um mehr als nur den Wiederaufbau. Wichtig ist auch psychosoziale Unterstützung. (Foto: Johanniter)





Straßenbau im Sahrachtal. (Foto: Frey)

landesweit zuständige Bewilligungsbehörde im Bereich der investiven Agrarförderung die Aufgabe der Bewilligungsbehörde für die vorgenannten Aufbauhilfen übernehmen. Das DLR Mosel hat zudem sehr zügig eine Telefonhotline eingerichtet und in verschiedenen Veranstaltungen vor Ort und online über die Möglichkeiten der Antragstellung informiert.

In gleicher Weise wurde bei den Aufbauhilfen verfahren, die zum Ausgleich von Schäden an und auf Flächen geleistet werden. Für den Ausgleich von verlorenen Fass- und Flaschenweinen wurden in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden Pauschalen festgelegt. Hier sind die Kreisverwaltungen als Bewilligungsstellen tätig, die mit der Umsetzung flächenbezogener Maßnahmen der Agrarförderung betraut sind. Bei den Flächen wurde zudem auf digitale Auswertungstools zur Schadensermittlung auf Basis von Luftbildern zurückgegriffen.

Aufbauhilfen für Schäden an Flächen können bei der zuständigen Kreisverwaltung beantragt werden. Zu den Schäden zählen der Einkommensverlust durch Ernteausfall, Kosten von Aufräum-

arbeiten und Aufwendungen zum Wiederaufbau der Fläche zur landwirtschaftlichen Nutzung. Die Kreisverwaltungen sind als zuständige Bewilligungsbehörde für flächenbezogene Maßnahmen der Agrarförderung mit der Bearbeitung solcher Anträge grundsätzlich vertraut und verfügen über die nötigen Ortskenntnisse. Der Schadensausgleich erfolgt über Pauschalbeträge, die nach Kulturarten und regionalen Ertragsniveaus differenziert werden.

Bis Ende Mai 2022 wurden 218 Anträge für rund 700 Hektar geschädigte Flächen gestellt.

Daneben können Anträge für Aufbauhilfen für Schäden an Gebäuden, Maschinen und technischen Anlagen sowie Vorräten und Lagerbeständen beim zuständigen Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel (DLR Mosel) gestellt werden. Mit den Anträgen müssen Gutachten, Kostenvoranschläge oder zumindest erste gutachterliche Bescheinigungen über die entstandenen Schäden vorgelegt werden. Das DLR Mosel hat auf seiner Webseite dlr-mosel.rlp.de die entsprechenden Formulare und weiteren Informationen bereitgestellt.



Der Blick geht bei der Wanderung für den Wiederaufbau über junge Rebstöcke weit übers Ahrtal. (Foto: Frey)

In der Regel beträgt die Förderung 80 Prozent der Kosten für die Schadensbehebung beziehungsweise 80 Prozent des durch die Naturkatastrophe entstandenen Wertverlustes. In besonderen Fällen, zum Beispiel bei Härtefällen, kann sie bis zu 100 Prozent betragen. Hier gibt es eine vertiefte Prüfung.

Bis zum 3. Juni 2022 wurden 41 Anträge beim DLR Mosel gestellt. Mit 18 Abschlagszahlungen und 10 Schlusszahlungen wurden bereits 2,8 Millionen Euro ausgezahlt.

Bereits im Januar 2022 wurden zwei Flurbereinigungsverfahren im Bereich der Weinbergsflachlagen an der Ahr vorzeitig freigegeben. Der Schwerpunkt der Flurbereinigungsverfahren liegt auf den besonders stark betroffenen Weinbauflächen in den Ortsgemeinden Mayschoß, Rech und Dernau. Aufgrund der Dringlichkeit zur Unterstützung des Wiederaufbaus an der Ahr erfolgte die Freigabe der beiden Flurbereinigungsverfahren außerplanmäßig und im Vorgriff auf die landesweite Freigabe neuer Flurbereinigungsverfahren im Frühjahr 2022.

Mit den Bodenordnungsverfahren können unter Einbezug aller Akteure Flächen im Tal neu geordnet und strukturiert werden. Auch der Ankauf freier werdender Flächen wird dadurch möglich. Ziel ist, den Winzerinnen und Winzern schnellstmöglich wieder zukunftsfähig bewirtschaftbare Flächen zur Verfügung zu stellen. Hierbei sind noch Fragen der Wasserwirtschaft und des Hochwasserschutzes hinsichtlich der Wiederbestockung im von der Wasserwirtschaft festgesetzten Überschwemmungsgebiet zu klären. Mit der Freigabe der Flurbereinigungsverfahren wird es möglich, dass das DLR Mosel kurzfristig die voraussichtlich beteiligten Grundstückseigentümer über die Verfahren aufklärt und die Verfahren anordnet.

2.12 Aufbauhilfen für Kommunen und sonstige Träger öffentlicher Infrastruktur

Gefördert werden Maßnahmen zur Beseitigung unmittelbarer Schäden an öffentlicher Infrastruktur inklusive Abriss-, Aufräum- und Entsorgungskosten. Zur öffentlichen Infrastruktur gehören unter anderem städtebauliche Elemente wie Parks oder Spielplätze, Straßen und Wege, Brücken, aber auch sozi-



Auch Wanderwege waren von den Überflutungen betroffen, manche Wege wurden zerstört. (Foto: Piel media)

ale Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und der Daseinsvorsorge dienende Infrastruktur wie Sportstätten, Friedhöfe oder Gemeinschaftseinrichtungen. Gerade auch wasserwirtschaftliche Einrichtungen wurden zerstört. Maßnahmen zur Beseitigung dieser Schäden werden gefördert. Vielfach wird der Wiederaufbau Monate und Jahre beanspruchen. Daher werden auch dringend erforderliche temporäre Maßnahmen gefördert.

Der Wiederaufbau der öffentlichen Infrastruktur wird mit bis zu 100 Prozent gefördert. Die Kommunen müssen keinen Eigenanteil aufbringen.

Auch gemeindliche Infrastrukturen im Eigentum nicht-kommunaler Träger wie Vereine oder Religionsgemeinschaften können Aufbauhilfe erhalten. Diese erhalten bis zu 80 Prozent Förderung. Ist der nicht-kommunale Träger gemeinnützig und handelt es sich um eine sogenannte soziale Infrastruktur wie beispielsweise einen Sportplatz oder eine Kindertagesstätte, werden bis zu 100 Prozent Förderung gewährt.

2.12.1 Maßnahmenplanverfahren

Zentraler Baustein für das Förderverfahren im kommunalen Bereich ist das sogenannte Maßnahmenplanverfahren. In einem ersten Schritt erstellen die betroffenen Gemeinden eine Übersicht über die Maßnahmen für ihr jeweiliges Gebiet und übermittelten sie mit erläuternden Angaben an den jeweiligen Landkreis.

In einem zweiten Schritt bündelten die Landkreise die Übersichten aus den Kommunen zusammen mit ihren eigenen Maßnahmen. Sie prüften die Maßnahmen auf Plausibilität, priorisierten sie und führten diese zu einem Maßnahmenplan zusammen.

Dieser wurde an das Ministerium des Innern und für Sport gemeldet, das in einem dritten Schritt den Maßnahmenplan einschließlich des Schadensbudgets je Landkreis festlegte. Auf dieser Grundlage wurden und werden die aufgeführten Einzelmaßnahmen beantragt und bewilligt. Wichtige und dringliche Maßnahmen konnten

bereits im Vorgriff auf den Maßnahmenplan bewilligt werden. Die ADD hat dazu entsprechende Formulare und Informationen auf ihrer Webseite add.rlp.de bereitgestellt. Seit Februar 2022 liegen dem Mdl alle Maßnahmenpläne der sieben betroffenen Landkreise und der kreisfreien Stadt Trier vor.

Das MKUEM bearbeitet rund ein Drittel der in den Maßnahmenplänen enthaltenen Maßnahmen (Abwasser, Wasserversorgung, Hochwasser, Gewässer) über ein digitales Antragsverfahren und unterstützt die Kommunen bei der Konzeption des Wiederaufbaus.

Im April 2022 legte das Innenministerium die jeweiligen Schadensbudgets der Kommunen fest: Den Landkreisen, Städten und Gemeinden wurden bis zu rund vier Milliarden Euro an kommunalen Aufbauhilfen in Aussicht gestellt. Davon entfallen knapp 3,8 Milliarden Euro auf den Landkreis Ahrweiler. Die vorgelegten Maßnahmenpläne können fortgeschrieben werden: Anpassungen und Ergänzungen sollen in einer Fortschreibungsrunde im

Herbst 2022 aufgerufen werden. Bis zum 13. April 2022 waren für Maßnahmen der gemeindlichen Infrastruktur 136 Millionen Euro bewilligt.

2.13 Härtefallkommissionen

Die Landesregierung hat beschlossen, für die vier genannten Antragsbereiche Härtefallkommissionen einzurichten. Die Härtefallkommission für Private hat sich am 20. Januar 2022 mit Mitgliedern des Wirtschafts- und Finanzministeriums, der IHK und der Handwerkskammer konstituiert. Somit soll möglichst in bestimmten Situationen auch Personen, die auf Grund ihres Lebensalters, ihrer finanziellen Situation oder ihres Gesundheitszustandes mit den Anforderungen des Regelverfahrens überfordert sind, durch einzelfallgerechte Lösungen geholfen werden. Teilweise treten einige Konstellationen sehr häufig auf. Einige dieser Fallkonstellationen wurden abstrahiert und sind bereits Entscheidungsgrundlage der ISB. Dies betrifft etwa die Förderung ohne Wiederaufbau aus Altersgründen oder ab einem bestimmten Grad der Behinderung. Passen die Fälle nicht in ein sol-

Mammutaufgaben überall – ein Kraftakt, der Ausdauer verlangt. (Foto: Uli Adams)



2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

ches vorab definiertes Raster, so wird auf Basis der Empfehlung der Härtefallkommission möglichst nach einer individuellen Lösung gesucht.

2.14 Spenden

Das Land hat direkt nach der Naturkatastrophe ein Spendenkonto eingerichtet. Bis Redaktionsschluss wurden hier 18.630.736,16 Euro verzeichnet. Das Geld wurde in sieben Tranchen an die sieben betroffenen Gebietskörperschaften (Landkreise und Stadt Trier) überwiesen. Die Kommunen konnten das Geld im eigenen Ermessen an Privatpersonen, Projekte und Initiativen auszahlen, deren Arbeit unmittelbar den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt.

2.15 Schuldnerberatung

Mit dem Projekt „Ausbau der Kapazitäten der Schuldnerberatung im Ahrtal“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitali-

sierung (MASTD) soll die Schuldnerberatung gestärkt werden, um armutsgefährdete Menschen in finanziellen Notsituationen zu unterstützen. Die Schuldner- und Insolvenzberatung erfolgt in Rheinland-Pfalz grundsätzlich durch die Träger der Freien Wohlfahrtspflege. Aktuell wird eine Vollzeitstelle bei einem Träger gefördert. Geplant ist, dass bis zu zwei Träger ihr Angebot ausweiten. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des MASTD.

2.16 Ganzheitliches Coaching

Das ganzheitliche Coaching in der Flutregion hat das Ziel, arbeitssuchende und arbeitslose Menschen im Ahrtal beim Bewältigen des komplett veränderten Alltags zu unterstützen. Dazu gehört, die Grundversorgung von Betroffenen zu sichern, berufliche Perspektiven zu entwickeln und sie in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt einzugliedern. Initiiert vom MASTD, standen und stehen seit Oktober 2021 insgesamt 80 Plätze für Teilnehmende zweier entsprechender Projekte zur Verfügung.

Gespendete Gesellschaftsspiele: Bei der Hochwasserhilfe unterstützten die Bündnisorganisationen von „Aktion Deutschland Hilft“ auch mit Möglichkeiten zum Zeitvertreib insbesondere für Kinder. (Foto: „Aktion Deutschland Hilft“/Ich.tv)





Im Fluthilfebüro der Malteser in Kreuzberg – einer Beratungsstelle für Betroffene. (Foto: Malteser/Frank Lütke)

Die ersten Monate der Umsetzung zeigen, dass das durch die beiden Projektträger GFBI GmbH und rm-competence GmbH geschaffene Angebot vor Ort gebraucht und rege genutzt wird: Bei Redaktionsschluss waren alle Plätze besetzt. Umgesetzt werden die Projekte bis Ende 2022. Die Gesamtkosten der Projekte in Höhe von rund 390.000 Euro werden aus Landesmitteln, Mitteln der Agentur für Arbeit Mayen-Koblenz und Mitteln des Jobcenters Ahrweiler finanziert. Dabei trägt das Land einen Anteil in Höhe von rund 275.000 Euro. So können Betroffene die Coachings kostenlos in Anspruch nehmen.

2.17 Runder Tisch Soziale Infrastruktur

Der „Runde Tisch Soziale Infrastruktur“ koordiniert den flächendeckenden, bedarfsgerechten und nachhaltigen Wiederaufbau der sozialen Infrastruktur im Ahrtal. Die Kreisverwaltung Ahrweiler hat ihn nach Gesprächen mit dem Familienministerium und dem Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) in der Woche nach

der Naturkatastrophe ins Leben gerufen. Auch das MASTD ist beteiligt, ebenso alle von dem Ereignis betroffenen Kommunen und die in den sozialen Räumen des Ahrtals tätigen Träger. Ziel ist, beim Wiederaufbau für die Bedürfnisse vor Ort passende Angebote vorzuhalten, bestehende Angebote weiterzuentwickeln und Doppelstrukturen zu vermeiden. Für verschiedene Themenschwerpunkte haben sich Facharbeitsgruppen gefunden. So können zudem zielgerichtete Bitten an Bund und Land zur Unterstützung formuliert werden. Das nach der Flutkatastrophe etablierte Angebot eines mobilen Beratungsbusses für soziale Angebote wird von Plan International e. V. bereitgestellt. Der Beratungsbus wird von Prof. Dr. Ulrich Deinert von der Hochschule Düsseldorf wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Kosten für die wissenschaftliche Begleitung werden zu je einem Drittel von der Kreisverwaltung Ahrweiler, Plan International und dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration getragen.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

2.18 Skills-Lab für die Ausbildung in der Pflege

Das Land hat einen Pflegeschulstandort am Krankenhaus der Marienhaus GmbH im Landkreis Ahrweiler reaktiviert. Nach der Flutkatastrophe konnten viele Auszubildende die praktischen Teile der Pflegeausbildung nicht mehr absolvieren, weil bisherige Ausbildungsorte zerstört waren. Das sogenannte Skills-Lab wird aus Mitteln der Landesregierung in Höhe von 124.000 Euro finanziert. Es verfügt nach Inbetriebnahme über Pflegesimulationspuppen und die Möglichkeit, per Videoübertragung die praktische Ausbildung zu gestalten. Bei Redaktionsschluss waren die benötigten Geräte in der Beschaffung.

2.19 Freiwillige Aufbauzeit im Ahrtal

Viele junge Erwachsene engagieren sich beim Wiederaufbau an der Ahr. Das von der Handwerkskammer Koblenz durchgeführte Projekt „Aufbau Ahr – Freiwillige Aufbauzeit im Ahrtal“ fördert handwerkliche Berufsorientierung sowie soziales Engagement gleichermaßen. Es sieht die aktive Hilfe beim Wiederaufbau im Ahrtal und die

gleichzeitige Vermittlung handwerklicher Grundkompetenzen vor. Im Fokus steht dabei immer die berufliche Orientierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Teilnehmenden können sich in drei Gewerken ausprobieren. Das Projekt soll dazu beitragen, die Attraktivität für die Ausübung eines Handwerksberufs zu steigern und darüber hinaus potentielle Auszubildende für die Region zu gewinnen. Die Jugendlichen erhalten zusätzlich Begleitung und Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, sie werden bei Behördengängen unterstützt und bei Konflikten betreut. 16 Plätze stehen für Teilnehmende bis zum Ende des Jahres 2022 fortlaufend zur Verfügung. Das Land beteiligt sich mit rund 180.000 Euro an der Umsetzung des Projektes.

2.20 Zukunftsregion Sport Ahrtal

Der Landkreis Ahrweiler beabsichtigt, den Wiederaufbau der Sportstätten im Ahrtal als Chance für eine zukunftsgerichtete Ausrichtung der Sportregion zu nutzen. Hierzu soll die Erstellung eines Sportstättenentwicklungskonzeptes beauftragt werden.

Der Austausch mit anderen Betroffenen hilft, das Erlebte und die Probleme zu bewältigen. (Foto: DRK-Kreisverband Vulkaneifel)



Kern dieses Konzeptes ist es, zunächst eine Ist-Analyse durchzuführen und alle Sportstätten sowie deren Zustand zu erfassen; ebenso werden die Sportstättenbedarfe ermittelt, um so den Wiederaufbau der Sportstätten in der flutbetroffenen Region im Sinne einer nachhaltigen und bedarfsorientierten Sportstättenentwicklung zu koordinieren. Die Identifizierung und die Nutzung von Synergien und Kooperationspotenzialen kann dabei einen nachhaltigen Mitteleinsatz beim Wiederaufbau und die Entwicklung einer zukunfts-festen Sportstätteninfrastruktur im Landkreis ermöglichen. Die Erstellung des Konzeptes sowie der Wiederaufbau der Strukturen sollen, soweit nach den bundes- und landesrechtlichen Regelungen möglich, durch Mittel des Aufbauhilfefonds gefördert werden.

Um die wiederherzustellenden Anlagen widerstandsfähiger gegen Starkregen -und Hochwasserereignisse zu gestalten, wurde in den förderrechtlichen Rahmen auch die Möglichkeit aufgenommen, Sportplätze nicht nur in der bisherigen Form aufzubauen, sondern diese an die bestehenden Bedarfe anzupassen. Sollten Ascheplätze (Tennenplätze) durch die Naturkatastrophe

zerstört worden sein, könnte deshalb nicht nur die Wiederherstellung des Ascheplatzes gefördert werden, sondern es bestünde alternativ auch die Möglichkeit, den Platz als Naturrasenplatz anzulegen. Ein solcher Naturrasenplatz wäre – im Sinne eines nachhaltigen Wiederaufbaus – eher geeignet, zukünftige Starkregen- und Hochwasserereignisse mit geringeren Schäden zu überstehen.

Bei der Wiederherstellung der Sportanlagen stellt die ausschließlich zulässige Ausrichtung auf eine Wiederherstellung der zerstörten Anlagen und die Berücksichtigung ökologischer Belange dann keinen Widerspruch dar, wenn die Orientierung am aktuellen technischen Standard beispielsweise auch zu einer höheren Energieeffizienz führen kann. Im konkreten Fall können deshalb auch Flutlichtanlagen mit moderner, energiesparender und langlebiger LED-Lichttechniken ausgestattet werden, sodass die Weichen für einen umweltfreundlichen Betrieb der Flutlichter gestellt werden können.

Die sportliche Entwicklung im Ahrtal wird jedoch nicht nur durch die Sportstätten und deren Wiederherstellung bestimmt, sondern auch durch

Wenn das Grobe erledigt ist, beginnt endlich der Aufbau im Kleinen. (Foto: Piel media)





*Ohne den Einsatz der Vereinsmitglieder und vieler Freiwilliger wäre der Platz nicht so schnell hergerichtet gewesen.
(Foto: SSV Oberfell 1928 e. V.)*

Sportvereine, die selbst keine Sportstätten betreiben. Auch deren beschädigte oder zerstörte Gebäude sollen wiederhergestellt und beschädigte Gegenstände repariert beziehungsweise neu beschafft werden können.

Sowohl die finanzielle wie auch die fachliche Unterstützung der zuständigen Stellen auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene sollen zu einer schnellstmöglichen Wiederherstellung der erforderlichen Strukturen beitragen.

2.21 Kulturelles Hilfsprogramm

Über das Fluthilfe-Portal des Landesamts für Soziales, Jugend und Versorgung konnten und können Fördergelder der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur beantragt werden.** Aus den für 2021/22 zusätzlich zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 200.000 Euro konnten bisher 14 Anträge mit

einer Fördersumme von 110.000 Euro bewilligt werden. Eine weitere Förderrunde folgt noch in diesem Jahr mit der Antragsfrist 15. August 2022.

Das Kulturbüro RLP der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur und Kulturpädagogik e. V. hat mit der Aktion #AHRt Künstlerinnen und Künstler in den betroffenen Gebieten finanziell und ideell unterstützt. Bei einer Crowdfunding-Aktion wurden mehr als 87.000 Euro gesammelt und Stipendien an 37 betroffene Künstlerinnen und Künstler vergeben. Für den 10. Juli 2022 war eine Ausstellung „Flutkunst“ im Arp-Museum Bahnhof Rolandseck in Remagen geplant. Gezeigt werden Kunstwerke, die die Naturkatastrophe überlebt haben und Werke, die sich mit dem Ereignis und einem Neuanfang auseinandersetzen.

Die Landesbühne Rheinland-Pfalz plant für den Sommer eine kleine Kindertheater-Tournee durchs Ahrtal. Ihre Aufführungen sind kostenfrei. Die Stadt Bad Neuenahr plant unter dem Arbeitstitel „Sommer in der Ahrweiler (Alt)Stadt“ eine

** <https://kulturland.rlp.de/de/aktuelles/detail/news/detail/News/hilfe-fuer-kultur-in-der-flutregion-kulturstiftung-stellt-200000-EUR-fuer-fluthilfe-bereit/>



Ein beeindruckendes Schauspiel bei der Dankwelle: Szenen des Wiederaufbaus werden in die Wasserspiele projiziert. (Foto: Frey)

Serie von acht Kulturveranstaltungen immer am Donnerstagabend im Juli und August auf dem Marktplatz in Ahrweiler. Geplant ist eine Förderung des Landes mit voraussichtlich 80 Prozent. Das sind ca. 40.000 Euro.

2.22 Regionale Baukultur

Das Finanzministerium unterstützt den nachhaltigen Wiederaufbau im Ahrtal durch fachliche Beratungen und Veranstaltungen. Ziel ist, die Kommunen und private Bauherren über hochwasserangepasstes, nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen zu informieren und die regionale Baukultur zu stärken. Orts- und Stadtbilder sollen dabei so wiederhergestellt werden, dass die Kultur in Baukultur, Denkmalpflege und Tourismus bewahrt und gleichzeitig weiterentwickelt wird. Eine erste Informationsveranstaltung fand am 23. März 2022 in Dernau statt, gemeinsam mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und der SGD Nord. Vorträge der Veranstaltung gibt es unter baukultur.rlp.de.

2.23 Kulturschutzgut

Aktuell laufen verschiedene Restaurierungen, zum Teil auch über vermittelte Restaurierungspatenschaften, die unmittelbar nach der Flutkatastrophe zum Beispiel vom Museumsverband Rheinland-Pfalz oder dem Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz vermittelt werden konnten. Erste Arbeiten sind bereits abgeschlossen, andere stehen unmittelbar vor dem Abschluss wie die Restaurierung von historischen Fahnen sowie des sogenannten Seelenbuches des Schützenmuseums in Ahrweiler.

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI) hat das Projekt „Kulturgutschutz“ auf den Weg gebracht: Wie die Flutkatastrophe im Ahrtal gezeigt hat, ist für mögliche künftige Einsätze zur Rettung von Kulturgut in Archiven, Bibliotheken oder Museen in Rheinland-Pfalz eine neue, spartenübergreifende, zentrale Struktur notwendig, die mit dem Katastrophenschutz und Krisenstab vernetzt ist.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Ein erstes Konzept wurde vom Landesbibliothekszentrum (LBZ), der Landesstelle Bestandserhaltung (LBE), der Landesarchivverwaltung und dem Museumsverband RLP gemeinsam vorgelegt. Nun gibt es eine Arbeitsgruppe der genannten Akteure mit Vertretern des MFFKI zur Frage der künftigen Umsetzung.

Der Bund hat die Finanzierung von insgesamt zehn Notfallcontainern für die Rettung von Kulturgut angekündigt. Das Projekt sollte mit anderen Bundesländern grenzüberschreitend umgesetzt werden. Alle Bundesländer sollten im Katastrophenfall auf alle Notfallcontainer Zugriff haben, unabhängig davon, in welchem Land diese vorgehalten werden. Für Rheinland-Pfalz ist die Anschaffung mindestens eines Notfallcontainers vorgesehen. Ferner soll in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung des Notfallplans zunächst ein Kulturgutkataster erstellt werden. Anschließend sollen eine spartenübergreifende zentrale Struktur sowie ein landesweiter und bundesländerübergreifender Notfallverbund geschaffen werden. Der Notfallplan Kulturgut Rheinland-Pfalz wird für das gesamte Bundesland konzipiert und ist somit auf alle Regionen des Landes übertragbar.

2.24 Vorsorge gegen Starkregen

Das Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) erfasst in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geowissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) ingenieurgeologische Problemereiche. Das heißt: Gefährdungen durch Massenbewegungen und Erosion. Damit sollen zusätzlich zu den Hochwasserschutzmaßnahmen konkrete Planungsgrundlagen für gezielte Schutzmaßnahmen erarbeitet werden, die für eine Verbesserung der Starkregenvorsorge in den rheinland-pfälzischen Mittelgebirgsregionen sorgen.

In der Pilotphase werden die Arbeitsmethoden entwickelt und in zwei Pilotregionen (Ahrtal und Südeifel) getestet. Ziel ist die Stärkung der Resilienz gegen die Folgen des Klimawandels und durch zunehmende Starkregenereignisse. Mit dem Projekt sollen gefährdete Bereiche erkannt und mögliche Vorsorgemaßnahmen entwickelt und geprüft werden.

Projektstart war am 1. April 2022. Bereits umgesetzt sind Geländeaufnahmen, Kartierungen und hochauflösende räumliche Datengrundlagen in

Wiederaufbau von historischen Fachwerkhäusern in der Burgstraße in Dernau. (Foto: Frey)





Deutlich ertüchtigte Uferbefestigungen sollen eine weitere Katastrophe verhindern. (Foto: Piel media)

Teilgebieten. 163 Massenbewegungen wurden ermittelt und kartiert. Die Steuerung erfolgt durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, die Umsetzung durch LGB und JGU, kooperierende Projektpartner sind der Landesbetrieb Mobilität und das Landesamt für Umwelt (LfU) im fachlichen Austausch. Bis Ende des Jahres sollen die Zwischenberichte der Pilotphase erstellt sein. Zu Beginn 2023 soll die landesweite Bearbeitung für Mittelgebirgsregionen starten.

2.25 Hochwasserresilienter Wiederaufbau von Brücken

In einem Workshop des im Dezember 2021 gegründeten „Kompetenznetzwerks Wissenschaft für den Wiederaufbau“ wurde Anfang Mai 2022 die Zahl von 60 Brücken genannt, die von insgesamt 115 Brücken entlang der Ahr Schäden erlitten haben.

Allein im Zuständigkeitsbereich des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM) wurden acht Ahrbrücken und zwei weitere Brücken durch die Flutkatastrophe vollständig zerstört. Der Wiederaufbau wird hinsichtlich der Statik und der

hydraulischen Leistungsfähigkeit hochwasserresilient erfolgen.

Die Statik der künftigen Bauwerke ist so ausgelegt, dass sie vergleichbaren Flutereignissen standhalten. Durch eine hydraulische Optimierung des Bauwerks wird das Abflussverhalten des zu überbrückenden Gewässers weniger beeinträchtigt. Auswirkungen auf Ufer und Tal werden minimiert.

Das Projekt hat unmittelbar nach der Katastrophe begonnen. Die zerstörte Ahrbrücke bei Sinzig im Zuge der B 9 ist bereits im Wiederaufbau. Die Fertigstellung ist im Spätsommer 2022 geplant. Für drei weitere Brückenbauwerke (Landesstraße 84/Ahrtorbrücke, Kreisstraße 25/Ahrbrücke Insul und Kreisstraße 28/Ahrbrücke Liers) sind die Planungsleistungen beauftragt. Sie werden im Rahmen des Projekts KAHR des Umweltministeriums unter hydraulischen Aspekten betrachtet. KAHR steht für „Impulse für Resilienz und Klimaanpassung – Klima-Anpassung, Hochwasser und Resilienz“. Neben dem federführenden LBM sind die SGD Nord, die Denkmalschutzbehörde sowie die Kommunen in den Planungsprozess eingebunden.

2. Die Wiederaufbauorganisation des Landes

Der Wiederaufbau dieser Brücken wird mehrere Jahre erfordern. Radwegführungen werden dabei planerisch und baulich berücksichtigt.

In Bad Neuenahr-Ahrweiler wurden alle Brücken mit Flachgründungen zerstört. Von 14 Brücken steht nur noch eine, fünf sind provisorisch wiederaufgebaut. Eine stadteigene Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft hat die Planungen neuer Brücken übernommen.

2.26 Wiederaufbau der Telekommunikationsinfrastruktur

Durch die Naturkatastrophe wurde auch ein Großteil der telekommunikativen Infrastruktur zerstört, mindestens aber vorübergehend gestört. Der Ausfall der Mobilfunkstationen im Flutgebiet war zu einem großen Teil auf ein Abreißen der Stromversorgung zurückzuführen. Das MASTD stand unmittelbar nach der Naturkatastrophe über etablierte Gremien in einem regelmäßigen Austausch mit der Telekommunikationsbranche.

Beispielsweise konnte durch regelmäßig stattfindenden Abstimmungs- und Koordinierungsrunden eine enge Zusammenarbeit zwischen den TK-Unternehmen in der Region erzielt werden. Auch dies leistete gemeinsam mit den durch den Landesbetrieb Daten und Information (LDI) ergriffenen Maßnahmen einen Beitrag zur schnellen Wiederherstellung des Mobilfunknetzes innerhalb kürzester Zeit.

Die Wiederherstellung der Festnetzinfrastruktur gestaltet sich aufwendiger, da vielfach digitale Infrastrukturen in durch die Naturkatastrophe zerstörten Straßenkörpern verlegt worden waren und auch wieder verlegt werden sollen. Mit dem Wiederaufbau der Straßen- und Wegeinfrastruktur wird auch die Wiederherstellung der digitalen Infrastruktur einhergehen.

Auf Initiative des MASTD fand frühzeitig eine Verzahnung der Planungen des LBM mit denen der TK-Unternehmen mit dem Ziel eines synergetischen Wiederaufbaus statt.

Das Mobilfunknetz war vergleichsweise schnell wieder in Betrieb. Die Wiederherstellung der Festnetzinfrastruktur ist aufwendiger. (Foto: Piel media)



Die Ankündigung der Telekommunikationsunternehmen, in der Region im Zuge des Wiederaufbaus ausschließlich Glasfaserinfrastrukturen ausbauen zu wollen und nicht lediglich veraltete Kupfer-Technik instand zu setzen, ist ein richtiges und wichtiges Signal für die Region. Der Wiederaufbau der digitalen Netze wird auch weiterhin durch die etablierten Gesprächsformate „Runder Tisch Breitband“ und „Netzbündnis für Rheinland-Pfalz“ aktiv begleitet.

2.27 Klimafreundlicher Wiederaufbau

Der Wiederaufbau der von der Naturkatastrophe betroffenen Regionen im Ahrtal soll als Chance genutzt werden, um dort die künftige Wärmeversorgung klimaneutral zu gestalten. Die dabei gewonnenen Erfahrungen im Bereich Klimaschutz und Energiewende können als hilfreiches Beispiel für weitere Kommunen und Regionen – insbesondere in potenziellen Überschwemmungsgebieten dienen.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz koordiniert und begleitet den energie- und klimafreundlichen Wiederaufbau der Region Ahrtal. Vor Ort wird eine eigene Koordinierungsstelle für die Identifikation von Projekten und eine qualifizierte Beratung verantwortlich. Unterstützt werden Maßnahmen, die über den energetischen Mindeststandard, wie er im Wiederaufbauhilfefonds festgeschrieben ist, hinausgehen und zum Erreichen von Klimaneutralität erforderlich sind. Dazu dienen die Begleitung des kommunalen Klimaschutzmanagements, eine Mitarbeit in Projektgruppen für eine 100-Prozent-Erneuerbare-Energien-Region, Veranstaltungen und die Begleitung bei der Einführung von Wärmenetzen.

2.28 Tourismus

Gerade der Tourismus als traditionell bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für die Region bedarf einer besonderen Unterstützung und Begleitung durch das Land. Bei dem Wiederaufbau von touristischen Infrastrukturen und der Tourismuswirtschaft wird ein Schwerpunkt auf

„Wandern für den Wiederaufbau“ nach der Flutkatastrophe im Ahrtal bei Ahrweiler. (Foto: Frey)





Die Behelfskläranlage in Altenahr liegt deutlich höher als die zerstörte Kläranlage. (Foto: Frey)

die Umsetzung von nachhaltigen Konzepten und zukunftsgerichteten Investitionen gelegt. Das MWVLW unterstützt diese Maßnahmen mit entsprechenden Förderprogrammen und begleitet die Akteure in diesem Prozess unter anderem im Rahmen von Informationsveranstaltungen. Die künftige strategische Ausrichtung beziehungsweise die Repositionierung ist hier ein wichtiger Impuls, darum fördert und begleitet das Wirtschaftsministerium die Erarbeitung eines „Nachhaltigen Tourismuskonzepts Ahrtal 2025“, sowie eine Potenzialanalyse für touristische Infrastrukturen im Rahmen der Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025.

2.29 Abwasserbehandlung

Eine nachhaltige, zukunftsichere Abwasserbehandlung ist für das gesamte Ahrtal das Ziel. Dabei sind vor allem die Kläranlagenstandorte

für die künftige Abwasserbehandlung festzulegen und daran angepasst, die Kanalisation hochwassersicher auszugestalten. Anfang 2022 haben die Verbandsgemeinden Altenahr sowie Adenau beschlossen, das Abwasser der zerstörten Kläranlage Mittlere Ahr vollständig an die Kläranlage Adenauer Bach anzuschließen. Die Ergebnisse der Studie bezüglich der Neukonzeption der Kläranlage Untere Ahr und die Möglichkeiten der Finanzierung werden zunächst vom dortigen Zweckverband vertieft und mit der SGD Nord und der Abteilung Wasserwirtschaft des MKUEM abgestimmt. Die Federführung des Projekts obliegt den kommunalen Gebietskörperschaften in Abstimmung mit der SGD Nord und dem MKUEM. Die Ausrichtung als Leuchtturmprojekt soll anderen Regionen einen möglichen Weg aufzeigen, die eigene Abwasserbeseitigung den klimatischen sowie weiteren umweltrelevanten Anforderungen anzupassen. Bis dahin sorgen sechs provisorische



Kläranlagen dafür, dass das Ökosystem der Ahr nicht überlastet wird.

Auch für die stark zerstörte Kläranlage des Abwasserzweckverbands Untere Ahr in Sinzig ist ein Wiederaufbau als hochwassersichere, energieautarke Kläranlage mit Modellcharakter vorgesehen.

2.30 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung als wichtigste Lebensader des Ahrtals war wochenlang unterbrochen. Durch unzählige Maßnahmen ist es gelungen, eine leitungsgebundene provisorische Versorgung in Rekordzeit wieder zu errichten.

Bei der Neuverlegung steht eine möglichst hochwasserresiliente Verlegung der Leitungen im Vordergrund. Gleichzeitig sollen in der Trasse – dort, wo es möglich ist – im Sinne eines „Infrastruktur-

kanals“ auch andere Leitungen (Gas, Strom, Breitband, Abwasser etc.) mitverlegt werden.

2.31 Hochwasserpartnerschaft und Hochwasservorsorgekonzept

Am 25. Oktober 2021 haben sich die Mitglieder der Hochwasserpartnerschaft Ahr – die Kommunen im Landkreis Ahrweiler und Kommunen im Vulkaneifelkreis – darauf verständigt, ein regionales, länderübergreifendes Hochwasservorsorgekonzept Ahr zu erstellen. Als erster Baustein wurde das „Gewässerwiederherstellungskonzept“ durch die Kreisverwaltung Ahrweiler beauftragt und darin das Hauptaugenmerk auf die hochwasserangepasste Gewässerentwicklung gelegt.

Begleitet wird die Hochwasserpartnerschaft intensiv durch das vom BMBF geförderte Projekt KAHR. 13 Verbundpartner sind beteiligt, darunter



Die Ahr braucht mehr Raum. Eine Hochwasserpartnerschaft Ahr der Kommunen wird klären, wo. (Foto: Piel media)

die Universitäten Aachen, Stuttgart und Potsdam. Aus Rheinland-Pfalz beteiligen sich die Universitäten Kaiserslautern und die Hochschule Koblenz, ebenso wie der Kreis Ahrweiler als aktive Projektpartner.

2.32 Schulen und Kindertagesstätten

Die Naturkatastrophe hat große Schäden an elf Kindertagesstätten und 17 Schulen im Ahrtal verursacht und damit die Schul- und Kita-Gemeinschaften vor Herausforderungen gestellt. Von Beginn an wurden sie bei der Bewältigung dieser Herausforderungen durch die Landesregierung, die Schulaufsicht, das Pädagogische Landesinstitut sowie das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung weitreichend unterstützt und eng begleitet. Das Ministerium für Bildung hat hierzu eine Stelle für die entsprechende Koordinierung eingerichtet.

Aktuell können sich alle Kinder beziehungsweise Schülerinnen und Schüler in Gebäuden aufhalten, in denen sie sich sicher und geborgen fühlen. Un-

terricht findet zumeist regulär statt – Ausnahmen gibt es derzeit noch an einigen Schulstandorten im Sportunterricht (fehlende Sporthallen) und im praktischen Unterricht bei fehlenden Fachräumen. Hier wurden bereits an vielen Standorten temporäre Lösungen ermöglicht. Weitere sind in Planung. Die anfangs in den Unwetterregionen vor erheblichen Herausforderungen gestellte Schülerbeförderung wurde organisiert.

Um personelle Mehrbedarfe infolge der Flutkatastrophe abzudecken, werden den Schulen zusätzlich schulartübergreifend 21 Stellen zur Verfügung gestellt.

Das Land unterstützt und begleitet auch die Träger der Kindertagesstätten und das Jugendamt vor Ort im Wiederaufbauprozess. So erhält der Kreis Ahrweiler unter anderem Finanzmittel für zusätzliches Personal, für Ausweichquartiere und für Angebote zur Bewältigung der Traumatisierung der Kinder und des Personals in den Einrichtungen. Auch die Personalkostenzuschüsse des Landes für Einrichtungen, die nicht oder nur eingeschränkt einen Be-

trieb anbieten, wurden bis auf Weiteres fortgesetzt. Zusätzliche Erzieherstellen (fünf Vollzeitäquivalente) wurden zur Verfügung gestellt.

Der Wiederaufbau von Schul- und Kitagebäuden soll dazu beitragen, die Zahl der im Bereich Nachhaltigkeit zertifizierten Schulen bis 2030 landesweit auf 350, mindestens jedoch auch auf 300 zu steigern.

2.33 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Das Land informierte auf vielen verschiedenen Wegen über die Einzelheiten des Wiederaufbaus. Dazu gehörten:

- die Website wiederaufbau.rlp.de und weitere Seiten der Ministerien und der Staatskanzlei mit entsprechenden Pressemitteilungen und Aussendungen per Mail,
- ein Newsletter,

- Veröffentlichungen auf Social Media (Facebook und Twitter),
- Hotlines,
- Infopoints,
- Einwohnerversammlungen, Fachveranstaltungen, Dienstleistungsabend und Zukunftskonferenzen und
- die aufsuchende Hilfe.

Brücken bauen – eine der zentralen Aufgaben im Ahrtal. (Foto: Piel media)





BANKEN UND SPARKASSEN



BEHÖRDEN, MINISTERIEN UND EINRICHTUNGEN DES BUNDES



LANDTAG RHEINLAND - PFALZ



BUNDESRAT



BEHÖRDEN, MINISTERIEN UND EINRICHTUNGEN DES LANDES



BUNDESWEHR



EUROPEAN COMMISSION

EUROPÄISCHE KOMMISSION



FEUERWEHREN



HILFS- UND RETTUNGS- ORGANISATIONEN



HOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN



KOMMUNALE VERBÄNDE RHEINLAND - PFALZ



KRANKENHÄUSER, KLINIKEN, PFLEGEINRICHTUNGEN UND -DIENSTE



PARTNERSTÄDTE DER BETROFFENEN KOMMUNEN



PRESSE



FREIWILLIGE



POLIZEIEN DER LÄNDER UND DES BUNDES



SPENDERINNEN UND SPENDER VON GELD, HILFS-, DIENST- UND SACHLEISTUNGEN



ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR
ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

**HELPERINNEN UND HELFER AUS
BELGIEN, LUXEMBURG, FRANKREICH
UND WEITEREN LÄNDERN**

**LANDKREISE, STÄDTE UND GEMEINDEN
IN RHEINLAND-PFALZ**



WOHLFAHRTSVERBÄNDE

**VEREINE UND VERBÄNDE
IN DER REGION**

UNTERNEHMEN

**RHEINLAND-
PFALZ DANKT
ALLEN FÜR
IHRE
HILFE**

**VERSORGER FÜR ENERGIE, WASSER,
TELEKOMMUNIKATION**

DEUTSCHER BUNDESTAG

**KAMMERN VON HANDWERK,
INDUSTRIE, HANDEL, ARCHITEKTEN,
INGENIEUREN, LANDWIRTSCHAFT**

**KIRCHEN- UND RELIGIONS-
GEMEINSCHAFTEN**



TECHNISCHES HILFSWERK

**HELPER UND
HELPERINNEN**

**VERWALTUNGEN DER RHEINLAND-PFÄLZISCHEN
STÄDTE, LANDKREISE UND GEMEINDEN**



**DB
DEUTSCHE BAHN**



Foto: Marcus Schwarze

3. Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

Es waren und sind unzählige Hilfsorganisationen und Gruppen von Helferinnen und Helfern: ehrenamtliche und professionelle Hilfskräfte; private und von Behörden organisierte Teams; Unternehmen und Kirchen; Nachbarn und Partnerstädte; Medien, Zuschauerinnen und Zuhörer, Leserinnen und Urlauber; Einzelkämpfer, Bürogemeinschaften und Facebookverbünde; Politikerinnen und Politiker im Bundestag und Landtag und in den Kommunen; Opposition und Regierungen in Land und Bund; der Ortsvorsteher und die Landrätin; der Bürgermeister und die Schreibkraft, die Fachfrau an der Hotline und die studentische Aushilfe beim Bedienen des Social-Media-Accounts.

Sie alle und noch mehr Menschen haben im vergangenen Jahr versucht, zu helfen. Mindestens ein Milliardär war dabei, aber auch der kleine Junge, der auf dem Flohmarkt sein Spielzeug für den guten Zweck verkaufte und den schmalen Erlös mit Mutters Hilfe spendete. Hinzu kamen Millionen Euro an Spenden, die über die Spendenorganisationen und Hilfsdienste eingesammelt und für den Betrieb von Feldküchen und Sanitärstationen, für Medikamente und Bautrockner, für psychosoziale Unterstützung und Freizeitangebote für Kinder genutzt wurden.

Unglaublich viele Menschen haben im vergangenen Jahr den Betroffenen der Naturkatastrophe von Juli 2021 zur Seite gestanden. Und stehen es noch.



In diesem Kapitel geben wir einen Überblick über einzelne Hilfsprojekte. Nicht alle konnten wir ausfindig machen und berücksichtigen.

Die Wiederaufbauorganisation der Landesregierung Rheinland-Pfalz wird über diesen Bericht hinaus weiterhin auf ihren Kanälen unterrichten: Schreiben Sie unter den Hashtags #WiederaufbauRLP oder #SolidAHRität in den sozialen Medien oder auch per E-Mail an wiederaufbau-rlp@ea-rlp.de, wenn Sie auf bislang unberücksichtigte oder neue Hilfsprojekte und Entwicklungen hinweisen möchten.



Foto: Aktion Deutschland Hilft

Die „Aktion Deutschland Hilft“ sammelte nicht nur Spenden in dreistelliger Millionenhöhe

Die „Aktion Deutschland Hilft“ ist ein Bündnis mehrerer Hilfsorganisationen aus Deutschland. Dazu gehören etwa Action Medeor, ADRA, der Arbeiter-Samariter-Bund, die Arbeiterwohlfahrt, Care, Habitat, Help – Hilfe zur Selbsthilfe, Johanniter, Malteser, World Vision, die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland und der Paritätische Wohlfahrtsverband. 15 Bündnisorganisationen leisteten und leisten den Menschen nach den Unwettern Katastrophenhilfe.

Während zunächst die Suche und Rettung von Menschen im Mittelpunkt des Hilfseinsatzes stand, fokussierten sich die Helferinnen und Helfer später zunehmend darauf, wie sie die Betroffenen mittel- und langfristig unterstützen können.

Das Ausmaß der Schäden unterschied sich von Gemeinde zu Gemeinde. Ebenso unterschiedlich waren und sind die Hilfsmaßnahmen. Während in manchen Orten Reparaturarbeiten im Vordergrund standen, wurden andernorts lokale Büros als Anlaufstellen für Betroffene eingerichtet. Es gibt Angebote für psychosoziale Unterstützung und rechtliche Beratung, Freizeitprogramme für Kinder und Jugendliche sowie Ausgabestellen für Werkzeug. Auch Behelfsapotheken, Übergangskindergärten und mobile Übergangshäuser wurden geschaffen.

An finanziellen Mitteln wurden laut „Aktion Deutschland Hilft“ rund 122 Millionen Euro für die Hochwasserhilfe eingesetzt. Mehr als

29 Millionen Euro wurden als Soforthilfe an betroffene Menschen in über 13.000 Haushalten (rund 32.000 Privatpersonen) ausgezahlt (Stand: 23. März 2022). An Spenden waren bis zu diesem Tag 280 Millionen Euro eingegangen. Außerdem haben rund 200 soziale Einrichtungen und Initiativen sowie über 100 Landwirtinnen und Landwirte und Winzerinnen und Winzer von Bündnisorganisationen Unterstützung erhalten.

Nach der Soforthilfe und der Rettung, Bergung und Evakuierung nach der Katastrophe werden die Spendengelder auch für mittel- und langfristige Hilfe eingesetzt. Dazu zählen

- die Unterstützung der Aufräumarbeiten, etwa durch Hilfsgüter wie Hochdruckreiniger und Bautrockner,
- Personalkosten und Verpflegung für Einsatzkräfte,
- Logistik und Transport von Hilfsgütern, zum Beispiel Medikamente,
- finanzielle Unterstützung für private Haushalte und soziale Einrichtungen,
- psychosoziale Unterstützung und der Betrieb von Telefonhotlines,
- Freizeit- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche und
- die Finanzierung von Mobilheimen und Wohnanlagen als Übergangslösungen.

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

Die gesammelten Spenden werden nach Angaben von „Aktion Deutschland Hilft“ noch lange benötigt. Strenge interne Kontrollmechanismen stellen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Spenden sicher, wie das Bündnis mitteilt. So werden jährlich ein Geschäftsbericht und eine Bestätigung eines Wirtschaftsprüfers veröffentlicht. Für die Hilfen im Ahrtal, in der Eifel und auch in Nordrhein-Westfalen rechnet das Bündnis vor, dass mindestens 90 Prozent der Spenden, die für die Flutkatastrophe eingegangen sind, in den betroffenen Gemeinden und für die Menschen in direkte Hilfe umgesetzt werden. Die übrigen zehn Prozent decken die Betriebs- und Aktionskosten des Bündnisses. Bei anderen Hilfsprojekten im Ausland beträgt dieses Verhältnis 87 zu 13 Prozent.

Die Action Medeor errichtete in der Ortsgemeinde Rech Multifunktionscontainer und schuf so Räume für Verwaltung, psychosoziale Betreuung, Krisenstab, Tagungen und Vereine. Auch wurde hier ein Pflegedienst, der Seniorennachmittage organisiert, unterstützt. In Kalenborn wurde ein

Gesundheitscontainer für eine Apotheke und eine Hausarztpraxis hergerichtet. Für die Sozialstation Adenau-Altenahr finanzierte sie ein Fahrzeug. In Dernau und Bad Neuenahr gab es Unterstützung für Tanzstunden für Kinder. Während der Soforthilfephase hatte Action Medeor solarbetriebene Straßenbeleuchtungen, Wasserfilteranlagen und medizinische Versorgung bereitgestellt.

ADRA Deutschland leistete unter anderem finanzielle Unterstützung: Mehrere Helferkreise, Betroffene und 80 gemeinnützige Einrichtungen erhielten Geld in Höhe von insgesamt 8,3 Millionen Euro. Daneben hat ADRA Flutküchen, Sanitär- und Wohncontainer sowie Bürocontainer für Helfer bereitgestellt. Außerdem wurden 40.000 Liter sogenannter effektiver Mikroorganismen (EM) mit Drucksprüheräten verteilt, mit denen Gerüche reduziert, Schimmel bekämpft und Schadstoffe abgebaut werden sollten – was allerdings von manchen Experten als wirksames Mittel in Zweifel gezogen wurde, so etwa in der „Tagesschau“. Vor Ort jedoch berichten Menschen von positiven

Für die hausärztliche und pharmazeutische Versorgung: Der Gesundheitscontainer von Action Medeor in Kalenborn (Landkreis Ahrweiler) diente auch als Tagungsraum für den lokalen Krisenstab und als Ort für psychosoziale Angebote. (Foto: Action Medeor)





Gift- und Schadstoffe wurden durch die Naturkatastrophe angeschwemmt. ADRA stellte den Menschen Säuberungsmittel zur Bekämpfung von Geruch und Schimmel zur Verfügung. (Foto: ADRA Deutschland)

Erfahrungen: „An unserem Camp können Anwohner und Anwohnerinnen EM erhalten“, sagte Lucas Bornschlegt vom AHRche e. V. in Ahrweiler. „Im näheren Umfeld sind diese flächendeckend zum Einsatz gekommen, und die Resonanz ist die, dass besonders nach Anwendungen in muffigen und übel riechenden Kellern schon nach kurzer Zeit der stechende Gestank zurückging. Klare Unterschiede hat man gemerkt zwischen Räumen, die mit EM behandelt wurden und jenen, die nicht behandelt wurden. Das Ergebnis fällt pro EM aus – auch ein halbes Jahr nach den Anwendungen.“

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) zahlte Unterstützungsgeld in Adenau, Sinzig, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Trier-Ehrang. In Heimersheim in Bad Neuenahr-Ahrweiler organisierte der ASB sozialtherapeutische Beratungsangebote und Seniorentreffs. Außerdem richtete der ASB eine mobile Rechtsberatung ein. In Trier-Ehrang wurde eine Begegnungsstätte eingerichtet, in Dernau

ein Containerdorf für Seniorinnen und Senioren sowie vulnerable Gruppen mit elf Wohneinheiten. In Bad Neuenahr-Ahrweiler nahm der ASB ein Containerdorf für Singles und Familien mit 48 Wohneinheiten in Betrieb. Ende 2021 begann hier die Betreuung von 64 sogenannten Tiny-Häusern. Für die Containerdörfer wurden eine sozialpädagogische Betreuung und ein Hausmeisterservice eingerichtet. In Heimersheim und Schuld wurden Baustoffe ausgegeben und Werkzeug verliehen, für Helferinnen und Helfer wurde in Heimersheim eine Unterkunft mit 60 Schlafplätzen vorgehalten. Im März startete zudem ein Hebammenmobil, und für Jugendbüros wurden Kleinbusse bereitgestellt, um Ferienfreizeiten anzubieten. Aufgebaut wurden auch ein Behelfskinderkarten, Container für Kitas und Sanitätsdienste. Bereits in der Soforthilfephase hatte der Arbeiter-Samariter-Bund umfangreich Hilfsgüter aus dem gesamten Bundesgebiet verteilt, etwa Bautrockner und Hochdruckreiniger, Heizlüfter und Hygienesets,

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen



Versorgung mit Trinkwasser durch den Arbeiter-Samariter-Bund. (Foto: ASB-Bundesverband e. V./Fulvio Zanettini/laif)

Auch eine Gelegenheit zum Zusammenkommen: Imbisswagen des AWO-Bezirksverbands Rheinland. (Foto: AWO)



Powerbank, Pavillons und Notstromaggregate, Kühlschränke, Waschmaschinen, Mikrowellen und Herde. Zeitweise verpflegte der ASB 1.400 Menschen am Tag.

Die Arbeiter-Wohlfahrt (AWO) unterstützt und unterstützt mit psychosozialer Beratung in Fluthilfebüros und -containern, durch mobile Teams und online. Daneben half und hilft die AWO mit persönlicher Beratung beim Beantragen von staatlichen Hilfgeldern. Für Kinder und Familien organisierte die AWO Ferienfreizeiten und Spielangebote für Schulkinder, Kinderbetreuung vor Ort, Kultur- und Sportaktivitäten wie eine Eisdisco sowie „Spieltonnen“ an zehn Standorten in Rheinland-Pfalz. Außerdem finanzierte sie unter anderem zwei Wintertreffs in Bad Neuenahr. An Soforthilfen wurden mehr als 10 Millionen Euro an mehr als 5.800 Haushalte (mit knapp 14.000 Menschen) ausgezahlt. Bis Februar unterhielt die AWO ein kostenfreies psychologisches Hilfefon. Daneben waren betroffene AWO-Einrichtungen wie ein Seniorenheim, eine Kita und eine Familienberatungs- und Migrationsstelle wiederherzustellen.



Fahrdienste und Seniorennachmittage organisierten die Hilfsorganisationen. (Foto: „Aktion Deutschland Hilft“/Beyer)

Schlag- und Bohrhämmer sind für die Entkernung von beschädigten Häusern unersetzlich. Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, ihre Partnerorganisation IsraAid Germany sowie Habitat for Humanity verliehen diese Bauwerkzeuge und halfen bei den Arbeiten. (Foto: ZWST/IsraAid)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

Habitat for Humanity unterstützte – unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Baumarkt toom – Haushalte bei Aufräumarbeiten und Entkernung durch Helferteams, verlieh Werkzeug und temporäre Stromverteiler und verteilte Stiefel, Pumpen, Wassertanks und Schaufeln. Werkzeugverleihstationen wurden in Dernau und Altenahr eingerichtet. Expertenteams berieten Betroffene zu den Schäden und unmittelbaren Baumaßnahmen.

Help – Hilfe zur Selbsthilfe leistete finanzielle Unterstützung für soziale Einrichtungen, zum Beispiel Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereine, die Sportjugend Rheinland-Pfalz, Lebenshilfen und Hilfsvereine. Pro Institution wurden je nach Bedarf bis zu 30.000 Euro bereitgestellt. Eine Karte auf der Webseite von Help (help-ev.de/laender/deutschland/spenden-hochwasser/hochwasser-die-hilfe-kommt-an) listet 45 unterstützte Institutionen mit einem Gesamtvolumen

von 1,3 Millionen Euro (inklusive Nordrhein-Westfalen) auf. Im Ahrtal reichen die unterstützten Projekte vom zerstörten Vereinsgelände des SC Dümpelfeld im Südwesten über die Tennisplätze des SV Altenahr bis hin zum Rheingymnasium Sinzig im Osten, wo dem Förderverein der Schule bei der Wiederbeschaffung von Material für den Musik-, Theater- und Sportunterricht geholfen wird.

Die Johanniter Unfall-Hilfe (JUH) hat nach der intensiven Akuthilfe unmittelbar nach der Katastrophe unter anderem finanzielle Soforthilfen für 1.600 Haushalte in Höhe von jeweils 2.500 Euro ausgezahlt, insgesamt 4,5 Millionen Euro. Hilfsgüter wie Gummistiefel, Besen, Schaufeln und Hygieneartikel wurden verteilt, außerdem zahlreiche Sachspenden. 500 Waschmaschinen und 120 Bautrockner haben die Johanniter ausgegeben. Für langfristige Hilfen wurden Projektbüros und mobile Teams für Dernau, Mayschoß und

Eine Apotheke und eine Hausarztpraxis haben in den Containern in Kalenborn Platz gefunden. Die Praxis der Medizinerin Dr. Stefanie Nacke im Ahrtal wurde von den Fluten zerstört, nur die Akten ihrer Patientinnen und Patienten konnte sie retten. Dank Spenden über „Aktion Deutschland Hilft“ wurde die medizinische Grundversorgung hier gesichert. (Foto: Action Medeor/Markus Bremers)



Rech eingerichtet, unter anderem für die gesundheitliche Erstversorgung, die psychosoziale Unterstützung sowie Hilfe beim Beantragen von Geld aus der Aufbauhilfe. In Gesprächscafés unterhielt und unterhält die Hilfsorganisation Gesprächsangebote zur Stärkung der Selbsthilfe. In Dernau richteten die Johanniter einen offenen Kinder- und Jugendtreff im JUH-Gute-Laune-Zirkuszelt ein, mit täglichen Freizeit- und Ferienaktivitäten. Hier gab es auch einen Waschcontainer sowie einen Hausmeisterservice für 13 Tiny-Houses als Übergangswohnungen.

Der Malteser Hilfsdienst gab betroffenen Haushalten im Ahrtal sowie in und bei Trier und im Kyll- und Sauerthal finanzielle Starthilfen. An materiellen Soforthilfen wurden Geräte wie Bauhämmer und Bautrockner, Heizgeräte und Brennholz verteilt. In diversen Kommunen wurden Infopoints eingerichtet und betrieben. Teilweise wurden sie zu temporären Begegnungsstätten. Wintertreffs mit warmen Mahlzeiten für Betroffene wurden in Bad Neuenahr-Ahrweiler und in Altenahr eingerichtet. Für Anwohner aus Marienthal und für Helfende wurde ein Containertreffpunkt geschaffen, in Kreuzberg zudem ein Spielplatz, ein Kinder- und Jugendtreffpunkt und ein Container als Dorfladen mit Waschsalon.

Neue Waschmaschine im Anmarsch: Helfer verteilen Ersatz für zerstörte Hausgeräte. (Foto: Johanniter)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen



Gemeinsam mit der Bundeswehr werden ausgeflogene Patienten versorgt. (Foto: Thomas Häfner/Malteser)

Essensausgabe im Café Ahrche: Keller und Teile der Wohnung von Claire H. in Ahrweiler wurden überschwemmt. „Es wird lange dauern, bis wir wieder ein normales Leben haben. Doch es ist schön, nicht alleine zu sein“, sagte sie und dankte den Spenderinnen und Spendern. (Foto: ADRA Deutschland)



Die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland unterstützte bei Aufräumarbeiten und der Räumung, Trocknung und Instandsetzung von Gebäuden durch freiwillige Helfende. Sie schuf Angebote zur Rehabilitation und psychosozialen Unterstützung. Außerdem entwickelte sie und betreut eine interaktive Kunstaussstellung „Flutgeschichten“ (flutgeschichten.org).

Der Paritätische Wohlfahrtsverband, darunter weitere Organisationen wie arche noVa, der Bundesverband Rettungshunde, die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, das Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care und LandsAid, unterstützte bei der Verteilung von Hilfsgütern, der Essensausgabe, der psychosozialen Beratung, der Kinderbetreuung und der Freizeitgestaltung. Hilfe bekamen auch betroffene Einrichtungen zur Beseitigung von Schäden oder den Ersatz von Mobiliar.

Hunde retten Menschen: Die Vierbeiner halfen beim Aufspüren von Menschen, die in Trümmern oder vom Wasser eingeschlossen wurden. (Foto: Bundesverband Rettungshunde/I.S.A.R. Germany)



Arbeiter-Samariter-Bund betreute Hochwasserbetroffene in Notunterkünften und Begegnungsstätten

Die Naturkatastrophe war im Sommer, doch schnell kamen Herbst und Winter. Und mit dem Winter lange, kalte Nächte. Viele Wohnungen waren noch nicht wirklich bewohnbar. Und gerade die Ruhe ließ viele Betroffene erst jetzt anfangen, das Erlebte zu verarbeiten. Im Hochwassertreff waren sie dabei nicht alleine.

„In unserem Wintertreff in Heimersheim haben wir täglich rund 300 warme Mahlzeiten ausgeteilt. Zugleich sind wir weiter feste Ansprechpartner und eine Anlaufstelle für Betroffene sowie Helferinnen und Helfer“, sagt Armeen Kolians, Leiter Hochwasserhilfe des Arbeiter-Samariterbunds (ASB) Rheinland-Pfalz. Es geht auch um den sozialen Austausch, das Miteinander und gegenseitiges Zuhören und Teilen der oft ähnlichen Sorgen. Viele Menschen haben in der Katastrophennacht ihr Hab

und Gut verloren. Dabei sind Häuser, Wohnungen und Arbeitsplätze komplett zerstört worden.

Trotz großer Anstrengungen beim Wiederaufbau waren im Winter 2021/2022 viele Wohnungen noch nicht wieder bewohnbar. Die Kommunen und das Land Rheinland-Pfalz hatten vorgesorgt und den Bewohnerinnen und Bewohnern Notunterkünfte zur Verfügung gestellt. Um diese in Bad-Neuenahr und Dernau bezugsfertig zu machen, packten freiwillige Helferinnen und Helfer des ASB an den letzten beiden Adventswochenenden mit an. Von der Küchenzeile bis hin zur Nachttischlampe brauchte es 19 Transporte, um die Einrichtungsgegenstände abzuholen. Nach insgesamt 3.200 investierten Arbeitsstunden waren die Wohneinheiten mit den komplett neu ausgestatteten Räumen in den beiden Unterkünften

Zufriedene Bewohnerin der Behelfsunterkunft in Bad Neuenahr-Ahrweiler. (Foto: ASB/Alexander Sell)





Möbellieferung für die Behelfsunterkünfte in Bad Neuenahr und Dernau. (Foto: ASB/Sabrina Kuhl)

kaum noch wiederzuerkennen und nach jeweils ein paar Tagen bezugsfertig. Besonders beeindruckend: Unter den engagierten Ehrenamtlichen war auch eine Schülergruppe vom Gauß-Gymnasium in Worms. Über den ASB-Schulsanitätsdienst erfuhr die Jugendlichen von der Aktion und wollten direkt dabei sein.

Etwa 700 Haushalte nutzten und nutzen regelmäßig die vom ASB mitbetriebene Baustoffausgabe, die vom Holz zum Heizen und Werkzeugen bis hin zu Baumaterialien alles bereithält und mittlerweile auch Menschen aus anderen Teilen Ahrweilers beliefert.

Gemeinsam anpacken: Nach 3.200 Arbeitsstunden sind die Behelfsunterkünfte bezugsfertig. (Foto: ASB/Sabrina Kuhl)



Der Bedarf bleibt, die Hilfe auch: Mobiles Service-Center des Roten Kreuzes bleibt an der Seite der Betroffenen

Ein knappes Jahr nach der Naturkatastrophe bietet die Hochwasserhilfe des Roten Kreuzes im Kreis Vulkaneifel ein vielfältiges Angebot mit Beratung und Hilfe vor Ort. Unter dem Motto „Die Flut geht. Wir bleiben.“ zählen dazu soziale Beratung, Antragshilfen, die Vermittlung von Ansprechpartnern bei Versicherungen und Behörden und auch eine psychologische Begleitung.

Gerade viele ältere Menschen sind bei der Antragsstellung für Hilfen stark gefordert, viele sind überfordert. „Es gibt eine große Hemmschwelle, Hilfe zu erbitten und dann auch anzunehmen“, weiß Silke Meyer, Hilfskordinatorin beim DRK-Kreisverband Vulkaneifel. „Ich will niemandem etwas wegnehmen, anderen geht es ja schlimmer...“, hört die Beraterin immer wieder. „Ich habe noch nie Geld angenommen und bisher immer alles alleine geschafft.“ Da treffen sich Scham und der Stolz auf die eigene Lebensleistung.

Ein Kaffee als nette Geste ergänzt das Gespräch am Beratungsmobil des DRK Vulkaneifel. (Foto: DRK Kreisverband Vulkaneifel)



Zu diesen psychologischen Hemmnissen kommen noch ganz praktische Schwierigkeiten hinzu. Zum Beispiel die räumliche Ausdehnung und die Anbindung an den ÖPNV in der Eifel.

Deshalb wurde – auch mithilfe einer Spende des DRK Cuxhaven/Hadeln – ein Wohnmobil gekauft. Im Fahrzeug gibt es Bürotechnik, um zum Beispiel direkt an Anträgen arbeiten zu können. Dazu gibt es zwei feste Termine: Jeden Montag ist die Beratungsstelle im DRK-Kleiderladen in der Hauptstraße 53 in Gerolstein, dienstags macht das Büro mobil Halt am Rathaus in Jünkerath.

Das DRK-Mobil kommt auch zu den Menschen nach Hause. „Das geht auf Wunsch immer mittwochs. Anmeldung über mich“, informiert Silke Meyer.

Das Beratungsangebot besteht seit November des vergangenen Jahres, ein Ende der Aktion sei nicht absehbar. Seit Bestehen des mobilen Service-Centers hat das Team weit mehr als hundert Menschen helfen können, Anträge zur Fluthilfe an die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz zu stellen. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass besonders ältere Mitbürger große Schwierigkeiten mit den Anträgen haben, weil sie nur digital gestellt werden können.“

Oft fehle dazu die technische Ausstattung – so mancher sei auch mit der Prozedur überfordert, berichtet Silke Meyer. Neben der Scham, Leistungen in Anspruch zu nehmen, herrscht bei vielen Menschen Unkenntnis darüber, dass diese Leistungen existieren. Rentnerinnen und Rentner versuchten, ihre teils schwer geschädigten Häuser mit ihren knappen Budgets in Eigenregie wieder herzurichten. Das führte naturgemäß zur Überforderung. „Die Hausbesuche unserer Hochwasserhilfe helfen den Menschen sehr. Vor Ort lässt sich leichter feststellen, welche Hilfen greifen“, erläutert Meyer. Außerdem könnten – soweit noch vorhanden – gleich alle benötigten Dokumente dem Antrag beigefügt werden.

Neben den staatlichen Hilfen für Flutopfer konnte der DRK-Kreisverband vor allem ältere und besonders bedürftige Menschen in der Vulkaneifel mit mehr als einer Viertelmillion Euro aus privaten Spenden unterstützen. Auch weiterhin könnten Anträge auf die sogenannte DRK-Finanzhilfe II gestellt werden. Ohne Prüfung geht es auch beim DRK nicht. Eine Auszahlung von Spendengeldern erfolgt erst nach Prüfung, Genehmigung und Ausschüttung von Versicherungsleistungen und staatlichen Hilfen.

Dabei gestaltet sich die Lage sehr heterogen: Während einige Menschen bereits wieder in den Häusern und Wohnungen sind, warten andere auf Gelder von den Versicherungen oder auf Handwerker. Hier mache sich der ohnehin bestehende Handwerkermangel durch die Naturkatastrophe besonders stark und negativ bemerkbar.

Deshalb ist der Aufbau von Netzwerkstrukturen das Ziel, um dem jetzt schon hohen Beratungsaufkommen gerecht zu werden. Auch, weil Themen wie Klimakrise, Corona und auch Krieg zum eigenen Schicksal hinzutreten.

Ziel des Netzwerkes ist es, den unterschiedlichen Bedürfnissen unterschiedliche Angebote mehrerer Akteure, Verbände, kirchlicher oder staatlicher Organisationen mit unterschiedlichen Formen der Hilfe gegenüberzustellen. Der Beitrag des DRK ist dabei: Beratung allgemein, Unterstützung bei der Antragstellung finanzieller Hilfen, Auszahlung von Haushaltsbeihilfen und Gespräche im Selbsthilfeangebot als „Spaziergänge für die Seele“.

Es gibt aber auch Angebote, die mit Aktivierung verbunden sind: „Einfach mal raus – ab in den Dauner Wildpark“ oder: „Pegelstände selber messen und verstehen“. Das Pegelmessprogramm läuft in Kooperation mit dem Umweltcampus Birkenfeld und dient der Stärkung der Resilienz des Einzelnen und der Kommune.

Jeder Mensch braucht Austausch: Im Begegnungs- und Servicecenter Ahr

Die Flutkatastrophe hat die Region und die Menschen der Region verändert. „Nicht jeder Betroffene benötigt eine professionelle Traumatherapie. Aber jeder Betroffene benötigt die Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen frei und ungezwungen austauschen zu können“, fasst Thorsten Trütgen vom DRK Bad Neuenahr-Ahrweiler Ziele und Funktion des DRK-Begegnungs- und Servicecenters Ahr zusammen.

Viele Mitbürger haben geliebte und wertgeschätzte Menschen und/oder ihr Zuhause verloren. Viele können auch Monate danach noch nicht ihre Wohnung oder ihr Haus bewohnen. Auch Men-

schen, die nicht direkt von der Flutkatastrophe betroffen sind, leiden emotional unter den Folgen dieses Ereignisses. Ein Großteil der Betroffenen hat ganz individuelle und spezielle Erfahrungen am Tag des Starkregens, in der Flutnacht und in den darauffolgenden Tagen der beginnenden großflächigen Akuthilfe des Katastropheneinsatzes gemacht.

Die Menschen möchten miteinander reden, um Erlebtes zu verarbeiten. Allein diese Gespräche bewirken einiges und sind für die Betroffenen nicht selten eine große Hilfe, emotionalen Ballast, den die Flutkatastrophe hinterlassen hat, abladen zu können.

*Keine Frage kommt ungelegen für das DRK-Team im Begegnungs- und Servicecenter Ahr.
(Foto: Thorsten Trütgen/DRK Bad Neuenahr-Ahrweiler)*





Sitz-Yoga für Senioren lässt den Alltag draußen und bietet Raum zur Entspannung. (Foto: Trütgen)



Wer nicht stricken kann, lernt es hier, oder klönt und spielt mit anderen. (Foto: Trütgen)

Mit der DRK-Begegnungsstätte und dem angeschlossenen Servicecenter steht ein Rahmen zur Verfügung, um genau diesen wichtigen Austausch zu ermöglichen. Betroffene können sich eigenständig mit Nachbarn, Freunden oder Bekannten zwanglos in der Begegnungsstätte vormittags zusammensetzen und sich unterhalten. Ergänzend dazu bietet das DRK an bestimmten Tagen begleitete Angebote an:

- **Integrationsprojekt:** Hilfe zur Selbsthilfe im Alltag mit dem Schwerpunkt Sprache, zum Beispiel bei Erziehung, Eheproblemen, Kindergartenanmeldung, Versicherungen.
- **(Sitz-)Yoga für Senioren:** Im Alltag ist meistens keine Zeit und kein Raum für Ruhe und Entspannung. Hier gibt es Raum zur Stärkung. Mit Elementen aus der Atemmeditation, dem Autogenen Training, Yoga etc.
- **Malen für Jung und Alt:** Beim Malen finden Teilnehmerinnen und Teilnehmer Möglichkeiten, Erlebtes und Geschehenes auszudrücken. Dadurch kommt es zu einem Perspektivwechsel, der die Situation neu und mit Distanz betrachten lässt.
- **Krabbelgruppe für Eltern mit Kindern im Alter von zehn Monaten bis drei Jahren:** Gemeinsamer Austausch mit einer pädagogischen Fachkraft zum Alltag mit Kleinkindern sowie über Erziehung, Schlafgewohnheiten, Ernährung, Motorik und mehr.

- **Stricken, spielen, klönen:** Ein Stück Normalität in lockerer Atmosphäre mit Gleichgesinnten und gemeinsam mit dem DRK-Team. Strickneulinge sind willkommen, um diese handwerkliche Tätigkeit zu erlernen.

Hinzu kommen praktische Serviceangebote wie ein Waschsalon, eine Hilfsmittelausgabestelle und Hilfen bei behördlichen Angelegenheiten. Das DRK-Team besteht aus erfahrenen pädagogischen Fachkräften wie Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Heilpädagoginnen. Das Team arbeitet im Netzwerk mit dem Beratungsbus der Kreisverwaltung Ahrweiler zusammen. Dadurch gibt es Angebote an regelmäßig wechselnden Orten. Der DRK-eigene Beratungsbus ermöglicht die Unterstützung auch zu Hause oder an anderen abgesprochenen Treffpunkten. Dieses Angebot richtet sich auch an spezielle Interessengruppen wie Familien, Freundeskreise und Nachbarschaften.

Waschen, Trocknen und mehr. Der DRK-Waschsalon. (Foto: Trütgen)



Johanniter-Unfall-Hilfe im Einsatz: Von der Ersthilfe bis zum Zirkuszelt

Von Tag eins an leisten haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) Hilfe für die Betroffenen: Soforthilfe im Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst; finanzielle Soforthilfe und Sachspenden.

Zur Ersthilfe traten mittelfristige Unterstützung durch gezielte Sachspenden, Hilfe bei der Bearbeitung von Aufbauhilfeanträgen, Handwerkerkoordination, First Responder, Corona-Teststation und vieles mehr. Das meiste Aufsehen erregte aber eine besonders schöne Aktion an einem besonders schönen Ort: der Kinder- und Jugendtreff im Zirkuszelt.

Seit August betreiben die Johanniter aus dem Regionalverband Mittelrhein in Dernau einen offenen Kinder- und Jugendtreff. Die Kinder können an allen Nachmittagen unter der Woche in einem gesicherten Umfeld spielen, Hausaufgaben machen und Ablenkung durch gemeinsame Aktivitäten erleben. Der Treff fand zunächst in der Turnhalle der Grundschule Dernau statt, zog im Spätsommer dann in das JUHte-Laune-Zirkuszelt der Johanniter um. Das Zelt dient den Ortsgemeinden Dernau, Rech und Mayschoß darüber hinaus als Veranstaltungs- und Versammlungsraum, zum Beispiel für Infoveranstaltungen zum Wiederaufbau.

Ehrenamtliche Helfer aus dem Katastrophenschutz helfen bei den Aufräumarbeiten. (Foto: Johanniter/Oliver Kessler)





Das „JUHte Laune Zirkuszelt“ – eine tolle Ferienaktion für die Kinder rund um Dernau. (Foto: Johanniter/Saskia Schimpf)

„Super, dass ihr das Zirkuszelt aufbaut, dann haben wir endlich wieder Farbe in Dernau“, fasst ein kleiner Junge die Aktion zusammen. Und darum geht es den Johannitern: „Wir wollen den Kindern und Jugendlichen, die die Flutkatastrophe miterleben mussten, die viel oder alles verloren haben und deren Eltern alle Hände voll mit Aufräum- und Reparaturarbeiten zu tun haben, einen fröhlichen, geschützten Raum, Ablenkung und ein heilendes Miteinander ermöglichen“, erklärt Christian Görg, Regionalvorstand der Johanniter im RV Mittelrhein.

Im Zirkuszelt der Johanniter findet an sieben Tagen in der Woche nachmittags der offene Kinder- und Jugendtreff statt. Für die größeren Kinder und Jugendlichen haben die Johanniter auf dem gleichen Gelände ein JUHgend-Zimmer errichtet. In einer ausgebauten Holzhütte können sich die Jugendlichen treffen, austauschen, Videospiele spielen und haben dabei Abstand zu den kleineren Kindern.

Über den Kindertreff hinaus werden im Zelt weitere Freizeitangebote bereitgehalten, die je nach Bedarf wechseln. Darunter unter anderem Gesprächsmöglichkeiten mit psychologisch geschultem Personal für Eltern, ein Karate-Schnupperkurs für ältere Kinder oder das wöchentliche Kinderturnen für die Kleinen.

Größter Einsatz aller Zeiten

Insgesamt waren über 2.500 haupt- und ehrenamtliche Johanniterinnen und Johanniter aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz. Es handelte sich dabei um den größten Katastrophenschutz-einsatz in der Geschichte der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Rund 1.800 Anträge auf finanzielle Soforthilfe wurden angenommen. Das entspricht rund 4,5 Millionen Euro. Das Geld stammt aus Spenden von „Aktion Deutschland Hilft“ und einer anonymen Großspende.

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

In den ersten beiden Augustwochen wurde dringend benötigtes Material und Werkzeug ausgegeben. Darunter fallen allein Sicherheitsschuhe im Wert von 13.000 Euro.

Auf Bitten der Ortsgemeinden haben die Johanniter 14 Tiny-Häuser im Wert von 880.000 Euro erworben und der Gemeinde zur Vergabe an betroffene junge Familien zur Verfügung gestellt. Die Tiny-Häuser wurden direkt auf dem Grundstück der Familien aufgestellt, sodass diese schneller in ihr Heimatdorf zurückkehren konnten und den Wiederaufbau ihres Eigenheims ohne lange Fahrtwege begleiten können. Elf Tiny Häuser stehen in Dernau, jeweils eines in Rech, Walporzheim und Altenahr.

Für die Rotweinwanderung im Herbst und im Frühjahr haben die Johanniter insgesamt 50.000 SolidAHRitätsarmbändchen beigesteuert. Deren Erlös kommt dem Wiederaufbau des Tourismus rund um den Rotweinwanderweg zugute. Der Wiederaufbau wird die Betroffenen, aber auch Hilfsorganisationen wie die Johanniter-Unfall-Hilfe, noch Jahre begleiten.



Die Johanniter unterstützen die Menschen in Dernau mit Sachspenden. (Foto: Johanniter/Saskia Schimpf)

Die letzten Tiny-Houses der Johanniter stehen kurz vor ihrem Bestimmungsort bei den Betroffenen der Naturkatastrophe. (Foto: Johanniter/Christian Görg)





In Dernau hat der Johanniter-Landesverband einen Soccer-Court aufgebaut. (Foto: Johanniter Mittelrhein)

Der Johanniter Regionalvorstand prüft zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Mayschoß die Ausrüstung. (Foto: Johanniter Mittelrhein)



Bei der Caritas in Bitburg: Durch Bewegung und Phantasie wieder Sicherheit erleben

Die Flutkatastrophe hat das Leben vieler Kinder verändert. Manche von ihnen sind traumatisiert von den überwältigenden Ereignissen und der Zeit danach. Oft merkt man nicht sofort, dass ein Kind traumatisiert ist, da die Reaktionen sehr unterschiedlich sein können. Beim traumapädagogischen Yoga in Bitburg lernen Kinder Methoden, um nach der Flutkatastrophe wieder Entspannung zu finden.

„Mir geht's gut, weil mein Zahn bald ausfällt.“ Paul (9)* macht in der „Wie-geht's-mir-Runde“ beim Kinderyoga in Bitburg einen zufriedenen Eindruck. Zusammen mit seiner Plüsch-Schildkröte und den anderen Kindern sitzt er in einem Kreis, mittendrin sitzt Andrea Drüen, Yogalehrerin und Diplom-Sozialarbeiterin.

In der Gegend um Bitburg zerstörte die Naturkatastrophe im Juli 2021 die Existenz vieler Familien in einer einzigen Nacht. Der Yogakurs von Andrea Drüen wurde von der Caritas-Fluthilfe ins Leben gerufen und richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren, die infolge eines schlimmen Ereignisses aus dem Gleichgewicht geraten sind. Aber wie merkt man, dass ein Kind traumatisiert sein könnte?

Oft können Kinder ihre Gefühle nicht benennen

„Die Reaktionen können ganz unterschiedlich ausfallen“, erklärt die Kursleiterin Andrea Drüen. „Mal sind es Wut und Aggression, oft können die Kinder die Gefühle gar nicht benennen. Andere Kinder erleben Abspaltungen – sie fühlen sich, als wären sie jemand anderes. Wieder andere leiden

Yogalehrerin und Diplom-Sozialarbeiterin Andrea Drüen bietet Yogakurse für Kinder in Bitburg an.

(Foto: Marijn Fidder/Caritas international)





Yoga hilft den Kindern, ihre Angst nach der Naturkatastrophe zu verstehen und sich mit Hilfe ihrer Phantasie an einen anderen Ort zu bringen. (Foto: Fidler/Caritas international)

unter Panikattacken oder verfallen in Schweigen.“ Oft stelle man den Trauma-Zusammenhang erst viel später her, manchmal erst im Erwachsenenalter. „Yoga kann zum einen vorsorgen, dass das Trauma später wieder hochkommt und beispielsweise eine posttraumatische Belastungsstörung entsteht oder andere psychische Probleme aufkommen. Zum anderen gibt es den Kindern das Wissen an die Hand: Ich kenne etwas, das mir Sicherheit gibt.“ Beim traumapädagogischen Yogaunterricht verbindet Andrea Drüen ihren sozialpädagogischen Hintergrund mit ihrer Leidenschaft: Yoga. Nach diversen Fortbildungen leitet sie heute traumapädagogische Yogakurse, die betroffenen Kindern helfen können.

Die Flutnacht

Paul (9) und Jonas (6)* sind Brüder, sie nehmen beide am Yogakurs teil. Ihr Vater erinnert sich in allen Einzelheiten an die Flutnacht, die so harmlos begann. „Es hat ja nur geregnet“, sagt Klaus Müller (41)*. Die Familie wohnt direkt am Bach, die Eltern sind bei der Freiwilligen Feuerwehr. Am Nachmittag gab es die erste Sirene. „Ich habe

meiner Frau gesagt: Du kannst ruhig fahren“, erinnert sich Klaus Müller. Seine Frau war von da an im Einsatz. Der Mann blieb mit den drei Söhnen Paul, Jonas und Theo (5)* zu Hause. Die Kinder waren besorgt, sprachen über das viele Wasser, als der Vater sie ins Bett brachte. „Ich habe sie vor dem Einschlafen beruhigt, habe ihnen gesagt, dass sie sich keine Sorgen machen müssen“, sagt Müller. Er selbst ging nicht schlafen. Als seine Frau um 6.30 Uhr nach Hause kam, stand das gesamte Erdgeschoss unter Wasser.

„Meine Frau hat den Kindern nach dem Aufwachen gesagt: Es ist etwas Schlimmes passiert. Pauls Augen wurden ganz groß, da sah man sofort die Angst“, erinnert sich Müller. Jonas reagierte zunächst anders: „Cool, so ein großer Pool!“, rief er beim Blick aus dem Fenster. Die Schlafzimmer liegen im ersten Stock – hier war nichts passiert. Aber der Ausblick aus dem Fenster zeigte nur Wasser.

Nach der Naturkatastrophe war alles anders

Es dauerte nicht lange, bis alle drei Kinder die Dramatik der Situation zu spüren bekamen. Der Wohnraum der Familie war zerstört, und auch die „heile“ Welt der Kinder bekam deutliche Ris-

* Namen durch die Redaktion geändert

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

se. Das Wasser der Naturkatastrophe ging recht schnell wieder zurück. Aber der richtige Pool – zwei Wochen zuvor war er neu errichtet worden – war weg, ebenso das Trampolin und die Spielfahrzeuge. Pauls Geburtstag war wenige Tage nach dem Ereignis – wo hätte man ihn feiern sollen?

„Jonas und Theo haben das eigentlich ganz gut weggesteckt“, sagt Klaus Müller. Bei Paul saß der Schreck tiefer – bis heute. „Er hatte Angst, dass das wieder passiert, er wirkte abwesend und bedrückt. In der Schule ließ seine Konzentration nach. Dann kam die Angst vor Dieben dazu.“ Im Untergeschoss hatte das Wasser die Außentür fortgerissen. Paul befürchtete, dass so nachts Diebe ins Haus kommen könnten. Die Eltern suchten professionelle Hilfe, außerdem kam eine „Räuberfalle“ zum Einsatz: Aus alten Blechdosen und einer Schnur wurde eine Falle gebaut, die fortan nachts vor dem Kinderzimmer stand. Wenn Räuber kämen, dann würden die Blechdosen Lärm machen – in dem Wissen konnte Paul beruhigt schlafen.

Der Yogakurs ist ein anderer Weg, die Angst kennenzulernen – und sich zu beruhigen. „Die Kinder lernen, sich wieder zu spüren und ihre Angst zu

verstehen. Sie lernen, dass sie auf sich achten können. Dass sie Methoden beherrschen, die sie an einen sicheren Ort bringen – zum Beispiel die Phantasiereise“, so Andrea Drüen. „Yoga kann mit den Methoden Körper, Bewegung und Phantasie viel erreichen.“

Die Wirkung von Yoga

Durch altersgerechtes Yoga werden die Kinder ruhiger. Manchen gelingt es nicht, in der Ruhephase sofort runterzukommen. „Zum Beispiel bauen sie eine Burg mit der Matte um sich herum, um sich in der Stillephase zu schützen“, erzählt Andrea Drüen. Manche sprechen, andere toben sich erst nochmal aus. Auch beim Yoga findet jedes Kind seinen eigenen Weg – aber helfen kann es den meisten. „Ich merke, dass es den Kindern guttut“, sagt der Vater. Jonas möchte zu Hause gleich weitermachen, um seinem jüngeren Bruder Theo die neuen Übungen zu zeigen – er ist noch zu klein für den Kurs. Und Paul findet vielleicht endlich wieder Zeit, sich um die wirklich wichtigen Dinge im Leben eines Neunjährigen zu kümmern: zum Beispiel seinen Wackelzahn.

Durch Yoga lernen Kinder, nach der Naturkatastrophe wieder Entspannung zu finden. (Foto: Fiddler/Caritas international)



Bei der Caritas im Ahrtal: „Wir investieren Zeit“

Der Caritasverband in Ahrweiler unterstützt die Flutbetroffenen mit voller Tatkraft und dem Blick auf das Einzelschicksal. Christiane Böttcher aus dem Fluthilfe-Team gibt Einblicke in die Arbeit vor Ort.

„Die Menschen sind hier nach wie vor jeden Tag mit den Flutschäden konfrontiert“, berichtet Christiane Böttcher aus dem Fluthilfe-Team des Caritasverbands Ahrweiler. Geschäfte, Cafés, Treffpunkte – vieles ist zerstört worden und nach wie vor nicht nutzbar. Die Mitarbeitenden hören zu und ermitteln Bedarfe, die über Betroffene an sie herangetragen werden. Die Caritas ist seit über 60 Jahren vor Ort, sodass die Mitarbeitenden über gute Netzwerke verfügen. Allein in Ahrweiler wurden bisher 1.000 Anträge auf finanzielle Haushaltsbeihilfen an den Caritasverband gestellt. Mit jedem Einzelnen treten die Mitarbeitenden in Kontakt. „Wir haben gesagt: Wir investieren Zeit“, so Böttcher. In den Gesprächen werden oft tieferliegende Bedürfnisse deutlich, auf die die Mitarbeitenden gezielt und mit langjähriger Fachexpertise eingehen.

Bei Caritas international, dem Hilfswerk des Deutschen Caritasverbands e. V., sind über 45 Millionen Euro Spenden für die Betroffenen der Flutkatastrophe 2021 eingegangen. In Rheinland-Pfalz war der Diözesanverband Trier, der auch den Ortsverband Rhein-Mosel-Ahr und somit das Ahrtal umfasst, von der Naturkatastrophe betroffen. Direkt danach leisteten die lokalen Caritas-Mitarbeitenden Soforthilfe, obwohl sie und die Infrastruktur der Caritasverbände oft selbst massiv betroffen waren. Die Caritas unterstützt die Betroffenen seither außerdem mit Haus-

haltsbeihilfen und beim Wiederaufbau. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl lokaler Angebote ins Leben gerufen, um die Flutopfer zu unterstützen.

Auch die Fachdienste der Caritas wurden intensiv eingebunden. Über die Zeit wurden durch die Tatkraft aller Mitarbeitenden unter anderem Kinderkinos, Frühstücke, Begegnungen für ältere Menschen, Informationsveranstaltungen und Begegnungsräume ins Leben gerufen. Im Winter boten die „Wintertreffs“ Gelegenheiten zum Austausch und Zusammenkommen. „Wir sehen immer wieder auch das Gute im Schlechten“, so Christiane Böttcher. „Die Menschen beweisen eine immense Tatkraft und zeigen: Es geht voran. Dabei möchten wir sie begleiten – nicht nur in den vergangenen Monaten, sondern auch über die nächsten Jahre hinaus.“ Immer wieder erleben die Mitarbeitenden, dass Betroffene ein großes Bedürfnis haben, etwas zurückzugeben. So wie eine Klientin, die seit dem letzten Sommer Steine aus dem Flussbett der Ahr kunstvoll bemalt und diese eines Tages verkaufen möchte – um Spenden zu sammeln.

Christiane Böttcher aus dem Fluthilfe-Team des Caritasverbands Ahrweiler unterstützt Betroffene. (Foto: Philipp Spalek/Caritas international)



Die Diakonie vor Ort: Von Schuhkartons und Beratungsbussen

Die traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten, den Alltag zu bewältigen, die Finanzen im Blick zu haben und Anträge für Wiederaufbauhilfen zu stellen - dies sind nur einige der Herausforderungen, vor denen Betroffene stehen. Die Diakonischen Werke in Trier und Koblenz haben dazu verschiedene Unterstützungsangebote geschaffen.

Seit Herbst 2021 sind sie in den von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten unterwegs - die mobilen Fluthilfeteams der Diakonie Katastrophenhilfe (DKH). Ausgebildete Sozialarbeiterinnen und -arbeiter bieten in Trier, der Eifel und im Ahrtal Beratung beim Ausfüllen von Formularen und auch beim Zusammenstellen der notwendigen Unterlagen für die staatlichen Wiederaufbau-

hilfen, aber auch für die finanziellen Aufbauhilfen der Diakonie. Daneben werden die Betroffenen durch das Psycho-Soziale-Team Ahrtal seelsorgerisch betreut. Die Fluthelferinnen und -helfer helfen den Betroffenen dabei, das Erlebte zu verarbeiten. Finanziert werden die mobilen Fluthelferteams von der DKH.

Zu den Informationsangeboten gehört dabei auch das Thema hochwassersicherer und umweltfreundlicher Wiederaufbau. Dazu hat die Diakonie Katastrophenhilfe Rheinland-Westfalen-Lippe eine kostenlose Broschüre veröffentlicht, die hilfreiche Tipps gibt. Diese kann unter [diakonie-rwl.de/broschuere-wiederaufbauhilfe](https://www.diakonie-rwl.de/broschuere-wiederaufbauhilfe) heruntergeladen werden.

In vielen Orten gibt und gab es ehrenamtliche Anlaufstellen, wo man bei einer Tasse Kaffee zur Ruhe kommen kann. (Foto: DKH)





Die Diakonie Katastrophenhilfe verteilte in den betroffenen Regionen mehr als 3.000 Trockengeräte. (Foto: DKH)

Daneben wurden bestehende Angebote der Diakonischen Werke erweitert und angepasst, zum Beispiel die Schuldner- und Insolvenzberatung im Kreis Ahrweiler.

Schuldner- und Insolvenzberatung für Betroffene

Betroffene der Flutkatastrophe haben besondere finanzielle Belastungen. Neben Kosten für den Wiederaufbau und zerstörten Hausrat sind das oft hohe Stromrechnungen, weil Bautrockner und elektrische Heizgeräte liefen. Kredite für Immobilien oder Fahrzeuge laufen weiter, Einkommen sind über Nacht weggebrochen. Viele betroffene Betriebe waren bereits durch die Covid 19-Pandemie finanziell angeschlagen und mussten nach der Naturkatastrophe aufgeben. Die Folge: Menschen verloren Job und Einkommen.

Um den Betroffenen in dieser Zeit eine wohnortnahe und niedrigschwellige Schuldnerberatung anzubieten, beteiligt sich das Diakonische Werk Koblenz mit 14 weiteren Partnern am Beratungs-

bus der Kreisverwaltung Ahrweiler. Der Beratungsbus ist ein von „Plan International“ finanziertes Projekt der aufsuchenden Sozialarbeit. Der Bus steuert dabei an verschiedenen Tagen zwei Ortschaften an und steht dort jeweils 3,5 Stunden bereit. Der Beratungsbus ist mit zwei Beratungsräumen ausgestattet, hat Internet sowie eine eigene Stromversorgung.

Beim Projekt „Mein Schuhkarton“ geht es darum, die Furcht vor dem Öffnen der Post zu nehmen. Oft wanderte unangenehme Post aus Überforderung und Angst in einen Schuhkarton, der jetzt mitsamt aller Unterlagen verloren ging. Hier unterstützt das Diakonische Werk Koblenz Betroffene dabei, sich wieder einen Überblick zu verschaffen und die Forderungen systematisch abzulegen.

Ein weiteres Angebot ist die niedrigschwellige Begegnungsstätte :KERIT. Der Treffpunkt bietet Gesprächsaustausch, Hilfe im Alltag oder beispielsweise bei Behördenangelegenheiten und bildet eine erste Anlaufstelle für allgemeine Sozialberatung und rechtliche Erstberatung. Ergänzt wird

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

das Projekt durch einen Second-Hand-Laden in der Innenstadt von Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Bereits unmittelbar nach der Naturkatastrophe startete die DKH mit der Soforthilfe: In der gesamten Krisenregion wurden mehr als 3.000 Bautrockner sowie rund 4.000 Heizgeräte an die Menschen verteilt. Die ersten Geräte wurden dabei in Rheinland-Pfalz ausgegeben, nämlich von den Mitarbeitenden des Diakonischen Werks Trier im Stadtteil Ehrang.

Ebenso praktische Hilfe wurde und wird im inklusiven „Hotel zum Weinberg“ der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bad Neuenahr geleistet. So wurde das im Bau befindliche dritte Gästehaus kurzerhand zum Materiallager für die Fluthilfe umfunktioniert. Auch wenn das Hotel wieder für Gäste geöffnet hat, bleibt es Anlaufstelle für Betroffene.

Daneben gibt es auch finanzielle Hilfen der Diakonie: Knapp 900 Anträge gingen aus Rheinland-Pfalz bis April 2022 beim Diakonischen Werk ein. 1,4 Mio. Euro Haushaltsbeihilfen wurden bis dahin ausgezahlt. Insgesamt stellt das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe rund 11 Mio. Euro an finanziellen Hilfen für die Betroffenen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

- Infos zu den Hilfen gibt es unter: diakonie-rwl.de/hochwasserhilfe

Das Diakonische Werk Koblenz berät Betroffene bei finanziellen Fragen. (Foto: Frank Schultze/DKH)





Mobiles Team in Bad Neuenahr: Am Infopoint gab es Informationen, Beratung und freies WLAN. (Foto: Schultze/DKH)

Das inklusive „Hotel zum Weinberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler war Materiallager für die Fluthilfe. Mittlerweile hat es wieder für Gäste geöffnet. (Foto: Kreuzer/Bethel)



Malteser-Fluthilfe: Individuelle Hilfestellung und Beratung

Bei den Maltesern stand am Anfang die unmittelbare Bewältigung der Katastrophe. In den ersten Tagen des Einsatzes waren über 100 Malteser aus ganz Deutschland vor Ort. Inzwischen haben sich das Bild und das Aufgabenprofil gewandelt.

Die Fluthilfebüros sind die zentralen Anlaufstellen für alle Betroffenen der Naturkatastrophe vom Juli 2021 in den betroffenen Regionen. Sie bündeln Beratungs-, Hilfs- und Unterstützungsangebote. Schwerpunkte sind die Einzelfallhilfe, Projekte der Gemeinwesenarbeit und psychosoziale Hilfsangebote für Betroffene.

Die Fluthilfebüros bearbeiten im Schwerpunkt die finanzielle Einzelfallhilfe. Hier stehen Beratung und Antragstellung zur Förderung von Privatper-

sonen im Mittelpunkt. Es geht dabei um Gebäudeschäden und Schäden am Hausrat, Unterstützung bei der Antragstellung für staatliche Hilfen jeder Art gemäß den Förderrichtlinien. Viele Menschen haben keine Erfahrung im Umgang mit staatlicher Förderung, insbesondere hinsichtlich der zu erbringenden Nachweise.

Hinzu kommen psychosoziale Hilfsangebote und Projekte zur psychosozialen Stärkung. Der Mensch als soziales Wesen ist von der Gemeinschaft abhängig und fühlt sich in der Gruppe wohl. Deshalb entwickeln die Malteser Projekte zur Förderung der Gemeinwesenarbeit. Dazu gehören Verpflegungs- und Versorgungsstellen, die Unterstützung von Brauchtumpflege, Projekte zur Stärkung der örtlichen Gemeinschaft sowie Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Die Arbeit der Malteser

Individuelle Beratung gehört auch dazu, wenn Hilfsmaterial verteilt wird. (Foto: Frank Lütke/Malteser)





Die Fluthilfebüros sind die Anlaufstellen für alle Betroffenen der Naturkatastrophe. (Foto: Lütke/Malteser)

erstreckt sich dabei über alle Teile des Landes, die von der Naturkatastrophe betroffen sind. Hilfezentren gibt es an der Ahr in Schuld, in Altenahr-Kreuzberg und in Heppingen, einem Stadtteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler, sowie in Trier und in Trier-Land. Ein psychosoziales Hilfsangebot richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche. Diese Gruppe ist auf ganz besondere Weise von der Naturkatastrophe betroffen und trägt schwer an den seelischen Folgen.

„WassAHR“ erleben – Kooperation mit Wassersportverein Sinzig

Der Wassersportverein in Sinzig hat ein Konzept geschaffen, das betroffenen Kindern und Jugendlichen im Flutgebiet ermöglichen soll, wieder in einen unbeschwerten Umgang mit dem Thema Wasser zu kommen. Hierfür kooperieren die örtlichen Jugendpflegerinnen und -pflegern mit dem Malteser Hilfsdienst. Die Teilnehmenden werden in unterschiedliche Projektgruppen aufgenommen.

Die Malteser-Fluthilfe Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland (HRS) stattet alle vier Abenteuergruppen „BergAUF“ mit notwendigen Arbeitsmateria-

lien wie Outdoorerquipment, Taschenmessern, Bestimmungsbüchern und erlebnispädagogischem Material aus. Räumlich verteilt sie sich über die Standorte Sinzig, Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Verbandsgemeinde Altenahr. Auch in der Verbandsgemeinde Adenau ist ein Angebot geplant.

Die Gruppen sind jeweils auf 15 Teilnehmende ausgerichtet und können bei Mehrbedarf entsprechend erweitert werden. Ein erstes Treffen fand im Februar 2022 in der Verbandsgemeinde Altenahr statt. Die anderen Projektgruppen starteten im März 2022.

Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit in der VG Altenahr wird dieses Projekt auch personell unterstützt. Der Malteser Hilfsdienst bietet an allen Projektstandorten für die Teilnehmenden eine kleine Erste-Hilfe-Schulung an.

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

„My seven steps“ – psychologische Hilfe online

Am 15. Februar 2022 startete eine Kooperation der Malteser mit der Ipso Healthcare GmbH. Bei „My 7 steps“ handelt es sich um ein Angebot im Rahmen einer niedrigschwelligen psychologischen Kurzzeitintervention im Online-Format. „Die App bietet eine erste und schnelle psychosoziale Beratung und ist neben Deutsch in mehreren Sprachen von Arabisch bis Türkisch verfügbar“, sagt Anke Sattler von der Malteser Fluthilfe. Die Counselorinnen und Counselor decken zwölf Muttersprachen ab. Das Angebot richtet sich sowohl an von der Naturkatastrophe Betroffene wie auch zivile Helfende.

In einem siebenstufigen Prozess verschaffen sich die betreuenden Psychologinnen und Psychologen einen Überblick über die Situation, um den Nutzerinnen und Nutzern das bestmögliche Beratungsangebot machen zu können. Sitzungen werden über das Portal <https://my7steps.org/de/> gebucht und online über eine Webcam abgehalten. Die Behandlung funktioniert nach den Maß-

stäben des Value Based Counseling. Signifikante Verbesserungen sollen in drei bis fünf Sitzungen erreicht werden. „Unser Angebot ist kostenlos und vertraulich“, so Anke Sattler. „Einen Flyer mit den Zugangsdaten erhält man unter <https://my7steps.org/de/fluthilfe>, in den Fluthilfebüros in Kreuzberg, Schuld und Heppingen sowie in der Diözesangeschäftsstelle der Malteser in Trier.“

Unterstützt wird das Projekt von mehreren Netzwerkpartnern, darunter dem Arbeitskreis der Wohlfahrtsverbände der Kreisverwaltung Ahrweiler, dem Arbeitskreis Psychosoziale Unterstützung der Kreisverwaltung, dem Arbeitskreis Migration der bundesgeförderten Projekte im Landkreis Ahrweiler und dem Haus der Familie/Mehrgenerationenhaus Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Fluthilfebüro in Kreuzberg: eine Malteser-Beratungsstelle für Betroffene. (Foto: Lütke/Malteser)





Verteilen von Werkzeug und Hilfsmaterial für die Bauarbeiten war ein Teil der Soforthilfe. (Foto: Lütke/Malteser)

Bautrockner waren sehr gefragt und sind es manchmal immer noch. (Foto: Dirk Moll/Malteser)



Arbeiterwohlfahrt: Mit Solidarität, Zusammenhalt und konkreter Hilfe vor Ort bei den Betroffenen

Direkt nach der Naturkatastrophe haben die verschiedenen Verbände und Ortsvereine der AWO gemeinsam erste Nothilfemaßnahmen, aber auch langfristige Hilfsangebote entwickelt und umgesetzt.

Diese Maßnahmen reichen von finanziellen Soforthilfen über psychosoziale Angebote und Freizeitprogramme für Kinder bis zum kostenlosen Verleih von Werkzeugen und Bautrocknern: So wurden Dutzende Luftentfeuchter, Hochdruckreiniger, Meißelhämmer, Kabeltrommeln und Dieselstromaggregate angeschafft und überwiegend über das Spendenverteilzentrum zum kostenlosen Verleih an Betroffene ausgegeben. Die ansässige AWO-Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer wurde personell aufgestockt, um die Hochwasserberatung auch für diese Zielgruppe anzubieten.

Die AWO Kindertagesstätte Neuwied führte zudem mit der Stadt Neuwied eine Ferienfreizeit im Sommer 2021 mit sozialpädagogischer Betreuung für betroffene Kinder der Flutkatastrophe im Ahrtal durch, die auch 2022 wieder angeboten wird. Hierauf schlossen sich weitere Angebote für Kinder und Jugendliche an: Heute werden beispielsweise regelmäßige Kletterworkshops, Trommelworkshops oder Kreativ-Workshops angeboten. Die Eisdisco und die Wintertreffs im Winter 2021/2022 im Kurpark Bad Neuenahr sind ebenfalls Bestandteil dieser umfassenden niederschweligen Entlastungsangebote, die konstant an den Bedürfnissen orientiert weiterentwickelt werden.

All dies geschieht in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen wie dem „Haus der offenen

Soforthilfe-Aktion der AWO im Ahrtal. (Foto: AWO International e. V.)





Die AWO unterwegs in den Straßen von Bad-Neuenahr. (Foto: AWO Bezirksverband Rheinland e. V.)

Tür" in Sinzig oder dem „Haus der Familie – Mehr- generationenhaus“ in Bad Neuenahr. Seit Mitte Dezember 2021 ist ein Sozialberatungsteam in einem Bürocontainer in der Kurgartenstraße in Bad Neuenahr untergebracht. Hier finden Betroffene ein offenes Ohr sowie kompetente Beratung, und

die aufgestellte „Schwätzchenbank“ bietet die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Das angeschlossene Internetcafé bietet Menschen ohne eigenen Internetzugang WLAN, Drucker und einen PC, um online wichtige Dinge zu erledigen.

Warmes Essen und ein offenes Ohr beim Wintertreff der AWO. (Foto: AWO International e. V.)



Dein Freund und Helfer: Wie die Polizei die Menschen im Ahrtal noch immer unterstützt

Die primäre Aufgabe der Polizei lag in den Anfangsstunden zunächst in der Menschenrettung und Vermisstensuche. Angesichts der unfassbaren Zerstörungen galt es aber auch, nicht in Schockstarre zu verfallen, sondern den Menschen im Ahrtal sofort beim Wiederaufbau zu helfen.

Einsatzkräfte der Polizei, der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks und der Bundeswehr führen unermüdlich ins Katastrophengebiet, unterstützen die Betroffenen in der Not und griffen engagiert bei der Beseitigung von Schlamm und Dreck aus den Wohnhäusern zu.

Diese unkonventionelle Bürgerhilfe wurde als neue Leitlinie des Polizeipräsidiums Koblenz, das als zuständige Behörde den polizeilichen Einsatz leitete, festgelegt – ein Novum bis dato.

Unkonventionell war beispielsweise der Einsatz der Wasserwerfer der rheinland-pfälzischen Polizei sowie der Bundespolizei. Sonst oft das letzte Mittel bei gewalttätigen Ereignissen, führen sie im Krisengebiet als große Reinigungs- und Versorgungsapparate durch die verdreckten Straßen. Sie transportierten Brauchwasser für Wassertanks und Duschcontainer, reinigten großflächig Straßen und Gerätschaften und reduzierten so die enorme Staubbelastung. Zwischen 80.000 und 180.000 Liter Wasser wurden täglich abgegeben.

Ein gelungener Wiederaufbau braucht jedoch auch Sicherheit und kann nur in einem sicheren Umfeld gelingen. Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung war nach dem Zusammenbruch der gesamten Infrastruktur und den traumatischen Erlebnissen der Flutnacht erheblich beeinträchtigt. Die Polizeikräfte waren daher während des gesamten Ein-

Einsatzkräfte der Malteser aus Bayern versorgen die Polizei im Kreis Ahrweiler. (Foto: Daniel Schwarz/Malteser)





Im Mai konnten Innenminister Roger Lewentz, die Wiederaufbaubeauftragte Nicole Steingaß und die Polizei die Polizeiinspektion in Bad Neuenahr-Ahrweiler wiedereröffnen. (Foto: Adams)

satzes in jeder Gemeinde an zentralen Plätzen oder auch mobil als Ansprechpartner präsent.

Empathisch und bürgernah konnten sie bei fachfremden, aber auch alltäglichen Angelegenheiten oder Problemen unbürokratisch weiterhelfen. Eine Vielzahl von Infoständen, wo sich die Betroffenen mit Anliegen jeder Art an die Polizei wenden konnten, spielte eine wichtige Rolle bei der Stärkung des Sicherheitsgefühls. Auch die erhöhte Präsenz der Polizeikräfte im Ahrtal sorgte für Sicherheit rund um die Uhr. Daneben leisteten Einsatzkräfte ab Oktober 2021 auch praktische Hilfe beim Ausfüllen der Entschädigungsanträge. Noch heute ist die Polizei mit dem mobilen Bürger-Beratungsbus der Kreisverwaltung Ahrweiler im Ahrtal unterwegs. Zweimal wöchentlich stehen Sicherheitsberater den Bürgerinnen und Bürgern mit Rat und Tat zur Seite.

Der Einsatz in der Flutkatastrophe ist einer der größten in der Geschichte der Polizei unseres Landes – und er hat auch bei der Polizei selbst Spuren hinterlassen. Persönliche Erlebnisse im Einsatz müssen verarbeitet werden. Das Gefühl, als „Freund und Helfer“ in der Flutnacht eben

nicht mehr helfen zu können, die Bergung von Todesopfern der Katastrophe, die Verständigung der bangenden Angehörigen, die tägliche Arbeit vor dem Bild des Leids und der Zerstörung – all das muss von den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten aufgearbeitet werden. Einige waren von den Fluten zudem persönlich betroffen.

Die Polizeidienststellen in Adenau und Bad Neuenahr-Ahrweiler waren nach der Flutnacht nicht mehr einsatzbereit. Es bedurfte großer Anstrengungen des Landes, die Funktionsfähigkeit wiederherzustellen. Während die Polizeidienststelle in Adenau relativ schnell wieder einsatzfähig gemacht werden konnte, war die Polizeidienststelle in Bad Neuenahr-Ahrweiler so schwer beschädigt, dass sie erst ab dem 13. Mai 2022 wieder bezogen werden konnte. Baumaßnahmen laufen unterdessen weiter, um Vorsorge für künftige vergleichbare Lagen zu treffen. So werden die Haus- und IT-Technik aus dem Kellergeschoss in die oberen Stockwerke verlegt. Der Wiedereinzug in das Dienstgebäude im Herzen der Stadt spendet dabei Hoffnung und Trost, nicht nur für die Bevölkerung, auch für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen.

Feuerwehren im Ahrtal und in der Eifel erhalten Millionen für neues Gerät, Gebäude und Fahrzeuge

Bei aller Trauer und allem Entsetzen nach der Naturkatastrophe im vergangenen Jahr gibt es für die Feuerwehren im Ahrtal auch eine gute Nachricht. Sie haben großen Zulauf. Nach Angaben der Wehren sind etwa 75 Menschen neu eingetreten.

Besonders viele Freiwillige wurden demnach Mitglied der Feuerwehren der Verbandsgemeinde Altenahr. Dort gibt es nun 33 Feuerwehrfrauen und -männer mehr als vor der Naturkatastrophe.

Dabei waren die Feuerwehren in der schrecklichen Flutnacht vielerorts selbst von den Überschwemmungen betroffen, ebenso viele Mitglieder privat.

Während es in der Nacht und am nächsten Tag ums Retten von Menschenleben ging, zeigte sich in den Tagen danach auch bei den Wehren selbst ein Bild der Zerstörung. So wurde die gemeinsame Atemschutzwerkstatt des Landkreises Ahrweiler und der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler zerstört. Am Gebäude der Feuerwehr Ahrweiler entstand ein Totalschaden, der südliche Gebäudeteil wurde unterspült und musste abgerissen werden. Die Sozial- und Aufenthaltsräume sowie die Haustechnik wurden komplett zerstört, eine Wohnung vollständig geflutet. Nötig ist ein Ersatzneubau, der im Maßnahmenplan von Bad Neuenahr-Ahrweiler mit Baukosten in Höhe von 23,1 Millionen Euro veranschlagt ist.

Brände zu löschen ist nur eine Aufgabe der Feuerwehr, auch Hochwasserschutz gehört dazu. (Foto: Mettlach/Stadt Trier)





Auch Feuerwehrhäuser wurden durch die Fluten beschädigt, so dass Ersatzbauten nötig wurden. (Foto: Adams)

Hinzu kommen mehrere Millionen Euro für eine Fahrzeughalle und Sozialcontainer als Provisorien. Einen großen Brocken stellen auch die zerstörten und verlorenen Arbeitsmaterialien der Feuerwehren dar, die laut Maßnahmenplan hier allein gut 3,6 Millionen Euro ausmachen. Pumpen, Schläuche, Motorsägen, Fahrzeuge, Kleidung, Elektrotechnik müssen ersetzt werden. „Die Arbeit unserer Feuerwehren ist unersetzlich. Der Einsatz in lebensgefährlichen Situation kann nicht hoch genug geschätzt werden“, sagte Innenminister Roger Lewentz bei der Übergabe mehrerer Förderbescheide im Mai. „Daher ist es mir persönlich ein wichtiges Anliegen, dass die örtlichen Feuerwehren schnell wieder gut ausgestattet ihrer Arbeit für unsere Sicherheit nachgehen können und beschädigte oder unbrauchbar gewordene Einsatzmittel, Fahrzeuge und Gebäude zu 100 Prozent aus den Mitteln der Aufbauhilfe ersetzt werden“, betonte Lewentz. Im Rahmen des vorzeitigen Maßnahmenbeginns wurde bereits vor Übergabe der Bewilligungsbescheide mit einem Großteil der Ersatzbeschaffungen sowie der Umsetzung der Wiederaufbaumaßnahmen gestartet.

Ob Altenahr, Kreuzberg, Dernau, Liers, Mayschoß, Ahrbrück, Müsch oder Rech an der Ahr oder auch Kordel im Landkreis Trier-Saarburg: An vielen Orten wurden Feuerwehrhäuser teils inklusive der Ausstattung sowie Feuerwehrfahrzeuge zerstört. Weil ein Wiederaufbau von Feuerwehrgeräthäusern nicht mal eben umgesetzt ist, mussten Übergangslösungen meist in Form von provisorischen Leichtbauhallen gefunden und Ersatzmaterial beschafft werden. Schließlich sollten insbesondere gerettete Fahrzeuge als auch neu beschaffte im Winter frostfrei untergebracht werden. In Altenahr sind etwa drei komplette Fahrzeuge verloren gegangen und müssen ersetzt werden: ein großes Hilfeleistungsfahrzeug (HLF), die Drehleiter und ein ABC-Erkundungsfahrzeug. Die Wehr in Kreuzberg konnte ihr Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) nicht vor den Fluten retten.

Wie wichtig die Einsatzbereitschaft der Wehren ist, zeigte sich bei zwei neuen Unwetterwarnungen Mitte Mai 2022. Zehn Mitglieder der Feuerwehr waren in der Feuerwache in der Heerstraße regelmäßig abrufbereit, im Notfall können über

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen



Das neue Hilfsleistungs-Löschfahrzeug 10 FFW der Freiwilligen Feuerwehr Stadtkyll. (Foto: Verbandsgemeinde Gerolstein)

100 weitere Kameradinnen und Kameraden alarmiert werden. Vierzig Einsätze fuhr die Feuerwehr hier an dem ersten Tag, denn erneut waren Straßen überflutet und Keller vollgelaufen.

Geholfen hat beim Bewältigen der Katastrophe auch die große Solidarität unter den Feuerwehren in Deutschland und im benachbarten Ausland. Zeitweise übernahmen etwa Feuerwehren aus Suhl in Thüringen, aus Sachsen, Bayern und Schleswig-Holstein sowie Kräfte aus der Südpfalz in Bad Neuenahr die Einsatzwache. Mehr als 700 Einsätze wickelten diese Unterstützungskräfte ab. Benachbarte Feuerwehren, die es nicht so schlimm getroffen hatte, übernahmen zeitlich befristet den Grundschutz in stark betroffenen Kreisen. Hinzu kamen zahlreiche Spenden von Geräten und Material, die andere Wehren den betroffenen Kameradinnen und Kameraden zur Verfügung stellten. Für Kreuzberg gab es beispielsweise ein Einsatzfahrzeug LF 16 von der Feuerwehr Bad Zwischenahn und einen Mannschaftswagen aus der Verbandsgemeinde Freinsheim.

In besonderer Erinnerung bleibt bei den Wehren jene Feuerwehrfrau, die bei einem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr der Verbandsgemeinde Adenau ums Leben kam. Die 19-Jährige, seit der Kindheit in der Feuerwehr aktiv, wollte eine ältere bettlägerige Dame vor der Naturkatastrophe von einem Campingplatz retten und ließ selbst ihr Leben. „Wir sind so stolz auf dich“, schrieb die Familie in ihrer Traueranzeige.



Das Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Metendorf ist wieder gut gerüstet. Auch die Ausrüstung der Feuerwehrleute ist wieder modern und sicher untergebracht. (Fotos: Frey)



Bundeswehr wirkte über die erste Hilfe hinaus

Viele Menschen in Lebensgefahr, Überflutungen und Zerstörungen im gesamten Ahrtal, ein hoher Verlust an Infrastruktur – so stellte sich die Lage nach dem Starkregenereignis am 14. und 15. Juli 2021 der Bundeswehr dar.

Der Landkreis Ahrweiler, aber auch die zivilen Einsatzkräfte benötigten unverzüglich Unterstützung durch die Bundeswehr. Dringende Soforthilfe, kurzfristige Amtshilfe und technische Hilfeleistung erfolgten dazu gemäß Artikel 35 Absatz 1 des Grundgesetzes.

Das Verteidigungsministerium rief am Donnerstag, 15. Juli, den militärischen Katastrophenalarm aus.

Damit wurden Teile der Bundeswehr für einen unmittelbaren Einsatz in den Überflutungsgebieten in Bereitschaft versetzt. Bereits in der Flutnacht des 14. Juli hatten geländegängige Rettungsfahrzeuge der Bundeswehr sowie Hubschrauber bei der Evakuierung von Menschen geholfen.

Die Bundeswehr war mit unterschiedlichen Kräften seit Beginn der Katastrophe insgesamt elf Wochen im Ahrtal im Einsatz.

Zunächst leistete die Bundeswehr Soforthilfe zur Schadens- und Gefahrenabwehr: Im Vordergrund standen die Rettung und Bergung von Menschen aus Notlagen, die Versorgung der Bevölkerung in

Mehrere Behelfsbrücken richtete die Bundeswehr in nur wenigen Tagen im Ahrtal ein. (Foto: Frey)





Die Bundeswehr leistete Hilfe zum Beispiel beim Bevölkerungsschutz und beim Nachschub. (Foto: Volker Klemm)

abgeschnittenen Ortschaften und das Passierbar machen von Rettungs- und Versorgungswegen.

In der Folge leistete die Bundeswehr Amtshilfe, unter anderem durch schwere Räumfahrzeuge und Brückengerät, um Transportverkehr zu ermöglichen. Damit konnte die durchgehende Versorgung der Bevölkerung sowie der Abtransport von Schüttgut gewährleistet werden. Gemeinsam mit zivilen Hilfsorganisationen, Behörden und Firmen arbeiteten die Soldatinnen und Soldaten kontinuierlich an der Wiederherstellung der Infrastruktur.

Das Aufgabenspektrum für die Bundeswehr war breit gefächert, von Behelfsbrücken, über Transportaufgaben, Betriebsstoffzuführung bis hin zu Wasseraufbereitung und „Felddusche“. Mit Muskelkraft und einfachem Gerät sowie kleinen Baumaschinen wurden Verwaltungsgebäude, Polizeiwachen, Feuerwehrgerätehäuser, Schulen und Kirchen von Schutt und Schlamm befreit, Friedhöfe hergerichtet.

Das Landeskommando Rheinland-Pfalz der Bundeswehr beriet während des gesamten Einsatzes die zivile technische Einsatzleitung (TEL), die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) und die Landesregierung Rheinland-Pfalz.

Bis zu 1.100 Soldatinnen und Soldaten waren in der Ahr-Region im Hilfeleistungseinsatz. Rund 300 Fahrzeuge und Großgerät (darunter geländegängige LKW, Berge- und Pionierpanzer), zehn Hubschrauber, Panzerschnellbrücken, Behelfsbrücken und ein Schützenwimmsteg stehen beispielhaft für den Materialeinsatz der Truppe.

Das Technische Hilfswerk errichtete Brücken mit mehreren hundert Metern Gesamtlänge

Die Naturkatastrophe in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli hat alleine im Ahrtal mehr als 80 Brücken beschädigt oder sogar komplett zerstört. Um die Infrastruktur wieder instand zu setzen, errichteten Einsatzkräfte der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) in den vergangenen Monaten in zwölf Ortschaften Ersatzbrücken.

„Mit dem Bau der 20. Behelfsbrücke im Ahrtal geben wir der Region immer mehr Verkehrs- und Versorgungswege zurück“, betonte THW-Präsident Gerd Friedsam anlässlich einer neuen Brücke Ende November in Müsch. In Rheinland-Pfalz hat

das THW zahlreiche Behelfsbrücken mit zusammen mehreren hundert Metern Länge errichtet. Die Übergänge sind unverzichtbar für die Menschen vor Ort, um den Alltag wieder einfacher meistern zu können. Die neue, einspurige Brücke in der Ortsmitte von Müsch zum Beispiel ist vom Typ „Bailey“ und mehr als 30 Meter lang.

Dem THW stehen für den Einsatzfall unterschiedliche Brückentypen zur Verfügung. Dies ermöglicht es, flexibel auf komplexe Schadenslagen zu reagieren und sich an spezielle Anforderungen, wie die Beschaffenheit des Untergrunds, anzupassen. Bis April 2022 wurden neun Bailey-, sechs Krupp-D-

Das THW errichtete in Müsch eine weitere Behelfsbrücke über die Ahr. (Foto: Sebastian Hohmann/THW)





Die Brücke in Müsch war die zwanzigste Behelfsbrücken des THW im Ahrtal. (Foto: Hohmann/THW)

sowie acht Mabey-Compact-Brücken gebaut. Alle drei Brückentypen sind modulare Konstruktionen. Sie bestehen aus Einzelteilen, die leicht transportiert und mit wenigen Bauteilen sowie Maschinen einfach, sicher und vergleichsweise schnell montiert werden können. Die Brücken können auf zwei Arten installiert werden: Am Flussufer zusammengebaut, werden sie am Stück mit einem Kran eingehoben. Oder die gesamte Konstruktion wird auf einer Seite errichtet und dann mittels Rolllagern im freien Vorschub – wie etwa in Müsch – über einen Fluss geschoben.

Das THW ist die ehrenamtliche Einsatzorganisation des Bundes. Das Engagement der bundesweit knapp 80.000 Freiwilligen, davon die Hälfte Einsatzkräfte, ist die Grundlage für die Arbeit des THW im Bevölkerungsschutz. Mit seinem Fachwissen und den vielfältigen Erfahrungen ist das THW gefragter Unterstützer für Feuerwehr, Polizei, Hilfsorgani-

sationen und andere. Das THW wird zudem im Auftrag der Bundesregierung weltweit eingesetzt. Dazu gehören unter anderem technische und logistische Hilfeleistungen im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von UN-Organisationen.

Auch schweres Gerät muss eingesetzt werden, um Steine aus dem Weg zu räumen. (Foto: Hohmann/THW)



Beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Koordinierend und mittendrin

Das im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) ansässige Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern, kurz GMLZ, arbeitete in der Hochwasserlage eng mit allen Bedarfsträgern als Informationsschnittstelle zusammen.

In regelmäßigen Abständen wurden länderübergreifende Lagebilder erstellt, die den Bundesländern, Hilfsorganisationen und Bundesbehörden für ihr Krisenmanagement zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus kümmerte sich das

GMLZ um ein effizientes Ressourcenmanagement: Hierzu gehörte die Durchführung von Hilfeleistungsersuchen für die betroffenen Länder, beispielsweise nach Helikoptern zur Personenrettung, Kriseninterventionsteams, Einsatztauchern oder Stromerzeugern. Das GMLZ steuerte diese Hilfeleistungsersuchen, damit den betroffenen Menschen möglichst effizient und schnell geholfen werden konnte.

Auf Anfrage der Länder Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen



hat das BBK zudem den Copernicus-Dienst für Katastrophen- und Krisenmanagement ausgelöst. Copernicus ist das europäische Erdbeobachtungsprogramm. Das Team für Datenanalyse und -visualisierung (DaVis) im BBK koordinierte die entsprechenden Anfragen der Bundesländer. Mit den aufgenommenen Satellitenbildern wurden für die von der Naturkatastrophe betroffenen Gebiete Auswertungen erstellt. Diese Bilder wurden den Beteiligten im Krisenmanagement zur Verfügung gestellt.

Die Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) hatte angesichts der verheerenden Hochwassersituation im Kreis Ahrweiler der Kreisverwaltung und der Technischen Einsatzleitung ihre vollumfängliche Unterstützung für Hilfeleistung im Bereich der Unterbringung, Bereitstellung von Einsatzkräften und Versorgungsleistungen zugesagt. Das BBK stellte zudem das gesamte Gelände der BABZ auch der Bundeswehr

und Hilfsorganisationen als Bereitstellungsraum zur Verfügung. Es lag außerdem das Ersuchen des Kreises vor, vorrangig betroffene Personen an der BABZ unterzubringen. Dieser Bitte ist die BABZ nachgekommen: Auf dem Gelände wurden einige Menschen, die in der Hochwassernacht obdachlos geworden sind, beherbergt. Auch für ihre psychosoziale Notfallversorgung wurde gesorgt.

Der Katastrophenschutz ist Aufgabe der Länder. Das BBK als Bundesbehörde konnte diese in Form der Amtshilfe bei der Bewältigung dieser Flutkatastrophe unterstützen. Ziel ist es jedoch langfristig, die vielen Akteure im deutschen Hilfeleistungssystem näher zusammenzubringen, das Netz im Bevölkerungsschutz stärker zu knüpfen, in der Krise konzertierter zu agieren, mehr zu schulen und zu üben. Noch in diesem Jahr wird deshalb das im BBK ansässige Gemeinsame Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz (GeKoB) seine Arbeit aufnehmen. Bei diesem handelt es sich um ein Expertengremium, das den Krisenmanagern in den Kommunen im Ernstfall unter die Arme greifen kann – mit Analysen vor der Lage sowie mit Unterstützung und Koordinierung in der Lage. Mit dem GeKoB erfüllt das BBK einen von vielen Schwerpunkten seines im Frühjahr 2021 vorgestellten Neuausrichtungskonzeptes.



Die neue Warnanlage auf dem Dach (im Bild rechts) kann weit mehr als die vertrauten Sirenenanlagen. Sie kann Sprachmeldungen aller Art übertragen, um die Bevölkerung gezielt und differenziert zu informieren. (Foto: Frey)

SGD Nord legte neues vorläufiges Überschwemmungsgebiet fest

Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord hat als Obere Landesbehörde Anfang Oktober 2021 unter anderem eine wichtige Grundlage für den Wiederaufbau geschaffen: die vorläufige Festlegung des Überschwemmungsgebietes im Ahrtal. Damit wurde der Orientierungsrahmen für den möglichen Wiederaufbau von Gebäuden und Anlagen im Ahrtal zügig gesetzt.*

Das Überschwemmungsgebiet wurde im Staatsanzeiger am 4. Oktober 2021 bekanntgemacht und damit rechtswirksam vorläufig gesichert. Bauliche Anlagen der Verkehrsinfrastruktur, die nicht unter das allgemeine Baurecht fallen, unterliegen nicht dem Bauverbot. Sie dürfen im Überschwemmungsgebiet jedoch nur hochwasserangepasst errichtet oder erweitert werden. Zu diesen Anlagen gehören zum Beispiel Bundes- und Landesstraßen sowie Schienenwege.

Innerhalb dieses Überschwemmungsgebietes sind wasserrechtliche Genehmigungen der SGD Nord insbesondere bei neuen Bauvorhaben erforderlich. Im Rahmen dieser Neufestsetzung des Überschwemmungsgebietes können bestimmte Bauflächen zukünftig nicht mehr bebaut werden. Bei der Suche nach geeigneten Ersatzwohnbauflächen unterstützte und unterstützt die SGD Nord gemeinsam mit der Kreisverwaltung die Kommunen, indem sie im beschleunigten Verfahren gemeinsam Vorprüfungen hinsichtlich wasserrechtlicher, naturschutzrechtlicher und baurechtlicher Fragestellungen vornahm und vornimmt. In der Folge wurde und wird es den Kommunen erleichtert, die erforderlichen Schritte zur Ausweisung von

Baugebieten vorzunehmen. Dazu gehört auch die Arbeit an einem gemeinsamen Konzept für eine Hochwasserpartnerschaft „Ahr“.

Außerdem beriet und berät die SGD Nord Privatpersonen bei der Frage, ob ein zerstörtes Gebäude an gleicher Stelle wieder aufgebaut werden darf. Ebenso arbeitete die Behörde bei Fragestellungen rund um den Wiederaufbau von Campingplätzen eng mit der Kreisverwaltung und den Kommunen zusammen.

Zielkonflikte gab es insbesondere in Fragen der Gewässergestaltung in naturschutzrechtlicher und wasserrechtlicher Sicht auf der einen Seite und privaten und kommunalen Interessen auf der anderen Seite. Diese Interessenkonflikte versuchte die SGD Nord im Interesse aller unter Beachtung unterschiedlicher Zuständigkeiten aufzulösen. Ähnliche Unterstützung, wenn auch weniger intensiv, leisteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den anderen von der Naturkatastrophe betroffenen Gebieten.

Neben der akuten Krisenbewältigung der Naturkatastrophe und der Ausweisung des neuen Überschwemmungsgebietes für die Ahr führte die SGD Nord ein Sondermessprogramm für Wasser und Boden durch. Dabei wurden an 14 Messpunkten entlang der Ahr und durch ein Messschiff in mehreren Durchgängen Proben entnommen und analysiert. Wie das Klimaschutzministerium im Oktober 2021 mitteilte, hat die Flutkatastrophe erwartungsgemäß zu höheren Schadstoffwerten in Wasser, Boden und Luft geführt. Jedoch seien die Werte nicht beunruhigend und ließen auch keine längerfristigen gravierenden Belastungen befürchten.

* <https://sgdnord.rlp.de/de/wasser-abfall-boden/wasserwirtschaft/hochwasserschutz/uesg/laufende-verfahren/uesg-ahr/>

Eine Allgemeinverfügung der SGD Nord sorgte für Ausnahmen vom Arbeitszeitgesetz, sodass in den betroffenen Gebieten auch an Sonn- und Feiertagen Arbeiten für den Wiederaufbau möglich wurden.

Mit der eigens gegründeten „AG Wiederaufbau“ hat die SGD Nord abteilungs- und fachübergreifend in enger Zusammenarbeit mit dem Kreis

Ahrweiler rasch Ergebnisse erzielt, die unter anderem über eine neu geschaffene Internetseite kommuniziert wurden. Dafür wurde auch ein zentraler Mail- und Telefonkontakt eingerichtet. Bis heute gehen enorm viele Anfragen ein, die abgearbeitet werden. Dabei gehen die Einzelschicksale der Betroffenen an den Mitarbeitenden nicht spurlos vorbei. Neben der fachlichen Beratung braucht es auch bei ihnen Empathie und Zeit zum Zuhören.

Wo kann wieder gebaut werden? Mit der vorläufigen Festlegung des Überschwemmungsgebietes im Ahrtal wurde der Orientierungsrahmen für den Wiederaufbau im Ahrtal zügig gesetzt. (Foto: Piel media)



Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion übernahm zeitweise die Gefahrenabwehr

Die Größenordnung der Katastrophe war und ist gewaltig. Im Ahrtal übernahm zeitweise die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) die Aufgabe der Gefahrenabwehr im Landkreis Ahrweiler.

Anfang Oktober 2021 konnte zumindest diese Aufgabe wieder in die regulären behördlichen Strukturen übergehen. Auch einzelne Themen wie Logistik und Verpflegung wurden in diesem Zeitraum wieder an die Kreisverwaltung übergeben.

Dennoch stand und steht die ADD den betroffenen Kommunen weiterhin zur Seite. Im Auftrag der ADD wurden zu Beginn des Wiederaufbaus

durch das THW viele Behelfsbrücken gesetzt, die künftig durch neue Brücken ersetzt werden müssen. Mehrere Containerdörfer für obdachlos gewordene Menschen gingen in Betrieb, und die Verteilung von Spenden wurde organisiert. Bei der Gasversorgung wurde kurzfristig eine erweiterte Planungsgruppe etabliert, um eine zeitnahe Versorgung der betroffenen Haushalte vor dem Winter 2021/2022 zu entwickeln. Daneben war der Kampfmittelräumdienst der Behörde an zahlreichen Fundorten im Krisengebiet im Einsatz.

Auch die Strom- und Trinkwasserversorgung sowie die Versorgung mit Kraftstoffen stellte der Katastrophenstab der ADD mit Hilfe von Tech-

Neue Straßen, neue Brücken – viele zunächst provisorisch gesetzte Behelfsbrücken sollen nach und nach durch neue Bauwerke ersetzt werden. (Foto: Hans-Jürgen Vollrath)



Vor-Ort-Beauftragter: Bremsen lösen auch im Kleinen

Bereits drei Wochen nach der Naturkatastrophe übernahm Günter Kern auf Bitten der Landesregierung die Aufgabe als Vor-Ort-Beauftragter im Ahrtal.

Für sein Engagement kehrte der frühere Landrat und Staatssekretär im Innenministerium aus seinem Ruhestand zurück – und half bis März 2022 als Leiter des Verbindungsbüros in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Politik und Verwaltung erlebten ihn vor Ort einmal mehr als Anpacker mit seiner direkten und verbindlichen Art, pragmatische Lösungen für Probleme zu finden.

„Es war viel hereingebrochen über die Menschen, über die Bürgermeister“, sagte Günter Kern vor Kurzem im Rückblick. In den ersten Wochen galt es, die unmittelbaren Folgen der Katastrophe zu beseitigen. Nun sei die Zeit des Aufräumens weitgehend vorbei, stellte er fest. „Die Priorität ist klar auf Wiederaufbau gerichtet: Wie gestalte ich mein Dorf neu? Das fragen sich viele Bürgermeister“, sagte der 65-Jährige. Dafür werden die Kommunen und das Verbindungsbüro aus seiner Sicht noch einige Zeit benötigen.

Als Bindeglied hat sein Büro im Innenministerium oft den Kontakt zwischen den Kommunen zu anderen Ministerien, aber auch zu Akteuren wie

nischem Hilfswerk, Versorgern, Sanitätsdiensten und Bundeswehr sicher. Nach einigen Wochen übernahm ein privates Unternehmen im Auftrag der ADD die Kraftstoffversorgung für Maschinen der Einsatzkräfte und der privaten Helferinnen und Helfer. Hinzu kamen die Unterstützung beim Einrichten mobiler Arztpraxen sowie die finanzielle Unterstützung für den Helfer-Shuttle und den Helfer-Stab. Die privaten Initiativen halfen und



Thomas Weimer, Leiter des Verbindungsbüros, und Günter Kern, bis März 2022 Vor-Ort-Beauftragter. (Foto: Andy Schenk/Mdl)

der Bahn hergestellt. „Die Ortsbürgermeister sind wichtige Sensoren. Den innigen Kontakt zur Bevölkerung gilt es weiterzuführen“, sagt Kern. Bremsen zu lösen auch im Kleinen, Nachhaken bei einzelnen Problemen und Missverständnisse zu klären – dafür stand Günter Kern.

Neuer Leiter des Verbindungsbüros wurde ab April 2022 Thomas Weimer. Bereits kurz nach der Flutkatastrophe hatte er den Krisenstab der ADD unterstützt. Seit November 2021 war er ins Innenministerium abgeordnet, um dort beim Wiederaufbau zu helfen.

helfen unter anderem mit Übernachtungsmöglichkeiten für Helfende und der An- und Abreise ins Krisengebiet.

Auch weiterhin berät die ADD die Kommunen, insbesondere beim Wiederaufbau der kommunalen Infrastruktur.

Investitions- und Strukturbank: „Lösungen für zahlreiche Herausforderungen“

Nach der verheerenden Naturkatastrophe im Juli 2021 in Teilen von Rheinland-Pfalz beauftragte das Land die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) mit der Umsetzung der Aufbauhilfen, um sicherzustellen, dass die finanziellen Hilfen von Bund und Ländern dort ankommen, wo sie benötigt werden.

Die Förderbank trug neben ihren Kernaufgaben in der Wirtschafts-, Wohnraum- und Infrastrukturförderung sowie der Kommunalfinanzierung bereits während der Coronapandemie maßgeblich dazu bei, Hilfsprogramme rechtskonform und sicher auszugestalten und zu bearbeiten. „Als Förderbank des Landes verfügen wir über die Strukturen sowie das Know-how und haben gerne die Umsetzung der Aufbauhilfeprogramme für Hausrat, Gebäude und Unternehmen übernommen, um die Betroffenen vor Ort zu unterstützen“, erklärt ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer. „Doch auch wir haben für eine derart zerstörerische und glücklicherweise bisher auch seltene Naturkatastrophe keine Blaupause in der Schreibtischschublade liegen. Seit Juli 2022 ist abteilungsübergreifend ein erheblicher Teil unseres Stammpersonals gemeinsam mit externen Kräften und starken Partnern im Einsatz, um Gelder zur Auszahlung zu bringen und Lösungen für zahlreiche Herausforderungen zu entwickeln, die wir so aus der Vergangenheit nicht kennen.“

Zuallererst mussten die teils sehr unterschiedlichen, teils sich überschneidenden Bedürfnisse von Privatpersonen, Vereinen, Stiftungen, Religionsgemeinschaften, Unternehmen und freibe-

ruflich Tätigen identifiziert werden, um schnellstmöglich entsprechende Förderprogramme zu entwickeln. Formal ist es zwar so, dass – je nach Finanzierung – Bund oder Länder die Programme auflegen und gestalten und die ISB diese dann umsetzt. Tatsächlich werden aber die Expertinnen und Experten der ISB im Vorfeld angehört, ihre Erfahrung fließt direkt in die Gestaltung und spätere Umsetzung der Programme mit ein. „Wir beraten die Politik und können durchaus Einfluss nehmen. Seit der Flut ist insbesondere unser Team Kundenbetreuung, Beratung regelmäßig vor Ort und steht – auch über die zahlreichen Infopoints in der Region – im engen Austausch mit Betroffenen, Hilfsorganisationen und Institutionen“, erläutert Dexheimer.

Folker Gratz, Leiter des ISB-Teams Kundenbetreuung, Beratung, führt weiter aus: „Vor Ort erfahren wir manchmal von möglichen Förderkonstellationen oder auch technischen oder praktischen Problemen bei der Antragstellung, die in der Kürze der Zeit vor Programmstart noch nicht bedacht wurden – das geben wir natürlich unmittelbar weiter.“ Besteht zum Beispiel eine Antragsberechtigung von Erben? Wie kann der Antrag rechtssicher durch eine dritte Person erfasst werden, wenn Antragsberechtigte nicht dazu in der Lage sind? Und was ist mit Menschen, die keine einschlägige Versicherung hatten? Sie bekommen eine Förderung von 80 Prozent. Woher sollen sie das Geld für die restlichen 20 Prozent nehmen – zumal, wenn sie schon älter sind und keinen Bankkredit mehr bekommen? „Nach vielen solcher Begegnungen ist es uns ein besonderes Anliegen, dass wir uns für

Die ISB hat das Antragsverfahren für die Aufbauhilfe komplett digital angelegt. Über entsprechende Online-Formulare konnten und können Betroffene ihre Anträge einreichen. (Screenshot/Illustration: Markus Kohz)

Optimierung der Antragsstrecken, Auslegungen der Verwaltungsvorschriften zugunsten der Antragstellenden – wenn überhaupt möglich – oder auch Härtefallregelungen einsetzen.“

Zugleich bewegen sich Land und ISB bei der Ausgestaltung und Bearbeitung der Programme in einem hochregulierten Umfeld und müssen, nicht nur angesichts wachsender Cyberkriminalität, möglichst sichere Verfahren entwickeln: „Wenn Programme lückenhaft sind, ist die Gefahr von Betrug groß. Da wir öffentliche Mittel, sehr stark vereinfacht gesagt: Steuergelder, bewilligen, ist es doppelt und dreifach erforderlich, sicherzustellen, dass sie auch wirklich bei denen ankommen, die sie benötigen und denen sie zustehen“, so Dexheimer. Diese Notwendigkeit zieht nicht nur grundsätzliche und verfahrensrechtliche, sondern auch technische Herausforderungen nach sich: Gemeinsam mit externen Softwarespezialisten und Fintechs mussten innerhalb kürzester Zeit verlässliche Lösungen zur Antragstellung und -bearbeitung aufgebaut werden, welche höchsten Sicherheitsstandards entsprechen. „Üblicherweise

feilen wir und unsere Partner viele Monate an der Ausgestaltung und Abwicklung von Förderprogrammen. Im Falle der Aufbauhilfen stand in weniger als vier Wochen unser Self Service Portal. Basierend auf unseren Erfahrungen bei der Bearbeitung der Coronahilfen entschieden wir uns für ein rein digitales Antragsverfahren, bei dem alle wichtigen Unterlagen und Dokumente gebündelt hochgeladen werden können und auch die Identifizierung der Antragstellenden online stattfindet. Digital gibt es weniger Probleme mit nicht vollständig ausgefüllten oder nicht lesbaren Anträgen. Auch mehrfach eingereichte Anträge, oder solche bei denen Unterlagen fehlen, können so schneller identifiziert werden.“

Je nach Antragsstrecke – Hausrat, Gebäude oder Unternehmen – ergeben sich bei Antragstellung und -bewilligung große Unterschiede: „Bei der Hausratsstrecke, bei der Pauschalen ausbezahlt werden, die sich nach Schadenshöhe und im Haushalt lebender Personenzahl richten, läuft die Bearbeitung weitestgehend automatisiert ab“, so Dexheimer. „Entsprechend konnten wir hier inner-

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

halb weniger Monate über 110 Millionen Euro an rund 9.000 betroffene Haushalte auszahlen.“

Die Bearbeitung der Anträge in der Unternehmens- und insbesondere der Gebäudestrecke gestaltet sich weitaus anspruchsvoller: Da beispielsweise der Wert beziehungsweise die Schadenshöhe eines Gebäudes oder eines Unternehmens zu ermitteln sind und es sich um ungleich höhere Fördersummen als in der Hausratstrecke handelt, ist je nach Sachlage die Zuarbeit der Gemeinden, anderer Behörden und externer Gutachter erforderlich, müssen Unterlagen und Informationen oft nachgefordert werden. Hierbei hat sich insbesondere das System der 25 sogenannten Infopoints bewährt, die in den betroffenen Regionen eingerichtet wurden. Dort ist auch die ISB mit Kooperationspartnerschaften präsent, ebenso wie beispielsweise Architekten und Gutachter. „Die Menschen in den von der Flut betroffenen Gebieten stehen vor Herausforderungen, die wir

im Detail so gar nicht vorhersehen konnten“, stellt Folker Gratz fest. „Deshalb ist es wichtig, dass wir vor Ort mit Menschen sprechen können. Manchmal scheitern Antragstellungen schon daran, dass die Betroffenen keine technischen Voraussetzungen haben, da diese durch die Flut zerstört wurden oder verloren gingen“, so Gratz. „In den Infopoints stehen deshalb Laptops und Drucker bereit, die die Menschen nutzen können. Vor allem aber sind es oft sehr konkrete Fragen zu den Fördermöglichkeiten und der Antragserfassung im System, die wir beantworten können.“

Konkrete Fragen zu den Aufbauhilfen wurden bisher auch in mehr als 35.000 Beratungsgesprächen der ISB-Hotline beantwortet. Und auch in der Antragsbearbeitung gab es gezielte Nachfragen: „Allein knapp 21.000 Anfragen zu gestellten Anträgen bei Hausrat- und Gebäudeschäden, die über das System eingereicht werden, gingen bei uns ein und mussten beantwortet werden“, sagt

Das war am 8. Oktober 2021. Die ersten 2.000 Anträge auf Wiederaufbauhilfen aus dem Fonds von Bund und Ländern waren bewilligt, wie auf dem Social-Media-Kanal von @WiederaufbauRLP vermeldet wurde. Viele weitere tausend Bewilligungen folgten und werden folgen. (Illustration: EA)



Zahl des Tages zum Wiederaufbau

Die ersten 2000 Anträge sind durch. Auszahlungen beginnen

Foto: Entwicklungsagentur

The infographic features a dark red header with a white circular logo on the left containing a coat of arms. The main title 'Zahl des Tages zum Wiederaufbau' is in white. Below is a photograph of a large crowd of people seated in a tent-like structure, facing a stage with speakers and a banner that reads 'Herzlich Willkommen'. A large graphic in the foreground shows a stylized red and white building icon with a white circle containing the number '2000'. The text 'Die ersten 2000 Anträge sind durch. Auszahlungen beginnen' is written in white and black. A vertical credit line on the right reads 'Foto: Entwicklungsagentur'.

INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Die Aufbauhilfen RLP in Zahlen

Stand: 13. Juni 2022



Eingang Anträge*



davon bewilligt

Bewilligtes Volumen
(in EUR)

	Eingang Anträge*	davon bewilligt	Bewilligtes Volumen (in EUR)
Hausrat	9.562	8.994	112,2 Mio.
Gebäude	1.756**	1.395	191,0 Mio.
Unternehmen	250***	161	170,0 Mio.
Summe	11.568	10.550	473,2 Mio.

* Identifizierungsprozess durchlaufen

** alle notwendigen Unterlagen vorhanden, insgesamt eingereicht 2.419 Anträge

*** alle notwendigen Unterlagen vorhanden, insgesamt eingereicht 410 Anträge

www.isb.rlp.de

Immer montags aktualisiert die ISB auf ihrer Website den Stand: die Zahl der eingegangenen vollständigen Anträge, der bis dahin bewilligten Anträge und das bewilligte Volumen in Euro – unterschieden nach Anträgen für Hausrat, Gebäude und Unternehmen. Mitte Juni 2022 waren 473,2 Millionen Euro aus dem Programm bewilligt. (Screenshot: ISB)

Corden Brendel, Leiter Wohnraumförderung. Außerdem wurden Beratungstage speziell für Unternehmen angeboten, die die ISB in den betroffenen Gebieten gemeinsam mit den Kammern durchführt. Zudem schult die ISB regelmäßig interne und externe Mitarbeitende, beispielsweise im Rahmen der im April 2022 gestarteten aufsuchenden Hilfe und sonstigen Beratungstätigkeiten, aber natürlich auch für die Antragsbearbeitung selbst. Die Kommunikationsabteilungen der ISB informieren derweil in enger Abstimmung mit den Partnern unter anderem im Informationsbündnis Wiederaufbau in verschiedenen Formaten und Kanälen über die Unterstützungsmöglichkeiten, erstellen beispielsweise Flyer für die aufsuchende Hilfe oder drehen Videoclips für die sozialen Medien.

„Unser Haus nimmt die Verantwortung für die Aufbauhilfe sehr ernst, als komplexe Quer-

schnittsaufgabe beschäftigt sie den Großteil unserer Abteilungen in der ein oder anderen Form – schließlich übernehmen auch viele nicht unmittelbar involvierte Mitarbeitende zusätzliche Aufgaben beim Stammgeschäft, damit sich andere ganz auf die Aufbauhilfe konzentrieren können“, reflektiert Dexheimer. „Wir reagieren flexibel auf Herausforderungen, für die es so in der Vergangenheit keine Präzedenzfälle gab, passen unsere Programme und Mechanismen im laufenden Geschäft an, suchen eine Balance zwischen Effizienz und Sorgfaltspflicht – da stecken viele Arbeitsstunden, viel Einsatz und Herzblut drin. Wir sind nah dran, ständig im Austausch und regelmäßig vor Ort. Das lässt uns nicht kalt, was wir da zu sehen und zu hören bekommen. Entsprechend froh sind wir, zur Bewältigung der größten Naturkatastrophe der vergangenen Jahrzehnte in Rheinland-Pfalz beitragen zu können.“

Landesbetrieb Mobilität: Mammutaufgabe Straßenbau ist auf gutem Weg

Für den Wiederaufbau des Straßennetzes im Ahrtal hat der Landesbetrieb Mobilität (LBM) im Oktober 2021 eigens ein Projektbüro in Sinzig aufgebaut. Planung und Koordination erfolgen direkt vor Ort.

Das trägt Früchte: Zusammen mit der Dienststelle in Cochem hat das Projektbüro bereits über 180 Aufträge zum Wiederaufbau mit einem Volumen von über 26 Millionen Euro vergeben. Die Hälfte davon geht in Projekte des endgültigen und dauerhaften Wiederaufbaus. Das Büro übernimmt auch die Koordination für Planung und Bau der überregionalen touristischen Radwege.

Um alle Ortschaften nach der Naturkatastrophe wieder erreichbar zu machen, wurden zunächst vielfach Provisorien gebaut. Um die Straßen durchgängig befahrbar und verkehrssicher zu

halten, wurden neuralgische Punkte unter anderem mit einer Asphaltdecke versehen: Die B 267 zwischen Walporzheim und Reimerzhoven, zwischen Dernau und Reimerzhoven sowie in der Ortsdurchfahrt Rech, die L 77 in den Ortsdurchfahrten Binzenbach und Kirchsahr wurden winterfest gemacht. Im Bereich der Gemeinde Schuld wurde eine neu gebaute Notumfahrung (L 73neu) zwischen Schuld und Insul für den Verkehr freigegeben.

Auch 2022 gehen die Arbeiten mit Hochdruck weiter. Während das Team des Projektbüros anfangs provisorisch in Containern untergebracht war, gibt es jetzt ganze Container-Einheiten für das vorgesehene 20-köpfige Mitarbeiterteam, um konzentriert und effizient die Bundes-, Landes- und Kreisstraßen wiederaufzubauen.

Die Ahrbrücke B 9 bei Sinzig wurde stark beschädigt. (Foto: LBM)





Der Tunnel der B 267 bei Altenahr unmittelbar nach der Naturkatastrophe. (Foto: LBM)

Ein großes Projekt in 2022 ist dabei der Tunnel bei Altenahr im Zuge der B 267. Hier hat die Naturkatastrophe die Bundesstraße auf einer Länge

von mehr als 300 Metern komplett zerstört und einen bis zu zehn Meter tiefen Krater gerissen. Die Planung zur Rekonstruktion der Straße, die Ab-

Der Tunnel der B 267 im Frühjahr 2022. Die Bauarbeiten gehen gut voran. Voraussichtlich im Sommer wird die Strecke wieder durchgängig befahrbar sein. (Foto: Frey)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

stimmungen mit den Ver- und Entsorgern, deren Leitungen und Kanäle ebenfalls in die Straße gelegt werden müssen, sowie die bauliche Umsetzung der künftig hochwasserfesten Straße gingen Hand in Hand. Die B 267 wird damit zum Sommer 2022 wieder durchgängig befahrbar sein.

Ein weiteres großes Projekt ist die Ahrbrücke B 9 bei Sinzig. Die Brücke in Fahrtrichtung Süden wurde in der Flutkatastrophe durch die Unterspülung eines Pfeilerfundaments zerstört. Die Pfeiler der neuen Brücke werden auf 15 Meter tiefen Großbohrpfählen errichtet, um die Wiederholung eines derartigen Schadens sicher zu verhindern. Die Arbeiten liegen im Zeitplan. Das Teilbauwerk soll nach derzeitigem Stand im Spätsommer 2022 wieder für den Verkehr freigegeben werden.

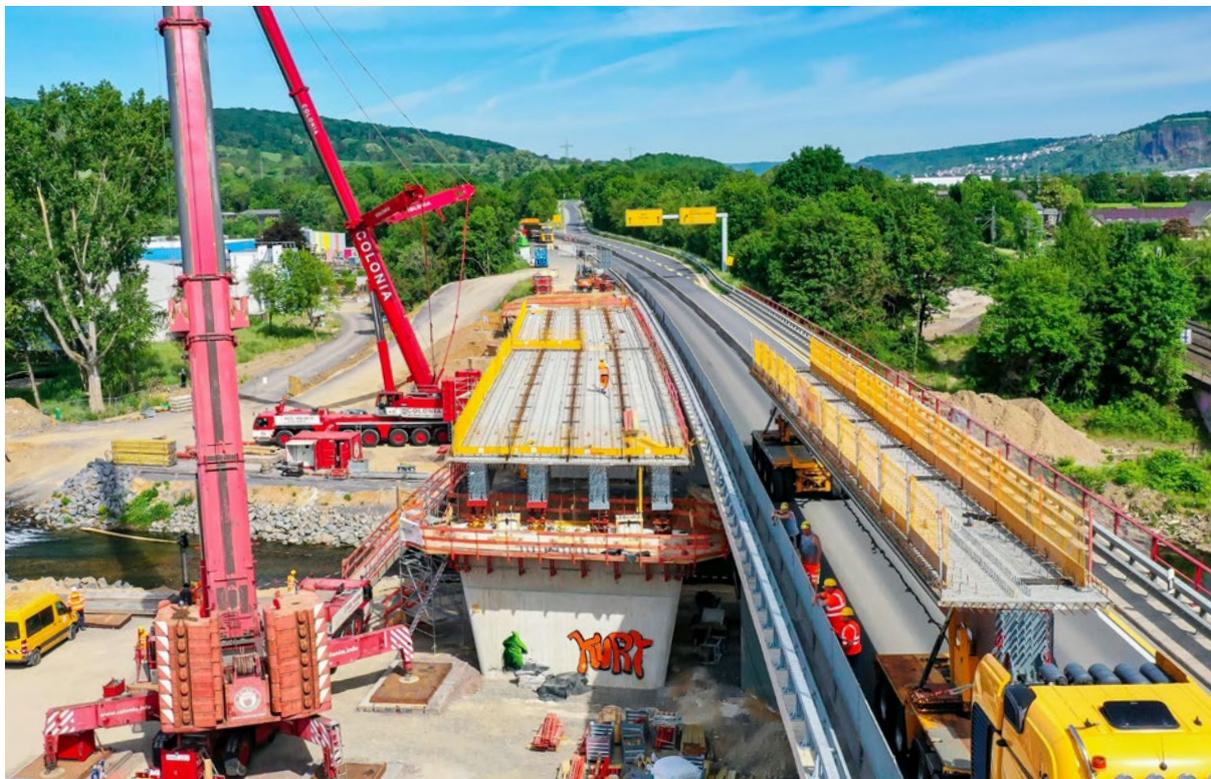
Seit dem 7. März 2022 laufen die Arbeiten zum Wiederaufbau der L 76 zwischen Kreuzberg und Binzenbach auf einer Länge von rund sieben Kilometern. Die Maßnahme soll Ende 2022 zum Abschluss kommen. Hinzu kommt eine Vielzahl

an kleineren Maßnahmen. Das sind insbesondere die Instandsetzung von kleineren Bauwerks- und Fahrbahnschäden.

Auch für den Ahr-Radweg, der bei der Naturkatastrophe nahezu komplett zerstört wurde, wird derzeit ein erstes Konzept erstellt. Es soll im Sommer 2022 vorliegen und als Grundlage für den Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und des Tourismus vor Ort dienen. Gemeinsam soll die bestmögliche Route für den neuen Ahr-Radweg gefunden werden.

Eine entscheidende Rolle spielen dabei auch die erhöhten bautechnischen Anforderungen an die Straße aufgrund der künftigen Hochwassersicherheit/-standfestigkeit. Und nicht zu vergessen die Ver- und Entsorger, deren Netze derzeit ebenfalls mit Hochdruck wieder aufgebaut werden und deren Leitungen zumeist in den Straßen liegen.

Die B 9 bei Sinzig im Mai 2022. (Foto: Martin Gausmann)





Der Wiederaufbau wird noch Zeit beanspruchen. Bereits vorm Frühjahr 2022 wurde mancherorts die Straße neu asphaltiert. (Foto: Piel media)

Im engen Tal galt der Wiederherstellung der Straßen ein besonderes Augenmerk. (Foto: Piel media)



ENM: Leitungssanierung im Gas-Verteilnetz Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Naturkatastrophe zerstörte große Teile der Gasnetzinfrastruktur der Energienetze Mittelrhein GmbH & Co. KG (enm). Betroffen waren verschiedenste technische Einrichtungen im Gasnetz von der Ahrmündung in den Rhein bei Sinzig bis nach Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Der Umstand, dass die Gas-Hochdruckleitung in weiten Teilen zerstört war, hatte auch Auswirkungen auf die Erdgasversorgung von Gebieten und Ortsteilen, die höher gelegen sind und nicht direkt von der Naturkatastrophe betroffenen waren. Die Flutschäden am Erdgasnetz waren ge-

waltig. Von der Naturkatastrophe zerstört oder betroffen waren:

- 133 Kilometer Erdgasleitungen,
- rund 8.000 Gaszähler,
- 3.400 Hausdruckregler,
- 7.220 Netzanschlüsse,
- 31 Gasdruckregel- und Messanlagen.

Bereits wenige Tage nach der Naturkatastrophe konnten erste Orte in Grafschaft versorgt werden. Die Versorgung konnte für die Heizperiode 2021/2022 nur durch Fertigstellung der neuen

*Kleinere Gasdruckregelstation im Stadtteil Lohrsdorf – im Hintergrund sieht man das Überschwemmungsgebiet.
(Foto: EVM/Sascha Ditscher)*





Bau der provisorischen Gas-Hochdruckleitung an den Weinbergen in Bad Neuenahr. (Foto: EVM)

Hochdruckleitung sichergestellt werden. Für die anderen Ortschaften und insbesondere für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler stellte sich früh heraus, dass nur eine aufwendige Reinigung und Reparatur des Erdgasnetzes mit Dutzenden zeitgleich arbeitenden Rohrnetzexperten zu einer schnellen Wiederversorgung führen könnte. Das Ziel stand zu jeder Zeit für alle Beteiligten klar im Raum: Jeder Haushalt sollte so schnell wie möglich wieder mit Erdgas versorgt werden.

80 Unternehmen im Einsatz

Die Wiederherstellung des Ortsnetzes erforderte außerordentlich viele unterstützende Firmen und Fachkräfte. Zeitweise arbeiteten Dutzende Tief- und Rohrbaufirmen, Energieversorger, Netzbetreiber und Installationsunternehmen aus allen Regionen Deutschlands zeitgleich an verschiedenen Punkten im Netz. Insgesamt waren mehr als 80 verschiedene Unternehmen aus dem Bereich Leitungsbau im Einsatz.

Mitte Dezember 2021 konnte das gesamte Gasnetz der enm wieder in Betrieb genommen wer-

den. Die Kosten für die Wiederherstellung der Gasversorgung betragen voraussichtlich 25 Millionen Euro.

Planung und Bau der neuen Nordtrasse

Weil ein großer Anteil der überregionalen Erdgas-Hochdruckleitung im Ahrtal zerstört wurde, musste zwischen Sinzig und dem Stadtgebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler die gesamte Leitung getrennt werden. Aus unterschiedlichen Gründen entschied man sich für einen Neubau mit einer Länge von 5.300 Metern. Um den Baustart schnellstmöglich durchführen zu können, stoppte die enm andere Projekte zugunsten des Ahrtals.

Die „normale“ Planungs- und Bauzeit von zwei bis drei Jahren wurde auf unter 100 Tage reduziert.

Gas-Hausanschlüsse und Bürgeransprache

Erdgasbetriebene Heizungsanlagen und Zählerinstallationen waren nach der Naturkatastrophe in großer Zahl schwer beschädigt oder ganz zerstört, viele Erdgasheizungen nicht mehr über das Erdgas-

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

netz versorgt, mindestens zwölf regional ansässige Installationsunternehmen ganz oder teilweise zerstört. Rund 8.000 Gaszähler waren betroffen.

Die Zähler und Gasdruckregler wurden in beschädigten oder zerstörten Anlagen zunächst ausgebaut. Dann wurden die Abläufe zum Wiedereinbau der Zähler zwischen enm und den Installationsunternehmen festgelegt.

Um die noch funktionsfähigen Erdgasheizungen möglichst schnell und fachgerecht wieder in Betrieb zu nehmen, ohne dabei die Kapazitäten der Installationsunternehmen vor Ort zu beanspruchen, wurden aus dem ganzen Bundesgebiet 30 Unternehmen mit insgesamt 56 Mitarbeitern für Installationsarbeiten beim Endkunden gewonnen. Die weiteste Anfahrt hatte dabei ein Unterneh-

men aus Drebach in Sachsen mit 530 Kilometern. Im Schnitt verbrachte jeder Mitarbeiter 15 Tage in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Durch einen bundesweiten Aufruf zur Unterstützung konnten die verfügbaren personellen Kapazitäten deutlich ausgebaut werden. Um Materialengpässe zu reduzieren, wurden Materialbereitstellungen (Materialspenden) des Großhandels und von anderen Installationsunternehmen akquiriert. Besonders wichtig für den Erfolg war die enge Abstimmung aller Akteure aus Handwerk und Handel, Schornsteinfeger und Verbände.

Anlieferung der neuen Gasdruckregelstation, die für die Gasversorgung wichtig war. (Foto: EVM)



Alternative Heizmethoden im Kommen

Neben der Wiederherstellung der klassischen Gasversorgung wurden und werden auch alternative Brennstoffe und zukunftsfähige Technologien im Ahrtal verstärkt zum Einsatz kommen. In mehreren Dorfwärmeprojekten sollen Öl, Gas und Holz als Heizmittel abgelöst werden.

Eine „hundert Prozent erneuerbare Energie-region“ bezeichnet Paul Ngahan von der Energieagentur Rheinland-Pfalz in einer Online-Veranstaltung des Landkreises Bad Neuenahr-Ahrweiler, der ADD und des Landes als das ehrgeizige Ziel.

So soll ab November 2022 in Marienthal eine Pellet-Zentralheizung für nahezu alle Häuser zur Verfügung stehen. In Mayschoß und Dernau ist ein solarunterstütztes Blockheizkraftwerk vorgesehen, wobei in Mayschoß 130 Haushalte und Betriebe mitmachen und in Dernau bei Redaktionsschluss die Teilnehmerzahl noch nicht ausreichte.

In Rech gibt es eine starke Nachfrage nach der sogenannten Kalten Nahwärme, bei der Sonden im Boden die Energie an eine Soleflüssigkeit weitergeben und an eine Wärmepumpe am Haus weitergeben. An die 100 Haushalte haben hier Interesse angemeldet. Der erste Spatenstich soll 2022 erfolgen. Auch in Müsch gibt es an der Technik Interesse, ebenso in Altenburg, Fuchshofen, Antweiler, Insul, Schuld und Dümpelfeld.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz berät die Kommunen und Bürgerinnen und Bürger über die verschiedenen Techniken und informiert auch zu Bundes- und Landeszuschüssen. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt dabei auch erste Planungskosten. Allerdings: Bei den teils umfangreichen Tiefbauarbeiten, bei denen die Nahwärmerohre mitverlegt werden sollen, bedeutet dies für manche Bürgerinnen und Bürger, eine weitere Heizperiode im Winter 2022/2023 mit provisorischen Lösungen überstehen zu müssen.

Mit dem Spezialfahrzeug, das die Kölner Rheinenergie zur Verfügung gestellt hatte, konnten undichte Stellen im Erdgasnetz auffindig gemacht werden – hier an einem der vier Stadttore in Ahrweiler. (Foto: EVM/Dominik Ketz)



Westnetz: Energie und Informationsquelle

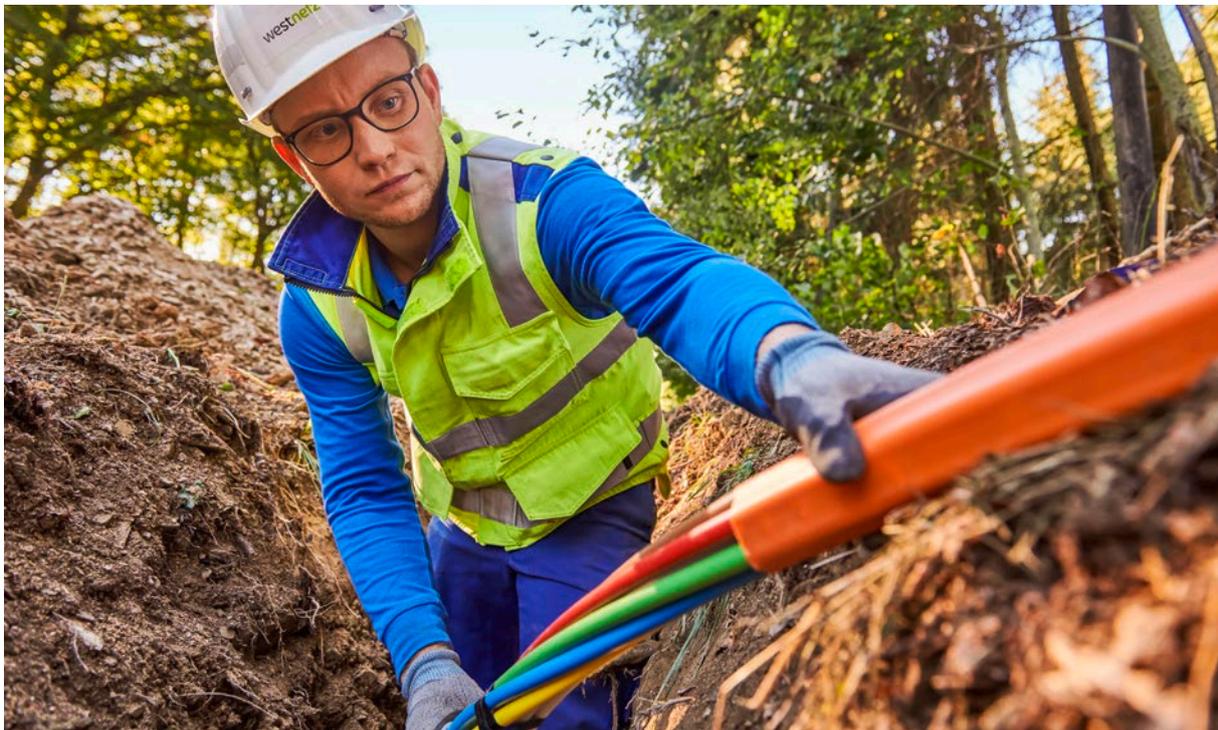
Auch die Stromverteilnetze der Westnetz GmbH wurden stark beschädigt, großflächige Versorgungsunterbrechungen waren die Folge. In den ersten Wochen nach der Naturkatastrophe konnte die Versorgung zu mehr als 99 Prozent wiederhergestellt werden.

Eine wichtige Erkenntnis war die Bedeutung der sozialen Medien in großen Krisen. Westnetz hat permanent kommuniziert und wurde so zu einer wichtigen Informationsquelle für die Menschen in den Flutregionen. Ursprünglich betroffen waren rund 65.000 Menschen in Rheinland-Pfalz. Dort, wo die Versorgung nicht wieder hergestellt wurde, handelt es sich um nicht bewohnte oder nicht bewohnbare Häuser.

Die schnelle Wiederversorgung schaffte Westnetz mit der Hilfe von Schwestergesellschaften aus dem E.ON-Konzern, Partnerfirmen und Lieferanten. Umgekehrt hat Westnetz die Versorgungsunternehmen im Ahrtal mit Material, Personal und Know-how unterstützt, beispielsweise beim Aufbau der Strom- und Gasversorgung in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Elf Wochen lang waren mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Westnetz für den Wiederaufbau der Gasversorgung vor Ort. Sie haben rund 700 Gasanschlüsse und mehr als 15 Kilometer Gasleitung geprüft, gereinigt und wieder in Betrieb genommen.

Parallel zur Stabilisierung und zeitnahen Entstörung der Netze startete Westnetz mit der Planung

Umfassende Versorgung beinhaltet mehr als den Anschluss an das Strom- und Gasnetz. (Foto: Westnetz)

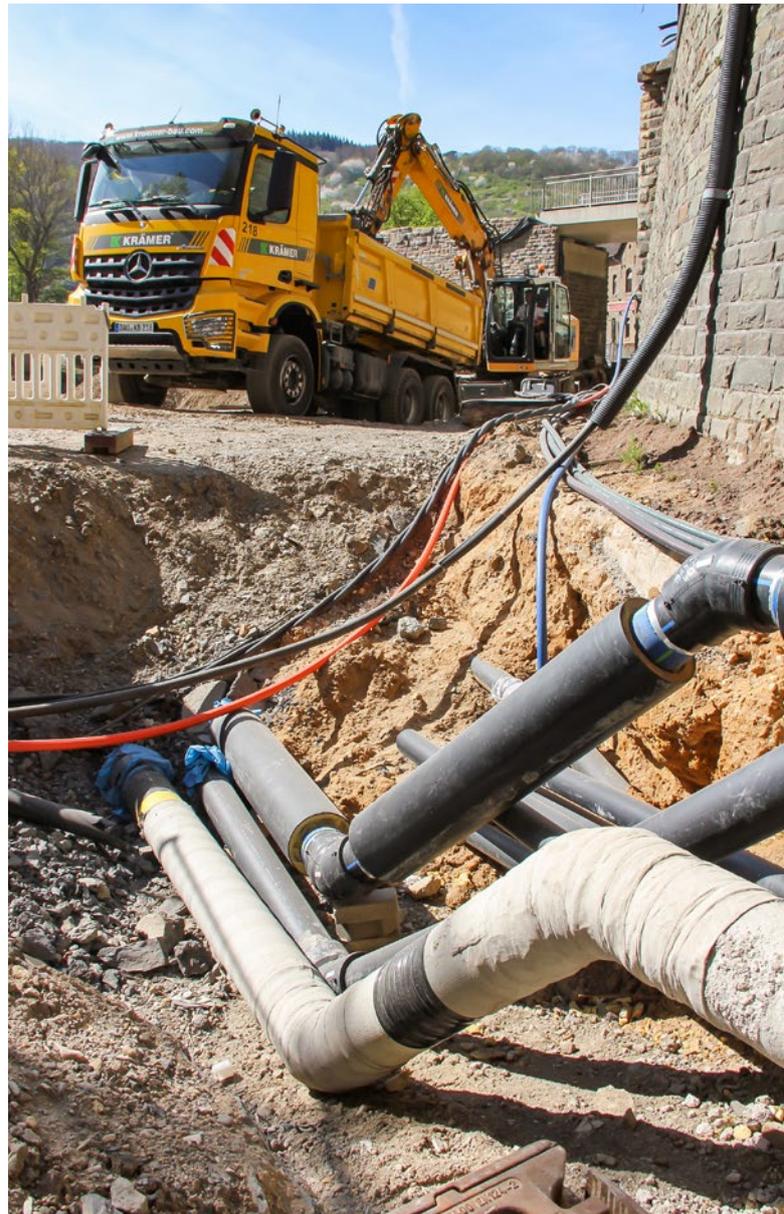


des langfristigen, zukunftsgerichteten Neuaufbaus resilienter Netze. Sie sollen künftig besser gegen die Auswirkungen des Klimawandels, wie Hitze, Starkregen oder Erosionen, geschützt werden. Nach einem Hochwasser sollen Anlagen und Netze schneller und ohne hohen Aufwand wieder in Betrieb genommen werden können. Zur Resilienz gehören beispielsweise neue Bauweisen, Materialien und Technologien.

Um das Netz zukünftig besser steuern zu können, sollen digitale Ortsnetzstationen eingesetzt werden. Sie ermöglichen eine permanente Beobachtung der Netze und damit schnelles Steuern und Eingreifen bei außergewöhnlichen Situationen.

Für Gebiete, die hochwassergefährdet sind, hat Westnetz bereits Veränderungen für Netze und Anlagen beschlossen. So werden Netzteile, die während des Hochwassers nicht zugänglich waren, neu geplant. Hausanschlüsse sollen nicht mehr im Keller installiert werden, und Verkabelungen von Leitungen sollen den Vorzug vor Freileitungen erhalten. Das Netz wird nach Möglichkeit zu 100 Prozent digitalisiert.

Mit der Gründung einer eigenen Einheit, der Taskforce Neuaufbau Hochwasser, hatte Westnetz schnell das Ziel „Neuaufbau statt Wiederaufbau“ ausgegeben. Die von der Naturkatastrophe betroffenen Gebiete sollen Modellregionen für eine zukunftsweisende, das heißt hochwasserfeste, resiliente und smarte Energieinfrastruktur werden. Westnetz hat hier mehr als 60 neue Stellen für Kolleginnen und Kollegen geschaffen.



Deshalb werden die Versorgungsleitungen sicher und vor allem vernetzt geplant und verlegt. (Foto: Adams)

Mobilfunk: Neue Funkmasten und Satelliten-Internet

Nach der Naturkatastrophe waren auch der Mobilfunk und das Festnetz gestört – Abhilfe kam schnell und kreativ.

Um die Infrastruktur schnell wiederherzustellen, waren Improvisationskunst und Kreativität gefragt. So verlegte die Telekom Glasfaserkabel oberirdisch und stellte neue Mobilfunktürme auf. 102.000 Festnetzanschlüsse waren beschädigt. Bis Ende August 2021 konnten nach Unternehmensangaben 80 Prozent davon wiederhergestellt werden. Die Telekom stellte ihren Mobilfunkkunden in den Hochwassergebieten für 60 Tage kostenlos unlimitiertes Datenvolumen bereit. Auch Helferinnen und Helfer erhielten Datenvoucher, um vor Ort Telefon und Internet nutzen zu können. Das Mobilfunknetz funktionierte rund eine Woche nach der Naturkatastrophe im Ahrtal

wieder in etwa wie vor der Katastrophe, wenn auch durch provisorische Anbindungen. Zusätzlich verteilte die Telekom 5.000 Handys und 5.000 Powerbanks.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung begleitete diesen Wiederaufbauprozess in mehreren Abstimmungsrunden. Bereits am 16. Juli 2021 schalteten sich Minister Alexander Schweitzer und die Telekommunikationsunternehmen zusammen. Neben dem „Runden Tisch Breitband“ und dem „Netzbündnis für Rheinland-Pfalz“ wurde auf Arbeitsebene ein „Arbeitskreis Ausbau digitale Netze“ etabliert. Der Wiederaufbau der Telekommunikationsinfrastruktur erfolgte eigenwirtschaftlich durch die Unternehmen vor Ort.

Helfer der Feuerwehr aus Köln installierten Satellitenschüsseln, um Internetzugang zu ermöglichen. (Foto: Feuerwehr Köln)





Fürs Festnetz wurde in Bad Neuenahr-Ahrweiler der Aufbau eines neuen Glasfasernetzes statt mit herkömmlichen Kupferkabeln geplant. Im September stellte die Telekom entsprechende Pläne für knapp 14.000 Haushalte vor. Das neue Netz sollte Bandbreiten bis 1 Gigabit pro Sekunde ermöglichen. Der Wiederaufbau der Festnetzinfrastruktur wird mit weiteren Trägern, dem Landesbetrieb Mobilität und den Kommunen in Abstimmung synergetisch umgesetzt.

Auch Vodafone stellte, ebenfalls teils in Nachschichten, Hilfe bereit. Aus ganz Deutschland zog das Unternehmen mobile Funkstationen zusammen. Vodafone-Kunden bekamen für die ersten vier Wochen 100 Gigabyte kostenloses Datenvolumen. In Rheinbach wurde eine Mobilfunkstation freigelegt und repariert, die zwei Meter tief im Wasser gelegen hatte. Am 19. Juli 2021 waren elf weitere Mobilfunkstandorte wieder hochgefahren. In Gebieten ohne Netz wie in Mayschoß, Fuchshofen, Bad Neuenahr-Ahrweiler und Ahrdorf installierten die Techniker sogenannte Instant Networks, um zumindest zeitweise Telefon- und Internetverbindungen zu schaffen. So wurde in Mayschoß für die Bevölkerung ein WLAN-Hotspot aufgebaut, der per Satellit ans

Netz angebunden war. Am 22. Juli 2021 meldete das Unternehmen für 98 Prozent seiner Kabel- und DSL-Haushalte wieder funktionstüchtige Internetzugänge. Einige Orte wurden beim Mobilfunk dauerhaft aus dem früheren Funkloch geholt.

Nach den Reparaturarbeiten an der Vodafone-Infrastruktur wurden außerdem die „Tiny Houses“ im Ahrtal mit Internet- und TV-Diensten versorgt. Finanziert wurden die 180 Minihäuser und deren Erschließungskosten durch Spenden der „Aktion Deutschland hilft“. Vodafone unterstützte mit einer Million Euro und stattet die Tiny Houses zudem kostenlos mit Internet und Fernsehen aus.

Unerwartete Hilfe bekamen die betroffenen Menschen auch von Elon Musk aus den USA. Sein Unternehmen Starlink nahm an zwölf Orten entlang der Ahr Bodenstationen für satellitengestütztes Internet in Betrieb. Dabei half die Feuerwehr Köln. Bewohner der Katastrophenregionen konnten sich kostenlos einwählen. Das System von Starlink basiert auf Tausenden Minisatelliten, die in niedriger Höhe im Weltall um die Erde kreisen. Mit einer Satellitenschüssel können sie angefunkt und Internetinhalte abgerufen werden. Rund um die Satellitenschüsseln wird dafür ein WLAN gespannt.

Kläranlagen im Ahrtal: Bewährte Klärtechnik – weltweit einzigartig in der Bauweise

In Hönningen im Landkreis Ahrweiler ging im Januar 2022 die zweite temporäre Kläranlage des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) offiziell in Betrieb. Sie sichert die Abwasser- aufbereitung von bis zu 1.200 Bewohnerinnen und Bewohnern.

Damit ist sie rund 50 Prozent größer als die Schwesteranlage in Mayschoß, die im September 2021 startete. Die Anlagen wurden ursprünglich in Koordination mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften für einen Einsatz im Ausland konzipiert. Eine weitere, dritte mobile Anlage ging unterdessen in Altenahr in Betrieb.

Zahlreiche Klärwerke sind durch die Naturkatastrophe zerstört oder stark beschädigt worden.

Da war in Hönningen schnelle und umfassende Hilfe gefragt. „Die Kläranlage wurde innerhalb von nur acht Tagen aufgebaut und zeugt von einer großartigen Zusammenarbeit vieler verschiedener Akteure“, so Manuel Gonzalez vom DRK-Landesverband Rheinland-Pfalz. Das Innovative sei nicht die zugrundeliegende Technik. Das hier angewendete Belebtschlammverfahren ist ein erprobtes Verfahren der biologischen Abwasserreinigung. Das Besondere sei neben der Schnelligkeit beim Aufbau, dass alles händisch, also ohne den Einsatz von großer Technik wie Lkw, Kränen und ähnlichen Großgeräten aufgebaut werden kann, erklärt Kurt Saygin, Entwicklungsingenieur beim DRK. Das DRK sei die einzige Nationalgesellschaft der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die diese Technologie zur Verfügung habe.

Die DRK-Anlage arbeitet im Belebtschlammverfahren, das heißt: mit Hilfe von Mikroorganismen. (Foto: Philipp Köhler/DRK)





100.000 Liter Fassungsvermögen haben die sechs Tanks. Genug für die 1.200 Menschen der Gemeinde. (Foto: Köhler/DRK)

Die DRK-Anlage hat sechs Tanks mit je 100.000 Litern Fassungsvermögen. Der Aufbau erfolgte in enger Kooperation zwischen Gemeinde, lokalen Gewerken und dem Roten Kreuz. Bereits im Dezember 2021 war die erste beschädigte alte Kläranlage wieder instandgesetzt, in Dümpelfeld.

Der Umweltschutz und damit auch der Gesundheitsschutz sind bei Aufbau und Betrieb der Klärwerke die größten Erfolge: Ohne diese Anlagen würde weiterhin ungeklärtes Wasser in die Ahr fließen. Nach derzeitigen Schätzungen werden biologische Schadstoffe zu 95 Prozent aus dem Wasser entfernt. Nicht zuletzt löse das DRK sein Versprechen „Die Flut geht. Wir bleiben“ ein. Seit der Flutkatastrophe sei man auch Monate später

an der Seite der Menschen und werde es bleiben, berichtet Gonzalez.

Die Inbetriebnahme der mobilen Anlagen erfolgt unter anderem im Beisein von Randolph Stich, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Innenministerium. „Die umfassende Unterstützung der Menschen ist auch ein Symbol der Hoffnung für die Betroffenen, die noch lange mit dem Wiederaufbau ihrer Heimat beschäftigt sein werden“, so Stich.

Der Einsatz der mobilen Anlagen ist für drei bis fünf Jahre vorgesehen. Die Kosten für Material und Betrieb belaufen sich auf rund 300.000 Euro pro Anlage. Die Klärwerke wurden im Ahrtal nun erstmals in Deutschland eingesetzt.

Das ist weltweit einzigartig: Die ganze Anlage kann ohne Großgeräte errichtet werden. (Foto: Köhler/DRK)



Die Chance nutzen: Hochwasser- und zukunftsicherer Wiederaufbau der Bahninfrastruktur

Das Unwettertief Bernd hat immense Zerstörungen an der Bahninfrastruktur wie Brücken, Gleise, Stellwerke und Fahrzeuge hinterlassen. Die Ahrtalbahn zwischen Remagen und Walporzheim ist stark beschädigt worden. Zwischen Walporzheim und Ahrbrück war die Bahnstrecke nahezu komplett zerstört. Auch die Eifelstrecke von Trier-Ehrang über Gerolstein bis Hürth-Kalscheuren war nicht mehr befahrbar.

Der Wiederaufbau hat längst begonnen und zeigt Erfolge: Die ersten Teilabschnitte sind wiedereröffnet. Aber wird es noch lange dauern, bis alle Schäden behoben sind.

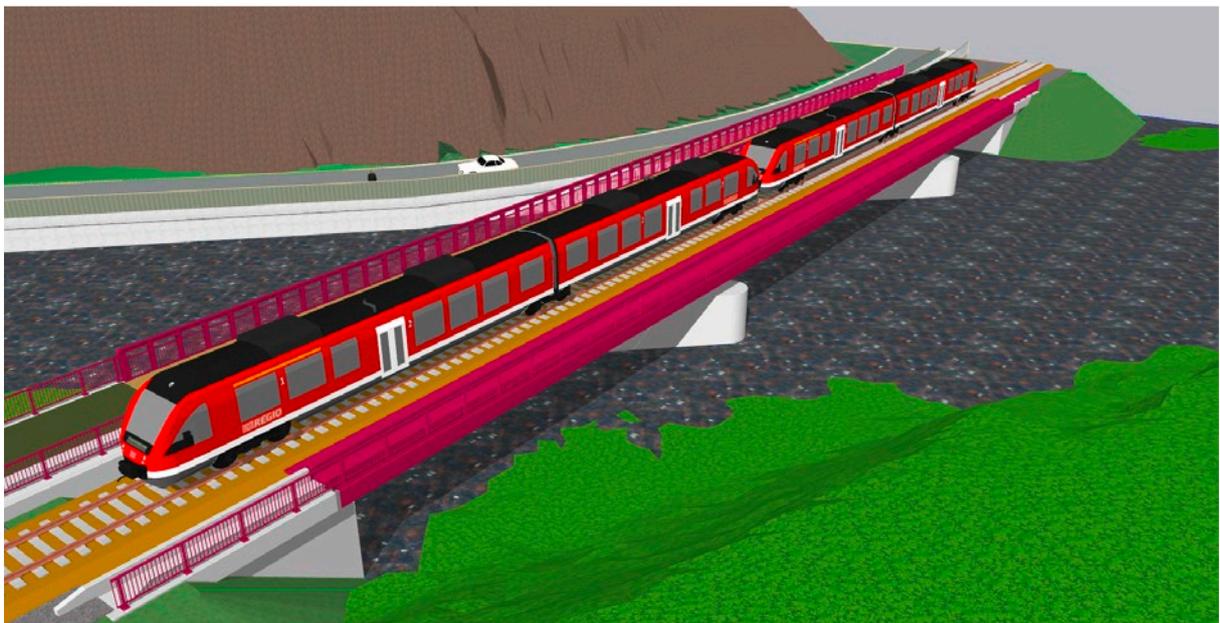
Wiederaufbau der Ahrtalbahn

Innerhalb weniger Tage hat der SPNV-Nord als Aufgabenträger und Besteller des Schienenpersonennahverkehrs im Norden von Rheinland-Pfalz zusammen mit DB Regio ein Bus-Ersatzkonzept erarbeitet und beauftragt. Dieses sich schnell der jeweiligen Situation anzupassende Buskonzept wurde insbesondere mit der Kreisverwaltung Ahrweiler abgestimmt. Zwischenzeitlich wird ein kombiniertes Konzept aus Schienennahverkehr und Bus gefahren.

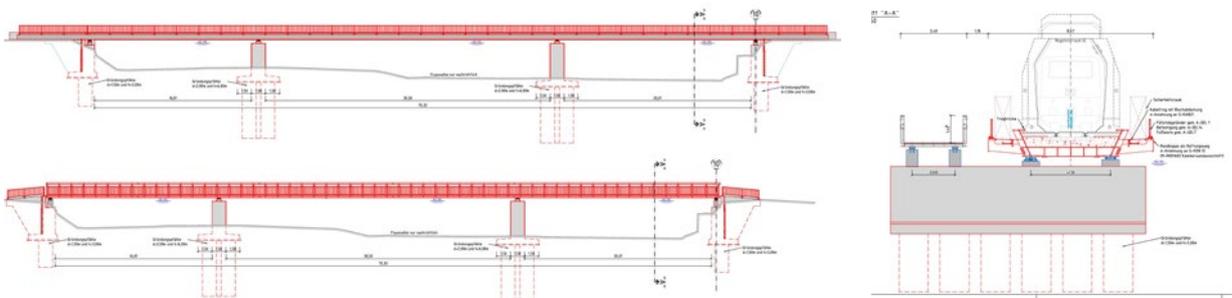
Parallel startete die DB die Planungen für den Wiederaufbau. Durch die Erleichterung der Auftragsvergabe konnten die ersten Baufirmen schnell zum Wiederaufbau beauftragt werden. So konnte im November 2021 der erste Teil-

Seit Mitte Dezember 2021 verkehren nun auch wieder Züge zwischen Ahrweiler und Walporzheim. (Foto: Frey)





Modellhaft und resilient plant die Deutsche Bahn den Wiederaufbau der Strecke im Ahrtal. (Illustrationen: Deutsche Bahn AG)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

abschnitt zwischen Remagen und Ahrweiler – wenn auch nur eingleisig – wieder in Betrieb genommen werden. Seit Mitte Dezember 2021 verkehren nun auch wieder Züge zwischen Ahrweiler und Walporzheim.

Wiederaufbau der Eifelstrecke

Nach der Naturkatastrophe war zwischen Trier-Ehrang und Euskirchen über viele Monate kein Zugverkehr möglich. Auch für diese Strecke wurde zügig ein Schienenersatzverkehr zwischen Trier, Gerolstein und Euskirchen mit Bussen eingerichtet. Zudem verbinden Schnell- und Expressbusse seither Trier mit Euskirchen. Parallel zu den Aufräumarbeiten starteten die Planungen für den Wiederaufbau bereits im August 2021. Zwischen Trier-Ehrang und Auh an der Kyll ging im Februar 2022 der erste Teilabschnitt wieder in Betrieb. Auf einer Strecke von rund 18 Kilometern wurden dafür Weichen, Schwellen und Gleise sowie jeweils drei Bahnbrücken und Stellwerke wiederhergestellt. Bis Ende des Jahres 2022 sollen nach und

nach alle weiteren Teilabschnitte der Eifelstrecke in Rheinland-Pfalz wieder freigegeben werden.

Durch die Naturkatastrophe ergeben sich aber auch Chancen: Die neue Infrastruktur soll hochwasser- und zukunftsicher sein. Auch qualitative Verbesserungen werden nun angegangen. Der Ministerrat beschloss Mitte Juni die Elektrifizierung von Ahrtalbahn und Eifelstrecke. Zusätzlich zu den Mitteln aus dem Wiederaufbaufonds für die Wiederherstellung der Bahnstrecken investieren Bund und Land insgesamt 388 Millionen Euro in die Elektrifizierung der beiden Strecken.

Zudem erfolgt eine hochwasserresiliente Brücken- und Bahndammplanung, bei der beispielsweise keine Mittelpfeiler in der Ahr errichtet werden und eher schlanke Konstruktionen zum Einsatz kommen. Am Ende wird eine teilweise neue und deutlich bessere Infrastruktur entstanden sein, die dann auch den Anforderungen der Mobilitätswende gerecht wird.

Schaden als Chance: Der Neubau soll den Bahnverkehr schneller, sicherer und bequemer machen. (Foto: Piel media)





Alt und Neu liegen Gleis an Gleis: Noch ist nicht alles weggeräumt, aber der Zug kommt wieder. (Foto: Piel media)

So schafft die Katastrophe auch Raum für moderne, modellhafte Verkehrsplanung. (Foto: Piel media)



Konversion bei Brohl Wellpappe: Bis zu 150 neue Wohneinheiten in Ahrbrück geplant

Das Ministerium des Innern und für Sport hat am 1. September 2021 eine Machbarkeitsstudie zur Umwandlung eines ehemaligen Werksgeländes der Firma Brohl Wellpappe in der Ortsgemeinde Ahrbrück (circa 6,5 Hektar) gestartet. Besondere Anerkennung verdienen dabei die Eigentümer der Firma, vertreten durch Maximilian Boltersdorf. Der Großteil der Flächen soll der Ortsgemeinde für einen symbolischen Euro quasi geschenkt werden.

Ziel der Konversionsmaßnahme ist es, rund 120 bis 150 Wohneinheiten sowie Gewerbeflächen und Flächen für öffentliche Infrastruktur zu schaffen. Die Machbarkeitsstudie wurde am 30. März 2022 vom Gemeinderat als grund-

legendes Entwicklungskonzept für die Konversionsmaßnahme beschlossen. Der Förderbedarf wird bei rund 4 Millionen Euro liegen.

Für die Planung und das Konversionsmanagement wurde bereits am 18. Februar 2022 ein Förderbescheid über 684.000 Euro (Fördersatz 90 Prozent, Kosten 760.000 Euro) durch das Ministerium des Innern und für Sport übergeben. Das vorläufige Konversionsmanagement übernahm am 1. April 2022 das Mdl, damit das Projekt ohne Verzögerungen fortgeführt werden konnte. Zeitgleich wurde das Konversionsmanagement ausgeschrieben und am 3. Mai 2022 vergeben, so dass es am 1. Juni 2022 ohne Unterbrechung weitergeht.

Auf dem früheren Werksgelände von Brohl Wellpappe sollen neue Wohn- und Gewerbeflächen entstehen. (Foto: Adams)





Vorstellung des Projekts mit Innenminister Roger Lewentz (Zweiter von links) in Ahrbrück: Für die Planung und das Konversionsmanagement wurde im Februar 2022 ein Förderbescheid über 684.000 Euro (Förderung 90 Prozent, Kosten 760.000 Euro) übergeben.

In einem ersten Umsetzungsschritt sollen Freiflächen im angrenzenden Wohngebiet, die Teil des Gesamtareals sind, erschlossen und bebaut werden. Für die übrigen bebauten Gebiete werden Ordnungsmaßnahmen (Rückbau und Entsorgung) sowie die weitere Planung eingeleitet und zügig umgesetzt.

Um das Gesamtprojekt zügig umzusetzen, gehen alle Beteiligten neue Wege in den Bereichen Projektmanagement und Koordination. Die Konversion des Fabrikgeländes in Ahrbrück könnte daher eine Blaupause für die schnelle Entwicklung weiterer Wohnstandorte in Ortsrandlagen an der Ahr werden.

Prozesse und Projekte der Kommunalentwicklungen erfolgen immer passgenau für die jeweilige kommunale Ebene – Landkreis, Verbandsgemeinde/Stadt, Ortsgemeinde. Dabei geht es von abstrakten Strategien bis hin zur konkreten Planung vor Ort. Mit Schreiben vom 1. Dezember 2021

hat das Ministerium des Innern und für Sport den betroffenen Kommunen daher Unterstützung bei langfristigen Entwicklungsprozessen und der Entwicklung von Ersatzsiedlungsflächen angeboten, zusätzlich zu den Programmen, die ohnehin zur Verfügung stehen.

Mittlerweile haben acht Ortsgemeinden (Altenahr, Kirchsahr, Mayschoß, Rech, Dernau, Hönningen, Kesseling, Ahrbrück) in der Verbandsgemeinde Altenahr erste Förderbescheide von zusammen rund 260.000 Euro erhalten, um integrierte Entwicklungsprozesse vor Ort zu starten, was mittlerweile auch erfolgt ist. Ziel ist, Ideen und Konzepte unter Einbindung der Bürgerschaft zu entwickeln, die ein Ahrtal skizzieren, das lebenswert und nachhaltig ist. Damit wird den aktuellen planerischen Maßstäben Rechnung getragen und gleichzeitig den Wünschen der Menschen, die hier zu Hause sind. Von weiterer Projektförderung ist auszugehen.

Kammern organisieren Beratung und unterstützen bei der Schadensbewertung

Auch die Architektenkammer Rheinland-Pfalz, die Ingenieurkammer und die Handwerkskammer Koblenz haben gemeinsam mit der Investitions- und Strukturbank (ISB) wichtige Hilfe beim Wiederaufbau geleistet und leisten sie noch.

*Architektenbüros gaben und geben vor Ort eine baufachliche Erstberatung zu den nächsten Schritten für die Sanierung.
(Foto: Architektenkammer)*

So haben die Kammern in Veranstaltungen, Info-points, Infoflyern und auf ihrer Webseite wichtige Informationen zum Prozedere und zu individuellen Lösungen für Geschädigte bereitgestellt. Architektenbüros gaben und geben vor Ort eine baufachliche Erstberatung zu den nächsten Schritten für die Sanierung, zu nötigen Genehmigungen und zum hochwasserangepassten Bauen.

Für die Anträge auf Hilfgelder aus dem Wiederaufbaufonds waren und sind bei zerstörten oder



sanierungsbedürftigen Gebäuden Schadensbewertungen von Expertinnen und Experten – in der Regel von Architektur- und Ingenieurbüros – nötig. Die Architektenkammer hat Büros in ganz Rheinland-Pfalz, aber auch in den angrenzenden Ländern Hessen und Nordrhein-Westfalen für die Schadensbewertung motiviert. Rund 200 Büros listete sie auf ihrer Webseite diarchitekten.org/fluthilfe zur Vermittlung an Geschädigte.

Büros, die die Schadensbewertung für den Antrag erstellen, dürfen später bei der Sanierungs- oder Wiederaufbauplanung dieses Gebäudes nicht helfen. Wer bewertet, darf kein wirtschaftliches

Interesse am Ergebnis haben. Deshalb konnte und kann es gerade eine gute Idee sein, für die Begutachtung ein Büro von außerhalb der Flutregion zu beauftragen. Dann sind die Büros aus der Region für die weitere Planung und die so wichtige Bauleitung vor Ort und für den abschließenden Verwendungsnachweis ansprechbar.

Daneben unterstützten und unterstützen die Kammern mit für Betroffene kostenloser Hilfe bei der Antragstellung im Onlineportal der ISB. Die Handwerkskammer hat unter handwerk-baut-auf.de außerdem eine Datenbank zur Vermittlung von Handwerksleistungen eingerichtet.

Für die Anträge auf Hilfgelder aus dem Wiederaufbaufonds waren und sind bei sanierungsbedürftigen Gebäuden Schadensbewertungen von Expertinnen und Experten nötig.



Unterstützung der IHK Koblenz: Schnelle, direkte und praktische Hilfe

Die Hochwasserkatastrophe hat die Betriebe im Kreis Ahrweiler schwer getroffen. Um schnell und unbürokratisch zu helfen, hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz mit den mobilen Infospots an zentralen Punkten entlang der Ahr Betroffene zu finanziellen oder rechtlichen Fragen beraten.

Gerade in der Anfangszeit war die Telefon- und Internetversorgung eingeschränkt, weshalb die Mitarbeitenden Formulare ausgedruckt mitbrachten und beim Ausfüllen halfen. Umgehend wurde eine Hotline (Telefon 0261 106-502) eingerichtet: Zwanzig bis dreißig Mitarbeitende aus der Regionalgeschäftsstelle und den zentralen Geschäftsbereichen in Koblenz stehen hier betroffenen Betrieben beratend zur Seite. Vielen Betrieben geht es nicht schnell genug. Aktuelle Informationen werden laufend auf ihk-koblenz.de/hochwasser

und in Newslettern veröffentlicht. Außerdem ist die IHK im Beantragungsprozess der Wiederaufbauhilfe involviert und stellt die dafür benötigte Kammerbestätigung aus. Sie berät bei der Suche nach Gutachtern und Sachverständigen und unterstützt bei der Vermittlung von Auszubildenden betroffener Ausbildungsbetriebe.

Unter dem Titel #andieAHRbeit führt die IHK Koblenz vor Ort oder digital Veranstaltungen durch. Regelmäßig werden Unternehmensdialoge organisiert, bei denen sich betroffene Betriebe über Probleme, Fragen und Perspektiven für die Wirtschaft im Ahrtal austauschen und sich abstimmen. Die IHK als Vertreterin von 800 Unternehmen an der Ahr sucht den Dialog mit der Politik und unterstützt die Ministerien zum Beispiel zu Standortfragen. Die wesentlichen Forderungen, um die Region schnellstmöglich wieder

Die IHK Koblenz führt vor Ort Beratung für Betriebe und Unternehmen durch. (Foto: IHK Koblenz)





Auch die Büroräume der IHK Bad Neuenahr-Ahrweiler wurden von der Naturkatastrophe zerstört. (Foto: IHK Koblenz)

voranzubringen, wurden in einem 12-Punkte-Plan zusammengefasst. Mit dem Wirtschaftsministerium und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) gibt es einen fortlaufenden Austausch. Nach der Naturkatastrophe wurde umgehend ein Hilfsfonds eingerichtet, um Unternehmen, deren Existenz bedroht war, schnell und unbürokratisch durch Spendengelder weiterzuhelfen. Die Spendenbereitschaft war groß, insgesamt konnten hier 437.142,30 Euro gesammelt werden. Mit dem Geld wurden 232 geschädigte Betriebe unterstützt.

IHK-Mitarbeitende waren zum Teil selbst stark betroffen, andere sind zum Helfen ins Ahrtal aufgebrochen. Da auch die Büroräume der IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler von der Naturkatastrophe zerstört wurden, war im Gebäude des Linus-Wittich-Verlags in Ahrweiler schnell ein Ausweichquartier gefunden.

Hier finden Beratungen statt, auf Wunsch aber auch direkt in den Betrieben vor Ort. Auch die IHK-Lotsen, die ehrenamtlich Betriebe bei Fragen zur Unternehmensnachfolge, Finanzierung oder Restrukturierung unterstützen, waren vor Ort im Einsatz. Das Lotsenteam besteht aus ehemaligen oder auch aktiven Geschäftsleuten und Führungskräften, die ihre Kontakte nutzen und Hilfe vermitteln, wo sie dringend gebraucht wird.

Zum Beispiel Alfred Rosen: Der IHK-Lotse konnte einem Unternehmer aus Walporzheim helfen, der sich erst zwei Wochen vor der Flutkatastrophe selbstständig gemacht hatte. Rosen brachte ihn mit Dennis Geesdorf vom Autohaus Geesdorf aus Bad Hönningen zusammen. Dieser setzte ausrangierte Fahrzeuge wieder instand, um Flutopfern zu helfen. So konnte der Jungunternehmer, dessen Fahrzeug die Wassermassen mitgerissen hatten, seine Aufträge wieder ausliefern.

Das Handwerk im Einsatz auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle

Die Bilder der Hochwasserkatastrophe aus dem Ahrtal gingen im Juli 2021 um die Welt. Fast 600 Handwerksbetriebe wurden durch die Wassermassen beschädigt oder komplett zerstört.

So auch die Bäckerei der Familie Brand aus Bad Neuenahr. „Wir standen vor einem Schlammloch. Hier war einst das Zentrum der Bäckerei“, erinnert sich Ralf Hellrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, bei seinem erneuten Besuch in der Bäckerei Brand in Bad Neuenahr. Neun Monate sind seit seinem letzten Besuch kurz nach der Flutkatastrophe vergangen. Die Gummistiefel an den Füßen hat er einge-

tauscht gegen einen bunten Blumenstrauß in den Händen, den er dem Bäckerhepaar übergibt.

Gisela und Ulrich Brand führen seit 27 Jahren die 1964 gegründete Familienbäckerei und Konditorei in Neuenahr. Die Lage ihres Betriebes in der Jesuitenstraße haben sie nie mit einem möglichen Hochwasser in Verbindung gebracht. Er blieb bei allen bisherigen Ahr-Hochwassern trocken. Bis zu jener Julinacht 2021, die für das gesamte Ahrtal und seine Bewohner so gravierende Folgen haben sollte. „Das Wasser kam schnell, und beängstigend waren die flott steigenden Pegelstände“, erzählt Bäckermeister Brand. Dann trieben Autos in den Wassermassen vorbei zusammen mit Weinfässern, Möbeln, Öl- und Gastanks.

Geschafft! Nach neun Monaten Wiederaufbau können Ulrich und Giesela Brand dort wieder kneten, backen und verkaufen, wo die Naturkatastrophe im Herzen ihres Familienbetriebes ein Loch hinterließ und alle Maschinen mit sich riss. (Foto: HwK Koblenz)





Es geht voran auf Deutschlands größter Wiederaufbaustelle. Handwerkerinnen und Handwerker aus ganz Deutschland helfen dabei. (Foto: HwK Koblenz)

In wenigen Stunden ging ein Lebenswerk unter – bei den Brands wie bei Tausenden anderen auch. Schäden blieben zurück – solche, die sich in Euro abrechnen lassen, aber auch körperliche, seelische, emotionale.

Das stellt die Unternehmen und die Handwerkskammer vor neue Herausforderungen. „Auf der einen Seite mussten wir unseren betroffenen Handwerksbetrieben helfen, die flutbedingten Herausforderungen zu stemmen. Für viele ist es ein Kraftakt, denn sie sind zeitgleich auf drei Großbaustellen unterwegs: Die Abwicklung der Kundenaufträge, der Wiederaufbau im eigenen Betrieb und die private Schadensregulierung samt Sanierung müssen unter einen Hut gebracht werden. Auf der anderen Seite musste die Handwerkerhilfe aus ganz Deutschland koordiniert werden“, berichten Ralf Hellrich als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer (HwK) Koblenz und dessen Präsident Kurt Krautscheid. Beide leiten seit der Flutkatastrophe die im Ahrtal stattfindenden Jour-Fixe-Runden aus Krisenstäben, Handwerks- sowie Helferorganisationen, Landes- und Kommunalvertretern oder auch Energieversorgern.

Wichtig in den ersten Stunden nach der Katastrophe war für die Betriebe die Erkenntnis, nicht allein zu sein. „Unsere Nachbarn kamen und haben mit Tränen in den Augen darum gebeten, unsere Bäckerei als Teil ihres Lebens möge wieder aufgebaut werden. Und dann erst die vielen freiwilligen Helfer. Diese Hilfsbereitschaft war ein Signal, hat uns selbst wieder Mut und Kraft gegeben“, blicken die Eheleute Brand zurück. „Allein die Schäden an den Maschinen beliefen sich auf 800.000 Euro“, berichten sie, ohne die zerstörte Einrichtung und bauliche Reparaturarbeiten in dieser Rechnung zu berücksichtigen. „Die Bäckerei war versichert, und die Versicherungen haben auch gezahlt.“ Doch wo genau das Private beginnt und das Betriebliche aufhört – letzte versicherungstechnische Klarheit dazu gibt es noch nicht. „Wenn das geklärt ist, werden wir den Antrag auf Wiederaufbau stellen.“

Seit dem 4. April 2022 begrüßen die Brands in ihrer Bäckerei in Neuenahr wieder die ersten Kunden. „Acht Monate und neunzehn Tage“, kommt es wie aus der Pistole geschossen, wenn man Giesela Brand fragt, wie lange das gedauert hat. Der Kampf um ein Stück alten Alltag, „der nie wieder so sein wird, wie vor dem Hochwasser!“ Denn auch bei den Brands gibt es nun in der Beschreibung von zeitlichen Abläufen ein „Davor“ und ein „Danach“.

Aktiv trotz eigener Betroffenheit: Die Arbeit der Mitglieder der Ingenieurkammer

Das Herz der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz bilden die Mitglieder. Seit dem ersten Tag nach der Flutkatastrophe sind die Ingenieurkammer und ihre Mitglieder in erheblichem Umfang im Wiederaufbau engagiert – übrigens nicht nur im Ahrtal, sondern auch in allen anderen betroffenen Regionen im Land.

Gerade in den ersten Tagen und Wochen nach den Ereignissen hat die Ingenieurkammer in einem engen Schulterschluss mit der Architektenkammer, der Industrie- und Handelskammer, den Handwerkskammern und anderen Akteuren wichtige Maßnahmen eingeleitet. Beispiele sind

die Nothilfe, die Ausgestaltung der Förderprozesse oder die Umsetzung der Maßnahmen zur Auszahlung von Hilfsgeldern vor Ort. Dazu kamen die Abstimmung aller rechtlichen, vertraglichen und planerischen Aufgaben mit den zuständigen Ministerien und nachgeordneten Behörden sowie die praktische Organisation von Ingenieurstunden und freiwilligen Helfern mit technischem Sachverstand.

Mitglieder der Ingenieurkammer nehmen weiter an den kommunalen Gremiensitzungen zum Wiederaufbau teil. Die sogenannte Thürer Runde ist ein dauerhaftes Abstimmungsformat zwischen al-

Luftaufnahme auf eine der Behelfsbrücken über die Ahr, die vom Büro Planung GmbH für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler bisher projiziert wurden. (Foto: Planung GmbH/Ketz)





Aus allen Teilen des Landes kamen Ingenieure ins Ahrtal, um zu helfen. (Foto: Planung GmbH/Ketz)

len beteiligten Akteuren, in dem die Entscheidungen für den Wiederaufbau abgestimmt werden, gerade im Bereich der Wasserwirtschaft.

Gerade im Ahrtal sind viele Mitglieder der Ingenieurkammer selbst betroffen, zum Beispiel das Ingenieurbüro Planung GmbH. Erst im Frühjahr 2021 hat das achtköpfige Team neue, aufwendig sanierte Büroräume in Bad Neuenahr-Ahrweiler bezogen, die von der Naturkatastrophe vollständig zerstört wurden. Darüber hinaus waren 90 Prozent des Teams auch privat betroffen. Dennoch hat es die Planung GmbH geschafft, Ersatzräume zu beziehen und den Betrieb wiederaufzunehmen.

Das Büro hat seitdem unter anderem für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Verbandsgemeinde Altenahr auf Basis eines GIS-Systems eine Schadenserfassung als Grundlage für die Maßnahmenliste für den Wiederaufbaufonds und den Wiederaufbau durchgeführt. Für die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler haben Dipl.-Ing. Jens Heckenbach und sein Team fünf Behelfsbrücken über die Ahr projektiert – zwei weitere sind in Planung. Außerdem haben sie bis heute über 120 Gutachten für die Antragstellung bei der ISB erstellt.

Eine Abfrage der Ingenieurkammer unmittelbar nach der Katastrophe hat bei den Mitgliedern einen sehr großen Rücklauf erbracht. Aus allen Teilen des Landes sind Ingenieurinnen und Ingenieure zusammengekommen, die ihre Arbeit stehen und liegen ließen, um bei den Menschen vor Ort zu helfen. So konnte die Infrastruktur an vielen Stellen schnell wieder ins Laufen gebracht werden – so etwa Schienen, Brücken, Telekommunikation oder die Abwasserentsorgung.

Statt in langen Abstimmungsprozessen organisierte man sich in WhatsApp-Gruppen rund um die Uhr. Aus einem „Sie“ wurde schnell ein „Du“ – Kollegen wurden zu Kameraden, die an einem Strang zogen. Dadurch sind feste Bindungen entstanden. Jens Heckenbach hat beispielsweise die Unterstützung weit entfernt wohnender alter Studienkollegen organisiert. Sein Team sei seit der Katastrophe noch stärker zusammengewachsen, was sich positiv auf die Zusammenarbeit auswirke. Früher machte das Büro 90 Prozent des Umsatzes außerhalb des Ahrtales. Heute hat der Wiederaufbau der Heimat oberste Priorität.

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen



Beim Bau der Brücken kommt schweres Gerät zum Einsatz. (Foto: PlannIng GmbH, Ketz)

Vierorts laufen die Planungsarbeiten für den weiteren Wiederaufbau. Zum Beispiel sind zwei weitere Behelfsbrücken in Bad Neuenahr-Ahrweiler in Planung. (Foto: PlannIng GmbH, Ketz)





Die Wiederaufbauarbeiten brauchen Zeit. Da wird zum Teil das Tageslicht knapp. (Foto: PlannIng GmbH, Ketz)

Bei der engen Zusammenarbeit zum Wiederaufbau wurde aus einem „Sie“ schnell ein „Du“ – Kollegen wurden zu Kameraden, die an einem Strang zogen. (Foto: PlannIng GmbH, Ketz)



Den Winzern schnell und umfassend geholfen

Unmittelbar nach der verheerenden Flutwelle an der Ahr war klar: Die Winzer in den betroffenen Regionen sind nicht mehr in der Lage, die dringend anstehenden Pflanzenschutzmaßnahmen in den nicht zerstörten Rebflächen des Weinbaugebietes selbst durchzuführen, um die Ernte 2021 zu retten. Schnelle Hilfe war nötig – und sie kam.

Durch den Finanzierungsbeschluss des Verwaltungsrats der Wiederaufbaukasse der rheinland-pfälzischen Weinanbaugebiete (WAK) vom 19. Juli 2021 konnten Hubschraubereinsätze gewährleistet werden. Nur drei Tage später wurden erstmals großflächig Rebflächen behandelt. Die notwendigen drei Behandlungen wurden auf Flächen

von insgesamt rund 350 Hektar durchgeführt. Die Kosten von mehr als 300.000 Euro wurden von der WAK weitestgehend übernommen, der VDP beteiligte sich aus der Aktion „Der VDP.Adler hilft“ mit 30 Prozent. Die zuständige Ministerin Daniela Schmitt hatte zugestimmt.

Es gab auch verheerende Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Betriebsgebäuden und Inventar. Komplette Ernten, Tierbestände und Hofstellen sind der Naturkatastrophe zum Opfer gefallen. Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer (LWK) berechneten Referenzwerte für eine unbürokratische Beantragung von Finanzhilfen für geschädigte landwirtschaftliche und Weinbauliche Kulturen.

Neben der Wiederaufbaukasse unterstützte die Aktion „Flutwein“ die Winzer. Verschmierte Flaschen wurden übers Internet verkauft. Ende Mai betrug die Spendensumme 4.468.644 Euro, zusammengetragen von 47.492 Unterstützern für 175.389 Flaschen. (Foto: Siegbert Pinger)





Einige Weinstöcke in den Tallagen haben die Naturkatastrophe unbeschadet überstanden. (Foto: Adams)

Zudem koordinierte die LWK den Einsatz landwirtschaftlicher Sachverständiger zur Bewertung von Schäden an Gebäuden, Vorräten und Maschinen. Bei Schäden an Gebäuden waren und sind zudem auch die Architekten und Bauingenieure der Kammer aktiv vor Ort tätig, um Schadenshöhen zu bestimmen. Sie beraten die Betroffenen bei Fragen zum Wiederaufbau. In den ersten Wochen nach der Naturkatastrophe war es zudem erforderlich, die geschädigten Rebflächen vor Ort in Augenschein zu nehmen, um das Ausmaß der Schäden und den konkreten Umgang damit zu beurteilen.

Gemeinsam mit dem Bauern- und Winzerverband und dem DLR Mosel wurde auch ein Beratungsteam gebildet, welches einige Wochen vor der Weinlese die betroffenen Winzergenossenschaften und Betriebe vor Ort besuchte, um diese auf die Probleme und Unwägbarkeiten der anstehenden Traubenlese und -verarbeitung vorzubereiten.

Hierbei wurden in zwei Teams etwa 50 Betriebe angefahren.

Der Beratungsbedarf bei den betroffenen Betrieben ist nach wie vor groß. Viele Betriebe kommen erst jetzt dazu, sich um Fragen des Wiederaufbaus und um die Beantragung von Finanzhilfen zu kümmern.

Darüber hinaus wirkt ein Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer in der vom Landtag eingerichteten Enquete-Kommission mit. Sie befasst sich mit den Konsequenzen aus der Flutkatastrophe in Rheinland-Pfalz und entwickelt Vorsorgekonzepte, um in Zukunft eine stärkere Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen zu erreichen. Hierbei sind Fragen der Landnutzung von großer Bedeutung.

DLR Mosel: Wiederaufbauhilfe für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau

Die Naturkatastrophe im Juli 2021 hat nicht nur viele landwirtschaftliche Flächen zerstört, sondern auch vielfach die Betriebe direkt getroffen. Gebäude wurden beschädigt, Maschinen zerstört und Lagerbestände weggeschwemmt. Seit September 2021 können hierfür Wiederaufbauhilfen beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Mosel (DLR Mosel) beantragt werden.

Dort kümmert sich ein eigens dafür gebildetes Team um die schnelle Prüfung der Anträge und die Unterstützung der Antragstellenden. Daneben unterstützte und unterstützt das DLR Mosel Landwirte und Weinbauern auch bei der praktischen Arbeit vor Ort.

Beim DLR Mosel können Schäden an Gebäuden der Land- und Forstwirtschaft und des Weinbaus, baulichen Anlagen, Maschinen, Geräten und der Verlust von Betriebsmitteln, Lager- und Tierbeständen geltend gemacht werden. Um die Liquidität der Antragstellenden sicherzustellen, werden auch Abschlagszahlungen bewilligt. Dafür reicht es aus, die Schadenshöhe plausibel darzustellen, beispielsweise durch eine Schätzung eines Sachverständigen oder durch Kostenvoranschläge. Der konkrete Nachweis der Schadenshöhe zum Beispiel durch Rechnungsbelege oder Gutachten muss dann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Der vollständige Antrag samt aller Nachweise muss spätestens zum 30. Juni 2023 vorliegen. Neben der Bewilli-

Neue Bäume begrünen das Ahrtal, geben dem Fluss aber genügend Raum. (Foto: Frey)





Gewaltige Stapel mitgerissener Baumstämme im ganzen Ahrtal zeugen von der Wucht des Wassers. (Foto: Klemm)

gung wird die erforderliche Dokumentation der zweckgerechten Mittelverwendung und die Auszahlung der Wiederaufbaumittel auch über das DLR Mosel abgewickelt.

- Weitere Informationen über die Wiederaufbauhilfen sind auf dlr-mosel.rlp.de veröffentlicht. Für allgemeine Informationen stehen dort Merkblätter, FAQ und die Antragsunterlagen bereit. Um individuelle Fragen beantworten zu können, stehen eine Fluthilfe-Hotline (06531/956-456) und eine Funktions-E-Mail-Adresse (fluthilfe@dlr.rlp.de) zur Verfügung.

Insgesamt wurden bisher (Stand 29. März 2022) circa 1,6 Mio. Euro zum Wiederaufbau für Sachschäden vom DLR Mosel ausgezahlt. Bis zu diesem Datum waren beim DLR Mosel 36 Anträge eingegangen – deutlich weniger als erwartet. Der Kontakt zu Betroffenen, die bisher noch keine Anträge gestellt haben, lässt erwarten, dass die Antragszahlen weiter steigen. Die Gründe für den schleppenden Antragseingang sind individuell unterschiedlich; oftmals sind weitere Abstimmungen mit Versicherungen zu Regulierungsleistungen

oder mit Sachverständigen zu Gutachten nötig. Hintergrund ist eine „Nationale Rahmenrichtlinie“ der EU-Kommission zur Gewährung staatlicher Zuwendungen: Bei flächenbezogenen Aufbauhilfen sind regionale Referenzwerte zur Schadensermittlung zulässig, bei Sachschäden an Gebäuden, Technik, Maschinen und Vorräten müssen dagegen die Reparaturkosten beziehungsweise die Minderung des Marktwertes durch Sachverständige ermittelt werden. Die begrenzte Zahl von Sachverständigen hat sich als Engpass erwiesen. Außerdem lässt die Bemessung auf Grund der eingetretenen Minderung des Marktwertes erwarten, dass in manchen Fällen die Wiederaufbaukosten nur zu einem geringeren Teil durch die Aufbauhilfen gedeckt werden.

Das DLR Mosel bot bisher drei Fachveranstaltungen für Betroffene in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau an. Dabei wurden das Antragsverfahren erläutert und offene Fragen rund um den Wiederaufbau beantwortet. Zudem nahmen Mitarbeitende an allen Einwohnerversammlungen an der Ahr und in der Eifel teil und beantworteten auch dort Fragen.

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

Das DLR Mosel startete in Zusammenarbeit mit dem Bauern- und Winzerverband Ahr eine Befragungs- und Beratungsinitiative zum Ist-Stand der Schäden. Neben den Aufräumarbeiten ging es dabei auch um die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit der Betriebe – gerade vor dem Hintergrund der seinerzeit anstehenden Herbstarbeiten im Wingert. Bei den Betriebsbesuchen standen die rund 50 selbst vermarktenden Betriebe im Fokus. Vielfach ging es dabei um Fragen des Anbaus, insbesondere im Hinblick auf Pflanzenschutz, phytosanitäre Maßnahmen und Wiederaufbau. Besonders wichtig war dabei auch die Fragestellung: „Wird es möglich sein, den Jahrgang 2021 in den eigenen Räumlichkeiten wieder zu verarbeiten, oder gibt es Alternativen?“ Dabei konnten auch Hilfsangebote vermittelt sowie hilfreiche Tipps gegeben werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Betriebsbesichtigungen war die Frage der Reinigung und der zusätzlichen Hygienemaßnahmen der Betriebe. Dazu wurde ein Hygienefahrplan erstellt.

Daneben hat das DLR Mosel die Geschädigten auch direkt vor Ort im weinbaulichen Bereich unterstützt:

- **Hubschrauberspritzung:** In der Regel dürfen nur Weinbausteillagen aus der Luft besprüht werden; dies setzt einen Genehmigungsprozess für jede einzelne Fläche voraus. Durch Zusammenarbeit von Berufsstand, Genehmigungsbehörde und Beratung konnte innerhalb weniger Tage der rechtliche Rahmen geschaffen werden, dass jede Fläche unabhängig von ihrem vorherigen Status behandelt werden durfte. Notwendig war dies, da vielfach die Weinlagen durch zerstörte Brücken oder unterspülte Wege nur noch schwer erreichbar waren. Hinzu kam, dass bei den meisten Weinbaubetrieben die Gerätschaften für den Pflanzenschutz zerstört oder nicht mehr nutzbar waren. Zugleich drohte durch die feuchte Wetterlage Pilzbefall der Reben. Durch die Ausweitung der Hubschrauberspritzung konnte so die Ernte des 2021er-Jahrgangs gesichert werden.

Neben den Betrieben selbst wurden auch viele landwirtschaftliche Flächen zerstört. (Foto: Piel media)



- Soforthilfe im Weinberg: Das DLR Mosel initiierte eine weinbauliche Soforthilfe. Da Winzerinnen und Winzer mit notwendigen Aufräumarbeiten in Wohn- und Betriebsgebäuden gebunden waren, drohte die Arbeit in den Weinbergen liegenzubleiben. Die Ernte war stark gefährdet. Freiwillige und Mitarbeitende des DLR Mosel halfen: An mehreren Tagen waren bis zu zwölf Personen und eine Raupen-Mechanisierungsmaschine vor Ort. Geschätzt konnten so auf knapp 30 Hektar Rebfläche (circa fünf Prozent der Anbaufläche des Gebietes) notwendige Laubarbeiten getätigt werden.



*Vierorts wie hier in der Gemeinde Eisenschmitt im Landkreis Bernkastel-Wittlich waren auch Wege zerstört.
(Fotos: VG Wittlich-Land)*



Vernetzen, koordinieren und selbst anpacken: Die Arbeit des Helfer-Stabes

Der Helfer-Stab als gemeinnützige Organisation unterstützt nicht nur Projekte zum Wiederaufbau, sondern führt diese auch in Kooperation mit anderen durch. Die Devise dabei: Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Es sind bis heute unzählige Hilfsorganisationen im Tal unterwegs. Angebote zu vernetzen und Synergien zu nutzen, ist daher eines der Hauptanliegen des Helfer-Stabes. Neben der Herausgabe eines regelmäßigen Newsletters mit Infos zum Wiederaufbau aus der Perspektive der freiwilligen Hilfe veranstaltet der Helfer-Stab regelmäßige Netzwerktreffen. Darüber hinaus etablierte der Helfer-Stab eine Infrastruktur von WhatsApp-Gruppen zur zielführenden Vermittlung von Hilfe und Spenden aller Art an Betroffene. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Einrichtung einer Helfer-Stab-Hotline und einer stets aktuellen Website helfer-stab.de als

Informationsangebote. Die Motivation ist, pragmatische Lösungen für oftmals komplexe Probleme zu finden. Einzelne Mitglieder des Helfer-Stabs führten in der Chaosphase täglich bis zu 150 Telefonate.

Neben der aktiven Netzwerkarbeit ist der Helfer-Stab bei der Vermittlung von LKW-Ladungen an Material, Lebensmitteln und Spendengütern aktiv. Mit Hilfe des Helfer-Stabes wurden beispielsweise auch Infopoints und ISB-Container im Ahrtal eingerichtet, ausgestattet, besetzt und bis heute betreut. Auch an der Organisation von Tiny Houses, in denen über 500 von der Naturkatastrophe betroffene Menschen in der Region wohnen können, war der Helfer-Stab beteiligt. Zudem betreibt er ein Handwerkerdorf in Krälingen, in dem Handwerker und Helfer kostenlos übernachten können, und vermittelt Material an diverse Organisationen.

Das Handwerkerdorf in Krälingen bietet kostenlose Übernachtungen für Handwerker und Helfer. (Foto: Adrian Waschow)





Bei der „Aufsuchenden Hilfe“ besuchten und besuchen geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betroffene zu Hause, um sie beim Beantragen der Aufbauhilfe zu unterstützen. (Foto: Adams)

Helfer Stab RLP
4. Mai um 16:38

Handwerker aufgepasst! Ein gemeinsames Logistik-Angebot von Handwerkskammer, Helfer-Stab und vielen mehr ermöglicht es Handwerkern aus ganz Deutschland, ihr Material direkt ins Ahrtal liefern zu lassen und es dort einzulagern, bis es im Wiederaufbau verbaut wird. So können Transportwege gespart werden und Handwerker können einfacher im Wiederaufbau mithelfen! Bei Interesse oder Fragen, einfach unter 0800 133 66 66 oder unter logistikzentrum@helfer-stab.de melden.

WIR SIND DA
Informationsbündnis Wiederaufbau

Informationsbündnis Wiederaufbau
News & Media Website

Informationsbündnis Wiederaufbau
4. Mai um 13:30

Zwischen- und Kommissionierlager für den Wiederaufbau gesucht? Das „Logistik-Zentrum Hochwasser Ahr“ hat seine Aufgabe an der Schnittstelle zwischen Lieferanten und helfenden Handwerkern auf Deutschlands größter Baustelle aufgenommen.

15
5 Mal geteilt

Auf Facebook veröffentlicht der Helfer-Stab regelmäßig Videos mit Informationen für Betroffene. Unter dem Motto „Wir sind dAHR!“ hatten sich verschiedene öffentliche Stellen zu einem Informationsbündnis mit dem Helfer-Stab zusammengeschlossen. Dazu gehören die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz, die Handwerkskammer Koblenz, die Architektenkammer Rheinland-Pfalz und die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). „Die Rolle der sozialen Medien ist im Wiederaufbau nicht zu unterschätzen“, weiß Missy Motown vom Helfer-Stab.

Unverzichtbar und unermüdlich: Die Helferszene

Sie nennen sich Pompi Express und Helfer-Shuttle, Hilfeinsatz Mayschoß und Helfende Hände: Allein auf Facebook gibt und gab es Hunderte Gruppen, in denen Freiwillige aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland ihre Hilfe fürs Ahrtal organisierten.

Allein die Gruppe „Hochwasser in AW – freiwillige Helfer Ahrweiler“ zählt auf Facebook knapp 69.000 Mitglieder, doch gab es auch viele kleinere Gruppen und Facebook-Seiten mit einigen Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Hinzu kommen unzählige WhatsApp-Gruppen. Über die sozialen Medien nahmen viele Menschen Anteil an dem Schicksal der Betroffenen. Waren es anfangs Videos der Zerstörung, die vielfach geteilt

wurden, etablierten sich schnell Live-Videos von den Hilfeinsätzen. Hinzu kamen immer wieder persönliche Gesuche zum Beispiel nach Ersatz für zerstörte Möbel, für Abnehmer von gespendeten Heizungen oder Matratzen, für Mitfahrgelegenheiten aus anderen Bundesländern ins Ahrtal, für Handwerkerleistungen und und und.

Eine große Solidarität entstand nicht zuletzt dank der sozialen Netzwerke, manifestiert unter anderem in einem Hashtag #SolidAHRrität. Welche Bedeutung die Netzwerke zeitweise erlangten, zeigte sich an immensen Followerzahlen einzelner Akteure bis hin zu mehr als 400.000 Menschen, aber auch an jeweils (!) zigtausenden Aufrufen von täglichen Live-Schalten per Handyvideo aus

Helfer aus ganz Deutschland packen mit an: Eine große Solidarität erlebten und erleben Betroffene in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. (Foto: Help – Hilfe zur Selbsthilfe)





Wände stemmen, Fenster austauschen: Vielfach übernahmen Helfende Handwerkerarbeiten. (Foto: Frey)

dem Ahrtal. In der komplexen Situation der ersten Hilfe waren neben den staatlichen Institutionen bis zu 250 Gruppen aus dem ganzen Land im Ahrtal anzutreffen.

Der Katastrophenschutz, die Hilfsorganisationen, später wieder die Kreisverwaltung und die Ortsgemeinden, hatten dann auch die Aufgabe, diese Helfer mit Toiletten- und Duschanlagen, Wassercontainern sowie Getränken und Nahrung zu versorgen. Zehn Tage nach der Naturkatastrophe kam es am Wochenende zu großen Staus an den Autobahnabfahrten und den Zugangsstraßen in die zerstörten Orte. Neben Tausenden von Fahrzeugen verstopften auch Müllberge die Zufahrten, die mit großen Maschinen von offiziellen und privaten Helfenden zusammengeschoben wurden. Der bis dahin privat organisierte Helfer-Shuttle, der die Helferscharen von Großparkplätzen wie am Nürburgring mit Bussen morgens ins Tal transportierte und abends wieder zurück zu den Großparkplätzen, war in dieser Situation eine sehr große Hilfe, da er damit zumindest den Verkehrsdruck auf die kaum befahrbaren Straßen deutlich reduzierte.

Nicht immer waren die Hilfsleistungen frei von Konflikten; offen zutage traten sie in Kommentaren unter Live-Videos und Fotos von den Arbeiten. Die ganz überwiegend selbstlosen Hilfseinsätze von unzähligen Freiwilligen vermischten sich mancherorts mit Misstrauen gegenüber Helfenden, die für ihre wertvollen Leistungen oder auch erlittene Schäden an strapaziertem Gerät eine Entschädigung einforderten. Eine gewisse Machermoralität polarisierte bis hin zu vereinzelt Vorwürfen, „auf Besatzerkurs“ den Betroffenen das Heft des Handelns aus der Hand nehmen zu wollen, wie es in einem Bericht auf T-Online hieß.

Andererseits machte in vielen Medien und auch in manchem Graffito an notdürftig geflickten Häuserwänden ein geflügeltes Wort die Runde: „Alle elf Minuten verliebt sich ein Helfer ins Ahrtal“.

So wie bei Nadia Ayche aus Bruchsal. Eigentlich ist sie Sängerin und Gesangslehrerin. Als sie im Juli 2021 Bilder der Naturkatastrophe in den Medien sieht, hält sie nichts mehr auf ihrem Sofa. Obwohl sie rund 250 Kilometer entfernt von der Ahr wohnt, will sie helfen und recherchiert im

3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen



Hochbeete fürs Ahrtal: Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Aktion. (Foto: Jennifer de Luca)

Internet, wie und wo sie anpacken kann. Über verschiedene Seiten beginnt sie damit, Hilfsgüter, Helfer und Unterkünfte zu organisieren und zu vermitteln. Sie nutzt die sozialen Medien zum Netzwerken und gründet die Facebookgruppe „Einfach machen – Patenschaften“. Denn sie sieht, dass den Menschen im Ahrtal langfristig – vielleicht sogar über Jahre – geholfen werden muss.

Um auch Spendengelder direkt an Betroffene verteilen zu können und benötigte Hilfsgüter zu besorgen, schließt sie sich mit dem Verein „Herzen berühren“ zusammen. „Ohne die sozialen Medien wäre es schwieriger, so schnell helfen zu können, dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Nadia Ayche. „Netzwerken ist dabei das A und O“. Und um den Spendern zu zeigen, dass das Geld auch wirklich dort ankommt, wo es gebraucht wird, postet sie regelmäßig Fotos und Infos dazu. „Das ist sehr wichtig“, sagt sie, „ich habe schließlich große Verantwortung den Spendern gegenüber“.

Die Hilfsbedürftigkeit hat sich im Laufe der ersten zehn Monate verändert, beschreibt Nadia Ayche die Situation vor Ort. Einige haben Geld von Ver-

sicherungen und von der ISB bekommen und benötigen diese Art der Unterstützung nicht mehr. Und so hat sie im Frühling 2022, zusammen mit weiteren Helfern und Organisationen, die Aktion „Hochbeete fürs Ahrtal“ initiiert. Unter anderem zusammen mit Andreas Winau aus Kaub am Rhein sorgt sie dafür, die Gärten im Ahrtal zu verschönern. Die Hochbeete sind aber nicht nur fürs Auge, erklärt Andreas Winau. „Die Menschen können damit wieder Obst und Gemüse anpflanzen, was in den oft kontaminierten Böden auf längere Zeit nicht mehr geht.“

Der 53-Jährige hat als Helfer der ersten Stunde tagelang Schlamm aus zerstörten Häusern geschleppt. Doch durch eine Erkrankung kam er schnell an seine körperlichen Grenzen, erzählt er, „nicht aber an meine geistigen!“ Und so beschließt er ebenfalls, sein großes Netzwerk zu nutzen, um Hilfsgüter heranzuschaffen. Er besorgt Holzöfen, Brennholz, Fahrräder, Weißware, Baumaterial und komplette Ausstattungen für Gastronomen. Heute besorgt er Hochbeete und entsprechende Pflanzen für die Menschen im Tal, denn „viele hatten wunderbare Gärten, oft direkt



Julia Reinsch verteilte erst Lebensmittel. Später bekam sie ein kleines Lager und konnte so den Menschen gespendete Dinge weitergeben. (Foto: de Luca)

„Netzwerken ist das A und O“, sagt Nadia Aycha, die die Facebookgruppe „Einfach machen – Patenschaften“ gründete und darüber Spenden sammelte. (Foto: de Luca)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

am Fluss, die sie gerne wieder hätten blühen sehen. Und viele haben Obst und Gemüse selbst angebaut und ihre Freude daran gehabt. Das möchte ich den Menschen dort noch in diesem Sommer wieder ermöglichen.“

Julia Reinsch aus Lohmar hat über ihre Familie in Walporzheim die Not der Menschen im Flutgebiet erkannt. Bereits kurz nach der Naturkatastrophe packt sie einen Sprinter voller Lebensmittel, Kaffee und Kuchen und fährt damit durch die Straßen, um Helfer und Betroffene zu versorgen. Schließlich bekommt sie ein kleines Lager in dem Ort und kann die Menschen so auch an einem

festen Standort versorgen. Die Lebensmittel und Hygieneartikel bekommt sie von Spendern angeliefert und kann sie so kostenfrei herausgeben.

„Gerade frische Lebensmittel sind teuer, und die Menschen hier stecken alles, was sie haben, in die selbst zu tragenden Kosten für den Wiederaufbau ihrer Häuser und Wohnungen“. Außerdem ist sie eine wichtige Anlaufstelle für Gespräche. „Bei vielen Betroffenen kommen auch jetzt, fast ein Jahr danach, die Erinnerungen an die Katastrophe hervor“, berichtet sie.



Um das Lager zu führen, kommt die junge Mutter immer übers Wochenende an die Ahr und übernachtet mit ihrer kleinen Tochter im Wohnwagen. „Die Warenannahme, das Aussortieren, das Einräumen der Regale, die Gespräche mit Betroffenen, das Organisieren von Spenden – es ist sehr viel Arbeit, aber es macht glücklich, wenn man helfen kann“, sagt sie.

Und das haben offensichtlich alle drei Helfer gemeinsam: Es macht sie glücklich, anderen helfen zu können und zu sehen, dass es etwas nützt. Nadia Ayche, Julia Reinsch und Andreas Winau denken noch lange nicht ans Aufhören. Denn, auch wenn eine „akute Hilfe“ nicht mehr vonnöten ist, bringt es den Menschen an der Ahr Zuversicht, wenn sie das Gefühl haben, nicht vergessen zu werden.

Der Helfer-Shuttle beförderte täglich Hunderte von Helfenden durchs Tal. Vor der harten Arbeit gab es dann schon mal gemeinsame Aufwärmübungen und danach am Abend eine gemeinsame Andacht, um den Tag zu reflektieren. (Foto: Frey)



„Das geht ja wieder“: Repaircafé vor Ort an der Ahr

Von der Stichsäge bis zur Waschmaschine – die Flutwelle in der Ahrregion hat auch viele Elektrogeräte betroffen, die sich aber zerlegen, säubern, prüfen und danach wieder fit für den Weiterbetrieb machen lassen. Dieses Ziel verfolgt das Repaircafé der Hochschule Koblenz. Es hat an mehreren Orten an der Ahr Station gemacht.

Die freiwilligen Helfer des Repaircafés kümmern sich in Antweiler und Bad Neuenahr-Ahrweiler um defekte Elektrogeräte – organisiert von der Amateurfunkgruppe K32 der Hochschule Koblenz und der VDE-Hochschulgruppe Koblenz sowie unterstützt durch Helfer vom Repaircafé Kalt und Repaircafé Lahnstein.

Die Gerätepalette ist breit und reicht von Schweißgeräten, Waschmaschinen, TV-Flachbildfernsehern über Elektrohandwerkzeuge, Hoverboards, Induktionskochfeldern bis hin zu Rasenmääh-Robotern oder der Duplo-Eisenbahn. Daher waren die Funktionstests mitunter auch etwas unkonventionell: Da kein Induktionskochgeschirr vorhanden war, wurde die Erdnussdose dafür zweckentfremdet, um die Induktionskochplatte zu testen.

„Gerade jetzt werden Elektro-Handwerkzeuge oder auch Basis-Elektrogeräte wie Waschmaschinen für den Wiederaufbau gebraucht“, weiß Johannes Stolz, Initiator vom Fachbereich Ingenieurwesen, der das Repaircafé leitet und auch Stu-

Für das Repaircafé stand das Dorfgemeinschaftshaus Antweiler zur Verfügung. (Foto: Hochschule Koblenz/Theisen)



dierende der Elektrotechnik für den Einsatz hatte begeistern können. Die insgesamt acht Helfer aus Koblenz und der Region hatten alle Hände voll zu tun und waren doch hoch motiviert.

Schubkarrenweise und mit Traktoren kamen die Geräte an, die alle das gleiche Schicksal teilten: Wasser und Schlamm im Gehäuse. Was von außen oft schlimm aussah, relativierte sich nach der ersten Grobreinigung deutlich. Der Dreck wurde mit einem feinen Drucksprüher gelöst und mit Druckluft entfernt. Danach reinigten die Helfer die Geräte so weit wie nötig, reinigten sie fein und ölten sie neu – für die allermeisten Geräte reichte

diese Kur, um die ungewollte „Fango-Packung“ zu entfernen. Ein abschließender Test der mobilen Geräte nach der Sicherheitsprüfung durch eine Elektrofachkraft bestätigte das Ergebnis: Klappt wieder! So wurden die Geräte nicht nur wieder in Schuss gebracht, sondern sind für den elektrischen Weiterbetrieb auch getestet – Sicherheit geht immer vor.

Nur für wenige Dinge braucht es jetzt noch Spezial-Ersatzteile, die die Helfer nicht im Gepäck hatten. Die Arbeiten liefen Hand in Hand mit der Bevölkerung. So wurde beispielsweise der Funktionstest einer Waschmaschine beim Nachbarn

Auf die Reinigung folgt eine Sicherheitsüberprüfung. (Foto: Hochschule Koblenz)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

um die Ecke neben dem improvisierten Repaircafé direkt auf dem Hof gemacht, während das nächste Gerät schon im Reinigungsprozess war.

„Man kann zehnmal reparieren, aber nur einmal wegwerfen. Daher sollte man wirklich zweimal draufschauen, ob das Gerät nicht doch noch zu retten ist“, betont Stolz. Denn das Wegwerfen der Elektrogeräte produziere nicht nur oft unnötigen Elektroschrott, sondern gehe auch ins Geld, was für den Wiederaufbau im und am Gebäude dringender gebraucht werde. Man denke nur an die Elektroinstallation und die Heizung: „Wir wollen, dass die Leute schnell wieder auf eigenen Beinen stehen können. Daher versuchen wir mit den Repaircafé-Aktionen, hier vor Ort einen kleinen Beitrag zu leisten.“

Fünf Stunden täglich waren geplant, aber oft wurde nach 20 Uhr immer noch repariert, geschraubt und getestet. Auf der Rückfahrt nach Koblenz waren sich alle Helfer einig, dass sie weitere Einsätze dieser Art gemeinsam stemmen wollen.



Eine verschlammte Seilwinde nach der Öffnung des Gehäuses. (Foto: Hochschule Koblenz/Theisen)





Für das Repaircafé hatte das Team sehr viele Gerätschaften mitgebracht. (Foto: Hochschule Koblenz/Arno Herz)

Im Repaircafé in Bad Neuenahr: Der Student Tim Evers repariert ein Hover-Board, während die junge Besitzerin mit ihrer Mutter zuschaut. (Foto: Hochschule Koblenz)



Unterstützung in schwerer Zeit: Das Traumahilfezentrum berät beim Verarbeiten des Geschehenen

Für Menschen, die bei der Flutkatastrophe im Ahrtal und auch danach traumatisiert worden sind, hat das Land in Grafschaft-Lantershofen ein Traumahilfezentrum eingerichtet.

„Selbstvorwürfe und Schuldgefühle plagen beispielsweise eine Person, die ihre Nachbarin retten wollte, seit dem Ereignis“, berichtet Dr. Katharina Scharping, Leiterin des Traumahilfezentrums (THZ) und Chefärztin in der Dr.-von-Ehrenwall'schen Klinik. In diesem Fall geht es darum, das Erlebte zu verarbeiten, die Last der Schuldgefühle zu lindern. „Viele Betroffene werden bei ihren Erinnerungen an die schlimmen Ereignisse immer wieder überrascht von ihren Gefühlen.

Wichtig ist, diesen Menschen das Gefühl von Kontrolle über ihre Gefühle zurückzugeben, diese schlimmen Empfindungen zu regulieren“, erklärt die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Ihr Team aus neun Teilzeit-Ärzten, -Psychologen, -Pflegerkräften und -Soziotherapeuten (in Summe vier Vollzeitkräfte) hat unterschiedliche Angebote ausgearbeitet, um Betroffene zu unterstützen.

Besonders im Winter nach der Katastrophe schlug die Stimmung im Ahrtal vielen aufs Gemüt. In der dunklen Jahreszeit, als viele zur Ruhe kommen wollten und es witterungsbedingt nur wenige Möglichkeiten zur Wiederaufbauarbeit und damit auch zur Ablenkung gab, erlitten einige Menschen

(Foto: Piel media)



Depressionen, waren erschöpft, reizbar und dünnhäutig. „Manch einer konnte und kann nicht mehr in den Regen hinausgehen – wegen der Erinnerung an die Flutnacht. Das Muster steigert sich leicht, sodass man irgendwann gar nicht mehr rausgeht. Der eine oder andere flüchtet sich in den Alkohol. Da kommen dann zusätzlich zur Behandlung der Depression weitere Aufgaben hinzu wie eine Entgiftungsbehandlung“, sagt Scharping.

Andere können „nur“ schlecht schlafen, sind mutlos, fühlen sich hoffnungslos und sind resigniert. Die Themen strukturiert zu besprechen, ist dann eine Methode, wenn man noch einmal regelrecht „überflutet“ wird von den Ereignissen, man aus dem Erzählen gar nicht mehr herauskommt. Die Nachfrage ist groß. So gibt es mittlerweile Wartezeiten von bis zu 4 Wochen für die Einzelberatungen. Auch die Weitervermittlung in ambulante oder stationäre Therapieplätze stieß an Kapazitätsgrenzen. Hier warten die Betroffenen oft Monate auf eine ambulante Psychotherapie

Zu schaffen machten und machen den Menschen im Ahrtal nicht nur die Erinnerung an die Flutnacht und der Verlust von Angehörigen und Bekannten sowie die erlittenen materiellen Schäden. Mit Corona und dem Krieg in der Ukraine kam bei vielen das Gefühl auf, eine Katastrophe jagt die nächste. Probleme mit Versicherungen und bürokratische Hemmnisse türmten sich für manche ebenso auf wie Schwierigkeiten bei der Suche nach Gutachtern mit freien Kapazitäten. Stellte sich dann heraus, dass im Überschwang der ersten Hilfen von ehrenamtlichen „Schlamm-schippern“ das eine oder andere handwerklich nicht einwandfrei umgesetzt worden ist, wirken die Sorgen schier erdrückend.

Das Angebot des Traumatherapiezentrum richtet sich auch an Helferinnen und Helfer. Während bei den professionellen Hilfsdiensten eine psychologische Betreuung der eigenen Kräfte fester Bestandteil der Hilfsarbeiten ist, haben ehrenamtliche Helfende in der Regel keine Stelle im Hintergrund, die auch auf das seelische Heil achtet. In Gruppengesprächen, so hat es Dr. Scharping be-

obachtet, brechen gelegentlich Konflikte konkurrierender Gruppen aus der Helferszene auf. „Der Bedarf an Unterstützung nimmt auch hier zu“, sagt sie. Als eine Chance, die dennoch aus dem Leid resultieren kann, nennt sie das sogenannte posttraumatische Wachstum. Das bedeutet, gestärkt aus der Situation herauszugehen, nach dem Motto: „Ich habe diese erste Krise gemeistert, jetzt schaffe ich auch die Krise danach.“

Die niederschweligen Angebote in Lantershofen sind dafür eine erste Hilfe, manchen hilft schon der Austausch mit anderen. Große Sorgen allerdings bereite ihr der Mangel an Therapieplätzen bei Psychotherapeuten. Die Wartezeiten für solche Plätze werden länger.

Das Traumahilfezentrum ist bisher bundesweit einzigartig. Die Erfahrungen, die hier gewonnen werden, können für die Bewältigung von Katastrophensituationen andernorts hilfreich sein. Neben einer offenen Sprechstunde erfolgt hier auch die Abklärung des weiteren Beratungs- und Behandlungsbedarfs und die Unterstützung bei der Überleitung in ambulante Regelpsychotherapie. Außerdem finden Informations- und Beratungsveranstaltungen an Kitas, Schulen und auf öffentlichen Plätzen statt.

Weitere Unterstützung für traumatisierte Menschen wurde unter anderem durch folgende Maßnahmen des Opferbeauftragten der Landesregierung sichergestellt:

- Einrichtung einer Hotline für ein direktes Gespräch zur psychosozialen Unterstützung mit in Krisensituationen erfahrenen Psychologinnen und Psychologen des Zentrums für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) in Köln
- Einrichtung einer Hotline zur Vermittlung von zeitnahen Traumatherapieplätzen. Hier übernahmen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Landespsychotherapeutenkammer und der Landesärztekammer die direkte Ansprache und Terminvereinbarung mit den Hilfesuchenden.

Der Opferbeauftragte hat mit seinem Team eine klare Prämisse

Für manche Probleme gibt es keine eindeutige Notrufnummer, und doch braucht es in der Not schon mal jemanden, an den man sich wenden kann.

Da hatten zwei Schwestern von der Hessischen Bergstraße kurz vor Weihnachten mehr als 100 Tüten für die Betroffenen im Ahrtal gepackt, mit Lichterketten, Plätzchen und anderen Geschenken, die sollten das Weihnachtsfest „trotz allem“ spürbar werden lassen. Doch vor Ort platzte die verabredete Weitergabe der Tüten – und in ihrer Not wandten sich die Damen an den Opferbeauftragten der Landesregierung, Detlef Placzek (64).

Die Vertretung des Büros des Opferbeauftragten im Ahrtal, Katrin Jagos, nahm kurzerhand den Kontakt zu den Schwestern auf und ermöglichte

die Verteilung aller Geschenktüten – und erlebte Menschen, die von der Geste sehr berührt waren. Besonders in Erinnerung bleibt eine Betroffene, die sich bei der improvisierten Aktion über ein schlichtes Hilfsmittel wie einen Ordner freute, denn sie hatte in der Flut im Wortsinn alles verloren und nicht mal mehr eine Aufbewahrungsmöglichkeit für Papiere.

Dabei hat der Opferbeauftragte mit seinem kleinen Team eine klare Prämisse: Es gilt, nicht zu ersetzen, was ohnehin gut funktioniert, sondern die Lücken zu füllen und zu ergänzen. Da meldet sich jemand und beklagt eine nicht mehr vorhandene Bushaltestelle, obwohl der Bus doch mittlerweile schon wieder durch die notdürftig geflickte Straße fährt. Placzek setzte sich mit den entscheidenden Stellen in Verbindung und konnte helfen.

*Besonders in der Winterzeit war es für manche schwer. Die Hotline zur psychosozialen Unterstützung wurde daher ausgeweitet.
(Foto: Piel media)*



Auch für manche Schwierigkeit beim Beantragen von Aufbauhilfen wandten sich Betroffene an den Opferbeauftragten.

„Es gibt viele solcher Einzelfälle, die unterschiedlich sind“, erklärt er. Bereits am Morgen des 15. Juli 2021 konnte ab 8 Uhr eine Hotline zur psychosozialen Unterstützung Betroffener geschaltet werden (Telefon 0800 001 0318, kostenlos, Erreichbarkeit im Mai 2022: 9 bis 17 Uhr). Zum Gespräch bereit standen und stehen in Krisensituationen erfahrene Psychologinnen und Psychologen des Zentrums für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) in Köln. Auch Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Landespsychotherapeutenkammer und der Landesärztekammer unterstützten bei der direkten Ansprache und Terminvereinbarung mit den Hilfesuchenden sowie der Vermittlung von zeitnahen Therapieplätzen.

Seit dem 25. Oktober gab es zudem eine örtliche Präsenz des Opferbeauftragten durch ein Büro zunächst im Jobcenter Bad Neuenahr-Ahrweiler, seit März 2022 in Grafschaft. In sogenannten Mittagsspaziergängen wirbt die Ansprechpartnerin aus dem Büro für eine Kontaktaufnahme mit Bürgerinnen und Bürgern.

Kurz vor Weihnachten wurde die Hotline bis in die erste Januarwoche hinein auf „rund um die Uhr“ geschaltet – schließlich waren die Weihnachtszeit und die Zeit zwischen den Jahren besonders sensible Momente des Innehaltens, Zur-Ruhe-Kommens, aber auch von schlaflosen Nächten. „Bilder und Geräusche der Flutnacht kommen immer wieder ins Bewusstsein. Mir ist bewusst, dass aufgrund dessen der Bedarf an psychosozialer Versorgung und Begleitung enorm ansteigen wird. Es muss gewährleistet sein, dass die Betroffenen in der anstehenden Zeit direkte und professionelle Ansprechpersonen haben“, sagte Placzek seinerzeit.

Mittlerweile geht die Anzahl der Anrufe zurück, aber sie werden intensiver. Hilfesuchende erhalten über die Hotline und über die Webseite des Opferbeauftragten (opferbeauftragter.rlp



Detlef Placzek, Opferbeauftragter der Landesregierung. (Foto: LSJV)

de) eine zentrale und niedrigschwellige Anlaufstelle. Weitere regionale Unterstützungsangebote werden in Kooperation und nach Absprache mit verschiedenen Partnern vor Ort bereitgestellt. Dazu zählen die Dr. von Ehrenwall'sche Klinik, der Caritasverband der Diözese Trier/Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V., das Bistum Trier, die Evangelische Seelsorge und Beratung im Ahrtal, die Kreisverwaltung Ahrweiler, der AWO-Bezirksverband Rheinland e.V. und das Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement. Eine langfristige, psychosoziale Nachsorgestruktur baut der Opferbeauftragte in Kooperation mit dem Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland und den Selbsthilfekontaktstellen Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, und Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Trier, SEKIS, im Krisengebiet für die von der Naturkatastrophe betroffenen Menschen auf.

Das Angebot beinhaltet den Aufbau moderierter Gruppen und Selbsthilfegruppen an voraussichtlich zehn verschiedenen Standorten in der von der Flutkatastrophe betroffenen Region.

Sportbund Rheinland: Der Sport braucht einen langen Atem

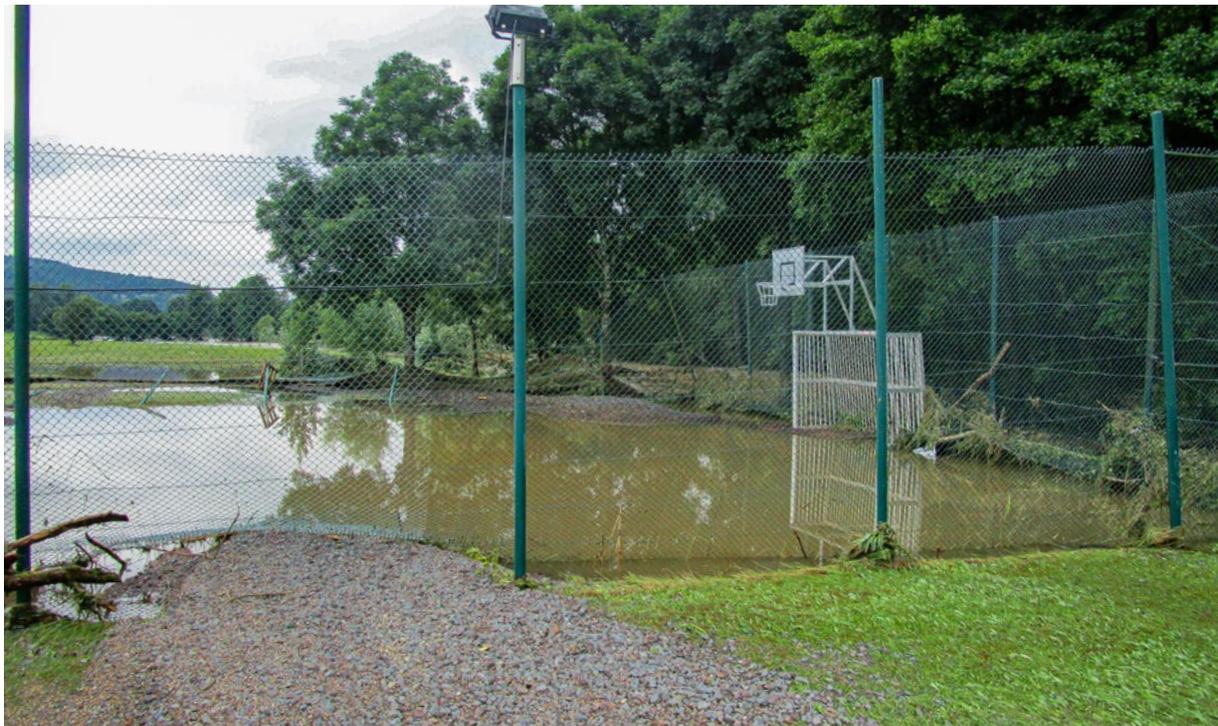
Die Flutnacht vom 14. auf den 15. Juli im nördlichen Rheinland-Pfalz wird auch in die fast 75-jährige Geschichte des Sportbundes Rheinland (SBR) eingehen – als ein Ereignis, das nach den ersten Schockwellen ein sofortiges Handeln erforderte.

Die erste Schadensbilanz war erschreckend: 90 Sportvereine sind direkt von den Auswirkungen der Flutkatastrophe an der Ahr und in der Eifel betroffen. Die Schäden an Sportanlagen beliefen sich nach dieser ersten Erhebung auf mindestens 25 Millionen Euro. Heute geht man von weit mehr aus und schätzt den tatsächlichen Schaden auf rund 40 Millionen Euro.

Erfasst wurden bei der Erhebung des organisierten Sportes neben den vereinseigenen Sportanlagen auch Schäden an kommunalen Sporthallen und Sportplätzen. Allein bei den Anlagen in Vereinsbesitz sind Schäden in Höhe von 7,8 Millionen Euro entstanden. Hinzu kommen Schäden an Sportgeräten, Mobiliar und technischer Ausstattung in Höhe von 1,3 Millionen Euro. SBR-Präsidentin Monika Sauer betont die Bedeutung des Sports: „Sportanlagen sind ein Teil der sozialen Infrastruktur. Sie sind Treffpunkte für Jung und Alt.“

Bereits im September 2021 regte der SBR mit dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) in Trier und der Hochschule Koblenz einen Sport-

Das Trainingsfeld des Sportplatzes Lünebach (Verbandsgemeinde Arzfeld) unmittelbar nach der Naturkatastrophe. (Foto: Verbandsgemeindeverwaltung Arzfeld)





Der Zuschauerbereich des Sportplatzes Lünebach wurde vollkommen zerstört. (Foto: VG Arzfeld)

Im April 2022 ist der Zuschauerbereich fast fertig wiederaufgebaut. (Foto: VG Arzfeld)



3. Der Wiederaufbau: Berichte über die Organisationen

stättenbedarfsplan an. „Mit der Schaffung einer zielgerichteten, bedarfsorientierten und nachhaltigen Sportstättenentwicklungsplanung wollen wir Vereins-, Schul- und Individualsport gleichermaßen ermöglichen. Wir schauen uns alles an, was mit Bewegung zu tun hat“, so Stefen Henn vom ISE.

Bald wurde klar: Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. Der Sport braucht also sprichwörtlich einen langen Atem. Denn fast alle Sportanlagen im Ahrtal liegen im neu ausgewiesenen Überschwemmungsgebiet.

Um die komplizierten Fragen rund um den Wiederaufbau zu klären, veranstaltete der SBR im Januar 2022 eine digitale Informationsveranstaltung, an der Vertreter aller beteiligten Behörden

und vieler Sportvereine teilnahmen. Hier konnten Informationsdefizite beseitigt, Missverständnisse ausgeräumt und Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt werden. Eine zentrale Aussage der Veranstaltung war: Auch Schäden an vereinseigenen Sportanlagen und an funktionsbezogenen Einrichtungsgegenständen können zu 100 Prozent aus dem Wiederaufbaufonds gefördert werden. Diese Botschaft für die Vereine wurde auch später von Innenminister Roger Lewentz bestätigt.

Ungeachtet der staatlichen Förderung waren die Hilfsbereitschaft und die Solidarität des organisierten Sportes mit den von der Naturkatastrophe heimgesuchten Sportvereinen von Beginn an überwältigend. Betroffenen Vereinen wurden Trainingsflächen in angrenzenden Gemeinden und Materialien zur Verfügung gestellt. So konnten

Die Sprunggrube des Sportplatzes Lünebach nach der Naturkatastrophe. (Foto: VG Arzfeld)



das Training und der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Unter dem Motto „Vereine helfen Vereinen“ hatte der Landessportbund Rheinland-Pfalz Sportvereine im ganzen Land um Unterstützung gebeten, viele folgten dem Aufruf. Von Fußbällen über Judomatten bis zu Turngeräten reichten die Spenden, die so an der Ahr und in der Eifel verteilt werden konnten.

Im SBR-Spendentopf sind mittlerweile 600.000 Euro. Darin eingeschlossen sind 55.000 Euro der AOK Rheinland-Pfalz und 380.000 Euro über die Stiftung Deutscher Sport. Diese sollen ebenso wie der Erlös in Höhe von 130.000 Euro aus dem Benefizspiel zwischen Mainz 05 und dem 1. FC Kaiserslautern direkt den Vereinen zugutekommen. „Ohne das Engagement der Vereine und vieler privater Initiativen gäbe es noch keine

Sportangebote vor Ort. Allen, die dies möglich gemacht haben, danken wir von ganzem Herzen“, resümiert SBR-Präsidentin Monika Sauer.

Die Angst vor einem Mitgliederschwund treibt viele Vereinsvertreter auch ein Jahr nach der Naturkatastrophe um. Daher hoffen sie auch weiterhin auf einen schnellen Wiederaufbau der Sportanlagen. Die Fertigstellung erster Anlagen wird für Mitte 2022 erhofft. Der Wiederaufbau aller Anlagen wird sicher nicht vor 2025 abgeschlossen sein.

Der Sportplatz Lünebach nach dem Wiederaufbau. (Foto: VG Arzfeld)



18.000 junge Lachse in der Ahr ausgewildert

In der Ahr gibt es wieder Lachse. Im Februar konnten Vertreter der SGD Nord, des Klimaschutzministeriums und des Landkreises Ahrweiler die Ahr ein gutes Stück lebendiger machen und rund 18.000 junge Lachse auswildern. Am Ahrbogen bei Mayschoß wurden die Tiere durch ein spezielles Rohr in den Fluss ausgesetzt.

Ursprünglich sollten die Lachse bereits im Sommer 2021 ausgewildert werden – wegen der Naturkatastrophe blieben die Tiere aber zunächst in einer Zuchtanlage. Nun standen sie kurz vor dem Entwicklungsstadium, in dem sie ihre Wanderung Richtung Nordsee antreten. Trotz der spärlich

vorhandenen Futterquellen in der Ahr sollten die Fische stark genug sein, um den Weg in Gewässer mit reichhaltigerem Nahrungsangebot unbeschadet zu überstehen. Zum Laichen sollen viele Fische später in die Ahr zurückkehren.

Rund 200.000 Euro jährlich investiert das Land in die Wiederansiedelung des Lachses. „Wir haben in den vergangenen Jahren regelmäßig Rückkehrer und natürliche Fortpflanzungen von Lachsen verzeichnet“, sagte SGD-Nord-Präsident Wolfgang Treis. Die Wiederansiedelung des Lachses im Rhein, in den die Ahr bei Kripp mündet, ist das Ziel eines bereits seit 1987 bestehenden Gemeinschaftsprojekts der Rheinanlieger Niederlande,

Am Ahrbogen bei Mayschoß wurden die Tiere durch ein spezielles Rohr in den Fluss ausgesetzt. (Foto: SGD Nord)





Rund 200.000 Euro jährlich investiert das Land in die Wiederansiedlung des Lachses. (Foto: Frey)

Deutschland, Frankreich und Schweiz sowie Luxemburg. Ein Jahr zuvor waren durch den Brand der Chemiefabrik Sandoz in Basel 20 Tonnen

hochgiftige Substanzen in den Rhein gelangt und hatten auf rund 400 Rheinkilometern fast das gesamte Leben im Wasser vernichtet.

Zum Laichen sollen viele Fische später in die Ahr zurückkehren. (Foto: Shutterstock)



Wie die Hochschule Koblenz den Wiederaufbau wissenschaftlich begleitet

Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 stehen das Ahrtal und die anderen betroffenen Gebiete vor der Herausforderung, den Wiederaufbau unter Berücksichtigung des Klimawandels zu gestalten, um künftige Schadensereignisse möglichst zu reduzieren. Dabei war von Beginn an das Fachwissen der Hochschule Koblenz gefragt.

Die Hochschule beteiligt sich an dem am 1. November 2021 gestarteten Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

„Impulse für Resilienz und Klimaanpassung – Klima-Anpassung, Hochwasser und Resilienz“ (KAHR). Diese Initiative verfolgt das Ziel, das Hochwasserereignis wissenschaftlich zu untersuchen und bedarfsorientierte Vorsorgemaßnahmen zu entwickeln. Insbesondere sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel und zur Klimaanpassung für die Prozesse des Wiederaufbaus den beteiligten Handelnden zur Verfügung gestellt werden, damit die betroffenen Regionen zukunftsichere, resiliente und klimafeste Strukturen gestalten können.

Ver- und Entsorgungssysteme müssen künftig widerstandsfähiger gegenüber Naturkatastrophen werden. (Foto: Lothar Kirschbauer)





Für das Ahrtal sollen neue Vorsorgemaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. (Foto: Kirschbauer)

Das Projekt untersucht zunächst, welche Prozess- und Wirkungsketten das Hochwasserereignis ausgelöst haben. Dazu gehören unter anderem die Rekonstruktion der hydrologischen Rahmenbedingungen der Flut sowie die Analyse von Vorsorgekonzepten, anfälligen Strukturen sowie von Schadensmustern. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse helfen dabei, die Schutzwürdigkeit unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen, bestimmter Siedlungsbereiche und kritischer Infrastrukturen zukünftig bei der Vorsorge und dem Risikomanagement stärker zu berücksichtigen. Die interdisziplinär zusammengestellten Projektpartnerinnen und -partner sind in den Gebieten vor Ort, um zu verschiedenen Themen des Wiederaufbaus sowie aktueller Vorsorge- und Schutzstrategien zu beraten, zum Beispiel beim Objektschutz und der Umsiedlung.

Durch seine Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Katastrophenereignis im Juli 2021 weiß der Leiter eines Teilprojektes, Lothar Kirschbauer: „Gemeinsam mit den anderen Projektpartnerinnen und -partnern aus den Bereichen Wasser-

wirtschaft, Katastrophenschutz und räumlicher Planung können wir die Anpassungsmöglichkeiten an extreme Hochwasser- und Starkregenereignisse verbessern, beispielsweise durch Visualisierung von Überschwemmungsbereichen, die über die gesetzlichen Vorschriften noch hinausgehen.“

Dass die Hochschule die Wiederaufbauprozesse wissenschaftlich begleitet, sei nicht nur ein Gewinn für die betroffenen Gebiete, sondern komme auch den Studierenden zugute, wie Kirschbauer erläutert: „Durch die laufende Beteiligung vor Ort konnten wir viele Informationen sammeln, die in die Vorlesungen und Übungen an der Hochschule Koblenz einfließen werden. So können wir in Studiengängen wie Umwelt-, Wasser- und Infrastrukturmanagement, Bauingenieurwesen, Architektur sowie Integrierte Orts- und Sozialraumentwicklung nachhaltig Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet ausbilden.“

Hochschule Koblenz: Projekt „FloReST“ zur Untersuchung von Notabflusswegen gestartet

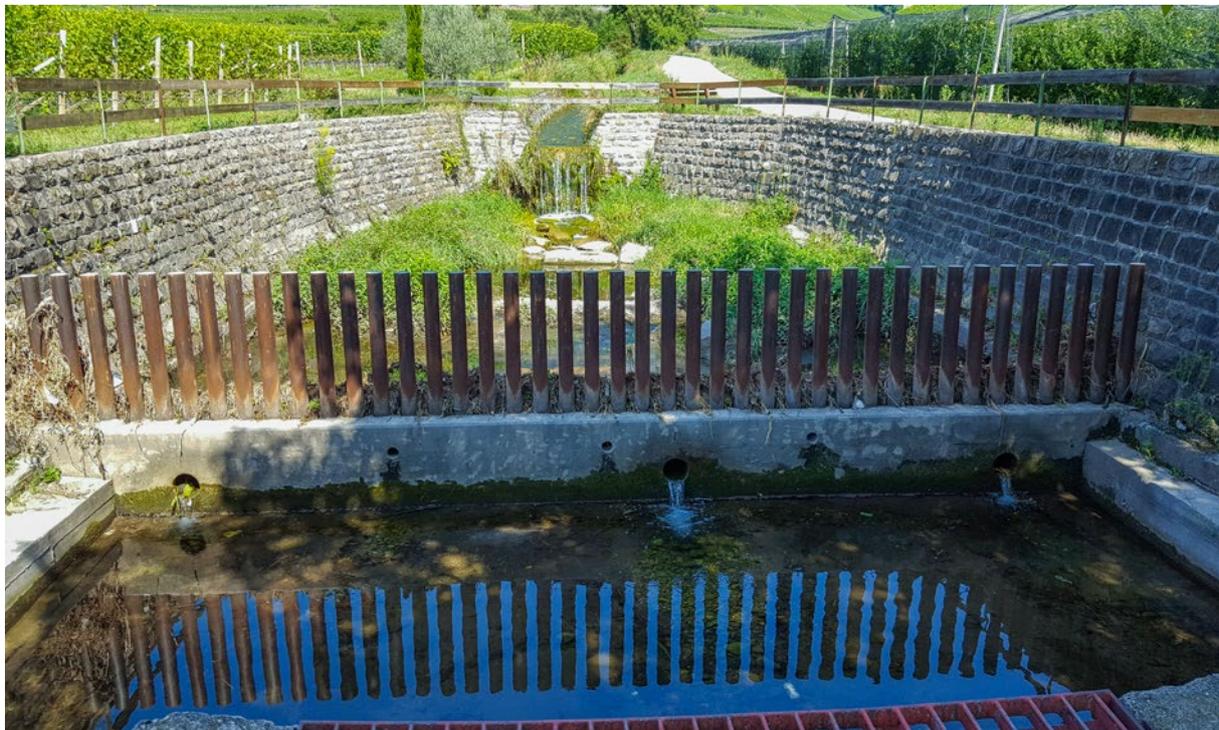
Starkregen und daraus entstehende Sturzfluten haben in den vergangenen Jahren vermehrt zu weitreichenden Schäden an technischen und sozialen Infrastrukturen geführt. Notabflusswege können dazu beitragen, die Wassermengen möglichst schadlos durch Wohngebiete abzuleiten.

Damit befasst sich das auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegte Verbundforschungsprojekt „Urban Flood Resilience – Smart Tools“ (FloReST), das nun unter der Förderinitiative „Wasser-Extremereignisse“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gestartet ist. Das Projektkonsortium besteht aus der Hochschule Koblenz, der Universität Trier, der Hochschule

Trier mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz in Kaiserslautern, dem Softwareentwickler Disy Informationssysteme GmbH, Karlsruhe, sowie aus der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann & Partner aus Thür, die damit ihr Fachwissen aus Wissenschaft und Praxis bündeln.

Die Sturzfluten der jüngsten Vergangenheit haben kleinere Gewässer beziehungsweise hohe Oberflächenabflüsse fernab der eigentlichen Gewässer verursacht. Bei diesen Sturzfluten müssen die Wassermengen möglichst unschädlich durch die urbane Bebauung abgeleitet werden. „Technische Rückhaltmaßnahmen sind damit oft überlastet, sodass lokale Objektschutzmaßnahmen im Ri-

Sperren gegen Totholz mildern Flutschäden ab. (Foto: Kirschbauer)





Regenrückhaltebecken alleine sind keine Lösung. Viele Bereiche müssen im Verbund gesehen werden. (Foto: Kirschbauer)

sikobereich nicht ausreichen. Es empfiehlt sich, diese mit Notabflusswegen als wesentliches Element der wassersensiblen Stadtentwicklung zu ergänzen“, betont Lothar Kirschbauer, der an der

Hochschule Koblenz Siedlungswasserwirtschaft und Wasserbau lehrt. „Die Fachöffentlichkeit ist sich seit Jahren einig, dass dies erforderlich ist. Es mangelt an einer Umsetzung in der Praxis“, er-

Gepplant ist, die Infrastruktur zur digitalen Daten- und Methodenbereitstellung in Form eines Geo-Data-Warehouse sowie einer mobilen App zu entwickeln. (Foto: Kirschbauer)





Zur Hochwasservorsorge gehören Gehölzpflege, ökologische Aspekte und das Entfernen von Totholz. (Foto: Kirschbauer)

gänzt Thomas Siekmann von der Ingenieurgesellschaft Dr. Siekmann + Partner mbH.

Das Team des Verbundforschungsprojektes FloReST entwickelt verschiedene innovative, technologiebasierte Lösungen, die unterschiedliche Ansätze zur belastungsunabhängigen und -abhängigen Ausweisung von Notabflusswegen verfolgen. „In enger Abstimmung mit Pilotkommunen, Fachverbänden und betroffenen Bürgerinnen und Bürgern eröffnen wir damit einen intelligenten, dialogorientierten Weg zur nachhaltigen und lokal angepassten Umsetzung von Maßnahmen zur Hochwasser- und Sturzflutvorsorge in urbanen Räumen“, erklärt Tobias Schütz, Hydrologe an der Universität Trier.

Mit dem interdisziplinären Projekt sollen funktionale und auf kommunale wie wirtschaftliche anwenderangepasste Smart Tools zur Steigerung der Resilienz kritischer Infrastrukturen gegenüber Wasser-Extremereignissen entwickelt werden. Dabei stellt die kontinuierliche Einbindung von fünf bereits von Sturzfluten betroffenen

Kommunen sicher, dass sich die entwickelten Smart Tools in die Praxis übertragen lassen. Informationen über Gefahren und Risiken, resultierend aus regelmäßig auftretenden Wasser-Extremereignissen, werden digital bereitgestellt und zugänglich gemacht. Die nachhaltige Sensibilisierung für die Folgen solcher Sturzfluten sowie das Aufzeigen möglicher Lösungsansätze und eigener Handlungspotenziale, um Wasser-Extremereignissen besser zu begegnen, spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Während der dreijährigen Projektlaufzeit verfolgen die sechs Verbundpartner eine Reihe von Schwerpunktthemen wie etwa die Neuentwicklung eines robotergestützten Systems mit integrierter Positionierungs- und Mess-Sensorik zur hochaufgelösten 3D-Datenerfassung der innerörtlichen Infrastruktur. Damit wird eine bisher schwer erreichbare Erfassung kleinskaliger Fließhindernisse und Bruchkanten ermöglicht. Technologien mit Künstlicher Intelligenz sollen ermöglichen, Notabflusswege durch Machine-Learning-Verfahren zukünftig auch ohne die ressour-

centintensive, detaillierte Anpassung hydraulischer Modelle für große Einzugsgebiete nachzuweisen. Zudem kann der Einsatz von Drohnentechnik und Dotierversuchen, zur Steuerung der Wassermengen, dazu dienen, belastungsabhängige Notabflusswege experimentell auszuweisen, um die Maßnahmen zur Hochwasser- und Sturzflutvorsorge zielgenau planen und umsetzen zu können.

Außerdem ist geplant, die Infrastruktur zur digitalen Daten- und Methodenbereitstellung in Form eines Geo-Data-Warehouse sowie einer mobilen App zu entwickeln. Über die mobile App wird die Erfassung von Erfahrungen und Ortskenntnissen der Bürgerinnen und Bürger zu vergangenen Starkregenereignissen ermöglicht und gleichzeitig die Bürgerbeteiligung gefördert. „Die vernetzte Risikokommunikation mit Pilotkommunen gewähr-

leistet eine hohe Interaktivität und die grundlegende Einbeziehung der Betroffenenperspektive“, sagt Peter Fischer-Stabel, Professor am Umweltcampus Birkenfeld. Die Risikokommunikation zielt dabei insbesondere auf die Einbeziehung und Aktivierung von Gruppen in Gebieten mit hoher sozialer Ungleichheit.

Neben der Zusammenarbeit mit fünf Pilot-Kommunen wird das Projekt FloReST durch Mitglieder eines Projektbeirats aus der Praxis (Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz), aus der Landesverwaltung (Kompetenzzentrum Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement, Landesamt für Umwelt in Rheinland-Pfalz) sowie dem Gemeinde- und Städtebund (Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz) unterstützt.

Gehölze an Fließgewässern müssen regelmäßig beschnitten werden. (Foto: Kirschbauer)



Kulturelle Infrastruktur: Es geht um die Bewahrung unseres kulturellen Erbes

Im Juli 2021 wurden vor allem im Ahrtal zahlreiche Kulturdenkmale zerstört und beschädigt. Nachdem das Gebiet wieder erreichbar war, hat die Landesdenkmalpflege zusammen mit der Kreisverwaltung Ahrweiler als Unterer Schutzbehörde sowie Architekten und Ingenieuren in Teamarbeit beschädigte Kulturdenkmale begangen und hinsichtlich der Möglichkeiten des Wiederaufbaus begutachtet.

Eine wissenschaftliche Referentin wurde in der Folge des Ereignisses von ihren anderen Aufgaben freigestellt, damit sie sich auf die Betreuung des Kreises Ahrweiler konzentrieren konnte. Die Begehungen erstreckten sich über alle Denkmal-

gattungen hinweg: Schwerpunkte bildeten Sakrale Bauten, Kleindenkmale (Wegekreuze), Wohnhäuser, Verwaltungs- sowie Kurbauten, aber auch Infrastrukturbauten wie die geschädigten Straßen- und Eisenbahnbrücken. Diese Begehungen konnten Ende 2021 abgeschlossen werden.

Auf dieser Grundlage können bis heute die Anträge auf Instandsetzung fachlich schnell beurteilt werden. Durch diese Vorgehensweise können denkmalrechtliche Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche Denkmäler und Kunstwerke restauratorisch untersucht und in einigen Fällen durch die Landesdenkmalpflege unmittelbar gesichert, um

Die rund 700 Jahre alte Wasserburg Rittersdorf liegt drei Kilometer nördlich von Bitburg. (Foto: Frey)





Regelmäßig finden im Burgsaal Rittermahle statt. (Foto: Frey)

drohenden Totalverlust zu verhindern, beispielsweise bei beschädigten Wandmalereien.

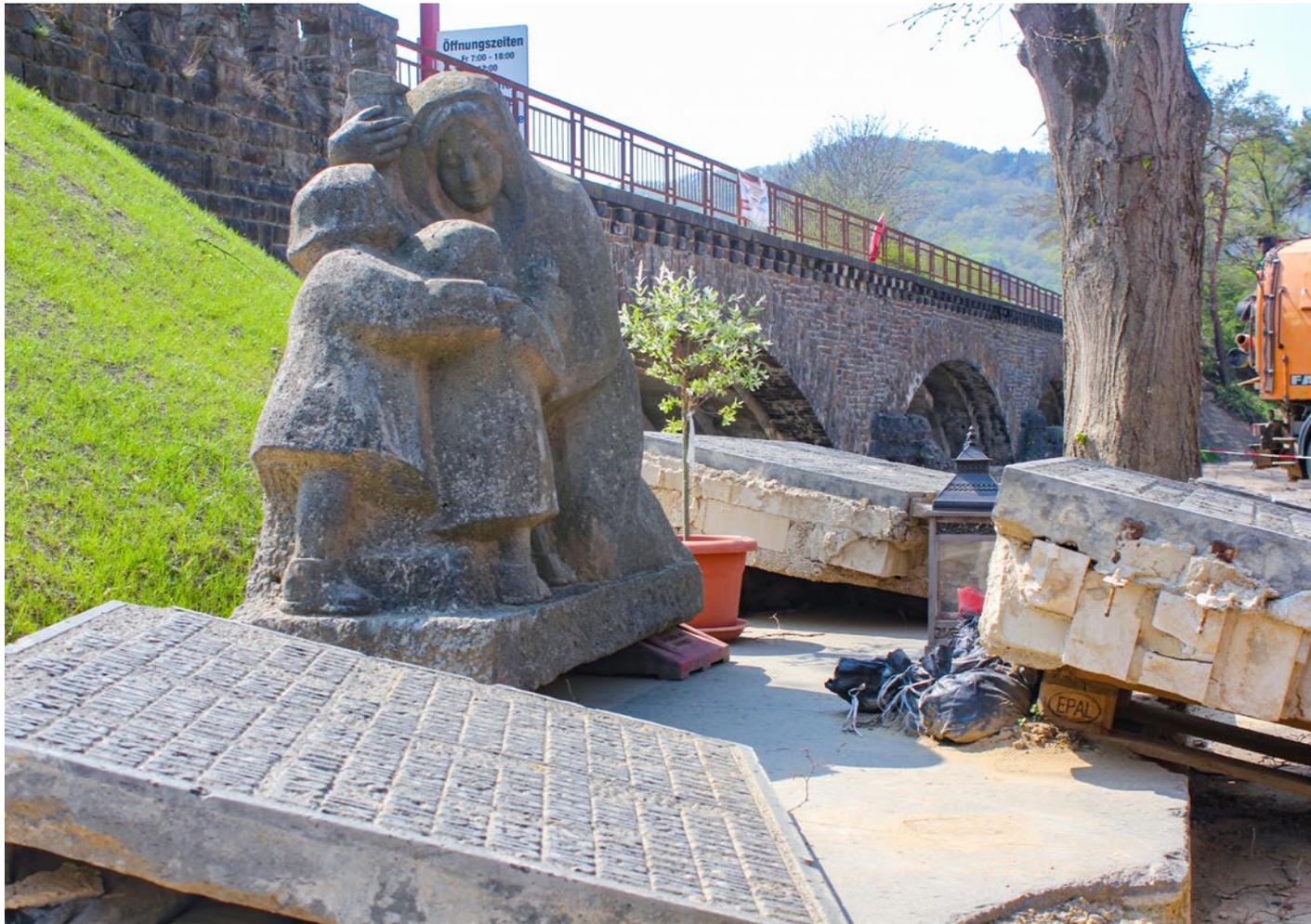
Der Erhalt der zahlreichen, teilweise stark geschädigten landschaftsprägenden Bogenbrücken wird vor dem Hintergrund des Hochwasserschutzes kontrovers diskutiert. Einerseits geht es um den Schutz der örtlichen Bevölkerung und die Verringerung von Schäden durch Hochwasser, andererseits gibt es auch starke Stimmen aus der Bürgerschaft, die Identität des Ahrtals, die auch wesentlich von den Brücken bestimmt wird, zu erhalten.

Die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) hat daher eine Bestandsdokumentation aller Ahrbrücken in Auftrag gegeben. Sollten Brücken aus Gründen des Schutzes vor Naturkatastrophen und aufgrund ihrer Beschädigung trotz ihrer Eigenschaft als Kulturdenkmal nicht zu erhalten sein, wären die Brücken zumindest für die Nachwelt dokumentiert.

Die Förderung des Wiederaufbaus auch im Bereich der Kulturdenkmale wurde bei privaten und kirchlichen Eigentümern der ISB, bei kommunalen der ADD übertragen. In diese Verfahren ist die GDKE nicht eingebunden.

Die Landesdenkmalpflege arbeitet aber eng mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zusammen, die Soforthilfen ausgezahlt hat und im Rahmen von Förderverträgen den Wiederaufbau mit Zuwendungen versieht. Hier gibt die Landesdenkmalpflege fachliche Stellungnahmen ab. Bisher konnten von der Stiftung aufgrund der geringen Zahl eingegangener Anträge nicht viele Förderverträge geschlossen werden.

Problematisch stellt sich insgesamt der Mangel an Handwerkern und Planern dar, sodass es für die Eigentümer schwer ist, Planungen, Kostenschätzungen und Angebote zu erhalten. Dies erschwert Genehmigungs-, aber auch Förderanträge.



Auch kleine Kunstwerke im öffentlichen Raum stiften Identität. (Foto: Adams)

Die Instandsetzung denkmalgeschützter Wohnhäuser schreitet insgesamt aber voran. Der Kurbereich in Bad Neuenahr, der für die Identitätsbewahrung von wesentlicher Bedeutung ist – und hier vor allem das Thermalbadehaus – stellt sich als eines der Schlüsselprojekte dar. Die hinteren Flügel, die schon vor der Naturkatastrophe durch einen Brand beschädigt waren und bei der Flut aufgrund eines darunter verlaufenden Mühlbaches stark unterspült wurden, müssen abgebrochen und wieder rekonstruiert werden. Aufgrund der reichen Ausstattung (Stuck) entsteht hier ein hoher Finanzbedarf, der eine Aufnahme des Förderprojekts als Härtefall erforderlich macht. Die Landesdenkmalpflege ist hier in die Maßnahmen eingebunden.

Von den Überflutungen und den unmittelbar danach erfolgten Aufräumarbeiten im Ahrtal und in den Seitentälern sind rund 50 archäologische Fundstellen betroffen. Meist handelt es sich um Fundstellen und Denkmäler aus der Neuzeit, was mit der dichteren Bebauung ab preußischer Zeit zusammenhängt. Häufig handelt es sich um die Überreste von Vorgängerbauten ehemaliger oder heutiger Mühlen, Verkehrswege und Brücken, die nach schweren früheren Ahrhochwassern jeweils an derselben Stelle neu errichtet oder wieder aufgebaut wurden. Nicht zu benennen sind mögliche Schäden an bisher unerkannten Fundstellen in den überfluteten mittelalterlich-neuzeitlichen Ortskernen der heutigen Städte und Dörfer.

Ein Schwerpunkt der denkmalpflegerisch-landesarchäologischen Arbeiten findet daher im Rahmen

eines unkomplizierten schnellen Beteiligungsverfahrens bei den Planungen und Baumaßnahmen für den Wiederaufbau statt, etwa im Zusammenhang mit der dringenden Suche nach sicherem Ersatz-Bauland. Zur Vorbereitung der Planungen und Bauarbeiten werden archäologische Verdachtsflächen detailliert untersucht, zum Beispiel durch Begehungen, Sondagen oder bei größeren Flächen geomagnetische Untersuchungen.

Exemplarisch dafür stehen die Überreste eines römerzeitlichen Gutshofs (villa rustica) im Fremdenverkehrsort Schuld (siehe nachfolgendes Kapitel). Die Überreste des Hofes liegen in einem

eventuell zu erweiternden Baugebiet. Erfolgreich durchgeführte geophysikalische Prospektionen (mittels Magnetik, Elektrik, Bodenradar) ermöglichen es hier, nun einer eingeschränkten Planung von Bauplätzen außerhalb des Areals des römischen Gutshofes zuzustimmen und dementsprechend beide Wünsche – neue Wohnbebauung und Schutz der römischen Villa – miteinander zu kombinieren. Der römische Gutshof bleibt als herausragendes Bodendenkmal des Ortes und der Landschaft im oberen Ahrtal vollständig erhalten, auch für eine zukünftig noch mögliche touristische Erschließung.

Wiederaufbau von Fachwerkhäusern in der Burgstraße in Dernau. (Foto: Frey)



Im Fokus der Landesdenkmalpflege: Bauhistorische Rätsel und jüdische Geschichte

Von außen betrachtet, wirkt das verputzte Fachwerkhaus recht unscheinbar. Doch der Baubestand im Innern birgt für den Denkmalpfleger so manche Überraschung.

Der Giebelbau reicht wohl in die Zeit vor 1700 zurück und war ursprünglich mit dem Nachbargrundstück zu einer Hofanlage, dem sogenannten Heymann'schen Anwesen, vereint. Namensgebend war die Familie des Juden Jacob Heymann (geboren 1746, gestorben 1818). Die jüdische Familie Heymann lebte nachweislich seit 1808 hier und veräußerte Ende des 19. Jahrhunderts das Haus an eine christliche Familie.

Im ersten Obergeschoss des Fachwerkgebäudes wird die jüdische Betstube von Dernau vermutet, deren Existenz für die Zeit von etwa 1796 bis 1844 überliefert ist. 1844/47 schlossen sich die Dernauer Juden der Ahrweiler Synagoge an, so dass der Betsaal seine Funktion verlor. Auch eine jüdische Schule wird 1816 erwähnt, die sich ebenfalls im Heymann'schen Anwesen befand.

Die Betstube ist mit einer sogenannten „Kölner Decke“ reich ausgestattet, die das Hochwasser nur knapp verschont hat. Als Kölner Decke bezeichnet man eine besondere Form der Stuckdekoration, bei der die Kontur der Deckenbalken nachgebildet wird. Die Balkenlagen werden durch aufgelegte

Der ehemalige Betsaal in Dernau im ersten Obergeschoss. (Foto: GDKE RLP/Landesdenkmalpflege/Jutta Hundhausen)





Die Hauptstraße 19 links im Bild. (Foto: Hundhausen)

Stuckprofilierungen akzentuiert und die Übergänge der Balken zu den Wänden hin durch Rundungen zusammengefasst. Diese im späten 16. Jahrhundert entwickelte Dekorationsform stammt, wie der Name schon sagt, aus Köln und fand vom Rheinland ausgehend weite Verbreitung im 17. und frühen 18. Jahrhundert. Sie ist in Schlössern, Herrenhäusern, aber auch, wie in diesem Fall, im gehobenen Bürgerhausbau anzutreffen.

Das Gefüge des Fachwerkgebäudes ist insbesondere im Obergeschoss weitgehend erhalten und nach den Freilegungen zur Trocknung nach der Naturkatastrophe im Innenraum sichtbar. Das Erdgeschoss ist für einen Ladeneinbau in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark verändert worden.

Nach der Naturkatastrophe ist das Gebäude, das aufgrund seiner Lage in einer Senke im Laufe der Jahrhunderte immer wieder von Hochwassern betroffen war, bekannt geworden durch die eindrucksvolle Markierung der Pegelstände verschiedener Hochwasser bis hin zum Ereignis vom Som-

mer 2021, die bis unterhalb der Decke des ersten Obergeschosses reichte.

Baugeschichtliche Rätsel dieses Gebäudes sind noch nicht vollends entschlüsselt. Aus diesem Grund soll das Baualter mittels dendrochronologischer Untersuchung (Jahrringmethode) durch die Landesdenkmalpflege Rheinland-Pfalz untersucht werden.

Infolge der gravierenden Flutschäden rückte das Anwesen in den Fokus der Inventarisierung der Landesdenkmalpflege. Bereits die erste Begehung zeigte, dass es sich um ein hochrangiges Kulturdenkmal handelt, das sich in seiner Anschaulichkeit zu bewahren lohnt. Allein schon der Alterswert, die Vielfalt spannender bauhistorischer Baubefunde und vor allem die Aussagekraft im Hinblick auf die Geschichte der Juden im Ahrtal lassen hier den besonderen historischen Zeugniswert offenkundig werden. Die aufwendige Raumfassung im Obergeschoss wirft zudem ein höchst interessantes Licht auf die Dekorationskunst in der Barockzeit.

Villa Rustica in Schuld: Zukunftschance für ein archäologisches Kulturdenkmal

Die Bilder und Filmaufnahmen in den Medien von braunen, zwischen Fachwerkhäusern hindurchströmenden Wassermassen, die sechs Gebäude mitrissen und zahlreiche weitere schwer beschädigten, bescherten dem Ort Schuld an der Oberahr eine traurige überregionale Bekanntheit. Künftig könnte Schuld hingegen als gelungene Verbindung von Hochwasserschutz, Denkmalpflege und Tourismus bekannt werden.

Infolge der neuen Hochwasservorsorgemaßnahmen können in Schuld, wie auch anderswo im Ahrtal, mehrere der zerstörten Wohnhäuser nicht wieder aufgebaut werden. Deshalb wird dringend

nach freiem, hochwassersicherem Ersatz-Bauland gesucht – in Schuld mit denkmalpflegerischer Relevanz für die Landesarchäologie.

Der Gutshof von Schuld, ein axial angelegtes römisches Landgut aus dem 1. bis 4. Jahrhundert, liegt etwa 450 Meter östlich des heutigen Ortskerns, rund 35 Meter über dem Fluss auf dem Südhang einer Ahrschleife. Eine Besonderheit ist seine im Grundriss noch vollständige Gesamtstruktur. Oben am Hang befand sich der repräsentative Wohnbereich (*pars urbana*) mit dem ehemaligen Hauptgebäude, südlich unterhalb, durch eine Quermauer abgetrennt, der Wirtschaftstrakt (*pars rustica*) mit den Neben-

Der Grundriss des römischen Gutshofs in Schuld erscheint hier übertragen in das heutige Umfeld. (Foto: GDKE/Schmidt)





Der Grundriss des römischen Gutshofs, übertragen ins digitale Geländemodell mit integrierter Flurkarte. Die blaue Fläche markiert den Ausdehnungsbereich des Hochwassers von 2021. (Foto: GDKE/Schmidt)

gebäuden. Ausgrabungen fanden in den 1960er-Jahren im Hauptgebäude statt, einer Porticusvilla mit zwei Eckkrisaliten und einer 40 Meter langen Hauptfront. Von der luxuriösen Ausstattung zeugen mehrere beheizte Räume mit Hypokausten, ein Bad sowie Reste von Wandmalereien und Mosaiken.

Die Mauern des Haupthauses befinden sich heute in einer kleinen Waldparzelle, der Hof mit den Wirtschaftsgebäuden in einer großen Ackerfläche südlich davon. Daran angrenzend liegt ein modernes Wohngebiet, das im Zuge der momentanen Baulandsuche erweitert werden soll. Für das Abwägungsverfahren wurden detaillierte geophysikalische Prospektionen durchgeführt, die es nun erlauben, zumindest einer begrenzten Planung von Bauplätzen – außerhalb der Umfassungsmauer und des Areals des Gutshofes – zuzustimmen.

Der römische Gutshof soll als herausragendes Bodendenkmal des Ortes und der Landschaft

im oberen Ahrtal vollständig erhalten bleiben. Die zukünftig noch mögliche touristische Erschließung der archäologischen Befunde könnte vielleicht sogar ein wenig die Lücke schließen, die durch den Verlust der historischen Fachwerkhäuser entstanden ist, die zuvor einen großen Anteil der Anziehungskraft des Fremdenverkehrsortes Schuld ausgemacht hatten.

Mosaikfragment aus dem Hauptgebäude des Gutshofs. (Foto: GDKE/Neumann)



Lebensmittel, Baumaterial, Spendengeld: Nachhaltige Hilfe durch die Lions Clubs

Ähnlich wie viele privat und spontan organisierte Gruppen machten sich auch etablierte Stützen der Gesellschaft auf, um zu helfen. Nicht alle großen und kleinen Hilfsleistungen können genannt werden; beispielhaft sei hier ein Einblick in die Tätigkeiten der Lions als Wohltätigkeitsclub aus der Region vorgestellt.

„Lasst uns kurz zoomen, damit wir uns einen Überblick verschaffen und einen Plan machen können“. Was mit einer kurzen Nachricht in der WhatsApp-Gruppe der vier Lions-Clubs Koblenz und Vallendar am 15. Juli 2021 beginnt, nimmt in den folgenden Tagen schnell und unbürokratisch Fahrt auf – und hält bis heute an.

Zusammen mit Verantwortlichen der Koblenzer Tafel sorgen die Mitglieder der Clubs ab dem 17. Juli 2021 zunächst für den Aufbau und die Inbetriebnahme eines Versorgungszeltes in Ahrweiler. Neben Lebensmitteln, Kleidung und Hygieneartikeln gibt es dort auch Schaufeln, Schubkarren, Eimer und Gummistiefel für Betroffene und Helfer. Besorgt werden die Hilfsgüter über die Tafel Koblenz, Sponsoren und Spendengelder.

Über mehrere Wochen besetzen die Lions aus Koblenz und Vallendar die Versorgungsstation am Bahnhof Ahrweiler. Doch bald öffnen die ersten Lebensmittel- und Baumärkte wieder ihre Pforten. Und so legen die Lions den Fokus auf die Verteilung von Soforthilfen. Denn die Spenden-

*Auf dem schnell eingerichteten Fluthilfekonto des Fördervereins sind Stand Mai über 650.000 Euro eingegangen.
(Foto: Lions Club)*





„Lasst uns kurz zoomen, damit wir uns einen Überblick verschaffen und einen Plan machen können“ – wie bei vielen Helfergruppen begann die Unterstützung auch bei den Lions in einer WhatsApp-Gruppe. (Foto: Lions Club)

bereitschaft ist von Anfang an sehr groß. Auf dem schnell eingerichteten Fluthilfekonto des Fördervereins der Lions-Clubs Koblenz und Vallendar sind Stand Mai über 650.000 Euro eingegangen. Mit dem Geld wurden einzelne Betroffene und große Projekte unterstützt, weitere nachhaltige Aktivitäten im Tal folgen. Und auch beim selbst betroffenen Lions Club Bad Neuenahr sind mehrere hunderttausend Euro Spendengelder eingegangen. Der Club ist noch auf der Suche nach Projekten im Ahrtal, die unterstützt werden können.

Jenny K. und ihre Familie aus Walporzheim zum Beispiel verlieren ihre Wohnung direkt an der Ahr. Die junge Mutter sucht in den Wochen nach der Naturkatastrophe unter anderem in einem Lebensmittellager Hilfe. Julia Reinsch von der Hilfsorganisation „Die fahrenden Engel“ kontaktiert die Lions und bewirkt so die Auszahlung einer Soforthilfe, mit der Jenny K. unter anderem einen Kinderwagen, einen neuen Autokindersitz und später auch Möbel kauft. „Ich bin sehr dankbar dafür, denn wir haben natürlich auch sehr viele Selbstkosten, um unsere zerstörte Wohnung zu sanieren.“ Dinge, die sie nicht mehr braucht, gibt sie an die nächste Familie weiter, „so hilft man sich hier natürlich auch untereinander“, sagt sie.

Und auch Jenna S. hat nicht nur ein zerstörtes Zuhause. Das Grab ihres kleinen Sohnes auf dem

Friedhof in Ahrweiler wird bei der Naturkatastrophe zerstört. Ebenfalls über die Fahrenden Engel, die nicht nur Lebensmittel verteilen, sondern auch ein offenes Ohr für Gespräche haben, werden die Lions über ihr ganz besonderes Anliegen informiert. Dank der Spendenauszahlung kann sich die Familie um eine neue Grabgestaltung kümmern. „Ich bin unendlich dankbar. Es ist so schön, wenn mein kleiner L. wieder ein schönes Bettchen hat“, sagt sie.

Nachdem die Basishilfe mit einfachen Hilfsgütern in den betroffenen Orten nicht mehr gebraucht wird, beschaffen die vier Lions Clubs 200 Bautrockner für die Haushalte der Ortschaften an der Ahr. Sie werden unbürokratisch verliehen und später auch unter Nachbarn weitergegeben.

Durch verschiedene Charity-Veranstaltungen und Spendenaufrufe der Clubs und des Fluthilfefonds der Lions Deutschland werden das Hilfskonto weiterhin gefüllt und zahlreiche Projekte nachhaltig unterstützt. Eine größere Spende hat beispielsweise auch die Hochwasserhilfe Marienthal e.V. erhalten, die von dem Geld unter anderem eine neue Dorfmitte gestalten möchte. In Mayschoß, Rech, Dernau und Marienthal sollen sogenannte Kommunikationsorte für die Bewohner entstehen. Dafür ist der Aufbau von Tischen, Bänken, Grill- und kleinen Spielplätzen in Planung.



Foto: Piel media

4. Wiederaufbau: Beispiele aus den Kommunen

Die Naturkatastrophe im Ahrtal und in der Eifel traf nicht nur Privatpersonen und Unternehmen. Auch die kommunale Infrastruktur nahm erheblichen Schaden. Straßen, Radwege, Brücken, Kindergärten, Schulen, Bürgerhäuser, Sportplätze und Rathäuser waren zerstört oder beschädigt.

Der Wiederaufbau ist eine Sache von Jahren. In der ersten Bilanz haben die Städte und Gemeinden die Schäden gesammelt, gesichtet, bewertet und priorisiert. Teilweise wurden besonders wichtige und ganz offensichtlich förderfähige Projekte direkt gestartet. Diese Bilanzen gingen (abgesehen von der Stadt Trier) an die Landkreise zur Prüfung und von dort an das Innenministerium. Rund 4.500 vorgelegte Einzelmaßnahmen stellte Innenminister Roger Lewentz im Februar 2022 fest – vom Ersatz für die vier gewässerten PCs im

Jugendheim bis zur komplett zu entkernenden Grundschule, von den Planungskosten für eine neue Fahrradbrücke in Dorsel (75.000 Euro) bis zu nötigen Tiefbauarbeiten für Retentionsflächen im Landkreis Ahrweiler (256 Millionen Euro; eine Retentionsfläche ist ein Gelände, in dem sich Wasser gezielt bei einer Überflutung sammeln kann).

Weitere Großprojekte: 18 Brücken sind allein auf dem Gebiet der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler betroffen. Provisorische Behelfsbrücken wurden zwar gesetzt, langfristig sind jedoch Neubauten notwendig. Nicht alle können sofort und zu gleicher Zeit gebaut werden. In Bad Neuenahr-Ahrweiler rechnet man dafür bis ins Jahr 2028.

Was in den Kommunen im Einzelnen geplant und teilweise bereits umgesetzt ist, verdeutlichen die nachfolgenden Beispiele.

Der Kyllpark in Gerolstein ist ein Wiederaufbauprojekt, das verschiedene kommunale Aufgaben verbindet. (Foto: Frey)



Landkreis Bernkastel-Wittlich: Schwere Schäden vor allem an der IGS Salmtal

Im Landkreis Bernkastel-Wittlich haben insgesamt sechs Verwaltungen aus Wittlich, Bernkastel-Kues, Thalfang, Traben-Trarbach sowie die Fachbereiche Gebäudemanagement und Bauen/Umwelt der Kreisverwaltung Projekte gemeldet, die im eingereichten Maßnahmenplan des Landkreises zusammengefasst worden sind.

Schwere Schäden erlitt die IGS Salmtal. Im Heizraum stand das Wasser bis zu einem Meter hoch. Mittlerweile wurde der alte Brenner der Ölheizung durch einen leistungsfähigeren ersetzt, der auch bei Ausfall der Holzhackschnitzelheizung die Schule samt Kindergarten und Feuerwehr

beheizen kann. Die von der Naturkatastrophe in Mitleidenschaft gezogene Hackschnitzelheizung aus dem Jahre 2004 wird durch eine effiziente umweltfreundliche Anlage bis zur Heizperiode 2022/23 ersetzt. Gleichzeitig wird auch die etwa 50 Jahre alte Verteilung erneuert.

Auch die Mensa, der Verwaltungstrakt samt Oberstufenanbau von 2019/2020, die Sporthalle, das ehemalige Hausmeisterhaus und die Toilettenanlage am Pausenhof müssen aufwendig saniert werden. Mit wenigen Ausnahmen musste der Boden samt Estrich, Fußbodenheizung und Dämmung entfernt und neu aufgebaut werden. Nur im Oberstufenanbau war eine Trocknung der

Die Turnhalle der IGS Salmtal bekam eine neue Fußbodenheizung. (Foto: Landkreis Bernkastel-Wittlich)





Am Kailbach wurde ein Ufer erst provisorisch, dann dauerhaft mit schwerem Stein gesichert. (Foto: Landkreis Bernkastel-Wittlich)

Dämmung samt Estrich möglich. Hier musste lediglich der Bodenbelag neu verlegt werden. Auch der benachbarte Kindergarten und ein Feuerwehrgerätehaus waren betroffen. Insgesamt wurden und werden im Ort Salmtal knapp 9,5 Millionen Euro zur Hochwassersanierung verausgabt.

Daneben ging es direkt nach der Naturkatastrophe darum, Treibholz und umgestürzte Bäume aus den Gewässern zu räumen. Außerdem mussten Uferschäden beseitigt werden. In der Gemeinde Landscheid im Ortsteil Niederkail beispielsweise war unterhalb einer Brücke in der Kailbachstraße das Ufer auf einer Länge von 25 bis 30 Metern und in einer Höhe von bis zu fünf Metern abgerissen. Nach einer provisorischen Sicherung begann eine Baufirma kurz darauf, den Hang mit Geovlies zu sichern. Anschließend erfolgte eine Neugestaltung mit schwerem Stein.

In der Ortsgemeinde Maring-Noviant war die Sportanlage Siebenborn betroffen. Durch das Hochwasser der Lieser wurden zwei Sportplätze und ein angrenzender Bouleplatz zerstört.

Weitere Beispiele aus einzelnen Orten: In Bruch werden insgesamt rund 730.000 Euro investiert, in Eisenschmitt 850.000 Euro, in Landscheid 1,6 Millionen Euro, in Wittlich 1,5 Millionen Euro, in Traben-Trarbach 355.000 Euro. Daneben wurden im gesamten Landkreis Kosten in Höhe von 560.000 Euro für die Müllentsorgung nötig.

In der Summe aller Maßnahmen ergeben sich für den Landkreis voraussichtlich 24 Millionen Euro, von denen rund sieben Millionen durch Versicherungen, Spenden und Soforthilfen gedeckt sind. Rund 17 Millionen Euro waren bewilligte oder erwartete Zuwendungen.

Trier: 220 Erdgasanschlüsse und mehrere öffentliche Gebäude erneuert

In der Stadt Trier hat es allein an Straßen, Gehwegen und Brücken rund 1,7 Millionen Euro an Schäden gegeben. Hinzu kommen Millionenschäden an Kindertagesstätten, einem Jugendtreff, dem Feuerwehrgerätehaus, einem Bürger- und Vereinshaus, einer Grundschule und einer Turnhalle.

Die Stadtwerke haben ab Mitte September 2021 innerhalb von drei Monaten das Erdgasnetz im Stadtteil Ehrang um rund 2,3 Kilometer erweitert sowie über 220 neue Erdgasanschlüsse gebaut. Die Stadtwerke berichten, dass es eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Installateuren gab: Sobald eine Heizungsanlage fertiggestellt war, wurden die entsprechenden Gaszähler montiert. Perspektivisch wollen die Stadtwerke Trier eine

dem Verbrauch entsprechende Bioerdgasmenge in der Eifel erschließen. Die städtischen Klimaschutzmanager hatten im vergangenen Herbst eine gut besuchte Beratungsveranstaltung zum Thema Heizungsoptionen organisiert, der auch eine Vor-Ort-Beratung folgte.

Mehrere städtische Gebäude waren in Trier von der Naturkatastrophe betroffen. Unter anderem wurde der Jugendtreff in der Merowingerstraße im Stadtteil Ehrang mannhoch überflutet. Fenster und Türverglasungen zerbarsten, der komplette Trockenbau im Inneren war kaputt.

Das Gebäude wurde mittlerweile komplett getrocknet, Handwerker bauten neue Fenster und Außentüren ein. Bei Redaktionsschluss lief bereits

Der Jugendtreff in Trier-Ehrang wurde mannhoch überflutet. (Foto: Hochbauamt Trier)





Bei Redaktionsschluss waren im Jugendtreff in Trier-Ehrang bereits neue Trockenbauwände gesetzt, neuer Estrich sollte folgen. (Fotos: Hochbauamt Trier)

der Innenausbau: Neue Trockenbauwände wurden gesetzt, die Elektrikleitungen wurden erneuert, kurz darauf sollte der Estrich verlegt werden. Die nötige Investitionssumme betrug nach Angaben der Stadt 240.000 Euro.

Neben der Kirche St. Peter in Ehrang wurde eine Unterstützungs- und Begegnungsstätte eingerichtet. Ähnlich wie in den Infopoints im Ahrtal erhielten hier Hochwasseropfer Unterstützung beim Stellen von Förderanträgen und bei der

In Trier-Ehrang wurde als Hilfsangebot an Betroffene der Naturkatastrophe eine Unterstützungs- und Begegnungsstätte eingerichtet. (Foto: Melanie Bergweiler)



4. Der Wiederaufbau: Beispiele aus den Kommunen



Helfende in Trier nutzen schweres Gerät auch schon mal unkonventionell. (Foto: Mettlach/Stadt Trier)

Vergabe von Hilfsmitteln – nicht nur aus den Aufbauhilfen des Landes, sondern auch aus Spendenmitteln der Hilfsorganisationen. Neben der allgemeinen Beratung war auch psychosoziale Hilfe möglich sowie Unterstützung bei IT-Fragen oder Handyproblemen. Die Begegnungsstätte diente und dient auch als Treff für Jung und Alt bei Kaffee und Kuchen, mit Spielräumen für Kinder und einem Erzählcafé. Beteiligt waren neben der Stadtverwaltung unter anderem die „Aktion Deutschland Hilft“, die katholische und evangelische Kirchengemeinde sowie das Quartiersmanagement Ehrang, dazu das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, SEKIS, Diakonie, Caritas und der Arbeiter- und Samariterbund.

Bei den beschädigten öffentlichen Gebäuden ragt das Bürger- und Vereinshaus im Stadtteil Ehrang heraus. Wasser flutete das komplette Kellergeschoss mit Jugend- und Lagerräumen sowie die Lüftungszentrale. Im Erdgeschoss stand das Wasser circa 30 Zentimeter hoch. Nach sehr umfangreichen Rückbau- und Trocknungsarbeiten wurden bereits die Trockenbau-, Putzarbeiten begonnen sowie Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallationsarbeiten ausgeführt. Zurzeit laufen die Estricharbeiten und die Neuverlegung der

Fußbodenheizung in den Veranstaltungssälen. Die geschätzten Wiederherstellungskosten betragen 1,1 Millionen Euro.

Sehr stark wurde die Turnhalle neben der Grundschule Ehrang in Mitleidenschaft gezogen. Der Kellerbereich war komplett überflutet, das Erdgeschoss zwischen 0,75 und 1,25 Meter. Zerstört wurden die komplette Heizzentrale und das Öllager im Kellerbereich. Im Erdgeschoss entstanden massive Wasserschäden an den Wänden, Böden, Sanitärräumen, der Küche, dem gesamten Bereich der Kylltalheber sowie sämtliche Sportgeräte der Turnhalle. Hier müssen die gesamten haustechnischen Anlagen (Heizung, Sanitär, Lüftung und Elektro) erneuert werden. Alle Bodenaufbauten, der Sportboden, die sanitären Anlagen und der Trainingsbereich der Kylltalheber müssen komplett neu aufgebaut werden. Die geschätzten Wiederherstellungskosten betragen 1,8 Millionen Euro. Auch in der Grundschule Ehrang musste der Boden ausgetauscht und erneuert werden. Kosten: rund 200.000 Euro.

In gleicher Höhe entstanden Schäden am Feuerwehrgerätehaus Ehrang. Es ist mittlerweile wieder komplett hergestellt.

Teuer waren auch die Schäden an zwei Kindertagesstätten: Bei St. Peter war der komplette Bodenaufbau im Erdgeschoss inklusive Fußbodenheizung kaputt. Teile des Innenputzes, Einbaumöbel und Innentüren mussten abgebrochen werden. Die Trocknung ist mittlerweile abgeschlossen, und zurzeit läuft die Wiederherstellung des Innenputzes. Geschätzte Wiederherstellungskosten: 1,5 Millionen Euro.

In der Montessori-Kita betrug der Wasserstand einen Meter. Der komplette Bodenaufbau im Erdgeschoss inkl. Fußbodenheizung, Teile des Innenputzes, Einbaumöbel und Innentüren mussten abgebrochen werden. Die Sanitärräume wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Alle betroffenen Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen wurden bisher erneuert, die Innenputzarbeiten laufen zurzeit. Die Kosten hier betragen etwa 1,85 Millionen Euro.

Seit dem Naturkatastrophe wurden bereits mehrere Maßnahmen an der Kyll durchgeführt. Die Priorität lag dabei zunächst auf der Schadensbeseitigung, dem Entfernen von Unrat sowie der Freihaltung des Abflussquerschnittes, zum Beispiel durch Entfernen des Bewuchses im Abflussbereich. Im nächsten Schritt wird vom THW eine Behelfsbrücke auf die Kyllinsel im Bereich der Friedhofstraße errichtet. Ziel ist es, die Insel

von abtriebsgefährdetem Treibgut, Müll sowie angelandetem Substrat zu räumen sowie durch die Schaffung von Querrillen bei zukünftigen Ereignissen den Abfluss im Bereich der Insel zu verbessern und Anlandungen zu minimieren.

Die vom Land Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellten Hochwassergefahren- und –risikokarten unterscheiden nicht zwischen einem Hochwasser an der Kyll oder einem an der Mosel. Um weitere Maßnahmen in Ehrang im Hinblick auf Hochwasser an der Kyll zu planen, wurde daher von der Stadtverwaltung Trier ein Fachbüro beauftragt, detaillierte Hochwassergefahrenkarten für die Kyll von der Mündung bis nach Kordel zu erstellen. Diese Karten sollen Handlungsbedarf aufzeigen und als Grundlage für die weitere Planung dienen.

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Trier in der Hochwasserpartnerschaft Kyll, die 2011 unter dem Motto „Gemeinsam gegen Hochwasser, Bewusstsein schaffen, Vorsorge treffen, Gemeinsam handeln“ für das gesamte Einzugsgebiet der Kyll bis zur Mündung in die Mosel gegründet wurde. Im Rahmen der Hochwasserpartnerschaft Kyll fanden im vergangenen Jahr zwei Workshops statt, bei denen die Aufarbeitung des Hochwassers sowie die hochwasservorsorgende Gewässerunterhaltung im Fokus standen.

Das THW unterstützte auch in Trier-Ehrang bei den Aufräumarbeiten. (Foto: Mettlach/Stadt Trier)



Verbandsgemeinde Trier-Land: Vor allem Schäden an den Kläranlagen

In der Verbandsgemeinde Trier-Land gab es große Schäden an der Gruppenkläranlage in Kordel. Darüber hinaus war das Abwasserwerk Trier-Land auch von immensen Schäden an den grenzüberschreitend betriebenen Klärwerken in Rosport und Moersdorf (beide in Luxemburg) betroffen.

Außerdem wurden zahlreiche Abwasser- und Hochwasserschutzpumpwerke in Kylltal und Sauerthal beschädigt oder zerstört. Mithilfe des Technischen Hilfswerks und der Unterstützung benachbarter Abwasserwerke wurde anfangs ein Notbetrieb etabliert, sodass binnen zwei Wochen

wieder Abwasser gereinigt werden konnte. Die Schadenssumme wird auf einen siebenstelligen Betrag beziffert.

Zu Jahresbeginn ging man von rund 1,79 Millionen Euro aus. Ein Teil davon ist durch Versicherungen gedeckt. Für den Rest wird man auf die Aufbauhilfe des Landes angewiesen sein.

Die Maßnahmen zur Behebung der Schäden an den Gebäuden und Schaltanlagen sind nach Angaben von Marc Buschmann vom Abwasserwerk Trier-Land angelaufen. Allerdings kommt es infolge des teilweisen Zusammenbruchs

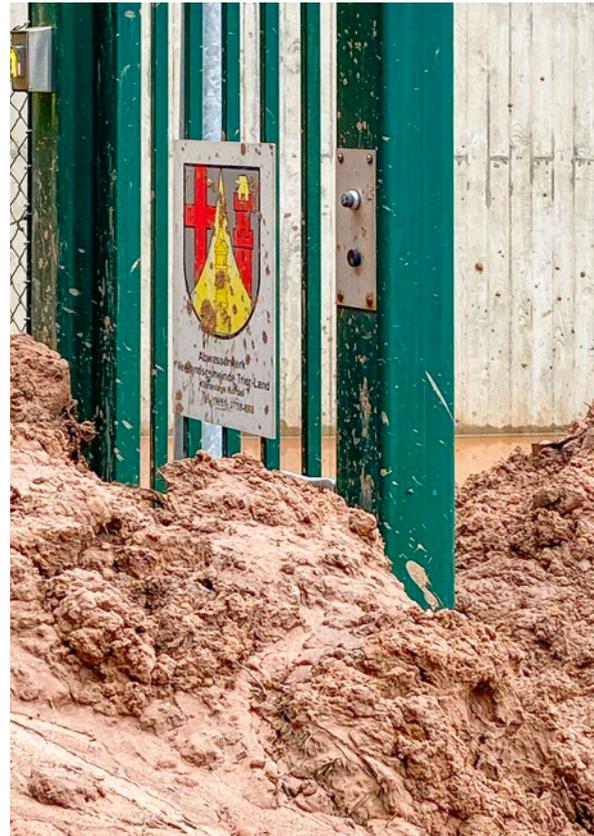
Meterhoch stand der Schlamm an den Klärwerken.



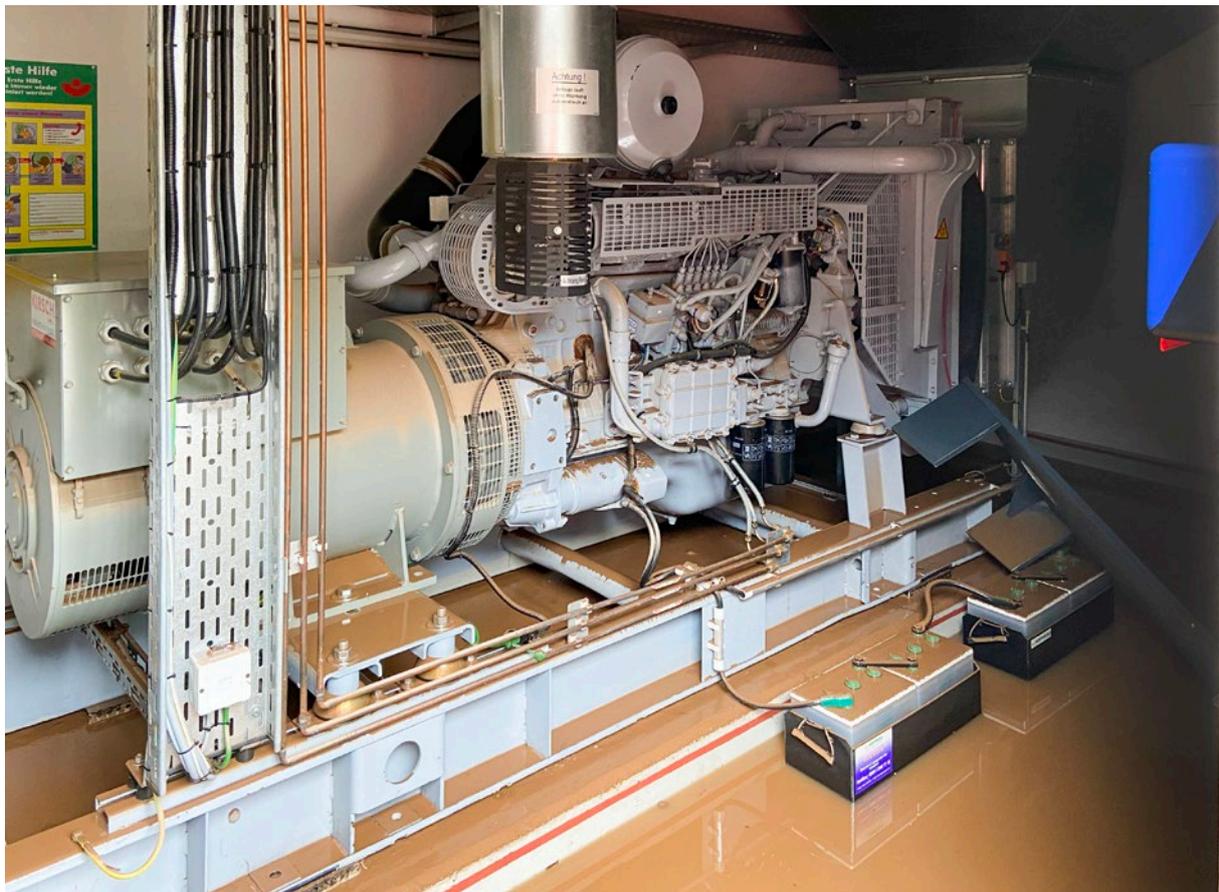
*Mithilfe des Technischen Hilfswerks wurde anfangs ein Notbetrieb etabliert, sodass binnen zwei Wochen wieder Abwasser gereinigt werden konnte.
(Fotos: Technische Betriebe Trier-Land)*

weltweiter Lieferketten, insbesondere derer für Halbleiter und elektronische Geräte, zu teilweise immensen Lieferzeiten.

„Wir rechnen damit, dass die vollständige Wiederherstellung der Anlagen in den Zustand vor der Flut uns noch mindestens bis in das Jahr 2024 beschäftigen wird“, teilte er mit.



Unter Wasser: Beschädigte Pumpe im Klärwerk.



Verbandsgemeinde Speicher: Von Gemeindehäusern und Radwegen

Die Naturkatastrophe im Juli 2021 traf auch verschiedene Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde Speicher. Vielerorts laufen die Wiederaufbaumaßnahmen.

Besonders betroffen war auch die Gemeinde Auw an der Kyll. Die 100-Seelen-Gemeinde liegt am gleichnamigen Fluss, der durch den Starkregen zu einem reißenden Strom anschwell. Das Gemeindehaus der Ortsgemeinde liegt rund 50 Meter zum Ufer der Kyll und erlitt erhebliche Schäden im Kellerbereich. Das Gemeindehaus ist nicht nur Veranstaltungsort für öffentliche oder private Feiern, hier ist auch eine Mietwohnung untergebracht. So standen im Keller Lagerräume, der Waschraum der Mietwohnung, der Heizungsraum, Sanitäranlagen und ein rege genutzter

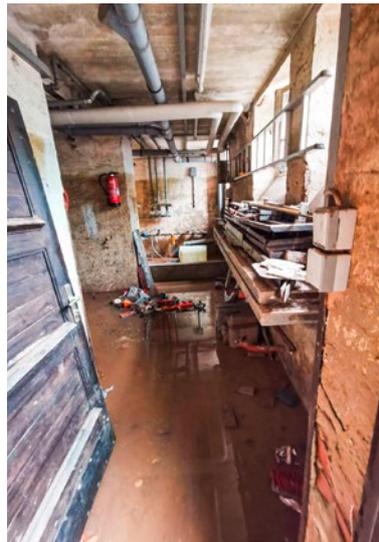
Fitnessraum bis zu einer Höhe von 1,80 Metern längere Zeit unter Wasser. Erst nach einiger Zeit waren sie begehbar.

Alle Kellerräume werden kernsaniert. Die Abbrucharbeiten sowie die Trocknungsphase sind bereits abgeschlossen, mit dem Wiederaufbau soll zeitnah begonnen werden. Der ursprüngliche Gebäudezustand wird dabei wiederhergestellt.

Neben der Gebäudesubstanz kamen auch die im Keller befindlichen Heizungsanlagen zu Schaden. Um die Wärmeversorgung der Mietwohnung im ersten Obergeschoss zu gewährleisten, wurde kurzzeitig eine temporäre Notheizung angeschafft. Insgesamt belaufen sich die Sanierungskosten für dieses Objekt auf circa 250.000 Euro.

Idyllisch: der Kylltal-Radweg. (Foto: Zv0486~commonswiki, CC BY-SA 4.0)





Neben der Gebäudesubstanz kamen auch die im Keller befindlichen Heizungsanlagen zu Schaden. (Fotos: VG Speicher)

Ebenfalls stark beschädigt wurde der Kyllradweg. Normalerweise lädt der zertifizierte Weg zu einer Radtour entlang der Kyll zwischen Losheimergraben an der deutsch-belgischen Grenze bis nach Trier ein. Rund 16 Kilometer verlaufen durch die Verbandsgemeinde Speicher. Damit ist der Radweg eine der wichtigsten Strecken des Radtourismus in der Eifel.

Gerade auch der Streckenabschnitt zwischen den Verbandsgemeinden Bitburger Land, Speicher und Trier-Land ist stark frequentiert. In einem Teilabschnitt zwischen Auw an der Kyll und Philippsheim wurde er bei der Naturkatastrophe im Juli 2021 stark unterspült.

Die Sanierung des Radweges wurde Anfang 2022 abgeschlossen. Zusätzlich zum Wiederaufbau

des zerstörten Geländes und der Wiederherstellung des Weges in Teilabschnitten wurde in den Hochwasserschutz investiert: Gittersteine sollen zukünftig den Fluss des Oberflächenwassers mildern. Die Sanierungskosten beliefen sich auf circa 51.000 Euro.

Verbandsgemeinde Arzfeld: Teamarbeit für den Sportplatz in Lünebach

Die Ortsgemeinde Lünebach liegt in der Verbandsgemeinde Arzfeld im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Ein überwiegender Teil der Ortsgemeinde mit ihren über 600 Einwohnern liegt entlang des Flusses Prüm. Durch die Naturkatastrophe wurden sowohl private als auch öffentliche Gebäude und Anlagen stark beschädigt.

Unter anderem war die Sport- und Freizeitanlage der Ortsgemeinde betroffen. Die Anlage umfasst ein eingezäuntes Fußballrasenfeld mit Zuschauerbereich, eine 100-Meter-Laufbahn, eine Weitsprunggrube, einen Bolzplatz und ein eingezäuntes Trainingsfeld als Ascheplatz (Tennenplatz) mit Basketballkörben und Toren. Die Anlagen werden sowohl von der Ortsgemeinde selbst als auch von den Nachbargemeinden vielfältig genutzt. So ist hier der Fußballverein SV Lünebach mit seinen Al-

tersbereichen Senioren, Jugend, Bambini, Altherren und Freizeitmannschaft beheimatet. Ebenso trainiert hier die Leichtathletikabteilung der Laufgemeinschaft Pronsfeld-Lünebach. Kindern und Jugendlichen dient die Anlage als Freizeitgelände.

Durch die Naturkatastrophe wurde das Gelände stark beschädigt. Die starke Strömung schwemmte die Anlage, insbesondere den Rasenplatz aus. Treibgut, Geröll und Müll verfangen sich im Zaun und zerstörten ihn. Für die Sanierung und Wiederherstellung der Anlage liegen die Kostenschätzung bei circa 250.000 Euro.

In vielen ehrenamtlichen Stunden haben die Mitglieder der ansässigen Vereine und Bürger der Ortsgemeinden die Anlage zunächst aufgeräumt. Viele Reparaturarbeiten wurden und werden noch

Die Laufbahn des Sportplatzes Lünebach nach der Naturkatastrophe. Normalerweise trainiert hier die Laufgruppe Pronsfeld-Lünebach. (Foto: Verbandsgemeinde Arzfeld)





Der Trainingsplatz ist im April wieder fast fertig und kann als Freizeitgelände von der örtlichen Jugend genutzt werden. (Bild: VG Arzfeld)

von den Vereinsmitgliedern durchgeführt. Über ein Ingenieurbüro konnte in einer Ausschreibung eine Fachfirma mit der Sanierung der Anlagen beauftragt werden. Die Arbeiten begannen im Oktober. Die Oberflächenarbeiten sind abgeschlossen. Die Zaunanlagen sind teilweise erneuert. Dabei wurde Wert auf den Hochwasserschutz gelegt. Der neue Zaunbereich wird bis circa einen Meter

Höhe durch ein Netz ersetzt. Sollte ein erneutes Hochwasser vorausgesagt werden, kann dieses Netz einfach entfernt werden. Treibgut kann sich so nicht mehr in der Zaunanlage verfangen und zu größeren Schäden führen. Die Sportanlage kann seit Juni 2022 wieder für den Wettkampf- und Trainingsbetrieb genutzt werden.

Das Wasser brachte viel Treibgut mit sich. Der Rasenplatz musste erneuert werden. (Foto: VG Arzfeld)



Verbandsgemeinde Bitburger Land: Wiederaufbau in drei Tälern

Prüm, Nims und Kyll – drei Flüsse, die durch den Starkregen in der Nacht vom 14. und 15. Juli 2021 answollen und entlang ihrer Ufer erhebliche Schäden verursachten. Alle drei fließen durch die Verbandsgemeinde Bitburger Land. Neben großen Schäden bei Privaten wurden auch viele öffentliche Einrichtungen und Anlagen beschädigt. So laufen auch in allen drei Tälern viele Wiederaufbaumaßnahmen oder sind in Planung.

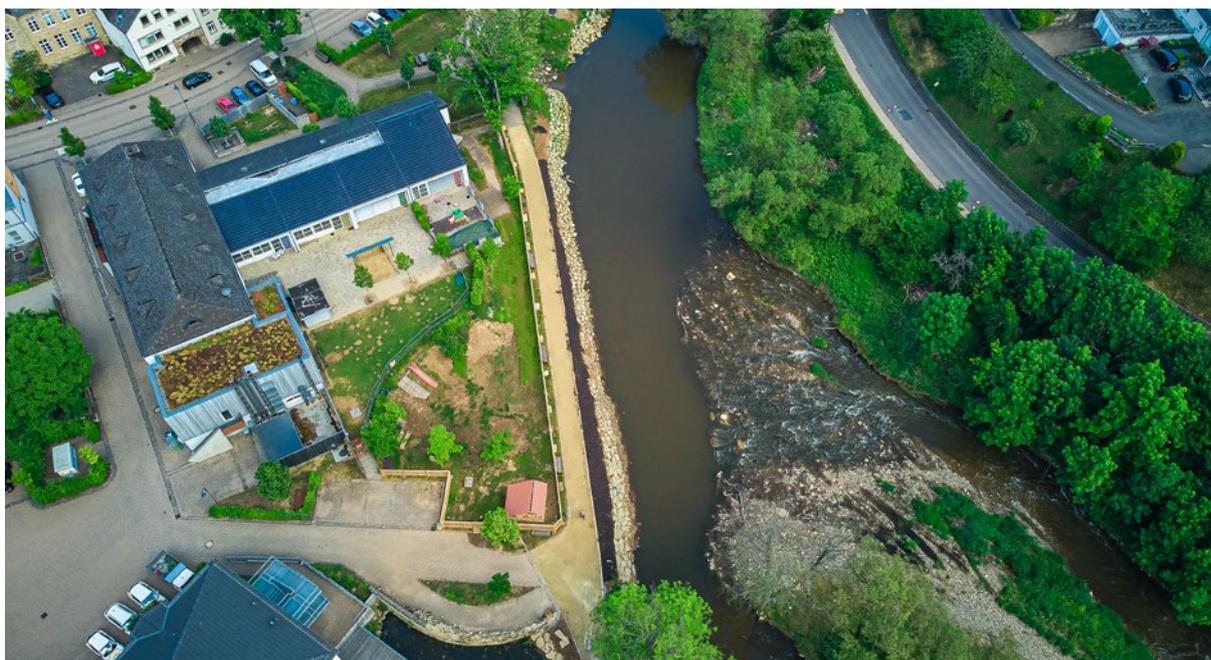
Ein Beispiel ist die Ortsgemeinde Bettingen. In dem 1.000-Einwohner-Ort münden mehrere Bäche in die Prüm. Die Wassermassen zerstörten den Bereich des Kindergartens, des Jugendheims, der Feuerwehr, die Grundschule sowie die gemeindliche Sportanlage. Daneben wurde auch der

örtliche Netto-Markt zerstört, der zwischenzeitlich wieder saniert werden konnte.

Auch der touristische Bereich war im Prümatal betroffen: Der Campingplatz in Oberweis war komplett überschwemmt. Hier konnte im Mai 2022 bereits die Gastronomie öffnen, ab Ende Juni sind dann der Campingplatz und das dazugehörige Schwimmbad wieder nutzbar.

Der Kindergarten St. Maximin wurde durch Sofortmaßnahmen soweit hergerichtet, so dass er wieder Platz für über 60 Kinder bietet. Für die grundlegende Instandsetzung wurden bereits entsprechende Beschlüsse gefasst, so dass sie in den kommenden Monaten stattfinden kann. Auch das Jugendheim wurde entsprechend wieder nutzbar gemacht.

Verbunden im Wiederaufbau in Bettingen: Kindergarten, Jugendheim, Feuerwehr, Grundschule und die Sportanlage. (Foto: Frey)





Auf dem Campingplatz in Kyllburg soll ab Sommer 2022 wieder eingeschränkter Betrieb möglich sein. (Foto: Frey)

Um künftigen Schäden vorzubeugen, wurden bereits umfangreiche Arbeiten an der Böschung zur Prüm durchgeführt. Weiterhin wird zurzeit ein Sperrwerk als Ersatz für die zerstörten Rückhaltemaßnahmen im Bereich „Schrödersgraben“, eines Baches im Ort, gebaut. Hierdurch soll eine Sicherung der Ortslage vor zufließendem Außengebietswasser aus dem sehr großen Einzugsbereich dieses Bachlaufes erzielt werden.

Ebenfalls im Prümatal liegt die Ortsgemeinde Wißmannsdorf mit ihren über 750 Einwohnerinnen und Einwohnern. In der Ortslage kam es zu erheblichen Schädigungen der gemeindlichen Infrastruktur. Hier wurde zum Beispiel die Gemeindestraße „Lindenstraße“ komplett zerstört. Der Straßenkörper war bis auf die verlegten Versorgungsleitungen komplett abgeschwemmt. Hier sind sofort Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt worden, sodass die Straße zurzeit den Standard eines Vorstufenausbaus aufweist. Der Endausbau ist beauftragt und wird in den Sommermonaten durchgeführt werden.

Rittersdorf liegt im Nimstal. Überregionale Bekanntheit hat der Ort mit seinen über 1.400 Einwohnerinnen und Einwohnern durch seine historische Wasserburg. Dort befinden sich heute ein

Restaurant, ein kleines Museum und eine Außenstelle des Standesamtes der Verbandsgemeinde Bitburger Land. Die Burganlage aus dem 13. Jahrhundert wurde durch die Naturkatastrophe im Juli 2021 komplett überflutet. Aufgrund der Schädigungen war eine umfangreiche Sanierung der Innenräume mit teilweiser Entkernung erforderlich. Die Instandsetzungsmaßnahmen im Innenbereich einschließlich Erneuerung der Restaurantküche und der Heizungsanlage sind abgeschlossen. Seit Anfang Mai 2022 ist der Gastronomiebetrieb 2022 wieder geöffnet. Es sollen noch einige Arbeiten im Außenbereich folgen, zum Beispiel an der Zugbrücke.

Im Bereich der Stadt Kyllburg (über 900 Einwohnerinnen und Einwohner) traf die Naturkatastrophe gerade auch die touristischen Einrichtungen. So wurde zum Beispiel der Campingplatz zu circa 90 Prozent zerstört. Hiervon betroffen waren neben den Stellflächen Teile der Gebäude sowie die vorhandene Brücke, die den Campingplatz an die Freizeitanlagen auf der gegenüberliegenden Kyllseite anbindet. In Abstimmung mit dem Betreiberhepaar wurden Instandsetzungsmaßnahmen eingeleitet, die zumindest einen eingeschränkten Betrieb und somit die Nutzung der Anlage im Sommer 2022 ermöglichen.

Verbandsgemeinde Südeifel: Wenn Helfer selbst betroffen sind

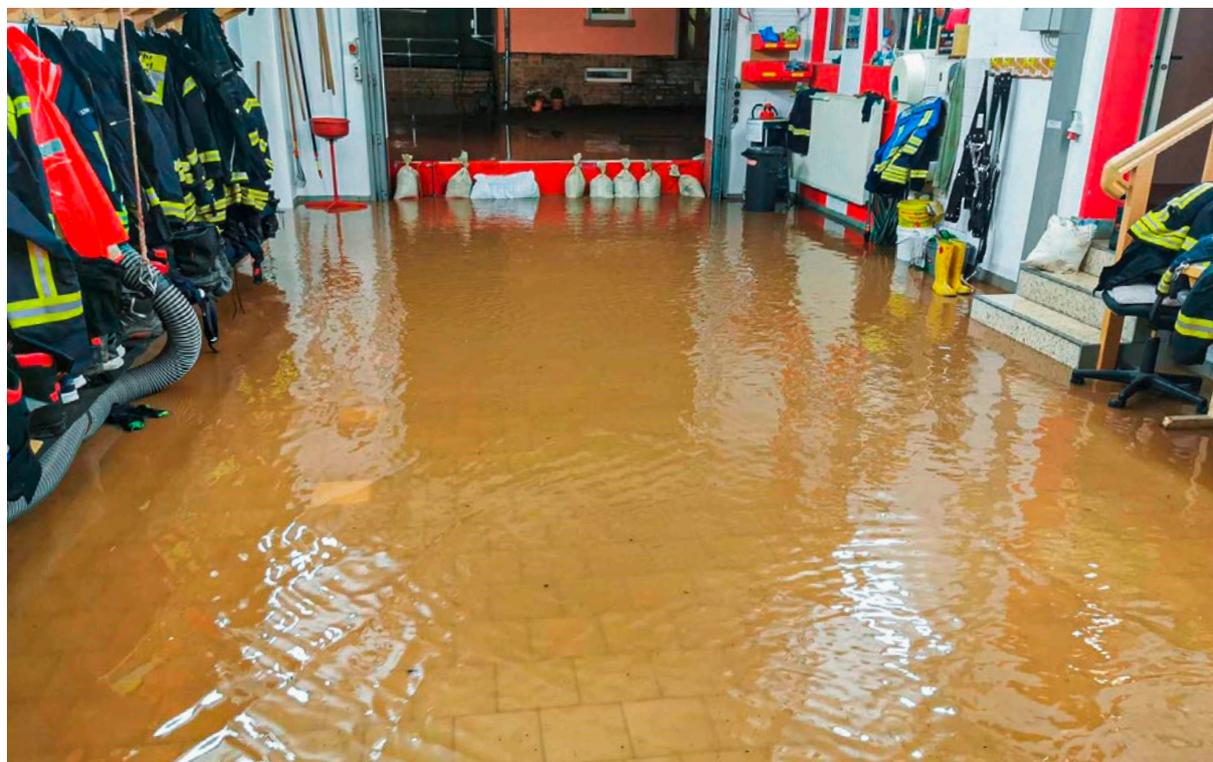
Die Freiwillige Feuerwehr Mettendorf ist aufgrund Ihrer Mannstärke und der zentralen Lage Mettendorfs ein wichtiger Teil der Blaulichtfamilie in der Verbandsgemeinde Südeifel. Die Freiwillige Feuerwehr der 1.100-Seelengemeinde verfügt über 44 aktive Mitglieder und eine Jugendfeuerwehr mit derzeit 16 Mitgliedern. Eine Babinifeuerwehr soll gegründet werden. Durch die Naturkatastrophe wurde das Feuerwehrgerätehaus in Mettendorf überflutet.

Das Inventar sowie die Spinde der Feuerwehrangehörigen wurden zerstört. Trotz der Schäden am

eigenen Gebäude war die FFW Mettendorf – wie die gesamte Feuerwehrfamilie in der Verbandsgemeinde – während der Naturkatastrophe und auch in den Tagen nach der Naturkatastrophe 24 Stunden am Tag im Einsatz und eine große Hilfe für alle Betroffenen.

Die Sanierung des Feuerwehrgerätehauses war dringend notwendig, damit die Einsatzbereitschaft und der Übungsbetrieb gewährleistet sind. Der Fliesenbelag mit Unterbau (Estrich und Dämmung) wurde abgebrochen und ersetzt, ebenso Türen, die durch das Hochwasser aufgequollen waren. Teilbereiche des Anstrichs mussten ent-

*Durch die Naturkatastrophe am 14./15. Juli wurde das Feuerwehrgerätehaus in Mettendorf überflutet.
(Foto: Verbandsgemeinde Südeifel)*





Dank viel ehrenamtlicher Arbeit der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Mettendorf ist das Feuerwehrgerätehaus wieder hergerichtet. (Foto: Frey)

fernt, gereinigt und neu angestrichen werden. Diese Arbeiten erfolgten in Eigenleistung durch die Mitglieder der FFW Mettendorf. Weiterhin war der Gastank verschoben, wodurch die Leitung beschädigt wurde. Diese wurde ebenfalls erneuert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf circa 35.000 Euro. Um zukünftig zumindest die Ausrüstung der Feuerwehrangehörigen besser zu schützen, wurden die Holzspinde durch Metallspinde ersetzt.

In Mettendorf war auch der dortige Tennensportplatz von der Naturkatastrophe betroffen. Er wurde vollständig überschwemmt. Das Treibgut zerstörte die Zaunanlagen und die Tore. Es wurden durch die Naturkatastrophe tiefe Löcher in den Platz gerissen und der Tennenbelag weggeschwemmt beziehungsweise so kontaminiert, dass er nicht mehr nutzbar war. Auch die Drainagen wurden überschwemmt und haben sich zugesetzt. Neben dem komplett zerstörten Tennenbelag und der Weitsprunganlage wurden auch die Zaunanlage, die um den Platz verlaufenden Barrieren und die angelegten Hecken zerstört und

weggerissen. Der Schaden beläuft sich auf circa 276.000 Euro.

Der Sportplatz nimmt in der Verbandsgemeinde eine zentrale Bedeutung für den Vereinssport und auch den Schulsport ein. Der Tennenplatz in Mettendorf ist neben dem Tennenplatz in Irrel und dem ebenfalls bei der Flutkatastrophe zerstörten Kunstrasenplatz in Neuerburg der einzige Platz in der Verbandsgemeinde, der im Winter bespielbar ist. Dieser wird von den Fußballvereinen im Winter stark genutzt, so vom FC Mettendorf (Kreisliga A), und vom Bezirksligisten SG Wallendorf-Körperich.

Da der Platz in Neuerburg durch die Naturkatastrophe ebenfalls noch nicht nutzbar ist, wollte auch die SG Neuerburg-Karlshausen im Winter den Platz nutzen. Die Laufbahn und die Leichtathletikanlagen werden durch den Lauftreff des FC Mettendorf und den Turnverein Mettendorf genutzt. Auf dem Platz wird regelmäßig das Sportabzeichen abgenommen, und der Platz wird

4. Der Wiederaufbau: Beispiele aus den Kommunen

für den Sportunterricht der Grundschule Mettendorf genutzt. Da über die Sportplatzanlage auch der Fußweg zur Schule führt, war es wichtig, die Zaunanlage zur Enz wiederherzustellen.

Der kontaminierte Tennenbelag wurde abgetragen und eine neue Tennendeckschicht aufgetragen. Die Weitsprunganlage wurde erneuert, die verstopften Drainageleitungen in der Laufbahn wurden durchgespült, die fehlenden Barrieren und die Randsteine wurden neu eingesetzt. Ebenso wurden die beiden neuen Tore aufgestellt. Des Weiteren wurde die Erneuerung der Beregnungsanlage und der Zaun- und Toranlage in Auftrag gegeben. Neben beauftragten Firmen beteiligte sich der FC Mettendorf mit Eigenleistungen an der Instandsetzung des Sportplatzes.

Um den Platz zukünftig vor Treibgut zu schützen, wurde die Zaun- und Toranlage deutlich verstärkt.

Durch die Naturkatastrophe wurden auch Freibäder in der Verbandsgemeinde Südeifel beschädigt, darunter das Freibad „Aquafun“ in Neuerburg (über 1.500 Einwohnerinnen und Einwohner). Das Bad ist wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur der Verbandsgemeinde Südeifel. Es hat eine große Bedeutung für den Fremdenverkehr und die Freizeitaktivitäten der Bevölkerung in der Verbandsgemeinde. Durch den danebenliegenden Campingplatz ist das Schwimmbad in der Badesaison voll ausgelastet und bei den Besuchern sehr beliebt. Ebenso besuchen regelmäßig Schulklassen das Freibad. Schwimmunterricht und Schwimmabzeichen werden angeboten und auch gerne genutzt.

Die größten Schäden sind hier in den Technik- und Pumpenkellern entstanden: bei der Heizungstechnik, Wasseraufbereitungstechnik im Schwimmbadkeller und bei den Umwälzpumpen. Die Wärmepumpe im Außenbereich stand unter

*In Mettendorf wurde die Sportanlage beschädigt. Um zukünftige Schäden zu vermeiden, wurde die Zaunanlage verstärkt.
(Foto: Verbandsgemeinde Südeifel)*



Wasser und muss neu beschafft werden. Auch die Zaunanlage und die angepflanzten Hecken wurden zum Teil zerstört. Im Keller der Schwimmbadgaststätte muss außerdem die Toilettenanlage saniert werden.

Durch die Badleitung und ihr Team wurden alle Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten geleistet. Aktuell läuft die Ausschreibung und Vergabe des Wiederaufbaus der technischen Anlagen, ohne die ein Betrieb des Schwimmbads nicht möglich ist. Die Schadenshöhe beläuft sich voraussichtlich auf mehr als 960.000 Euro.

Beim Wiederaufbau wird auf den Hochwasserschutz und neueste Technologien geachtet: Es werden neue Hochwasserschutzklappen bei allen Kellerfenstern eingebaut, die durch das Hochwasser beschädigte Zaun- und Toranlage wurde durch eine stabilere Zaunvariante ersetzt. Zudem werden Bestandteile der technischen Anlagen, soweit möglich, höher angebracht, sodass diese besser vor Wasser geschützt sind. Die neuen Pumpen sowie die Heiztechnik werden entsprechend den Vorgaben der Landesregierung auf Energieeffizienz ausgerichtet, um so Kosten für Energie, Heizung und Warmwasser einzusparen und die Umwelt weniger zu belasten.

Neben Unternehmen beteiligte sich der FC Mettendorf mit Eigenleistungen an der Instandsetzung des Sportplatzes. (Foto: VG Südeifel)



Ortsgemeinde Oberfell: Der Ball rollt wieder auf dem Sportgelände

Das gesamte Sportgelände in der Ortsgemeinde Oberfell in der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel wurde durch das Moselhochwasser in Folge der Naturkatastrophe vom Juli 2021 unter Wasser gesetzt.

Gummistiefel waren am frühen Morgen des 17. Juli 2021 überall zu sehen. Mehr als 40 Vereinsmitglieder, Freunde und Bekannte waren dem Aufruf des SSV Oberfell gefolgt, als nach der Naturkatastrophe wieder aufgeräumt werden musste. Auch Helferteams aus den Nachbargemeinden Dieblich und Polch hatten ihre Unterstützung angekündigt. Auch bei den beiden Nachbarvereinen TC Oberfell und WSV Oberfell war die Geschlossenheit nicht weniger groß.

Die Schlammmassen im Vereinsgebäude des SSV mussten beseitigt werden, ebenso die auf den Flächen rund um den Rasenplatz. Die Tribüne musste gereinigt und der Beachvolleyballplatz in einen zumindest bespielbaren Zustand gebracht werden. Es gab viel zu tun, und deshalb startete der Tag für alle um 6 Uhr morgens.

Eine der größten Herausforderungen war es, den Naturrasen vom angespülten Schlamm zu befreien. Die Oberfeller Feuerwehr versuchte die zentimeterdicke Schlammschicht vom Rasen zu spritzen. Allerdings ohne Erfolg, sodass der Rasen erst einmal gesperrt bleiben musste. Auch nach Rücksprache mit einer Fachfirma und anderen betroffenen Vereinen konnte niemand ein Mus-

Das Vereinsgebäude auf dem Sportgelände in der Ortsgemeinde Oberfell stand infolge der Naturkatastrophe unter Wasser. (Foto: SSV Oberfell 1928 e. V.)



terzept zur Lösung dieses Problems liefern. Manche sprachen davon, dass sich der Schlamm wie natürlicher Dünger auf die Rasenfläche auswirke und keine weiteren Maßnahmen erforderlich seien. Letztlich erholte sich der Rasen aber nicht wie erhofft. Die Schlammschicht drohte an vielen Stellen die Grasnarbe zu ersticken. Der Rasen wurde daher im Frühjahr 2022 durch eine Fachfirma saniert. Seit Herbst 2021 konnten aber zumindest die Kinder und Jugendlichen wieder auf dem Rasen trainieren und spielen.



Vereinsmitglieder und Freunde befreien das Sportgelände und das Vereinsgebäude vom Schlamm. (Foto: SSV Oberfell 1928 e. V.)

Aus den Erfahrungen, selbst von der Naturkatastrophe betroffen zu sein, und aus Dankbarkeit für die erfahrene Hilfe, entstand der Wunsch, selbst zu helfen. So reisten die Spieler und Freunde der drei Vereine der Mosel SG – SSV Oberfell, SV Hatzenport-Löf und TSV Lehmen – zum Hilfseinsatz an die Ahr. Mit dem „Moselaner“ Busunternehmen ging es nach Ahrweiler. Das Ausmaß der Zerstörung und die persönlichen Schicksale

machten die insgesamt 50 Helferinnen und Helfer fassungslos. Einen Tag lang räumten sie Sperrmüll, Wasser- und Schlammmassen aus Wohnhäusern, einer Zahnarztpraxis und der Katholischen KiTa St. Lambertus in Ahrweiler. Die Bilder und Eindrücke erlebten viele von ihnen als surreal und verstörend. Sie werden noch lange nachwirken, auch wenn die Gummistiefel wieder im Schrank stehen.

Vereint im Matsch. Wie hier halfen im ganzen Land Ehrenamtliche beim Wiederaufbau. (Foto: SSV Oberfell 1928 e. V.)



Stadt Mayen: Spendentopf „Mayener helfen Mayenern“

„Der Spendentopf ‚Mayener helfen Mayenern‘ kommt immer dann zum Einsatz, wenn sich Menschen aus Mayen in einer Notlage befinden“, erzählt Stefanie Frank von der Stadtverwaltung Mayen. Nach der Naturkatastrophe im Juli 2021 war das in besonderem Maße der Fall.

Mehrere hundert Haushalte waren in der Stadt Mayen betroffen. Die Nette hatte große Teile der Mayener Innenstadt überflutet. Menschen waren in ihren Häusern von den Wassermassen eingeschlossen. Als das Wasser abgeflossen war, wurden die Schäden sichtbar. Menschen hatten ihr gesamtes Hab und Gut verloren, manche Häuser waren gänzlich unbewohnbar.

„Die Spendenbereitschaft der Mayener war enorm: Insgesamt haben wir 358.903,48 Euro erhalten. Über einhundert Anträge haben wir schon entschieden und Spendengelder ausgezahlt. Auch im Frühjahr 2022 wurden nach wie vor Anträge eingereicht. Die Menschen sind über alle Maße dankbar, wenn wir sie z. B. für ihre neue Wohnungsausstattung unterstützen können“, so Stefanie Frank.

Insgesamt 258 Spenden sind bei der Stadt Mayen für den Spendentopf eingegangen. Gespendet haben viele Privatpersonen, aber auch Unternehmen, Vereine, gemeinnützige Organisationen und auch das Land Rheinland-Pfalz. Aus Unterstützungsgeldern des Landes hat die Stadt Mayen

*Als die Nette über die Ufer trat, überflutete sie auch das Gelände des bisherigen Bau- und Betriebshofes der Stadt Mayen.
(Foto: Stadtverwaltung Mayen)*



Neues Gebäude des Bau- und Betriebshofes

Durch die Naturkatastrophe war der Bau- und Betriebshof der Stadt Mayen überflutet worden. Mittlerweile ist er teilweise umgezogen und konnte seine Arbeit wieder aufnehmen.

Der bisherige Bau- und Betriebshof der Stadt Mayen lag direkt an der Nette. Ende der 1960er Jahre hatte die Stadt das Gebäude dafür übernommen. Im Laufe der Jahrzehnte wurde immer wieder erweitert. Eine Kehrmaschinenhalle kam in den 1970ern hinzu. Später folgten zum Beispiel auch Garagenbauten für Gärtner.

Durch die Naturkatastrophe im Juli 2021 wurde das gesamte Gelände überflutet. In den Räumlichkeiten stand das Wasser bis zu 70 cm hoch. Auch wenn der Wasserstand im Vergleich zu

anderen Regionen eher mäßig erscheinen mag, entstand doch erheblicher Schaden. Werkstätten, Büro- und Aufenthaltsräume waren durch die Kontamination des Hochwassers mit Öl, Treibstoffen, Fäkalien etc. nicht mehr nutzbar.

Durch die Lage im Hochwassergebiet und den Zustand der Gebäude kam eine Sanierung der Gebäude nicht infrage. Ein Neubau der Gebäude war schon mehrere Jahre im Gespräch und zuletzt auch konkret geplant worden. Doch hatten die Schäden durch die Naturkatastrophe den Handlungsdruck nun deutlich erhöht. So bot sich der Kauf einer Bestandsliegenschaft an. Erste Abteilungen des Bau- und Betriebshofs konnten bereits umsiedeln. Nach einigen Umbaumaßnahmen wird er hier insgesamt untergebracht werden.

Das neue Gebäude des Bau- und Betriebshofes. (Foto: Stadtverwaltung Mayen)



insgesamt einen Betrag von rund 166.000 Euro in den Spendentopf einzahlen können.

Sehr unbürokratisch – ohne Vermögens- oder Einkommensprüfung – wurden und werden Spenden, die in den Topf gingen, an Betroffene aus der Stadt ausgezahlt. Einzige Voraussetzung ist, dass die Versicherung den Schaden nicht schon ersetzt hat, denn durch die Spenden soll der Schaden

ausgeglichen bzw. gemildert werden. Die ausgezahlte Summe richtet sich dann nach der Höhe des Schadens.

„Den Spendentopf gibt es mittlerweile schon seit über zwei Jahrzehnten“, erläutert Stefanie Frank. Die Hoffnung ist, dass er so schnell nicht wieder gebraucht wird.

Verbandsgemeinde Vordereifel: Basar für das Ahrtal

Mitte September 2021 sah die Hochsimmerrhalle in Ettringen ganz anders aus als sonst. Tische standen in langen Reihen aneinander. Darauf stapelten sich Hosen, Pullover, T-Shirts – kurzum, Kleidungsstücke aller Art. Auch allerhand Kinderspielsachen und viele andere brauchbare Dinge waren zu finden. All das waren Spenden, die auf dem Basar „VordAHRReifel hilft!“ für den guten Zweck erstanden werden konnten.

Maik Lampert ist erster Vorsitzender und Gesamteinsatzleiter der „Bundesarbeitsgemeinschaft Rettungs- & Hundeführender Vereinigun-

gen“ (BAG-RHV) mit Sitz in Polch. Mit seinem Verein half er beim Basar mit.

Stolze 7.000 Euro Erlös kamen dabei insgesamt zusammen. Zugute kamen die Spenden der BAG-RHV. Maik Lampert und viele Helferinnen und Helfer seines Vereins waren seit Tag eins nach der Naturkatastrophe mit den ausgebildeten Rettungshunden im Ahrtal im Einsatz. Mit den Rettungshunden suchten sie nach vermissten Menschen und später auch mit Leichenspürhunden nach Toten der Flutkatastrophe. Darüber hinaus bauten er und die Teams der Rettungshundestaffel eine Anlaufstelle für Hilfsbedürftige

Eine stolze Summe kam beim Benefizbasar zusammen. Sandra Gasper, Julia Lanz und Sophia Spitzley vom Organisationsteam der Verbandsgemeinde Vordereifel mit Bürgermeister Alfred Schomisch. (Foto: Verbandsgemeinde Vordereifel)



Eltztal-Radweg ist wieder befahrbar



Teile des Eltztal-Radweges wurden durch das Wasser der Naturkatastrophe beschädigt. Bis zum Frühjahr 2022 wurden alle Schäden behoben, sodass der Weg wieder durchgehend befahrbar ist.

Direkt am Eltzbach entlang führt der Eltztal-Radweg von Gunderath vorbei an Bermel, Niederselz und auch dem Fachwerkörtchen Monreal bis nach Mayen. Auf den 31 Kilometern Weg erleben Radfahrerinnen und Radfahrer malerische Landschaft und auch Kulturgeschichte der Eifel.

So war es - bis zur Naturkatastrophe im Juli 2021: Die Wassermassen hatten an verschiedenen Abschnitten des Radwegs Schäden angerichtet. Häufig wurde Kies, der die Deckschicht des

Es darf wieder geradelt werden. Alle Schäden am Eltztal-Radweg sind behoben. (Foto: Michael Augel/ VG Vordereifel)

Weges bildete, weggeschwemmt. An manchen Stellen wurde aber auch das gröbere Material, das für den Unterbau des Weges verwendet wurde, weggespült. Insbesondere dort, wo Brücken über den Bach führen, wurde der Weg vor und nach der Brücke stark beschädigt. So zum Beispiel an den Brücken zwischen Anschau und Bermel sowie weiter entlang des Weges bei Weiler.

Die Bauarbeiten und Ausbesserungen wurden bis zum Frühjahr 2022 abgeschlossen. Der Eltztal-Radweg ist nun wieder vollständig befahrbar und lädt zu einer Radtour ein.

auf, den „KatLeuchtturm – Bürger helfen Bürgern“ in Ahrweiler. Kat-Leuchttürme – oder in der langen Version Katastrophenschutz-Leuchttürme – sind primäre Anlaufstellen für die Bevölkerung in Krisensituationen, um die Versorgung aufrecht zu erhalten und zur Information und Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Am „KatLeuchtturm“ in Ahrweiler wurden drei Mahlzeiten täglich ausgegeben, etwa 1.500 Essen pro Tag. Auch haltbare Lebensmittel, wie Wasser oder andere Getränke, Medikamente, Kleidung und sonstige Haushaltsartikel, die gespendet wur-

den, wurden verteilt. Für die Menschen, die Hilfe bedurften, war der KatLeuchtturm zudem eine Anlaufstelle, weil Helferinnen und Helfer einfach für sie da waren und zuhörten.

Gerolstein: Vielfältig betroffen, aber der Wiederaufbau kommt voran

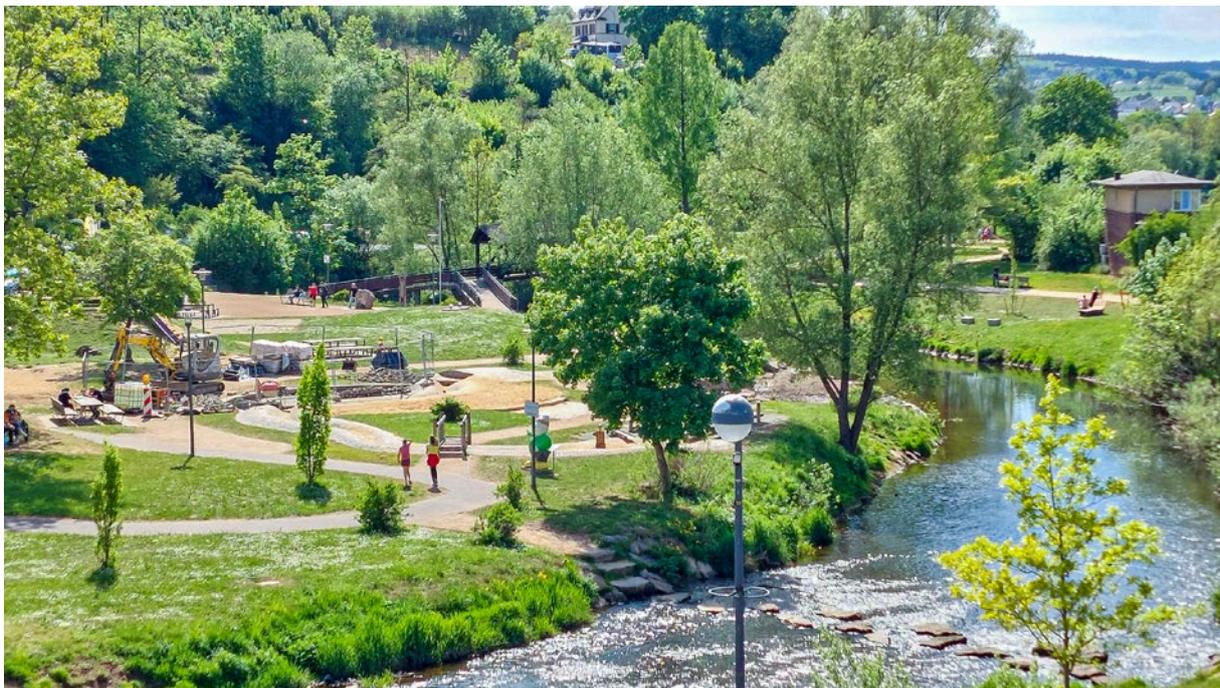
Im Kreis Vulkaneifel war die Verbandsgemeinde Gerolstein am stärksten von der Hochwasserkatastrophe betroffen. Insgesamt sind über 300 kommunale Schäden entstanden. Entsprechend herausfordernd gestaltet sich der Wiederaufbau. Erwischt hat es die Gemeindeverwaltung selbst, die Feuerwehr und den Park an der Kyll. Überall geht es voran.

Beim Rathaus in Gerolstein hat die Naturkatastrophe das gesamte Kellergeschoss unter Wasser gesetzt – damit eine Fläche von rund 430 Quadratmetern. Betroffen waren unter anderem Büros, das Treppenhaus, IT- und Technikräume, das Archiv und eine von außen zugängliche öffentliche Toilette. Wo möglich, wurde der Estrich entfernt und erneuert beziehungsweise von einer Fach-

firma getrocknet. Anschließend wurde der Oberboden entfernt. Alle Räume wurden gereinigt, getrocknet und schließlich raumlufttechnisch untersucht. In den Büros wurden Heizungs-, Elektro- und EDV-Leitungen sowie Innenwandflächen erneuert, neuer Boden verlegt und Türen saniert. Dank des Einsatzes der Fachfirmen in Kooperation mit den Mitarbeitern aus dem Fachbereich „Bauen und Umwelt“ sind die Büros seit Frühjahr 2022 nun wieder nutzbar.

Der Spielplatz und die Erholungsflächen an der Kyll nahe dem Rathaus Gerolstein waren ebenfalls völlig überflutet. Auch sie sind zur Freude der Besucherinnen und Besucher weitestgehend hergerichtet und werden wieder intensiv genutzt. Im Gerolsteiner Kurpark werden die Gäste nun auch

*Der Spielplatz und die Erholungsflächen an der Kyll nahe dem Rathaus Gerolstein waren völlig überflutet.
(Foto: Verbandsgemeinde Gerolstein)*





Im Frühling 2022 bietet das Gelände wieder reichlich Freizeitwert für Jung und Alt. (Foto: VG Gerolstein)

von „Willi Basalt“, dem Maskottchen der Touristik GmbH Gerolsteiner Land, freundlich begrüßt. Außerdem hat die Stadt Gerolstein den Spielplatz um eine neue Schaukel ergänzt.

Der größte Schaden im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr konnte durch eine Ersatzbeschaffung behoben werden: Mit Mitteln aus dem Wiederaufbau hat die Kommune kurzfristig ein neues Hilfslöschfahrzeug (HLF) 10 für die FFW Stadtkyll, eine der Stützpunktwehren, beschafft. Das Vorgängerfahrzeug war im Rahmen der Rettungsmaßnahmen den Fluten zum Opfer gefallen und hatte Totalschaden erlitten. Als mannschaftsstarke Stützpunktwehr hat Stadtkyll für seine circa 25 Einsätze im Jahr nun wieder ein Fahrzeug zur Verfügung, das den vielseitigen Einsätzen gerecht wird.

Bei all dem stand die Verbandsgemeindeverwaltung von Beginn an im engen Austausch mit dem Kreis Vulkaneifel wie auch mit den zuständigen Landesbehörden. „Unwetterereignisse solchen Ausmaßes stellen uns alle vor neue, bisher nicht gekannte Herausforderungen. Wir können diese nur gemeinsam lösen. Und daran arbeiten wir“, fasst Bürgermeister Hans Peter Böffgen zusammen.

„Um künftig besser gewappnet zu sein, erstellen wir in den kommenden Jahren flächendeckend Hochwasser- und Starkregenschutzkonzepte für die Städte und Orte unserer Verbandsgemeinde. Unsere Ziele: die Menschen vor Ort zu sensibilisieren, Schwachpunkte zu ermitteln und diese vorbeugend zu beheben“, erläutert Böffgen.

Die Verwaltung habe zudem als regional übergreifendes Projekt die Hochwasservorsorge an der gesamten Kyll auf den Weg gebracht: In Abstimmung mit dem Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz und der Wasserwirtschaftsverwaltung wird ein modellhaftes Handlungskonzept für die Kyll erarbeitet. Die anliegenden Kommunen verfolgen dabei ein gemeinsames Ziel: Die Hochwasservorsorge soll so schnell wie möglich verbessert werden, um künftigen Schäden vorzubeugen. Bürgermeister Hans Peter Böffgen ist seit September 2021 Vorsitzender der Hochwasserpartnerschaft Kyll.

Verbandsgemeinde Prüm: Den schnellen Hilfen für Betroffene folgten viele Spenden

Wie vielerorts waren auch in der Verbandsgemeinde Prüm in der Nacht der Naturkatastrophe und unmittelbar danach nicht nur die Einsatzkräfte der Blaulichtfamilie helfend unterwegs, sondern auch freiwillige Helferinnen und Helfer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

So waren zum Beispiel Einwohnerinnen und Einwohner der 300-Einwohner-Gemeinde Lasel in der Hochwassernacht rund um die örtliche Kindertagesstätte aktiv, um größere Schäden abzuwenden. Der Taubenbach war durch die starken Regenfälle über die Ufer getreten und bedrohte die benachbarte Bildungsstätte. Trotz dieses Einsatzes wurde die Kita stark beschädigt. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf ca. 220.000 Euro.

Zur Kita Lasel mit ihren 50 Plätzen gehen nicht nur die Kinder aus der gleichnamigen Ortsgemeinde, sondern auch die Kinder aus den Nachbargemeinden Feuerscheid, Nimshuscheid und Wawern haben hier ihren Platz.

Neben dieser regionalen hat die Kita auch landesweite Bedeutung: Als Konsultationskita zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bietet sie interessierten Fachkräften Hospitationen an. So können Erzieherinnen und Erzieher anderer Einrichtungen die besonderen pädagogischen Konzepte um Themen wie zum Beispiel „Natur als Lebenswerkstatt“ oder „Konsumbewusste Erziehung“ vor Ort miterleben und anschließend in die eigene Einrichtung übertragen.

Die Kita in Lasel wurde schwer beschädigt. (Foto: Verbandsgemeinde Prüm)





Die Innensanierung ist mittlerweile erfolgt, sodass die Kita wieder genutzt werden kann. (Foto: VG Prüm)

Mittlerweile erfolgte die komplette Innensanierung, so dass die Kita wieder genutzt werden kann. Der große, naturnahe Außenbereich ist noch in Arbeit. Um zukünftige Schäden durch Hochwasser zu vermeiden, werden ein Geröllfang und ein neues Einlaufgitter sowie Schutzlamellen an den Türen installiert.

Auch die Verbandsgemeindeverwaltung wurde schnell aktiv. So wurde kurz nach der Naturkatastrophe ein Spendenkonto eingerichtet, um die vielen Betroffenen zu unterstützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Bürgerdienste besuchten dafür die betroffenen Gemeinden und sprachen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Erste Soforthilfen wurden unmittelbar vor Ort ausgezahlt.

„Wir sind eine ländliche Gegend, jeder kennt jeden. Viele uns persönlich bekannte Bewohner

standen fassungslos vor ihren teilweise völlig zerstörten Häusern. Alle Aufgesuchten waren sehr froh, mit uns über die Geschehnisse sprechen zu können“, schildert Erwin Meyers, Fachbereichsleiter Bürgerdienste bei der Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, die Lage bei diesen Gesprächen.

Nach diesen ersten Soforthilfen füllte sich das Spendenkonto weiter, sodass eine zweite Hilfsaktion gestartet wurde. Dabei konnten sich alle von der Naturkatastrophe betroffenen Privatpersonen melden, wenn mindestens 5.000 Euro des Schadens nicht durch Versicherung oder andere Hilfen abgedeckt wurden.

Letztendlich konnten die Verbandsgemeinde Prüm eine Spendensumme von rund 744.000 Euro verbuchen. Davon wurden bis dato 584.000 Euro als Soforthilfen ausgezahlt.

Verbandsgemeinde Adenau: Neubau des Gemeindehauses in Müsch nutzt Synergien mit benachbarter Kapelle

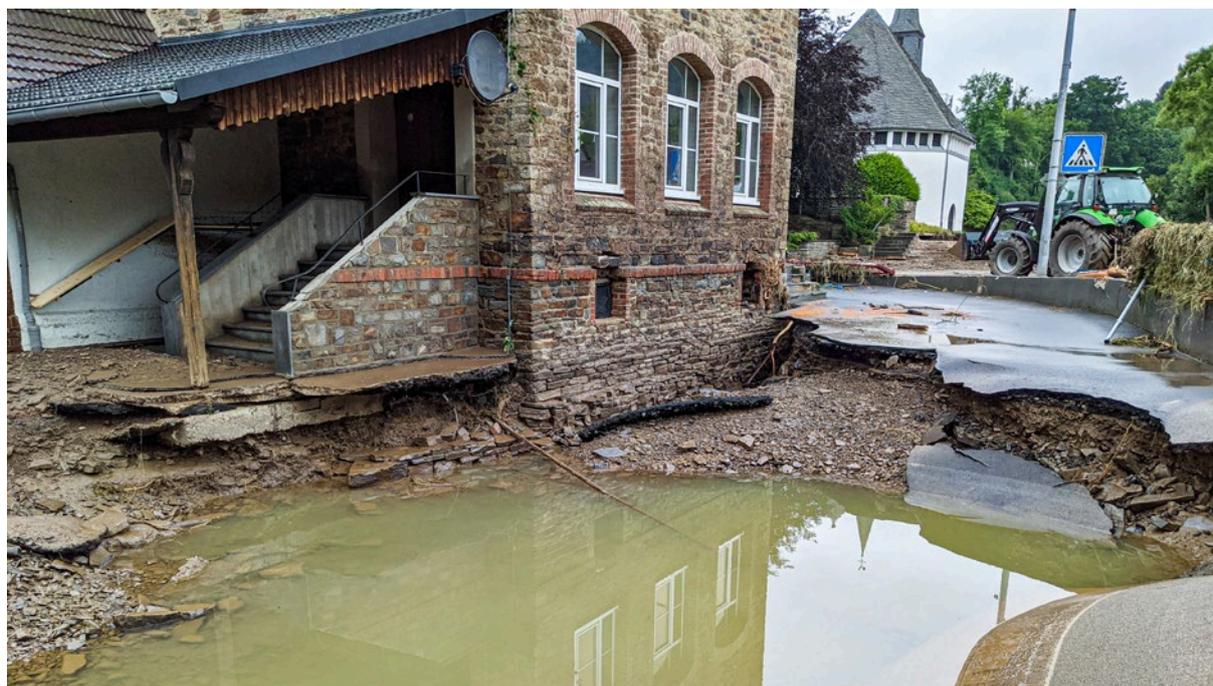
Die Ortsgemeinde Müsch betrieb bis zum 14. Juli 2021 in der alten Dorfschule aus dem Jahr 1910 ein Dorfgemeinschaftshaus. Auf dem alten Schulhof befand sich in einem separaten Gebäude die ortsansässige Freiwillige Feuerwehr Müsch. Durch die Naturkatastrophe wurde das als Müscher Dorfgemeinschaftshaus genutzte alte Schulgebäude so schwer beschädigt, dass es zwischenzeitlich bis auf einen als Mahnmal für die Katastrophe bestimmten Rest abgerissen werden musste.

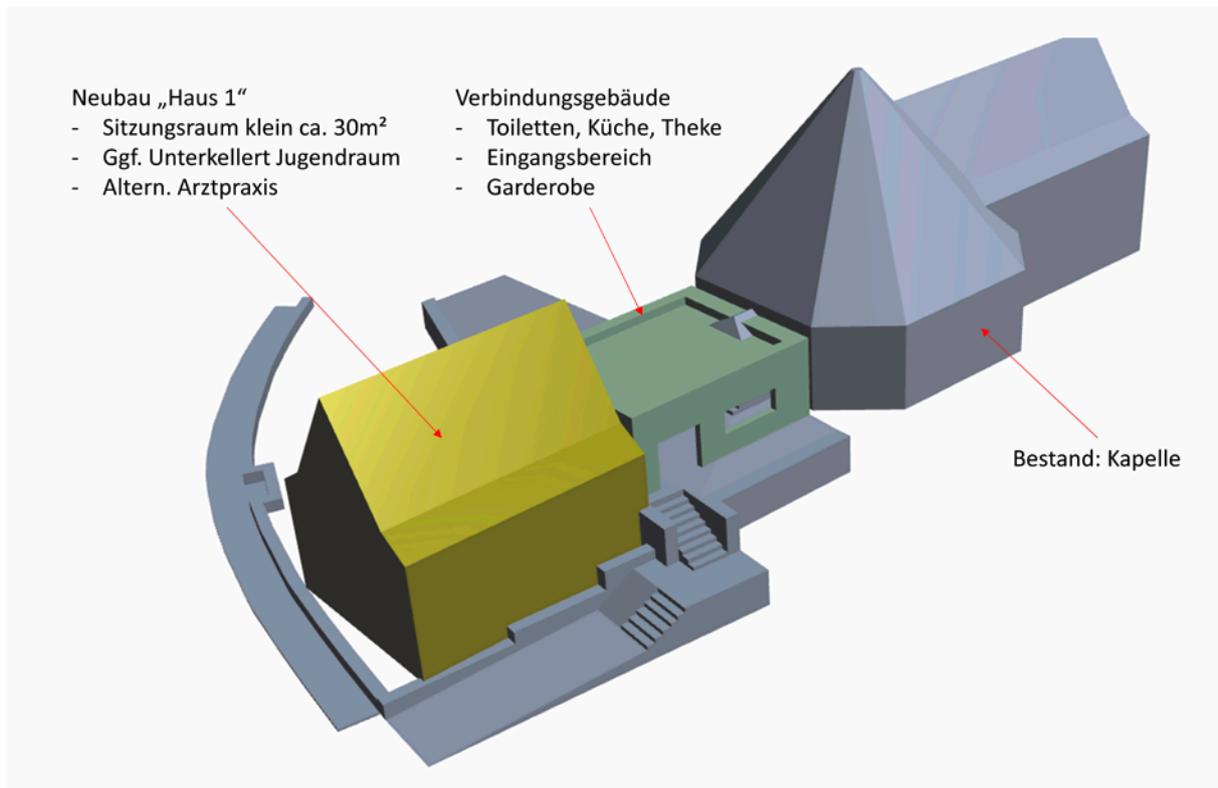
Bereits beim Hochwasser 2016 wurde das Dorfgemeinschaftshaus und auch das separate Gebäude des Feuerwehrgerätehauses stark überflutet. Es zeigte sich, dass der Standort für zukünftige Flutereignisse denkbar ungünstig ist. Insbeson-

dere für die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Müsch war bereits 2016 das Erreichen der Feuerwehrgeräte und -ausrüstung nur unter sehr schwierigen Bedingungen möglich. Das wiederholte sich bei der Naturkatastrophe 2021 in einem bisher noch nie da gewesenen Ausmaß und mit folgenreichen Konsequenzen.

Der Zugang zum Gerätehaus und der Einsatz-ausrüstung wurde innerhalb kürzester Zeit durch Wassermassen versperrt und das gesamte Gebäude komplett weggespült. Nur durch den beherzten Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr konnte zumindest der Geräteanhänger frühzeitig in Sicherheit gebracht werden. Jedoch ging die gesamte Ausrüstung der Einsatzkräfte buchstäblich „den Bach runter“. In der Gemeinde Müsch wurde nun

*Das als Müscher Dorfgemeinschaftshaus genutzte alte Schulgebäude musste abgerissen werden.
(Foto: Verbandsgemeinde Adenau)*





Die Neuplanung beinhaltet ein Feuerwehrhaus, eine Wohnung sowie Feier- und Versammlungsräume. (Abbildung: VG Adenau)

die Idee entwickelt, ein neues Dorfgemeinschafts- haus durch eine bauliche Erweiterung der Kapelle durchzuführen, um erforderliche Funktionsräume zu schaffen.

Dabei soll der 1972 errichtete Kapellenanbau, der als Kirchenschiff fungiert, multifunktional genutzt werden. Von seiner Größe und seinem Raumzuschnitt her wäre er beispielsweise gut für größere Versammlungen und Familienfeiern nutzbar. Dieser Bauteil befindet sich bereits im Eigentum der Gemeinde Müsch. Der Erwerb des der Kirchengemeinde gehörenden Kapellenteils würde es ermöglichen, dass Müsch in seinem geschichtlichen Dorfzentrum ein neues Gemeindehaus erhält, das gleichzeitig Hochwasserresilienz auf einem erhöhten Niveau sowie eine langfristige Nutzung ermöglicht.

Der erste Entwurf enthielt einen durch die Naturkatastrophe nötig gewordenen gleichwertigen Ersatz des Gemeindehauses und der darin befindlichen Gemeindefunktion und hatte eine

Anbindung zum Kapellenbau über ein Flachdachgebäude, in dem neben WC-Anlagen auch eine Küche und eine Garderobe enthalten sein sollte. Zwischenzeitlich wurde die Planung dahingehend ergänzt, das Feuerwehrgerätehaus in den Neubau zu integrieren und damit Synergien beim Bauprojekt erzielen zu können. Die Idee war, dadurch Sanitär- und Toilettenräume auch für die Feuerwehr zugänglich zu machen. Dabei wurden die neuen Anforderungen aus den Belangen der Feuerwehr in dem nachfolgenden Entwurf eingebaut. Eine abschließende Bewertung ist noch nicht erfolgt.

Bad Neuenahr-Ahrweiler: Dankwelle – Erste Großveranstaltung nach der Naturkatastrophe

Sie haben nach der Katastrophe Unfassbares geleistet: die Einwohnerinnen und Einwohner genauso wie die Helferinnen und Helfer, die aus nah und fern an die Ahr gekommen waren. Neun Monate nach der verheerenden Naturkatastrophe wollte die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler allen für ihre Hilfe, ihre Ausdauer und Zuversicht Danke sagen – und zugleich ein Mut machendes Signal für die Zukunft setzen. Und das ist mit der Dankwelle gelungen.

An acht Abenden verzauberte die Dankwelle an den beiden letzten April-Wochenenden den Kurpark in Bad Neuenahr. Über die entsprechenden Hilfsorganisationen und Kommunen hatte die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler dazu Helferinnen und Helfer eingeladen, die vor Ort im Einsatz wa-

ren. Dazu gehörten auch Feuerwehren, Hilfsorganisationen, das THW, Betriebshöfe zahlreicher Kommunen und Unternehmen. Helfende, die über das Helfer-Shuttle im Ahrtal im Einsatz waren und dort registriert wurden, waren per E-Mail mit der Möglichkeit informiert worden, Tickets für die Dankwelle zu bekommen.

Wie bei der Original-Klangwelle in früheren Jahren gab es jeweils verschiedene Themenakte, welche die Elemente Wasser, Feuer, Laser, Licht und Musik verbunden haben. Unter dem Motto „Gedenken. Gedanken. Danken“ war der erste Akt den vielen Helferinnen und Helfern gewidmet, die nicht nur mit Tatkraft und Know-how unterstützt haben, sondern auch Hoffnung und Zuversicht zum Weitermachen gespendet haben. Verknüpft

An acht Abenden verzauberte die Dankwelle den Kurpark in Bad Neuenahr. (Foto: Ketz)





Ein riesiger Hydroscreen dient als Projektionsfläche für Bilder aus dem Juli 2021. (Foto: Frey)

wurde der Teil mit dem Thema Frieden, der in diesen Zeiten umso wichtiger für das solidarische Zusammenleben auf der Welt ist.

Auf einem riesigen Hydroscreen ließen emotionale Bilder und Videos das Geschehen vom 14./15. Juli 2021 Revue passieren. Für viele Besucherinnen und Besucher war dies eine Achterbahn der Gefühle, so noch einmal an die Ereignisse erinnert zu werden. Stadt und Organisatoren hatten im Vorfeld überlegt und sorgfältig geprüft, welche Bilder gezeigt werden sollten. Ziel war es, mit großem Respekt der Naturkatastrophe und all ihrer Folgen zu gedenken, die die Menschen im Ahrtal erlebt haben – und leider viele von ihnen durchleben mussten.

Dass glücklicherweise auch Mut und Hoffnung zum Leben dazu gehören, zeigten dann die beiden folgenden Akte. Die Musik der 90er, zwischenzeitlich Kult nicht nur bei den Jahrgängen vor 1990, wurde im zweiten Part in Szene gesetzt. In Akt 3 vermittelten kölsche Tön sowohl eine große Iden-

tifikation der Menschen mit „ihrer“ Heimat Ahrtal als auch ein positives Lebensgefühl. Bis zu 30 Meter hohe Fontänen, farbige Strahler und Laser ließen das Wasser lebendig tanzen, und Feuerakzente sorgten für zusätzliche Effekte – dies alles synchron im Takt von Rock- und Pop-songs, epischen und klassischen Melodien und rheinischer Musik. Die Dankwelle dürfte den meisten Besucherinnen und Besuchern als ein Abend im Gedächtnis haften bleiben, den sie im Zeichen der Solidarität verbringen durften.

Finanziert wurden die kostenfreien Tickets aus Spendengeldern, die bei der Kreisstadt eingegangen sind. Die Durchführung der Dankwelle vor Ort im Kurpark übernahm die Ahrtal und Bad Neuenahr-Ahrweiler Marketing GmbH.

Bad Neuenahr-Ahrweiler: Wiederaufbau des Ahrweiler Freibades

Das sich im Eigentum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler befindliche Freibad Ahrweiler ist seit 2007 an den privaten Pächter und Betreiber Elmar Scholzen verpachtet, der es seinerzeit umfassend saniert und neugestaltet hat sowie seit 2008 betreibt und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Seitdem präsentierte sich das Ahrweiler Freibad als Erlebnisbad für die ganze Familie.

In der Werbung liest sich das wie folgt: Zu den Einrichtungen, die jede Menge Badespaß bieten, gehören ein „Erlebnisbecken“ mit einer Whirl-Liege, einer Schaukelbucht inklusive „Bodenblubbern“, zahlreiche Massagedüsen sowie eine Schwalldusche und ein Wasserpilz. Auch ein Kletternetz befindet sich in diesem Nichtschwimmer-

bereich. Herzstück des Erlebnisbeckens ist die 45 Meter lange Edelstahlrutsche. Für Schwimmerinnen und Schwimmer steht ein Becken mit drei 25 Meter langen Bahnen zur Verfügung. Auch an die kleinen Gäste ist gedacht: Ein 62 Quadratmeter großes Kinderbecken mit verschiedenen Rutschen verspricht Abwechslung. Zum Ausruhen und Sonnenbaden laden zwei große Liegewiesen und eine Terrasse ein. Der kleine Hunger zwischendurch kann am Kiosk gestillt werden.

Die Realität ist seit dem vergangenen Sommer eine andere. Die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 machte auch vor dem unmittelbar an der Ahr gelegenen Freibad nicht Halt und beschädigte es stark. Glücklicherweise ist es nicht im Bestand gefährdet. Es bedarf jedoch umfangreicher

Es geht voran im Freibad. (Foto: Piel media)





Das Erlebnisbad soll im Sommer 2022 wieder Badespaß für die ganze Familie bieten. (Foto: Piel media)

Sanierungen. So ist beispielsweise die Wasseraufbereitungsanlage vollständig zerstört, das 518 Quadratmeter große Becken hat zahlreiche Beulen abbekommen, und die Liegewiese wurde von Schlamm und Geröll überdeckt.

Der Pachtvertrag mit der Stadt wäre Anfang 2023 ausgelaufen. Pächter Scholzen hat jedoch frühzeitig nach der Naturkatastrophe und der gemeinsamen Sichtung der Schäden seine Bereitschaft zum Wiederaufbau bekundet. Nach entsprechenden Gesprächen hat der Stadtrat abschließend in seiner Sitzung am 31. Januar 2022 einer Neufassung des Pachtvertrages zugestimmt. Nachdem der neue Pachtvertrag am 8. Februar 2022 unterschrieben wurde, konnte mit den Wiederaufbaumaßnahmen begonnen werden.

Dieser Aufbau erfolgt – wie die Sanierung durch den Pächter 2007/2008 – unter Berücksichtigung bestehender bau- und wasserrechtlicher Genehmigungen. Die Vertragsparteien gehen hierbei von einer Förderung des Wiederaufbaus durch

den Aufbaufonds aus. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt ist zunächst nicht vorgesehen. Der neue Pachtvertrag hat eine Laufzeit von zehn Jahren, der Betrieb wird – wie bisher – durch den Pächter eigenverantwortlich sichergestellt. Dieser erhält im Gegenzug weiterhin einen entsprechenden Betriebskostenzuschuss.

Scholzen war bei Redaktionsschluss zuversichtlich, dass durch die tatkräftige Unterstützung der Handwerker das Freibad im Juni dieses Jahres wieder seine Türen für große und kleine Gäste öffnen konnte. Schon vorher sind Veränderungen sichtbar: Die Wiese wird täglich grüner, das Mauerwerk ist verputzt, und neue Fenster sind auch schon eingebaut.

Bad Neuenahr-Ahrweiler: Orte der Kommunikation und der Begegnung geschaffen

Teile des lokalen Einzelhandels haben vorübergehend ein Zuhause in zwei „Pop-Up-Malls“ gefunden: Seit Mitte November 2021 stehen am Parkplatz City-Ost im Stadtteil Bad Neuenahr und im Bereich der Friedrichstraße/ Stadtmauer im Stadtteil Ahrweiler die provisorischen Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsflächen für einkaufswillige Bürgerinnen und Bürger bereit.

Die Pop-Up-Malls sind ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Gesamtsituation in den Innenstädten. Dazu Bürgermeister Guido Orthen: „Neben ihrer Einkaufsfunktion sind die beiden Malls auch zu Orten der Begegnung und des Austauschs geworden. All dies gibt den Men-

schen in diesen doch schwierigen Zeiten auch Mut und Zuversicht.“

Infolge der zerstörerischen Flutkatastrophe lag auch der Einzelhandel der Kreisstadt am Boden. Für circa 90 Prozent der Händler, Dienstleister und Gastronomen, die zuvor schon von der Corona-Pandemie stark betroffen waren, hat die Naturkatastrophe zusätzlich schwerwiegende wirtschaftliche Folgen. Zugleich waren die nahen Einkaufsangebote für innenstadttypische Waren für die Bürgerinnen und Bürger sehr eingeschränkt. Um hier Lösungen für beide Seiten zu entwickeln, hatte die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler bereits drei Wochen nach dem Flutereignis im Kontakt mit Branchenvertretern der Werbe-

Pop-Up-Malls haben natürlich zuallererst eine Einkaufsfunktion. (Foto: Piel media)





Sie sind aber vor allem Orte des Austauschs und der Begegnung. (Fotos: Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler/C. Steinborn)

gemeinschaften die Idee ausgearbeitet, provisorische Ladenlokale anzubieten. Grundsätzlich konnten sich schließlich alle von der Naturkatastrophe betroffenen Betriebe aus Bad Neuenahr-Ahrweiler um eine im Durchschnitt 35 Quadratmeter große Gewerbeeinheit bewerben.

Am Standort auf dem Parkplatz City Ost (Mosesparkplatz) in Bad Neuenahr waren sehr schnell alle zur Verfügung stehenden Flächen vergeben. Hier ist ein 20 Meter breites und 45 Meter langes doppelstöckiges Einkaufszentrum mit 33 Ladeneinheiten entstanden. Dieser bunte Branchenmix unter einem Dach wird ergänzt um ein Gastronomiezelt in der Größe von 10 x 25 Metern, das im Erdgeschoss teilweise auch über eine Terrassenzone verfügt. Ein Café, eine Pizzeria und eine Gastwirtschaft erwarten dort ihre Gäste.

Teile von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie können auf diese Weise in Bad Neuenahr wieder ihren Geschäften nachgehen. Und Bürgerinnen und Bürger haben hier die Chance, einen Teil ihrer Einkäufe wieder ortsnahe zu erledigen. Außerdem: Die Bereiche zwischen und vor den Zelten können auch als Boulevard genutzt werden, schließlich sollen sie auch als Begegnungsort und als Eventfläche dienen.

Am Standort Ahrweiler ist eine neue Einkaufszeile mit eigener Infrastruktur entstanden. Dabei war die Ausgangssituation schwierig: Es gab kein Wasser und keine Kanalisation. Dieser Bereich war nach der Naturkatastrophe komplett zerstört und mit Müll belegt. Die Fläche musste mit schwerem Gerät wiederhergestellt und verdichtet werden. Zudem errichtete der örtliche Stromnetzbetreiber, die Ahrtal-Werke, eine eigene Trafostation, und für die WC-Container musste eine eigene Wasserleitung verlegt werden.

Auf dem Areal stehen nun sieben Doppelcontainer und zwei große Zelte mit Platz für bis zu 17 Läden bereit. Dort wurde zusätzlich ein 225 Quadratmeter großes Zelt errichtet, auf dessen Shop-in-Shop-Fläche – und dies eben ohne Trennwände – gleich mehrere Geschäfte vertreten sind. Die Pop-up-Mall wird noch durch mobile Imbissstände bereichert, wo sich die Besucher mit Speisen und Getränken stärken können. Das Konzept steht zugleich für den Zusammenhalt und das Miteinander, die sich in der Stadt nach der Naturkatastrophe entwickelt haben. Beide Standorte werden gut angenommen und leisten einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Daseinsvorsorge, aber auch als Treffpunkte der Menschen, die neben der Besorgung auch das Gespräch suchen.

Bad Neuenahr-Ahrweiler: Städtische Treffpunkte sind Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger

Die Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 mit all ihren verheerenden Folgen ist für die Menschen im Ahrtal nach wie vor präsent. Gerade in den ersten Wochen und Monaten war der Unterstützungsbedarf sehr hoch; in vielen Fällen ist dies noch immer der Fall.

Um das Erlebte zu verarbeiten und in einen, wenn auch in sehr vielen Fällen neuen Alltag hineinzufinden, benötigten Bürgerinnen und Bürger entsprechende Hilfe und Unterstützung. Viele haben geliebte Menschen, ihr eigenes Heim, ihre Wohnung verloren, in vielen Fällen auch ihre berufliche Existenz bzw. ihren Arbeitsplatz. In dieser Situation war es wichtig, nicht allein zu sein. In

Gemeinschaft mit anderen fällt es leichter, Erlebtes zu verarbeiten und vielleicht auch ein wenig hoffnungsvoller in die Zukunft zu schauen.

Nach dem Flutereignis hat es rund einen Monat gedauert, bis jeder Haushalt in der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler wieder mit Strom versorgt werden konnte. Bis den Menschen Wasser in Trinkqualität zur Verfügung stand, verging noch deutlich mehr Zeit. Um die Bürgerinnen und Bürger von Beginn an verpflegen zu können, wurden zunächst an verschiedenen Orten im Stadtgebiet Versorgungspunkte errichtet. Diese wurden in den meisten Fällen zunächst durch private Initiativen betrieben. An diesen Versorgungspunkten erhiel-

An Versorgungsstationen wurden „Wintertreffs“ geschaffen, zum Einkaufen, Essen, Trinken und Reden. (Foto: Vollrath)





In Gemeinschaft mit anderen fällt es leichter, Erlebtes zu verarbeiten. (Foto: Vollrath)

ten die Menschen warme Mahlzeiten sowie Lebensmittel und Getränke zum Mitnehmen. Nach einer Anlaufphase erfolgte die Belieferung von Versorgungsstellen im gesamten Ahrtal durch das Rote Kreuz. Von Beginn an waren diese Anlaufstellen für die Bürgerinnen und Bürger mehr als nur ein Ort, an dem sie ihre tägliche Verpflegung erhalten haben. Sie dienten vor allem dem Austausch und der Kommunikation untereinander und somit der Möglichkeit, der sozialen Isolation zu entkommen. Das war gerade zu Beginn eine Meisterleistung vieler Privater, die sich in ihrem Quartier, in ihrem Dorf oder Wohnviertel engagiert haben.

An diesen Treffpunkten und Versorgungsstationen wurden dann auf Initiative der Stadt und unter weiterhin bestehender Führung der privaten Initiativen mit großer finanzieller Unterstützung der „Aktion Deutschland Hilft“ und ihrer Partnerorganisationen „Wintertreffs“ geschaffen. Diese standen nach den ersten Wochen der akuten Katastrophenphase – vor allem in den kalten und dunklen Wintermonaten – als Versorgungs- und Begegnungsorte bereit. Seit Mitte November

des vergangenen Jahres bestanden insgesamt 10 städtische Treffpunkte im Stadtgebiet, um der eingeschränkten sozialen, kommunikativen und infrastrukturellen Situation der Menschen zu begegnen. Diese Anlaufstellen für alle Generationen dienten der Abwechslung und Geselligkeit und sollten ein Stück Normalität zurückbringen. Das Motto lautete: Begegnung, Austausch und gegenseitige Unterstützung. Beispielsweise wurde über die Wintermonate ein kulturelles Programm angeboten, um Ablenkung und Freude zurückzubringen und soziale Kontakte zu fördern. Betroffene und Nichtbetroffene konnten sich in den Treffpunkten gegenseitig unterstützen und sozialer Isolation vorbeugen. Gleichzeitig dienten diese Treffpunkte auch als Anlaufpunkt für Bürgerinnen und Bürger, um beispielsweise Informationen zum aktuellen Geschehen im Stadtgebiet, eine Auflistung von Hilfsangeboten oder auch Unterstützung bei der ISB-Antragsstellung zu erhalten.

Die Mehrzahl dieser Treffpunkte wird bis auf weiteres für die Bürgerinnen und Bürger als Anlaufstellen zur Verfügung stehen.

Sinzig: Der Wiederaufbau zeigt schon viele Erfolge

Beim Flutereignis im Juli 2021 war auch die Realschule Plus im Dreifaltigkeitsweg in Sinzig von der Überschwemmung betroffen. Dabei stand das Wasser fast bis zur Decke des Erdgeschosses. Seitdem mussten sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte an die Umstände des Wiederaufbaus gewöhnen und den Schulalltag täglich mit besonderen Hürden meistern. Doch es geht Stück für Stück voran.

Nach einer umfangreichen Schadenskartierung konnten die Aufräummaßnahmen sowie die Entkernung des Erdgeschosses des Hauptgebäudes abgeschlossen werden. Im weiteren Verlauf konnte im Erdgeschoss des betroffenen Hauptgebäudes bereits der Estrich verlegt und der Putz

angebracht werden. Aktuell wurde die Hülle des Gebäudes nun mit neuen Fenstern verschlossen, sodass im Inneren des Gebäudes bald die Arbeiten voranschreiten können. Weitere Gewerke werden derzeit nach Vergabevorschrift vorbereitet und ausgeschrieben.

Nach enger Abstimmung mit der Realschule Plus wird die Stadt Sinzig schließlich einen angepassten Grundriss mit leicht geändertem Raumprogramm wiederherstellen, sodass der anschließende Schulalltag zeitgemäß und nutzungsorientiert möglich ist. Alle Maßnahmen des Wiederaufbaus erfolgen in einer hochwasserangepassten Bauweise, welche von der Wiederaufbauförderung vorgegeben wird und etwaige Schäden bei einer erneuten Naturkatastrophe in Grenzen hält.

Mitglieder des Werkausschusses sowie Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Stadtwerke Sinzig besichtigten gemeinsam mit den beteiligten Ingenieurbüros die Baustelle. (Foto: Stadt Sinzig)



Neue Unterführung sorgt für wieder sicheren Schulweg

Für Schülerinnen und Schüler, die aus Bad Bodendorf kommend mit dem Rad zum Sinziger Schulzentrum fahren, ergab sich durch die Schäden an den Radwegen nach der Naturkatastrophe beim Übergang über die stark befahrene Kölner Straße eine Gefahrensituation. Nach umfassenden Planungen wurde daher im März 2022 auf Initiative des Bürgermeisters zusammen mit dem Büro Porz aus Bad Bodendorf ein Vorschlag des Planungsbüros umgesetzt: Von der Bodendorfer Straße zum Grünen Weg gibt es seitdem auch am linken Ahrufer die Möglichkeit, unter der Brücke auf die andere Seite der Kölner Straße zu gelangen. Diese Fuß- und Radwegverbindung macht einen sicheren Wechsel der Straßenseite möglich. Bürgermeister Andreas Geron zeigte sich erfreut darüber, dass die Maßnahme als Baustein der wiederherzustellenden Fuß- und Radwege nach der Naturkatastrophe schnell umgesetzt werden konnte: „Dieser neu geschaffene Weg ist von großer Bedeutung im Rahmen der Schaffung sicherer Schulwege.“

Neues Tunnelsystem unter der Ahr

Nachdem durch die Ahrflut die bestehenden Leitungen unter der Ahr größtenteils zerstört worden waren, wurden die Neubauarbeiten genutzt, die kritische Infrastruktur für die Ver- und Entsorgung bezüglich Wasser und Abwasser, Gas und Strom zukunftssicher aufzustellen. Auf dem Gelände zwischen dem Grünen Weg und der Ahr, neben der ehemaligen Tennishalle, machten sich die Mitglieder des Sinziger Werkausschusses selbst ein Bild von der Baugrube und ihren ungewöhnlichen Dimensionen von neun Metern Durchmesser und rund zehn Metern Tiefe. Im sogenannten Micro-tunneling-Verfahren wurden hier Rohre, die einen beachtlichen Durchmesser von 1,4 Meter aufweisen, zum einen in rund 2,5 Metern Tiefe unter der Sohle der Ahr und zum anderen unter der Bahntrasse und der B 9 hindurchgepresst. „Zukunftssicher Bauen bedeutete in Sinzig: Wir gehen tief unter die Ahr und weiter weg vom Flusslauf“, er-

läuterten Frano Roguljic und Thorsten Ohlert vom Ingenieurbüro Becker aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, das die Arbeiten koordiniert. Den aufgrund der Katastrophe notwendigen zügigen Austausch der verschiedenen Behörden und Institutionen lobten die Beteiligten ausdrücklich – Deutsche Bahn, Eisenbahnbundesamt, SGD Nord und die Kreisverwaltung als Untere Naturschutzbehörde sowie die beteiligten Baufirmen hätten durch zügiges Handeln gemeinsam in wenigen Monaten ein Projekt auf die Beine gestellt, das im Normalfall mehrere Jahre gedauert hätte. Der Umstand, dass vor kurzem ein ähnliches Projekt von den Hauptbeteiligten an der Mosel umgesetzt worden war, das planungstechnisch quasi „gespiegelt“ werden konnte, spielte den Akteuren hier in die Karten. Bereits in wenigen Wochen können die Baugruben geschlossen und die Leitungen sukzessive in Betrieb genommen werden.

Mit 42 Tiny Houses Übergangswohnraum geschaffen

Durch die Flutkatastrophe verloren viele Menschen, zumindest zeitweise, ihr Zuhause oder mussten ihre Häuser und Wohnungen zu Sanierungszwecken vorübergehend verlassen. Hierdurch ergab sich ein dringender Bedarf an Ausweichquartieren für diese Übergangszeit. Direkt nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 hatte sich Sinzigs Bürgermeister Andreas Geron dafür eingesetzt, dass die gesetzlichen Regelungen im Hinblick auf temporäre Bauten im Außenbereich derart geändert werden, dass die Erstellung von Tiny Houses ohne Baugenehmigungsverfahren möglich ist. Ihm war es besonders wichtig, dass in beiden von der Naturkatastrophe betroffenen Ortsteilen Tiny Houses aufgestellt und diese Standorte möglichst in räumlicher Nähe zu den Häusern der Betroffenen gewählt wurden. Nach der Kostenzusage durch die Aktion „Deutschland Hilft“ konnte schon im September 2021 die Planung beginnen. „Ohne diese Finanzierungszusage hätten wir dieses Projekt so nicht stemmen können“, so Geron.

Winzergenossenschaft Mayschoß: Was einer nicht schafft, das schaffen viele

Die Winzergenossenschaft Mayschoß ist die älteste der Welt. 1868 von 18 Winzern gegründet, hat sie bis heute eine einzigartige Erfolgsgeschichte geschrieben. Nach der Naturkatastrophe stand sie vor der vermutlich größten Herausforderung ihrer Geschichte.

Die Genossenschaft prägt das Ahrtal in vielfältiger Weise: im Landschaftsbild, mit ihren Gebäuden, als Arbeitgeber, als Wirtschaftsbetrieb sowie kulturell über Veranstaltungen und als Reiseziel. Und nicht zuletzt genießt die Genossenschaft in der Weinfachwelt einen exzellenten Ruf. Schwer getroffen von der Naturkatastrophe, hat sich die Genossenschaft an den Wiederaufbau gemacht und an den Weg in eine gute Zukunft.

Die Winzergenossenschaft ist ein bedeutender Faktor im Tal. Sie bestimmt das Gesamtbild wesentlich mit. Vor allem auch mit den Weinbergen. Hauptrebsorte mit circa 65 Prozent ist der Spätburgunder, gefolgt von Riesling mit rund 15 Prozent. Weitere wichtige Rebsorten sind Frühburgunder, Weißburgunder, Portugieser, Domina und Müller-Thurgau. Die Weine werden zu großen Teilen in den drei betriebenen Vinotheken in Mayschoß, Altenahr und Walporzheim verkauft. Damit zieht die Genossenschaft Menschen ins Tal und ist ein Tourismusmagnet.

Die Gebäude der Winzergenossenschaft wurden an allen drei Standorten stark zerstört, und auch rund zehn Prozent der Gesamtrebfläche von 150 Hektar sind der Naturkatastrophe zum Opfer ge-

Die Winzergenossenschaft Mayschoß hat zwar schon viel hinter sich, aber diese Naturkatastrophe war einzigartig.



fallen. Frei nach dem genossenschaftlichen Motto „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“ wollen die heute 460 Mitglieder nun mit den anderen Winzerinnen und Winzern des Ahr-tals und vielen unzähligen Helferinnen und Helfern gemeinsam an einem Strang ziehen und das Ahr-tal wieder zu dem machen, was es einmal war.

Unmittelbar nach der Naturkatastrophe waren viele helfende Hände gefragt, um den Zerstörungen, Verwüstungen und dem Schmutz Herr zu werden. Alle packten kräftig an: Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche freiwillige Helfer von außen. Es wurde ausgemistet, aufgeräumt, sortiert – und vieles musste weg- geworfen werden, Flaschen gereinigt und, und, und. Langsam kam der Betrieb wieder in Gang. Es gibt Online-Weinproben, Aktionen wie „Wandern

für den Wiederaufbau“ und Führungen auf die Saffenburg, beides natürlich mit Weinproben; nicht zuletzt ist der Weinbus als mobile Wein- probe ein Publikumsmagnet.

Für die Zukunft hat sich die Winzergenossen- schaft – mit einer Jahresweinproduktion von circa 1,2 Millionen Litern Wein, überwiegend Spitzen- qualitäten – viel vorgenommen. Bis Ende 2022 sollen die Abrissarbeiten an den beschädigten Gebäuden abgeschlossen sein. Der Neuaufbau soll dann Anfang 2023 beginnen und voraus- sichtlich 2025 abgeschlossen sein. „Die Gebäude sollen moderner werden und ein einheitliches Gesamtbild abgeben“, fasst Rudolf Stodden, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr, die Ziele zusammen.

Die Fasskeller wurden arg mitgenommen. (Fotos: Winzergenossenschaft Mayschoß)

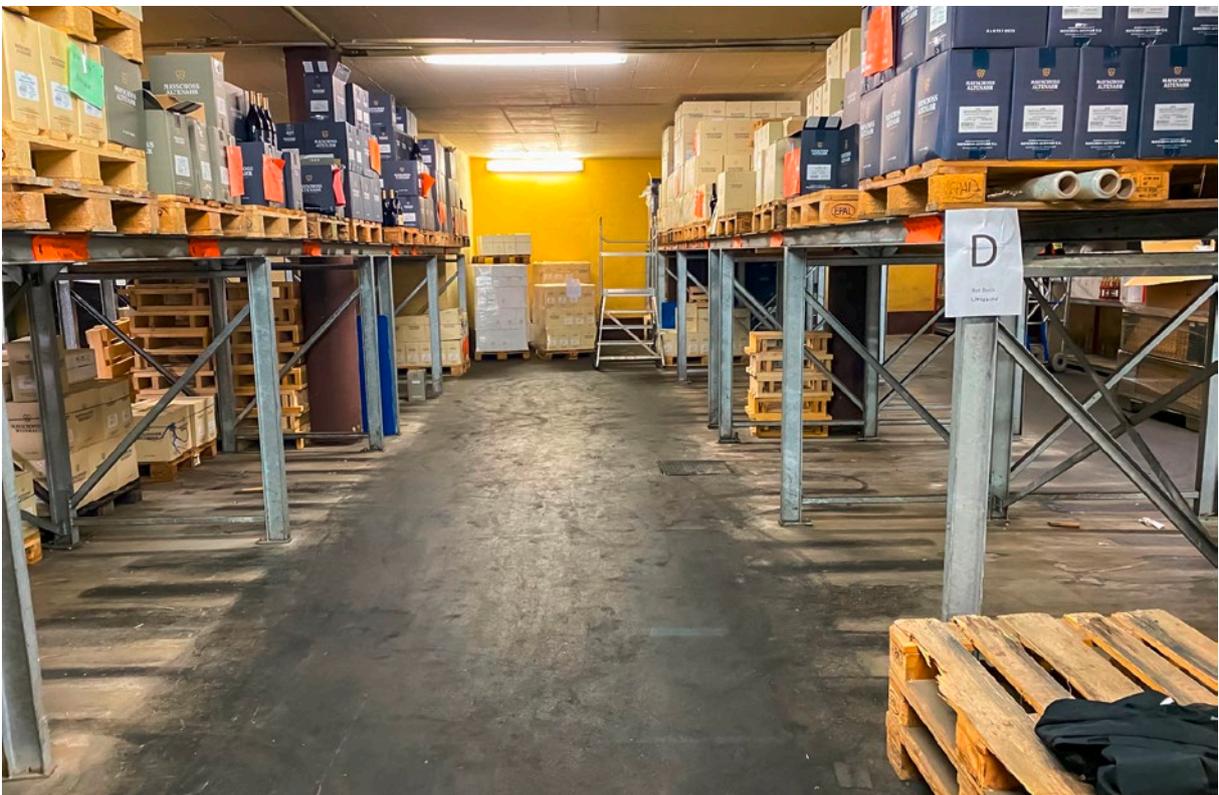


4. Der Wiederaufbau: Beispiele aus den Kommunen



Das Flaschenlager bot ein Bild der Verwüstung.

Das Lager sieht schon fast wieder aus wie neu. Erkennbar sind die Lücken.





Bis die Innenräume wieder im alten Glanz erstrahlen, wird noch einige Zeit vergehen.

Das Team der Winzergenossenschaft dankt für die Hilfe. 460 Mitglieder und deren Familienangehörige sowie unzählige Freiwillige von nah und fern haben angepackt.



ABKÜRZUNGEN

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz
AGVO	Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung (EU)
AufbhG 2021	Aufbauhilfegesetz 2021 (Bund); Gesetz zur Errichtung eines Sondervermögens „Aufbauhilfe 2021“ und zur vorübergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht wegen Starkregenfällen und Hochwassern im Juli 2021 sowie zur Änderung weiterer Gesetze
AufbhSVLG	Aufbauhilfe-Sondervermögensgesetz (Land); Landesgesetz über die Errichtung eines Sondervermögens „Aufbauhilfe Rheinland-Pfalz 2021“
AufbhV 2021	Aufbauhilfeverordnung 2021; Verordnung über die Verteilung und Verwendung der Mittel des Fonds „Aufbauhilfe 2021“ (Bund)
BM	Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
DLR	Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz
DRK	Deutsches Rotes Kreuz e. V.
FM	Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz
GDKE	Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
ISB	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
JM	Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LfSt	Landesamt für Steuern Rheinland-Pfalz
LfU	Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
LSJV	Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz
LVerGeo	Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz
MASTD	Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz
Mdi	Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
MFFKI	Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz

MKUEM	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz
MWG	Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
SGD Nord	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Rheinland-Pfalz
STK	Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
SWR	Südwestrundfunk
THW	Technisches Hilfswerk
VV Aufbauhilfe 2021:	Verwaltungsvereinbarung zur Aufbauhilfe 2021 (zwischen dem Bund und den Ländern Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen)
VV Wiederaufbau RLP 2021:	Verwaltungsvorschrift Wiederaufbau Rheinland-Pfalz 2021; Verwaltungsvorschrift zur Gewährung staatlicher Finanzhilfen zur Beseitigung der Schäden aufgrund des Starkregens und des Hochwassers am 14. und 15. Juli 2021 in den Landkreisen Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Cochem-Zell, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Mayen-Koblenz, Trier-Saarburg und Vulkaneifel sowie der kreisfreien Stadt Trier

BEGRIFFSERLÄUTERUNG

Die Broschüre verwendet den Begriff „Naturkatastrophe“. Er umfasst alle Formen der am 14./15. Juli 2021 regional und lokal aufgetretenen Ereignisse infolge des Tiefdruckgebietes „Bernd“ wie beispielsweise Sturm, Dauer- und Starkregen, Hochwasser, Überschwemmung, Sturzflut, Schlammlawine, Rutschung, Dammbbruch, Entwurzelung, Einsturz und die daraus folgenden Verletzungen, Unfälle, Schäden und Zerstörungen.

ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER

Die Angebote verändern sich. Einige Infopoints werden in den kommenden Monaten ihren Standort wechseln. Die jeweils aktuellen Kontaktdaten finden Sie auf der Webseite wiederaufbau.rlp.de. Hier finden Sie Kontaktdaten zu den Themen:

- Allgemeine Fluthilfe
- Finanzielle Hilfen
- Infopoints
- Gutachter
- Handwerker
- Land- und Forstwirtschaft
- Persönliche Krise und psychologische Hilfe
- Planen und Bauen
- Recht
- Telekommunikation
- Unternehmen
- Verbände und Initiativen
- Versicherung
- Verkehrsinfrastruktur
- Wärme
- Wohnen

Allgemeine Fluthilfe

- Land Rheinland-Pfalz
Zentrale Informationsseite zum Wiederaufbau
wiederaufbau.rlp.de
Wiederaufbau-Telefon-Hotline: 0800 222 0 22 0
(kostenfrei, montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr)
- Fluthilfe Rheinland-Pfalz
Digitales Fluthilfeportal des Landes zur
Vermittlung von Hilfsangeboten
fluthilfe.rlp.de
Mail: fluthilfe@lsjv.rlp.de
Tel.: 06131-967-319
- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)
Mail: pressestelle@add.rlp.de
- Helfer-Stab Ahrweiler
Hilfsleistungen und Vernetzung
helferstab.de
Mail: zentrale@helferstab.de
Tel.: 0800 133 66 66

Finanzielle Hilfen

- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
isb.rlp.de/unwetterhilfen.html
Tel.: 06131-6172-1444 und 06131-6172-1500
Kontaktformular: isb.rlp.de/service/beratung/kontakt-aufbauhilfe.html
 - Für Hausratschäden
Tel.: 06131-6172-1900
Mail: hausrat@isb.rlp.de
 - Für Privatpersonen, Vereine, Stiftungen, Religionsgemeinschaften
Tel.: 06131-6172-1444 oder 06131-6172-1500
Mail: aufbauhilfe@isb.rlp.de
- Jobcenter Ahrweiler
Beantragung von Leistungen nach dem SGB II
jobcenter-ahrweiler.com
Mail: Jobcenter-ahrweiler@jobcenter-ge.de
Tel.: 02641/9116 - 0
- Agentur für Arbeit
arbeitsagentur.de/vor-ort/koblenz-mayen/bad-neuenahr-ahrweiler
Mail: BadNeuenahr-Ahrweiler@arbeitsagentur.de
Tel.: 0261-405-405

Infopoints

Die Infopoints dienen als fester Anlaufpunkt für die Betroffenen vor Ort. Die Ansprechpersonen in den Infopoints beraten Privatpersonen zu den Anträgen und geben Auskunft rund um die Planung des Wiederaufbaus der Infrastruktur.

- **Ahrbrück**
 Infopoint, ISB, Architekteninfos
 Hauptstr. 4, Im Bahnhof – Gemeindestab
 Infopoint di. bis do. 9 bis 15.30 Uhr, fr. 9 bis 12 Uhr
 ISB mo. bis mi. und fr. 8 bis 17 Uhr und do. 10 bis 19 Uhr
 Architekt mo. bis fr. 9 bis 18 Uhr
 0151 54342526
 02641 8902155
 infopoint.ahrbrueck@LK-Ahrweiler.de
 isb.ahrbrueck@LK-Ahrweiler.de
 architekt.ahrbrueck@LK-Ahrweiler.de
- **Altenahr**
 Infopoint, ISB, Architekteninfos
 Altenburger Str. 16/B 267 (Nähe Post)
 Infopoint mo. bis fr. 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.15 bis 17 Uhr
 ISB und Architekt mo. bis. fr. 8.30 bis 17 Uhr
 0171 9226648
 infopoint.altenahr@LK-Ahrweiler.de
 isb.altenahr@LK-Ahrweiler.de
 architekt.altenahr@LK-Ahrweiler.de
- **Altenburg**
 ISB, Architekteninfos
 Bereich Seniorenzentrum, Schulstr. Kreuzung Am Horn (Parkplatz)
 Infopoint telefonisch
 ISB telefonisch mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
 Architekt 9 mo. bis fr. 9 bis 18 Uhr
 0151 22191789
 infopoint.altenburg@LK-Ahrweiler.de
 architekt.altenburg@LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – „AHRche“**
 ISB
 im Holzhaus, Campingplatz Ahrweiler, Kalvarienbergstraße 1
 mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
 0175 1257369
 isb.ahrche@lk-ahrweiler.de
 infopoint.ahrche@LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Ahrweiler – Landrat-Joachim-Weiler-Platz**
 ISB, Architekteninfos
 Bahnhof Ahrweiler
 Landrat-Joachim-Weiler-Platz
 mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
 0175 1251928
 isb.bna-bahnhof@lk-ahrweiler.de
 infopoint.bna-bahnhof@lk-ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Bachem – Erich Kästner-Realschule**
 ISB
 Parkplatz Erich Kästner-Realschule,
 St.-Pius-Straße 29
 mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
 0175 1253841
 isb.Bad Neuenahr-Ahrweiler-Realschule@LK-Ahrweiler.de
 infopoint.Bad Neuenahr-Ahrweiler-Realschule@LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Danziger Straße**
 ISB
 Danziger Straße/Ecke Ringener Straße
 mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
 0175 1254319
 02641 8902016
 infopoint.Bad Neuenahr-Ahrweiler-danzigerstr@LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Heimersheim**
 ISB
 Marktplatz Heimersheim –
 Bachstraße/Ecke Johannisstraße
 mo. bis fr. 9 bis 19 Uhr
 0175 1252498
 02641 8902154
 infopoint.heimersheim@LK-Ahrweiler.de

- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Heppingen**
ISB, Architekteninfos
Hinter dem Bürgerhaus, Landskroner Str. 78
mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
0175 1257184
02641 8902153
isb.heppingen@LK-Ahrweiler.de
infopoint.heppingen@LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Marktplatz**
ISB
Marktplatz Ahrweiler
mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
0175 1256065
isb.Bad Neuenahr-Ahrweiler-marktplatz@
LK-Ahrweiler.de
infopoint.Bad Neuenahr-Ahrweiler-marktplatz@
LK-Ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Rathaus**
Infopoint, ISB
Rathaus Bad Neuenahr-Ahrweiler
Hauptstr. 116
Zugang über Rathausstraße
mo. bis fr. 7.30 Uhr bis 12 Uhr, di. bis 16 Uhr,
do. bis 18 Uhr
02641 87287
0175 1251566
isb.bna-rathaus@lk-ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Stadtbibliothek**
ISB, Architekteninfos
Mittelstraße 1
mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
0175 1250878
isb.bna-stadtbibliothek@lk-ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Villa Sibilla**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Oberstraße 21
di., mi., fr. 9.30 bis 17 Uhr, do. 9.30 bis 18 Uhr,
sa. 10 bis 16 Uhr
0175 1250878
infopoint.villa-sibilla@lk-ahrweiler.de
isb.villa-sibilla@lk-ahrweiler.de
architekt.villa-sibilla@lk-ahrweiler.de
- **Bad Neuenahr-Ahrweiler – Walporzheim**
ISB
Christophorusweg, Parkplatz Sebastianus-Klause
mo. bis fr. 10 bis 16 Uhr
0175 1254612
02641 8902152
isb.walporzheim@LK-Ahrweiler.de
infopoint.walporzheim@LK-Ahrweiler.de
- **Dernau**
ISB, Architekteninfos
Bachstr. 32, am Pfarrhaus,
Kirche St. Johannes Apostel
mo. bis fr. 9 bis 18 Uhr
0151 54342502
isb.dernau@LK-Ahrweiler.de
infopoint.dernau@LK-Ahrweiler.de
- **Hönningen**
(mittlerweile geschlossen)
- **Insul – Alte Schule**
(mittlerweile geschlossen)
- **Kirchsahr**
ISB, Architekteninfos
Sahrstr. 44b, Gemeindehaus
aufgrund geringer Nachfrage nur nach
telefonischer Vereinbarung
Herr Dahl, 0170 4169958
isb.kirchsahr@LK-Ahrweiler.de
architekt.kirchsahr@LK-Ahrweiler.de
- **Kreuzberg**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Im Dangeln 24 – Gemeindehalle
Infopoint mo. bis fr. 9 bis 13 Uhr und 14 bis 16 Uhr,
sa. 9 bis 13 Uhr
ISB mo. bis mi. 10 bis 16 Uhr
Architekt mo. bis fr. 9 bis 16 Uhr
Infopoint 0151 72835094
ISB 0151 54342525
02641 8902167
infopoint.kreuzberg@LK-Ahrweiler.de
isb.kreuzberg@LK-Ahrweiler.de
architekt.kreuzberg@LK-Ahrweiler.de

- **Liers**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Herrenwiese 32
Infopoint und ISB mi. bis fr. 9.30 bis 17.30 Uhr, sa.
9.30 bis 16 Uhr
Architekt mo. bis fr. 9 bis 17.30 Uhr
0151 54343691
infopoint.liers@LK-Ahrweiler.de
isb.liers@LK-Ahrweiler.de
architekt.liers@LK-Ahrweiler.de
- **Mayschoß – Alte Schule**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Dorfstr. 51
Infopoint mo. bis fr. 9 bis 16 Uhr, sa. 9 bis 14 Uhr
ISB mo. bis fr. 9 bis 17 Uhr
Architekt mo. bis fr. 9 bis 16 Uhr
Infopoint 02641 8902009
ISB 0151 54342523
Architekt 02641 8902151
02641 8902163
infopoint.mayschoss@LK-Ahrweiler.de
isb.mayschoss@LK-Ahrweiler.de
- **Rech**
ISB, Architekteninfos
Rotweinstraße/Ecke Brückenstr. 3
ISB: mo. bis do. und sa. 9 bis 17 Uhr
Architekt: mo. bis fr. 9 bis 17 Uhr
0151 54342522
02641 8902166
isb.rech@LK-Ahrweiler.de
infopoint.rech@LK-Ahrweiler.de
- **Schuld**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Hauptstraße – Vorplatz der Kirche
Infopoint und ISB mo., mi. und fr. 10 bis 13 und
14 bis 18 Uhr, di. und do. 9 bis 13 und 14 bis 18 Uhr,
sa. 9 bis 13 Uhr
Architekt mo., di., do. und fr. 10 bis 18 Uhr
0151 54343084
02641 8902173
infopoint.schuld@LK-Ahrweiler.de
isb.schuld@LK-Ahrweiler.de
architekt.schuld@LK-Ahrweiler.de
- **Sinzig**
Infopoint, ISB, Architekteninfos
Jahnstraße, Jahnturnhalle
mo. bis fr. 11 bis 16 Uhr, sa. 10 bis 13 Uhr
Architekt mo. bis fr. 11 bis 16 Uhr
0151 54342520
infopoint-sinzig@sinzigaktuell.de
isb.sinzig@LK-Ahrweiler.de architekt.sinzig@
LK-Ahrweiler.de
architekt.sinzig@sinzigaktuell.de
- **Sinzig – Bad Bodendorf**
ISB, Architekteninfos
Bäderstr. Pavillon Kurpark
di. und fr. 11 bis 16 Uhr
0151 54342513
infopoint-bodendorf@sinzigaktuell.de
isb.badbodendorf@LK-Ahrweiler.de
architekt-bodendorf@sinzigaktuell.de
architekt.badbodendorf@LK-Ahrweiler.de

Gutachter

- **Architektenkammer und Ingenieurkammer
Rheinland-Pfalz**
Listen von Architektur- und Ingenieurbüros, die im
Hochwassergebiet gutachterlich tätig werden
[diarchitekten.org/top-menu/fuerbauherren/
schadensbewertung-flutkatastrophe](http://diarchitekten.org/top-menu/fuerbauherren/schadensbewertung-flutkatastrophe)
- **Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz**
Benennung öffentlich bestellter und vereidigter
Sachverständiger
lwk-rlp.de/de/beratung/sachverstaendigenwesen
Mail: Jan-hendrik.mueller@lwk-rlp.de
Tel.: 0671/793-120
- **Industrie- und Handelskammer Koblenz**
Verzeichnisse von Gutachtern und
Sachverständigen
[ihk-koblenz.de/unternehmensservice/umwelt-und-
energie/umwelt/informationen-fuer-hochwasser-
betroffene-5201256](http://ihk-koblenz.de/unternehmensservice/umwelt-und-energie/umwelt/informationen-fuer-hochwasser-betroffene-5201256)

Handwerker

- **Handwerker-Plattform Ahrweiler**
Plattform zur Vermittlung von Handwerksbetrie-
ben an Betroffene in der Flutregion
handwerk-baut-auf.de
Mail: info@handwerk-baut-auf.de
Tel.: 0261 398-398
- **Handwerkskammer Koblenz**
Hilfsangebote für betroffene Private und Betriebe
hwk-koblenz.de/artikel/hochwasserhilfe-hand-
werk-hilft-52,0,974.html
Mail: hochwasserhilfe@hwk-koblenz.de
Tel.: 0261 398-251
- **Handwerkskammer Trier**
Hilfsangebote für betroffene Private und Betriebe
hwk-trier.de/artikel/hochwasserhilfe-handwerk-
hilft-54,0,1189.html
Mail: hochwasser@hwk-trier.de
Tel.: 0651 207-161
- **Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz**
Fragen zu Trockenlegung und Wiederherstellung
von Gebäuden. Zum vereinbarten Termin erfolgt
donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr ein Anruf der
Fachberaterin
Tel.: 0800-60 75 600 (kostenlos)
- **Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz**
Beratung und Förderung innovativer Holzbau- oder
Hybridbaulösungen in Pilot-, Demonstrations- und
Modellbauvorhaben
holzbacluster-rlp.de
Mail: hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de und
florian.horster@wald-rlp.de
Tel.: 0261 973245-35 und 0261 973245-36

Land- und Forstwirtschaft

- **Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz**
Beratung landwirtschaftlicher und weinbaulicher
Betriebe: Bauen, Betriebswirtschaft, Investitions-
förderung,
Einkommensalternativen, Naturschutz, Wasser-
schutz
www.lwk-rlp.de/de/beratung
Mail: hochwasser@lwk-rlp.de
Telefon: 0671/739-155
- **Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau**
Zusammenstellung verschiedener Informationen
für Landwirte und Winzer zur Bewältigung der
Situation
bwv-net.de/content/flutkatastrophe/index.html
Tel.: 0261 9885-1234
- **Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Mosel (Landwirtschaft, Weinbau)**
Zusammenstellung von Informationen zur Fluthilfe
für Landwirtschafts-, Weinbau- und Fischereiun-
ternehmen, Antragsplattform für die Aufbauhilfe
für Landwirte und Winzer in der gesamten betref-
fenen Region
dlr.rlp.de/Foerderung/Foerderprogramme/Fluthilfe
Mail: fluthilfe@dlr.rlp.de
Tel.: 06531 956456
- **Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
Osteifel (Landwirtschaft, Weinbau)**
Zusammenstellung von FAQ zur Nutzung landwirt-
schaftlicher Flächen nach der Überschwemmung
rlp.de/Tierhaltung-Tierzucht/FAQzurNutzungland-
wirtschaftlicherFlaechennachderUeberschwem-
mung
Mail: fluthilfe@dlr.rlp.de
- **Landwirtschaftliche Familienberatung der
Kirchen im Bistum Trier**
Unterstützung bei Anträgen und Gesprächsange-
bote für betroffene Winzer und Landwirte
lfb-trier.de
Mail: lfb-hilft@bistum-trier.de
Tel.: 0651 9484-102 oder 0800 5465500

- **Forstamt Adenau**
Beratung von Waldbesitzenden u.a. zu forstlicher Förderung im Rahmen von Starkregenereignissen im westlichen Kreis Ahrweiler
wald.rlp.de/de/forstamt-adenau/
Mail: forstamt.adenau@wald-rlp.de
Tel.: 02691 9378-0
- **Forstamt Ahrweiler**
Beratung von Waldbesitzenden u.a. zu forstlicher Förderung im Rahmen von Starkregenereignissen im östlichen Kreis Ahrweiler
wald.rlp.de/de/forstamt-ahrweiler/
Mail: forstamt.ahrweiler@wald-rlp.de
Tel.: 02641 91279-0

Persönliche Krise und psychologische Hilfe

- **Hotline des Landes Rheinland-Pfalz**
für psychologische Beratung und Vermittlung eines Therapieplatzes
Telefon 0800/575 87 67 (täglich 9 bis 16 Uhr)
- **Opferbeauftragter der Landesregierung Rheinland-Pfalz**
Zentraler Ansprechpartner für Flutopfer
opferbeauftragter.rlp.de
Mail: Opferbeauftragter@lsjv.rlp.de
 - Hotline für Betroffene des Unwetters
Telefon 0800 001 0218 (kostenlos, 9 bis 17 Uhr)
 - Vermittlung von Traumatherapieplätzen und Termine vor Ort
Telefon 0800 5758767 (kostenlos, 9 bis 16 Uhr)
 - Fragen an den Opferbeauftragten
Telefon 06131 967-100
- **Notfalltelefon für Kinder und Jugendliche**
Telefon 116 111 oder 0800/111 0 333
(montags bis samstags 14 bis 20 Uhr, kostenfrei auch im Mobilfunknetz)
- **Traumatelefon für Kinder und Jugendliche der DRK Fachklinik Bad Neuenahr**
(werktags 8 bis 17 Uhr)
Telefon 0261 20404 250
- **Notfalltelefon für Kinder und Jugendliche der Johanniter MVZ Sinzig**
(werktags 8 bis 17 Uhr)
Telefon 02642 9778 0
- **Psychologische Akuthilfe-Hotline des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen**
Telefon 0800/777 22 44
(montags bis freitags 16 bis 20 Uhr)
- **Telefonseelsorge**
Telefon 0800/111 0 111
- **Psychotherapeutische Erste Hilfe für Betroffene von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (sofortaktiv.de)**
Mail: trauma@sofortaktiv.de
- **Dr. von Ehrenwall'sche Klinik**
Fluthotline für präventive Beratungsgespräche für Betroffene der Flutkatastrophe
ehrenwall.de
Telefon 0800 729 572 9 (kostenlos, 8 bis 17 Uhr)
- **Psychiatrische Notfallambulanz der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik in Ahrweiler**
Telefon 0151 159 973 72 (montags bis donnerstags 8 bis 16 Uhr, freitags bis 15 Uhr)
Kostenlose Hotline zur psychosozialen Unterstützung:
Telefon 0800 001 02 18 (täglich 8 bis 20 Uhr)
- **DRK Fachklinik Bad Neuenahr**
Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
drk-fk-badneuenahr.de
Telefon (0 26 41) 754 0

Planen und Bauen

- **Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord**
Gewerbeaufsicht, Wasser- und Abfallwirtschaft, Bodenschutz, Raumordnung, Landesplanung, Naturschutz und Bauwesen
Tel.: 0261 120-8005
Mail: ahrtal@sgdnord.rlp.de
- **Architektenkammer Rheinland-Pfalz und Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz**
Hier finden Betroffene u.a. Gutachterlisten der beiden Kammern:
Gemeinsames Info-Portal: www.diearchitekten.org/fluthilfe

- Liegenschaften und Wertermittlung – Ahrtal
Task Force: vermka-osteifel-hunsrueck.rlp.de/de/geodaten-geoshop/liegenschaften-wertermittlung-ahrta/
LVD Nikolaus Marder
Mail: wiederaufbau@vermkv.rlp.de
Tel.: 02651-9582 300

Recht

- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
Fragen zu Rechnungen und Verträgen
Tel.: (06131) 28 48 120 (montags, mittwochs, donnerstags von 10 bis 16 Uhr)

Telekommunikation

- Land Rheinland-Pfalz
Vermittlung zu TK-Unternehmen in Einzelfragen
breitband.rlp.de

Unternehmen

- Industrie- und Handelskammer Trier
Informationen über Fluthilfen für betroffene Betriebe in der Region Trier
ihk-trier.de/p/flut-7-22076.html
 - Finanzhilfen und Fördermöglichkeiten außerhalb der Aufbauhilfe RLP
Raimund Fisch
Mail: fisch@trier.ihk.de
Tel.: (06 51) 97 77-5 20
Kevin Gläser
Mail: glaeser@trier.ihk.de
Tel.: 0651 97 77-5 30
 - Bei Rechtsfragen zum Versicherungsschutz oder auch Kurzarbeitergeld
Fernando Koch
koch@trier.ihk.de
Tel.: 0651 97 77-4 10
 - Für betroffene Betriebe der Tourismuswirtschaft und des Hotel- und Gastgewerbes
Anne Morbach
morbach@trier.ihk.de
Tel.: 0651 97 77-2 40
 - Bei Fragen von Handelsunternehmen
Stefan Rommelfanger
Mail: stefan.rommelfanger@trier.ihk.de
Tel.: 0651 97 77-9 30

- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz
Informationen für Unternehmen und Angehörige freier Berufe zu verschiedenen ISB-Programmen außerhalb der Aufbauhilfe RLP
isb.rlp.de/unwetterhilfen.html
 - Tilgungsaussetzung Wohnraumförderung
Rudolf Jung
Mail: rudolf.jung@isb.rlp.de
Tel.: 06131 6172-1744
 - Tilgungsaussetzung Programmdarlehen
Henning Köster
Mail: henning.koester@isb.rlp.de
Tel.: 06131 6172-1326
 - Hilfe für Ausbildungsbetriebe
Angela Haag
Mail: angela.haag@isb.rlp.de
Tel.: 06131 6172-1303
- Industrie- und Handelskammer Koblenz
Beratung zur Antragsstellung für die Aufbauhilfe RLP für gewerbliche Betriebe, Selbstständige und Angehörige Freier Berufe
ihk-koblenz.de/unternehmensservice/umwelt-und-energie/umwelt/informationen-fuer-hochwasser-betroffene-5201256
Mail: fluthilfe@koblenz.ihk.de
Tel.: 0261 106-502
- Industrie- und Handelskammer Trier
Beratung zur Antragsstellung für die Aufbauhilfe RLP für gewerbliche Betriebe, Selbstständige und Angehörige Freier Berufe
Mail: fluthilfe@trier.ihk.de
Tel.: 0651 9777-590
- Handwerkskammer Koblenz
Beratung zur Antragsstellung für die Aufbauhilfe RLP für Handwerksbetriebe
Mail: fluthilfe@hwk-koblenz.de
Tel.: 0261 398-251
- Handwerkskammer Trier
Beratung zur Antragsstellung für die Aufbauhilfe RLP für Handwerksbetriebe
Mail: fluthilfe@hwk-trier.de
Tel.: 0651 207-161

Verbände und Initiativen

- **Hochwasserhilfe der Arbeiterwohlfahrt (AWO)**
Sozialberatung und Vermittlung bedarfsgerechter Unterstützungsangebote
awo-rheinland.de/hochwasserhilfe
- **Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Kreisverband Bitburg Prüm**
Ansprechpartner für von der Naturkatastrophe betroffene Menschen im Eifelkreis Bitburg Prüm, Termine nach Vereinbarung. Einzelgespräche zu persönlichen Themen oder Hilfestellung bei Anträgen. Kontakt: Christiane Plankenhorn, Erdorfer Str. 17 in Bitburg, Tel: 06561-6020360, Handy: 0160-5346062, Mail christiane.plankenhorn@drk-bitburg-pruem.de
- **Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Kreisverband Vulkaneifel e. V.**
bietet von der Naturkatastrophe betroffenen Menschen im Landkreis bis Ende 2022 ein mobiles Beratungs- und Servicezentrum. Soziale Beratung, Antragshilfen, Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln, Vermitteln von Ansprechpartnern wie Versicherungen, Behörden, psychologische Begleitung, Hilfen für ältere Menschen und mehr gehören zum Angebot. Die Öffnungszeiten der Beratungsstellen:
 - Gerolstein: Montags von 9 bis 12 Uhr im Büro im DRK Kleiderladen, Hauptstraße 53
 - Jünkerath: Montags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Rathaus Jünkerath.
Das DRK bittet, einen Beratungstermin über vulkaneifel.drk.de oder per E-Mail an Hochwasserhilfe@vulkaneifel.drk.de oder unter Tel. 06592-95000 zu vereinbaren.
- **Caritasverband Westeifel**
Hilfestellung bei Anträgen der Unwetterhilfe für Privatpersonen
Finanzielle Hilfen
caritas-westeifel.de
 - Tel: 06561 96 710 (Bitburg)
 - Tel.: 06592 95 730 (Daun)
 - Tel.: 06551 97 1090 (Prüm)
- **Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trabach (für die Regionen Trier und Eifel)**
Hilfestellung bei Anträgen für Haushalts- und Aufbauhilfen, auch aus (Spenden-)Mitteln der Diakonie-Katastrophenhilfe
fluthilfe@diakoniehilft.de
 - schmitt@diakoniehilft.de (Frau Schmitt)
Tel.: 0651 20 900 56
 - milanova@diakoniehilft.de (Frau Milanova)
Tel.: 0651 20 900 43
 - guenter@diakoniehilft.de (Frau Günter)
Tel.: 0651 20 900 38
 - martini@diakoniehilft.de (Frau Martini)
Tel.: 0651 20 900 80
- **ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.**
Hilfe für Betroffene beim Beantragen der Soforthilfe, Auslieferung von Hilfsgütern wie zum Beispiel Waschmaschinen, Kühlschränke und ähnliche Elektro-Geräte für Betroffene, Ausgabe von Baustoffen für Betroffene an der Ahr, Betreuung von Gemeinschaftsunterkünften an der Ahr
Stützpunkt Landkreis Ahrweiler, Bachstraße 18, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler (OT Heimersheim)
info@asb-hochwasserhilfe.de
Tel.: 02641 3966 179; Mainz: Tel.: 06131 9779 - 0

Versicherung

- **Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz**
Fragen zu Versicherungen, Beratung zu Energie- und Bauthemen
verbraucherzentrale-rlp.de/presse-meldungen/geld-versicherungen/nach-der-flut-62926
Mail: energie@vz-rlp.de
Tel.: 0800 60 75 600 oder 06131/284 88 68 (montags 10 bis 13, mittwochs 14 bis 17 Uhr)
- **Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz**
Auskunft und Beratung zu allen Angelegenheiten der gesetzlichen Rentenversicherung für betroffene Bürger*innen, betroffene Arbeitgeber*innen und betroffene Selbstständige
deutsche-rentenversicherung.de/RheinlandPfalz/DE/Beratung-und-Kontakt/beratung-und-kontakt_node.html
Tel.: 06232-170

- **Unfallkasse Rheinland-Pfalz**
Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz für Helfer der Flutkatastrophe im Ahrtal; Fragen zum Versicherungsschutz, den Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung oder zur Versorgung mit einer psychotherapeutischen Behandlung
ukrlp.de/aus-gegebenem-anlass
Tel.: 02632 960-0

Verkehrsinfrastruktur

- **Landesbetrieb Mobilität**
Projektbüro Wiederaufbau Ahrtal
www.lbm.rlp.de
Mail: pb-ahrtal@lbm-cochem.rlp.de
Tel.: 02642 99 067 0

Wärme

- **Energieagentur Rheinland-Pfalz**
Beratungsangebot zur Wärmeversorgung für Unternehmen, Kommunen und Private in der Region der Naturkatastrophe
 - Zu allen Fragen der Wärmeversorgung
energieagentur.rlp.de/service-info/wiederaufbau-flutgebiete
Mail: waerme@energieagentur.rlp.de
 - Für Kommunen
Mail: kommunen-klimaschutz@energieagentur.rlp.de
 - Für Unternehmen
Mail: unternehmen@energieagentur.rlp.de
 - Für Privatpersonen per Kontaktformular
energieagentur.rlp.de/service-info/wiederaufbau-flutgebiete/waerme-jetzt-und-spaeter/bedarfsermittlung
- **Energieversorgung Mittelrhein AG**
Kundeninformationen und Fragen zur Energieversorgung und deren Wiederherstellung
evm.de/privatkunden/service/informationen-zum-hochwasser/
Mail: hochwasser@enm.de
Tel.: 0261/299 922 290

- **Mobiles Bio-Wärme-Zentrum Rheinland-Pfalz und Holzenergieberatung von Landesforsten Rheinland-Pfalz**
Neutrale und nicht kommerzielle Beratung für alle Interessierten, die Informationen zum umweltfreundlichen Heizen mit Holz suchen
wald.rlp.de/de/biowaermezentrum-rheinland-pfalz/
Mail: Udo.Kopp@wald-rlp.de
Tel.: 01522-88505 50

- **Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz**
Fragen zu Heizung, Wärmedämmung und Energieträgern. Zum vereinbarten Termin erfolgt mittwochs zwischen 16 und 20 Uhr ein Anruf des Energieberaters
verbraucherzentrale-rlp.de/Hochwasserschaden
Tel.: 0800-60 75 600 (Kostenlos)

- **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie**
Informationen zur Bundesförderung für effiziente Gebäude
deutschland-machts-effizient.de/KAENEF/Redaktion/DE/FAQ/FAQ-Uebersicht/BEG/faq-bundesfoerderung-fuer-effiziente-gebäude.html

Wohnen

- **Architektenkammer Rheinland-Pfalz (Gutachter und Sachverständige)**
Informationen zu baulichen Fragen
diearchitekten.org/katastrophenhilfe
- **Ahrtal Touristik**
Unterkunftsvermittlung für Betroffene und Helfer der Flutkatastrophe im Ahrtal (ohne Verfügbarkeitsuche)
ahrtal.de/flut-hilfe/unterkuenfte#/unterkuenfte
- **Struktur- u. Genehmigungsdirektion Nord**
Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten
sgdnord.rlp.de/de/wasser-abfall-boden/wasserwirtschaft/hochwasserschutz/hochwasserrisiko-und-hochwassergefahrenkarten/
Mail: josef.gross@sgdnord.rlp.de
Tel.: 0261 120-2935



Wiederaufbau, Wandern, Wein. Im Sommer 2022 kehrt allmählich der Tourismus zurück ins Ahrtal. (Foto: Frey)

Impressum

Herausgeber: Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Mdi), Mainz, mdi.rlp.de

Redaktion: Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e. V., Adolf-Kolping-Str. 4, 55116 Mainz, ea-rlp.de

Grafik und Satz: Werbewerkstatt Korinski, Mainz

Redaktionsschluss: Juni 2022

Online-Fassung: PDF-Download unter wiederaufbau.rlp.de/de/wiederaufbau2022/

Titelfoto: Sabrina Bagus (Deutsches Rotes Kreuz)

*Wir danken den beteiligten Kommunen, Behörden,
Organisationen, Privatpersonen und Unternehmen
für bereitgestellte Informationen und Fotos.*



Rheinland-Pfalz
DIE LANDESREGIERUNG



wiederaufbau.rlp.de



fb.com/WiederaufbauRLP



twitter.com/wiederaufbaurlp